

Sophia Black

New Life

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Hier die Fortsetzung zu \"Liebe kennt keine Hindernisse\" Wer diese Story lesen will, sollte die Vorgeschichte lesen, ansonsten ist es unverständlich.

So, jetzt zum Inhalt:

Wie wird das Leben von Sirius und Leah nach der Hochzeit weitergehen? Werden sie glücklich? Was hält das Leben noch für sie bereit?

Begleitet sie auf ihrem weiteren Lebensweg und erlebt die Höhen und eventuell auch Tiefen im Leben des Ehepaares Black!

Vorwort

Habe endlich mal einen Thread eingerichtet!

Hier der Link:

<http://forum.harrypotter-xperts.de/thread.php?threadid=27805>

Wie gesagt, es ist die Fortsetzung zu \"Liebe kennt keine Hindernisse\"

Freue mich natürlich wie immer über zahlreiche Kommis eurerseits und wünsche euch jetzt einfach nur viel Spaß beim Lesen

Disclaimer: Außer Leah und eventuell noch andere Personen, nix von mir, alles JKR

PS: Zu diesem Pairing gibt es insgesamt 3 OS. Reihenfolge findet ihr bei Teil 1 (To fall in love with a murderer) im Vorwort!

Inhaltsverzeichnis

1. Der Test
2. Eine Entscheidung
3. Schwanger?
4. Ein neues Heim
5. Endlich wieder Musik
6. Phoenix
7. Plattenvertrag?
8. Die, welche ihnen einen Strich durch die Rechnung machten?
9. Kämpfe!
10. Das Konzert
11. Sorgen um den kleinen Brooklyn
12. "Du darfst nicht sterben, hörst du?"
13. Abendplanung
14. Barbecue, oder ein gemütlicher Abend mit Freunden
15. Hoffnung?
16. Wie soll es weitergehen?
17. Freunde und Vorwürfe
18. Nach Hause?
19. Pläne
20. Heimat und ein Zwischenfall
21. Im Fuchsbau
22. Hogwarts wir kommen!
23. Abschied nehmen
24. "Wir werden dich nie vergessen!"
25. Trennung auf Zeit?
26. "Ich mache mir Sorgen um euch!"
27. Wieder vereint
28. Stress und ein Zeitungsartikel
29. Die Tour beginnt
30. Spaß und Stress
31. Überraschungen
32. Noch mehr Überraschungen
33. Wasserphobie und ein Missverständnis
34. Liebeserklärung der besonderen Art
35. Traute Zweisamkeit
36. Erkenntnisse und Wahrheiten
37. Trage die Konsequenzen
38. Schneller als erwartet
39. Hier ist Überredungsgeschick gefragt
40. Wendepunkte
41. Beschützerinstinkt
42. Glück
43. Schockzustand
44. Warum...?
45. Behörden
46. Babysshopping alla Black
47. Kinder Kinder

Der Test

Hier das erste Chap. Hoffe es gefällt euch!

Ungläubig starrte Leah auf den Schwangerschaftstest in ihrer Hand. Das war völlig unmöglich. Tränen rannen ihr die Wangen herunter. Ob aus Freude, Unglaube oder doch der Angst, dass das Ergebnis falsch sein könnte, wusste sie selbst nicht.

Andererseits konnte es keinen Zweifel geben. Sie konnte nicht schwanger sein. Das war völlig ausgeschlossen.

Das Klopfen an der Tür holte sie aus ihren Gedanken. „Schatz, brauchst du noch lange?“ Leah wischte sich die Tränen aus den Augen. „Nein, ich komme.“ Sie warf den Test in den Mülleimer des Hotelbadezimmers und öffnete die Tür.

Vor ihr stand ihr Mann. Sirius Black. Nur mit einem weißen Bademantel bekleidet, (AN: *sabber*) und grinste ihr ins Gesicht. „Guten Morgen mein Schatz.“ Er gab ihr einen Kuss auf den Mund und bemerkte dabei erst, dass Leah weinte. Sofort gefror ihm das Lächeln auf dem Gesicht und er nahm Leahs' in seine Hände.

„Hey, was ist denn los?“ Leah sah ihn an, dann lächelte sie schwach. Sie drehte sich um und kam mit dem Test zurück. Wortlos gab sie ihn Sirius, der erstmal nicht wusste was er da in der Hand hatte. Dann aber sah er genauer hin und starrte seine Frau sprachlos an.

„Du ... du bist...?“ Leah nickte. „Sieht ganz so aus.“ Wieder senkte sie den Kopf. Sirius aber legte seine Finger an ihr Kinn und zwang sie ihn anzusehen.

„Das ist doch wunderbar. Jetzt freu dich mal. Du bist schwanger!“ Er hob sie auf seine Arme und wirbelte sie herum. Leah aber war unsicher. In ihrem Bauch rumorte es und ihre Augen schwammen in Tränen.

Sirius setzte sie auf das Bett in ihrem Doppelzimmer und ging in die Knie.

„Jetzt hör mir mal zu. Du bist schwanger. Das ist ein Grund zum Feiern und nicht zum Trübsalblasen.“ Leah blickte auf und erwiderte den kurzen Kuss ihres Mannes. Die Tränen waren aber immer noch nicht getrocknet.

„Aber ich kann nicht schwanger sein Pad. Es geht nicht.“ Sirius wusste sofort was sie meinte und er nahm sie in den Arm. „Der Test ist doch eindeutig. Ich weiß dass du glaubst wegen der Chemo keine Kinder bekommen zu können. Und ich weiß auch, dass die Wahrscheinlichkeit so kurz nach einer Chemotherapie schwanger zu werden bei unter fünf Prozent liegt. Aber mach dir bitte keine zu großen Gedanken darum ja?“ Leah nickte und bekam noch einen Kuss. „Wir genießen jetzt erstmal die letzten Tage hier und wenn wir wieder zu Hause sind gehst du ins Krankenhaus und lässt dich untersuchen. Einverstanden?“ Leah aber schüttelte den Kopf.

„Nein, ich will es sofort wissen. Lass uns unten an der Rezeption nachfragen. Die können uns bestimmt sagen wo wir den nächsten Gynäkologen finden. Ich brauche Gewissheit.“

„Gut, gib mir zehn Minuten.“ Sirius war schon wieder fast im Bad des Fünf Sterne Hotels verschwunden, da kam er zurück und zog Leah hinter sich her. „Alleine duschen macht keinen Spaß.“ Leah lachte und entledigte sich wieder ihrer Klamotten.

Nach einer ausgiebigen Dusche trat das glückliche Ehepaar Black eine knappe Stunde später aus den Fahrstühlen. Schnurstracks steuerten sie die Rezeption an, wo eine junge Frau aufblickte als sie sie erkannte.

„Hallo Leah.“ Sirius sah irritiert von seiner Frau zu der Rezeptionistin. „Ich hab sie gestern gebeten mir einen Schwangerschaftstest zu besorgen“, klärte Leah ihren Mann auf. Der schüttelte nur den Kopf und grummelte etwas dass sie ziemlich nach „Frauen“ anhörte.

„Darf ich indiskret sein und fragen wie er ausgefallen ist?“ Leah grinste. „So wie es aussieht positiv.“ Die junge Frau strahlte mit der Rezeptionistin um die Wette. „Deshalb bin ich auch hier. Könnten sie mir einen guten Gynäkologen empfehlen?“ „Sie wollen Gewissheit. Verstehe.“ Die Frau kramte kurz unter der Theke herum, dann reichte sie Leah eine Visitenkarte.

„Dr. Shaw ist direkt um die Ecke. Einfach die Straße geradeaus. Dann links. Das große Haus auf der linken Seite.“ Leah steckte die Karte ein, bedankte sich und verließ gemeinsam mit ihrem Ehemann das Hotel.

Kurze Zeit später, vor der Tür der Arztpraxis angekommen, beschlichen Leah doch Zweifel. Was wenn sie nicht schwanger war? Zwar hatte sie nie mit Sirius über Kinder gesprochen, doch war ihr klar, dass sie Kinder haben wollte. Und Sirius musste sie nicht fragen. Bei ihm war völlig klar, dass er Kinder haben wollte. Am besten so schnell es ging.

Sirius bemerkte ihr Zögern und griff ihre Hand nur noch fester. „Komm schon.“ Leah konnte nicht protestieren, so schnell hatte Sirius sie in den Aufzug gezogen.

Sirius betrat mit seiner Frau an der Hand die Praxis und trat ohne Umschweife an die kleine Anmeldung, hinter der eine junge Arzthelferin saß.

„Guten Tag, was kann ich für sie tun?“ „Meine Frau glaubt sie sei schwanger und möchte Gewissheit.“ Die junge Frau nickte. „Gut. Füllen sie bitte diese Formulare aus.“ Sie reichte Sirius einen Wust an Zetteln, die dieser sofort begann, auszufüllen. Leah stand amüsiert daneben und unterschrieb schließlich nur noch.

„Bitte.“ Sirius gab die Zettel zurück und die nette Dame sah sie kurz durch. „Oh, sie kommen aus England?“ Sirius nickte. „Ja, wir sind auf Hochzeitsreise in New York.“ Die Frau sah einmal von Leah zu Sirius und wieder zurück. Dann nickte sie. „Verstehe. Nehmen sie bitte noch einen Moment Platz. Dr. Shaw hat gleich Zeit für sie.“

Sirius und Leah setzten sich und erst jetzt fiel ihnen auf, dass sie nicht das einzige Pärchen waren. Einige Frauen saßen, teilweise hochschwanger, im Wartezimmer und nickten den beiden freundlich entgegen, während ihre Männer einfach dabei saßen.

Sirius musste lächeln und nahm Leahs nun zitternde, schweißnasse Hand in die seine. Ein aufmunterndes Lächeln und Leah beruhigte sich.

„Jetzt sei mal nicht so nervös mein Schatz.“ Leah küsste Sirius kurz. „Du hast gut Reden.“

Die beiden mussten insgesamt fast eine Stunde warten, bis die Arzthelferin sie in ein Behandlungszimmer bat. Wenig später kam der Arzt zu ihnen.

„Mrs. Black, richtig?“ Leah nickte und schüttelte dem doch relativ attraktiven jungen Arzt, die Hand. Er war höchstens Mitte dreißig. Vielleicht zwei Jahre älter als Sirius.

„Das ist mein Mann Sirius.“ Auch ihm wurde die Hand geschüttelt. „Dr. Robert Shaw. Was kann ich für sie beide tun?“ „Ich bin schwanger“, kam Leah direkt zur Sache.

„Ich gratuliere.“ „Danke. Ich hätte aber gern Gewissheit.“ „Sie haben einen Schwangerschaftstest gemacht?“ „Ja, heute morgen. Aus der Apotheke. Er war positiv. Aber das kann gar nicht sein.“ Sirius sah seiner Frau an, dass sie die Tränen zurückhalten musste, drückte ihre Hand und sah zu dem verwirrten Mediziner auf. „Warum können sie nicht schwanger sein?“

„Meine Frau hat eine Chemotherapie hinter sich.“ „Oh, ich verstehe. Wie lange ist das jetzt her?“ „Sie hat vor ungefähr anderthalb Monaten Knochenmark bekommen. Die letzte Chemotherapie ist jetzt ungefähr vier Monate her.“

Der Arzt legte die Stirn in Falten. „Nun, eine Schwangerschaft ist nach einer solchen Behandlung zwar unwahrscheinlich, aber nicht unmöglich.“ Leah blickte auf. „Heißt das, ich bin wirklich schwanger?“ „Lassen sie uns einen Bluttest machen. Dann wissen wir endgültig bescheid.“ „Gut. Danke.“

Leah setzte sich auf die kleine Liege in dem Behandlungsraum und der Arzt nahm ihr Blut ab. Sirius sah zu und fühlte sich sofort an die Zeit im Krankenhaus erinnert. Dennoch blieb er ruhig.

„So, das war es schon.“ Dr. Shaw beklebte das Reagenzglas in das er Leahs Blut gespritzt hatte mit einem Schild und stellte es zu anderen auf einen Tisch.

„Wie lange dauert es bis sie das Ergebnis haben?“ „Übermorgen denke ich sollten wir bescheid wissen.“ „Übermorgen? Aber... da geht unser Flug.“

„Ihr Flug?“ Der Arzt sah Sirius fragend an. „Wir sind in den Flitterwochen hier. Eigentlich kommen wir aus England. Aber wir wollten eben nicht so lange warten.“

„Ich verstehe schon. Also, unter den Umständen werde ich versuchen den Test zu beschleunigen. Ich rufe sie morgen an. Die Nummer ihres Hotels können sie bei meiner Sprechstundenhilfe abgeben.“ Sie verabschiedeten sich und hinterließen die Nummer.

Dann machten Sirius und Leah sich auf den Rückweg zum Hotel. Die Warterei hatte begonnen.

*Kommis? Freu mich auf eure Meinungen
Eure Sophia*

Eine Entscheidung

Hey Krumbein! Danke für dein erstes Kommi und herzlich willkommen zurück! Und auch Jucy ein dickes Dankeschön, dass sie sowohl die Vorgeschichte als auch die Fortsetzung mitverfolgt! Hoffe ihr bleibt mir weiter treu! Ich wil hier jetzt nicht so große Reden schwingen. Weiter gehts...!

Leah, wie auch Sirius konnten ihre Unruhe kaum verbergen. Das Warten auf das Testergebnis machte beide nervös.

Im Hotel angekommen zogen sie sich auf ihr Zimmer zurück und kuschelten sich auf die gemütliche Couch. Sirius beschwor zwei Kaffee herauf und nahm sofort einen Schluck. Leah zog ihn zurück auf die Couch und schmiegte sich an ihn. Vorsichtig legte Sirius seine Hand auf den flachen Bauch seiner Frau und sah ihr in die Augen.

„Was denkst du?“ Leah zog die Schultern hoch. „Keine Ahnung. Ich hoffe dass es stimmt. So sehr.“ Sirius küsste sie sachte auf die Nasenspitze und Leah schloss die Augen.

„Ich hätte nie gedacht mal in eine solche Situation zu kommen“, flüsterte Sirius. „Denkst du ich? Schon damals als ich fünf war und die Krankheit ausgebrochen ist, haben die Ärzte meinen Eltern gesagt dass ich niemals Kinder bekommen würde. Und jetzt?“ Beide lächelten.

„Uns wird nichts anderes übrig bleiben als abzuwarten.“ Sirius stand auf. „Komm, lass uns noch ein bisschen durch die Stadt laufen. Das Wetter ist super und vielleicht lenkt uns das ein bisschen ab.“ Leah nickte und beide zogen sich ihre Mäntel an. Noch immer trug Leah Sirius' alten Militärmantel und war auch nicht davon abzubringen. Sirius musste lachen. „Was ist?“ „Nichts. Ich stelle mir nur gerade vor wie wunderschön du erst aussiehst wenn du unser Kind unter dem Herzen trägst.“ „Mach mich nicht wahnsinnig Sirius. Was wenn es nicht so ist? Wir sollten uns wirklich nicht da hineinsteigern.“

„Du hast ja recht. Aber so ein kleines Würmchen...!“ Leah verdrehte die Augen und zog Sirius hinter sich her zu den Aufzügen.

Wenig später waren sie in der Innenstadt von Manhattan und durchstöberten die angesagten Klamottenläden. Als sie an einem Geschäft für Babymode vorbeikamen, hatte Leah alle Mühe ihren Mann davon abzuhalten sofort hineinzugehen. Dennoch schaffte sie es und lenkte ihn erfolgreich ab.

Nach einer ausgiebigen Shoppingtour, bei der sich Leah fast komplett neu eingekleidet hatte, kehrten sie in ein gemütliches Restaurant ein.

„Meinst du wir sollten den anderen eine Eule schicken?“, wollte Sirius von seiner Frau wissen. Leah schüttelte den Kopf. „Nein, erst wenn wir sicher sind. Und außerdem sind wir doch schon übermorgen wieder zu Hause.“ „Ja, da hast du natürlich recht.“ Prüfend sah Leah ihren Mann an. Der Unterton in Sirius Stimme war ihr nicht entgangen.

„Schatz, was ist los? Du bist so komisch.“ Sirius griff nach Leahs Hand und sah ihr in die Augen.

„Eigentlich wollte ich dich das erst morgen fragen. Aber jetzt geht's auch.“ Er machte eine Pause. „Sirius, was ist los?“ Sirius kaute auf den Lippen herum, dann sah er Leah wieder an. „Was würdest du davon halten hier ganz von vorne anzufangen?“ Leah schnappte nach Luft und nahm einen tiefen Schluck ihres Weines. „Wie meinst du das?“

„So wie ich es gesagt hab. Was würdest du davon halten, wenn wir hierher ziehen. Nach New York.“

„Und was ist mit Harry? Und all den anderen?“ Sirius winkte ab. „Die kommen auch mal ohne uns aus. Natürlich würde ich sie vermissen. Aber solange du bei mir bist, habe ich alles was ich brauche.“ Leah traten bei dieser Liebeserklärung Tränen in die Augen und sie beugte sich herüber um Sirius zu küssen. Dennoch war sie skeptisch.

„Ich weiß nicht. Ich meine, nicht dass ich mir ein Leben hier nicht vorstellen könnte. New York ist wunderschön und die Zeit hier war die beste in meinem Leben. Aber ich würde Hermine und Harry und Ron und alle anderen sehr vermissen.“

„Ich doch auch. Aber sie könnten uns jederzeit besuchen. Wozu sind wir Zauberer? Und wir könnten auch jederzeit nach London apparieren. Außerdem braucht Harry mich nicht mehr. Er kommt gut alleine zurecht. Das ist er die letzten Jahre auch. Noch bevor er wusste dass er eine Familie hat.“

Dagegen konnte Leah nichts mehr sagen. Sie nickte nur. „Also ein Neuanfang?“ Sirius strahlte. „Ein

Neuanfang.“

Aus Leah und Sirius werden also New Yorker. Wie werden wohl Harry und ihre Freunde in London darauf reagieren?

Wir lesen uns, eure Sophia

Schwanger?

So, weiter gehts. Danke für die Kommiss! Ihr seid spitze!!!!

Noch am selben Abend schrieben Leah und Sirius einen Brief an Remus und auch an Harry. Die beiden würden den anderen schon alles erzählen.

Natürlich würden sie enttäuscht sein. Doch Leah und Sirius waren sich sicher. Sie wollten ganz von vorn anfangen. Ganz egal ob Leah nun schwanger war oder nicht.

Harry freute sich schon darauf wenn Leah und Sirius aus den Flitterwochen zurückkamen. Die Sommerferien verbrachte er im Fuchsbau und hatte ziemlich viel Spaß mit Ron und Hermine, die von den Weasleys natürlich eingeladen worden war.

Die ganze Familie, samt Remus und Tonks, saßen an diesem Morgen draußen im Garten und frühstückten. Urplötzlich kamen zwei große Eulen auf sie zugeflogen und landeten vor Remus und Harry. Beide hatten schon Eulenpost von Sirius und Leah bekommen und wussten daher, dass es Eulen aus Übersee waren.

Begierig öffnete Harry den Brief seines Paten, genau wie Remus. Hermine und Ron beobachteten Harry amüsiert. Er vermisste Sirius schrecklich.

*Lieber Harry,
es tut mir Leid. Ich weiß, dass dich diese Nachricht wie aus dem Nichts treffen wird und dass ich dir damit wehtue. Aber es geht einfach nicht anders.*

Leah und ich haben uns entschlossen vorerst in New York zu bleiben. Wie lange wissen wir noch nicht. Aber wir werden in den nächsten Monaten nicht nach England zurückkehren. Hier ist es wunderschön.

*Sobald wir ein Haus gefunden haben, könnt ihr uns natürlich besuchen. Bis dahin,
Sirius und Leah*

Harry ließ den Brief sinken und starrte in die Runde. „Harry, was ist los?“ Apathisch sah er zu Hermine auf. „Sie ... sie bleiben in New York.“ „WAS?!“ Ron schnappte sich den Brief und las ihn ebenfalls. „Das glaube ich jetzt nicht.“

„Scheint aber wirklich so zu sein“, sagte Remus erstickt. „Das können sie doch nicht machen. Sie haben hier alles. Ein Haus, Freunde, Familie. Warum bleiben sie in Amerika?“

Remus, den diese Antwort genauso schmerzte wie Harry versuchte es den Anwesenden zu erklären.

„Ich denke die beiden wollen noch einmal ganz von vorn anfangen. Sie haben hier soviel Mist erlebt. Da ist es doch ganz klar, dass sie einen Neustart wollen. Jetzt wo sie verheiratet sind.“

„Das können sie nicht tun. Sirius ist der einzige den ich noch habe. Was denkt der sich denn? Erst fragt er mich ob ich bei ihm leben möchte. Dann geht es nicht weil er gesucht wird. Dann wird er freigesprochen, heiratet und ich bin vergessen oder wie?“

„Er hat dich sicher nicht vergessen Harry. Und ich bin sicher. Wenn du es willst dann wird Sirius einen Teufel tun dich nicht zu sich nach New York zu holen. Aber so wie sich der Brief anhört steht ihre Entscheidung fest. Sie werden so schnell nicht zurückkommen.“ Damit war dieses Thema durch. Zumindest für Remus. Wie gut konnte er Sirius verstehen. Wie sehr hatte er seinem besten Freund dieses Glück gewünscht? Und wie froh war er, dass Sirius endlich das bekam was ihm zustand? Eine Familie. Ein Leben in Freiheit. Gemeinsam mit Leah.

Währenddessen saßen auch Leah und Sirius beim Frühstück. (AN: ich ignoriere die sechs Stunden Zeitunterschied einfach mal) Beide waren nervös. Denn sie warteten sehnsüchtig auf den Anruf von Dr. Shaw. Wie war der Test ausgefallen? War Leah wirklich schwanger? Erst seit diese Möglichkeit bestand wussten beide wie sehr sie sich eine Familie wünschten. Und sie konnten noch so oft sagen sie seien nicht enttäuscht wenn das Testergebnis doch negativ ausfiel. Sirius wie auch Leah war klar, dass sie sehr daran zu knabbern haben würden, wenn dieser Fall wirklich eintrat.

Plötzlich trat ein Kellner an ihren Tisch. „Mrs. Leah Black?“ Leah blickte auf. „Ja?“ „Da ist ein Anruf für sie. Apparat zwei. Rechts neben der Rezeption.“ Leah erhob sich und nach einem letzten Blick zu Sirius ging sie ins Foyer, um das Gespräch entgegen zu nehmen.

„Leah Black am Apparat?“ „Guten Morgen Mrs. Black. Hier spricht Anne Jackson. Praxis Dr. Shaw. Ihre Testergebnisse liegen vor. Währe es ihnen möglich vorbei zu kommen?“ Leah zitterte plötzlich. „Na.. natürlich. Wir kommen sofort vorbei. Vielen Dank.“

Mit zittrigen Knien kehrte Leah zu Sirius zurück und nickte ihm nur zu. „Das Ergebnis ist da. Wir sollen in der Praxis vorbeikommen.“ Sirius stand sofort auf. „Worauf warten wir?“ Er eilte schon in Richtung Fahrstühle davon. Leah hielt ihn aber davor zurück.

„Könntest du meine Jacke mitbringen? Ich glaub ich warte lieber hier.“ „Klar, ich bin gleich wieder da.“ Er drückte Leah einen Kuss auf die Lippen, dann verschwand er nach oben.

Leah konnte ihre Nervosität kaum verbergen. Lange musste sie nicht auf Sirius warten, der ihr sofort seinen alten Mantel um die Schultern legte, ihre schweißnasse Hand in seine nahm und mit ihr aus dem Hotel ging.

Leah fragte sich ob Sirius nur so tat oder ob er wirklich so ruhig war. Natürlich war Sirius genauso aufgeregt wie Leah, dennoch konnte er sich dieses Mal besser unter Kontrolle halten.

Sie kamen in der Praxis an und mussten zunächst wieder im Wartezimmer Platz nehmen. Dann endlich wurden sie aufgerufen.

„Mrs. Black bitte!“ Leah und Sirius erhoben sich und folgten der Sprechstundenhilfe in ein kleines Büro. Hier gab es keine Untersuchungsliege oder ähnliches.

Fünf Minuten später, die beiden hielten sich krampfhaft an den Händen fest, betrat ein strahlender Dr. Shaw das Zimmer.

„Herzlichen Glückwunsch Mrs. Black. Sie sind schwanger“, fiel er sofort mit der Tür ins Haus. Das überrumpelte Ehepaar sah sich in die Augen und Sirius wollte Leah gerade küssen, als diese in sich zusammensackte.

„Leah!“ Sirius konnte sie gerade so auffangen und so verhindern dass seine Frau auf den Boden knallte.

„Bringen sie sie hier rüber“, wies Dr. Shaw Sirius an und der tat wie ihm geheißen. Er hob Leah auf seine Arme und legte sie auf einer Liege im Nebenzimmer ab. Sofort bettete Dr. Shaw die Beine der Patientin hoch und Sirius betrachtete Leah sorgenvoll.

„Das kann schon mal passieren“, meinte der Arzt als er Sirius amüsiert musterte. „Keine Sorge, sie wird gleich wieder zu sich kommen.“ „Sirius?“, war da auch schon Leahs Stimme zu vernehmen.

„Leah, Gott sei Dank. Wie fühlst du dich?“ „Bin ich wirklich schwanger?“, stellte sie die Gegenfrage.

„Ja Mrs. Black. Sie sind wirklich schwanger. Dritte Woche.“ Leah und Sirius strahlten um die Wette. Dennoch blieb Leah noch etwas liegen, bis sich ihr Kreislauf wieder gefangen hatte.

„Das könnte ihnen in nächster Zeit noch öfter passieren. Aber das ist völlig normal. Ich schreibe ihnen noch eine Überweisung für ihren Hausarzt in London.“

„Äh, das wird nicht nötig sein“, unterbrach Sirius ihn. „Weshalb wenn ich fragen darf?“ „Wir haben uns entschieden nach New York zu ziehen.“ „Oh, das freut mich. Haben sie denn schon ein Haus gefunden?“

„Nein, das war eine spontane Entscheidung. Aber ich denke wir werden den Bürokratenkram schnell hinter uns bringen können.“ (AN: Klar, wenn man ein Zauberer ist *g*)

„Ja, dann bleibt mir nur noch ihnen vorerst alles Gute zu wünschen. Und ich würde mich natürlich freuen, wenn sie meine Patientin blieben bis der kleine Racker auf der Welt ist“, meinte er noch an Leah gewandt.

„Natürlich. Sehr gerne. Danke.“

Sie verließen das Krankenzimmer und kaum waren sie aus der Praxis draußen wirbelte Sirius seine Frau durch die Luft. „Du bist schwanger! Wir werden Eltern!“ „Hey, lass mich wieder runter. Oder willst du schon jetzt Ärger mit deiner Tochter?“ „Tochter? Wieso Tochter? Das wird ein Junge. Da kannst du aber drauf wetten!“ Leah lachte und entzog sich einer Umarmung. Augen verdrehend meinte sie nur „Na das kann ja heiter werden“, und stieg die Treppen hinunter.

Na, wie findet ihr das? Süß oder? Ach ja, unser lieber Siri wird Papa!

Eure Sophia

Ein neues Heim

Und schon wieder ein neues Chap.....!

In den nächsten Tagen durchstöberten Sirius und Leah die Wohnungsanzeigen sowohl in der Zauberer- als auch in der Muggelzeitungen New Yorks. Sie hatten schon seit dem zweiten Tag in New York herausgefunden wo sich das amerikanische Pendon zur Winkelgasse in New York befand und waren auch mehrfach dort gewesen.

Da Sirius so schnell wie möglich ein Haus kaufen wollte, machte er sich natürlich auch im Witchcraft, dem New Yorker Tropfenden Kessel, schlau, wo es Möglichkeiten gab.

Als er am Abend ins Hotel zurückkehrte, fand er Leah in der Lobby. Sie saß am Klavier und unterhielt die wenigen Gäste, die von ihr wirklich begeistert schienen. Wieder einmal stellte Sirius fest, wie talentiert seine Ehefrau war. Vorsichtig trat er hinter sie und lauschte ihrem Spiel und ihrem leisen Gesang.

„Hey, ich hab was gefunden glaub ich“, flüsterte er ihr ins Ohr und nachdem Leah das Stück vollendet hatte, zogen sie sich in ihr Zimmer zurück, dass sie noch um eine Woche verlängert hatten. Bis dahin wollten sie eine Wohnung oder besser ein Haus mit Garten haben. Bei ihren finanziellen Mitteln sollte sich das als das kleinste Problem herausstellen, denn nicht nur Sirius war durch die Erbschaft des Blackschen Vermögens stinkreich, auch Leah hatte einen ganzen Batzen Geld von ihrer Mutter und ihren Großeltern geerbt, über das sie nun frei verfügen konnte.

„Was hast du gefunden?“ Sirius triumphierte. „Unser neues Haus.“ Er hielt eine kleine Mappe in der Hand. „Zeig schon her!“ Leah entriss ihm die Mappe förmlich und schlug sie auf. Als sie das Anwesen sah, glaubte sie zu träumen und schlug die Mappe wieder zu. Mit offenem Mund starrte sie Sirius an.

„Das.. das ist nicht dein Ernst!“ Sirius aber nickte. „Und ob das mein Ernst ist. Es ist wunderschön. Ich war vorhin dort. Es hat alle Schikanen. Nicht nur die höchste Sicherheitsstufe des amerikanischen Zaubereiministeriums, sondern auch alles was man sich nur wünschen kann. Wir können sogar die Hauselfen vom Vorbesitzer übernehmen.“

„Sirius, das ist kein Haus. Das ist noch nicht mal mehr eine Villa. Das ist...!“ „Black Manor“, fuhr Sirius ihr ins Wort, was Leah noch mehr erleichen ließ. „Wie bitte? Du hast den Namen auch schon ändern lassen oder wie darf ich das verstehen?“ „Noch hat es keinen Namen. Aber Black Manor hört sich doch gut an oder? Wir könnten Pferde anschaffen und daraus eine Art Privatstall machen. Und du könntest deinen eigenen Proberaum mit allen Schikanen bekommen. Was sagst du?“

„Sirius ich... ich weiß nicht was ich sagen soll. Das ist der Wahnsinn. Aber ist das nicht viel zu teuer für uns?!“ Sirius schüttelte den Kopf. „Ich hab schon mit dem Verkäufer gesprochen. Er will es loswerden. So schnell wie möglich. Seine Frau ist gestorben und er hält es in dem Haus nicht mehr aus. Er will nur fünf Millionen für das gesamte Areal haben. Das ist ein Spottpreis. Vor allem weil wir die gesamte Inneneinrichtung übernehmen könnten. Samt Hauselfen und den Pächtern der umliegenden Anlagen.“

Sirius konnte gar nicht so schnell reagieren wie Leah ihm um den Hals fiel und ihn beinahe zu Tode küsste.

„Lass uns sofort hin. Ich will es sehen!“ „Es ist fast Mitternacht.“ „Egal. Komm!“ Sie zog ihn auf die Beine und keine zehn Minuten später stand Leah vor ihrem neuen zu Hause.

Black Manor war riesig. Schon allein die Auffahrt zum Hauptgebäude war fast einen Kilometer lang. Es gab einen Fuhrpark, den die Blacks zum Teil mit übernehmen konnten. Natürlich würden sie kaum Autos brauchen, doch Sirius verliebte sich sofort in einen der Oldtimer. Sein Motorrad würde sich ganz gut machen unter all diesen Schätzen.

Das Gebäude sah alt aus, war aber sehr gut erhalten. Große helle Räume, in die sich die alten Möbel perfekt einfügten. Aber es war trotz allem nicht zu alt. Leah wollte kaum etwas verändern. Das Haus versprühte einen solchen Charme. Ihm musste man einfach verfallen.

Überglücklich standen Sirius und Leah im großen Salon im Obergeschoss. Gerade hatten sie schon angefangen die Zimmer aufzuteilen und gedanklich nach ihren Vorstellung umzugestalten. Doch als Leah Sirius jetzt zu sich heranzog und ihn stürmisch und leidenschaftlich küsste, rückten ihre Planungen in den

Hintergrund.

Sie sanken auf den Boden, wo sie sich weiterhin küssten und kurze Zeit später lagen beide nackt nebeneinander und verloren sich in einem so ergreifenden und wunderschönen Liebesspiel, dass sie erst durch die Sonnenstrahlen, die durch die Fenster fielen wieder geweckt wurden. Eigentlich hatten sie gar nicht so lange bleiben wollen. Grinsend und immer noch schwitzend drehte sich Sirius zu seiner Frau um und sah ihr in die wunderschönen Augen.

„Unser Haus oder?“ Leah grinste und nickte. „Unser Haus!“

Ein neues Heim wäre also auch gefunden. Da könnte das Baby ja jetzt schon kommen was?

Aber das wäre ein wenig arg früh. Hoffe mal wieder auf so liebe Kommis wie ich sie von euch gewöhnt bin.

Lg, eure Sophia

Endlich wieder Musik

Weder Sirius noch Leah konnten es erwarten endlich in ihr neues Haus einzuziehen. Sie freuten sich so sehr darauf, dass die enttäuschten Briefe Harrys sie nicht von ihrem Plan abbringen konnten. Noch wusste niemand in England, dass Leah schwanger war. Das sollte eine Überraschung werden, wenn sie mit ihrem Kind in England auftauchten.

Neben dem geplanten Umzug und der damit verbundenen Überführung ihrer restlichen Sachen aus England, versuchte Leah schon jetzt ihre Musikkarriere anzuschieben. Eigentlich hatte sie vorgehabt sofort ihren Schulabschluss nachzuholen, doch da sie sowieso wieder unterbrechen musste, wollte sie jetzt zumindest versuchen bei einigen bekannten Produzenten den Fuß in die Tür zu bekommen.

Sirius hatte sich derweil beim Tagespropheten beworben und sogar einen Job als Aushilfsmitarbeiter bekommen. Natürlich hatte keiner von beiden es nötig zu arbeiten, doch sie wollten es so.

Seit ihrer Besichtigung waren drei Wochen vergangen. Seit einer Woche arbeitete Sirius jetzt in der Redaktion und war sehr glücklich mit seinem Job.

Leah hatte es derweil geschafft einige ihrer Demotapes aus England an verschiedene Plattenfirmen zu schicken und wartete auf Black Manor auf Antwort. Die Wartezeit vertrieb sie sich mit lesen, Musik machen oder der Einrichtung des Hauses. Viel musste natürlich nicht geändert werden, doch hier und da begann Leah einiges umzudekorieren. Außerdem richtete sie sich in einem der Gewölbekeller einen Proberaum mit Instrumenten ein. Auch ein kleines Aufnahmegerät war vorhanden mit dem sie sich aufnehmen konnte. Falls die Plattenfirmen noch mehr von ihr hören wollten, wäre das also kein Problem.

Wie jeden Morgen saßen die beiden beim Frühstück. Das Leah schwanger war konnte man noch immer nicht sehen. Wie auch? Sie war schließlich erst Anfang des zweiten Monats.

„Weißt du was, warum kommst du nicht mit in die Redaktion? Du könntest doch eine Anzeige aufgeben, wegen einer Band.“ Überrascht sah Leah auf. Obwohl Sirius von ihr als Sängerin mehr als begeistert war, wollte er eigentlich nicht, dass sie sich damit überanstrengte. Schon jetzt hätte er Leah lieber auf dem Sofa liegen als durch die Gegend laufen sehen.

„Was sind denn das für neue Töne Mr. Black? Ich dachte ich bin schwer krank und muss mich schonen?“, fragte sie mit ironischem Unterton. „Ach, wissen sie Mrs. Black. Ich glaube ihr Ehemann hat einfach mal verstanden, dass sie die Musik brauchen wie die Luft zum Atmen. Und da dachte er sich, warum seine Frau nicht unterstützen?“ Beide mussten lachen und Leah gab ihrem Mann einen Kuss auf den Mund. „Danke.“ „Wofür denn? Dafür dass ich dir einen Anzeigentext verfasse?“ „Nein, dafür dass du mich unterstützt und ich kein schlechtes Gewissen haben muss wenn ich wieder richtig anfangen Musik zu machen.“

Eine Stunde später betraten die beiden die Redaktion und sofort wurde Sirius von allen Seiten mit Arbeit zugeschüttet. Leah musste lachen und wandte sich an einen der Kollegen ihres Mannes. „Sagen sie, an wen muss ich mich wenden wenn ich eine Anzeige aufgeben will?“ „Kommen sie mit“, sagte da eine Frauenstimme. Leah sah sich einer jungen Frau gegenüber. Sie war vielleicht ein Jahr älter als sie selbst. „Hi, ich bin Anna. Und du bist?“ „Leah Black. Angenehm.“ „Black? Dann bist du die Frau von Sirius?“ Leah nickte. „Ganz genau. Also wie war das jetzt mit der Anzeige?“ Anna grinste und führte Leah in ein kleines Büro, wo sie hinter einem Schreibtisch Platz nahm und nach der Feder griff.

„Wie soll der Text lauten?“ „Also, wenn ich ehrlich bin hab ich noch gar keinen Text. Das war Sirius Idee.“ „Und welchen Inhalt hat deine Anzeige?“ „Ich bin auf der Suche nach einer Band.“ Anna sah zu Leah auf. „Ehrlich?“ „Ja, wirklich. Ich will endlich wieder singen. Und das in einer Band. Auf unserer Hochzeit vor ein paar Wochen hat eine gute Freundin von mir gespielt. Und ich kann dir gar nicht sagen wie toll dieses Gefühl war endlich wieder auf der Bühne stehen zu können.“ Anna legte die Stirn in Falten und Leah war irritiert. „Äh. Was ist los?“ „Ich glaube das mit der Anzeige hat sich gerade erledigt.“ „Wie meinst du das denn jetzt?“ Anna stand schmunzelnd auf und reichte Leah einen Flyer. „Hier, der ist von meiner Band. Wir machen heute Abend ein Casting im alten Loksuppen in Brooklyn. Würde mich freuen wenn du auch kommst. Und wenn du hältst was du versprichst dann...!“ „Moment mal. Du hast mich doch noch gar nicht gehört, warum machst du mir jetzt so ein Angebot. Womit hab ich das denn jetzt verdient?“

„Sagen wir mal so. Wir suchen jetzt schon ewig eine gute Sängerin für die Band. Und du passt auch noch optisch ziemlich gut zu uns. Wir machen seichte Rockmusik. Bisschen Soul, Rock, Pop. Wie gesagt. Komm einfach vorbei.“

Leah wusste gar nicht was sie sagen sollte. Sie fiel Anna um den Hals und bedankte sich tausend mal bei ihr, bis Anna sie aus ihrem Büro rausschmiss.

Den ganzen Tag über probte Leah im Keller von Black Manor, nur um für das Vorsingen am Abend fit zu sein. Sirius hatte sie in der Redaktion nicht mehr erwischt und so würde das Vorsingen eine Überraschung für ihn werden. Anna wusste, dass Leah ihrem Mann selbst davon erzählen wollte und hielt sich zurück.

Am Abend kam Sirius für seine Verhältnisse relativ früh nach Hause und war mehr als überrascht, als Leah ihn sofort davon abhielt seine Jacke auszuziehen. „Äh, hab ich was verpasst? Hast du was vor?“ Leah grinste und gab Sirius einen Begrüßungskuss. „Wir müssen nach Brooklyn.“ „Was willst du den da? Das ist totales Ghetto.“ „Lass dich einfach überraschen mein Schatz.“ Damit zog Leah ihre Jacke über, schnappte sich ihre Tasche und zog Sirius mit sich nach draußen zum Wagen. In letzter Zeit fuhr sie gerne den Oldtimer der dem Vorbesitzer gehört hatte. Und so fuhren sie wenig später in Richtung Innenstadt davon.

Leah war die Nervosität anzumerken, als sie schließlich am Zielort ankam. Neben ihr waren noch einige andere Mädchen und Frauen dort und wie es schien waren sie alle zum Vorsingen gekommen.

Ein junger Mann kam direkt auf Sirius und Leah zu. „Hi, ich bin Simon. Bist du auch zum Vorsingen hier?“ Leah nickte. Und Sirius fielen beinahe die Augen aus dem Kopf. Verblüfft sah er zu Leah rüber. „Warum hast du mir nicht gesagt, dass du hier ein Vorsingen hast? Dann wäre ich doch viel früher zu Hause gewesen.“ „Es sollte eine Überraschung sein. Anna hat mir heute morgen davon erzählt und mich eingeladen.“ „Anna? Die aus der Redaktion?“ „Genau die.“ Simon unterbrach die Unterhaltung des Ehepaares. „Vor dir sind noch einige andere dran. Ich sag dir dann bescheid. Wenn ihr wollt könnt ihr natürlich gerne zuhören was die anderen so machen.“ „Das ist nett. Danke.“ Sie folgten Simon in einen Raum wo die Band schon aufgebaut hatte. Einige Mädchen standen am Rand und sahen den Musikern bei den letzten Vorbereitungen zu. Dann trat Simon vor.

„Also, herzlich willkommen. Vielen Dank dass ihr so zahlreich erschienen seid. Wir fangen sofort an. Melinda Smith, du bist die erste.“ Eine junge Frau, vielleicht drei Jahre älter als Leah trat vor und begann mit der Band. Jedoch war ihre Stimme nicht so kraftvoll wie die Band es sich gewünscht hatte und so brach sie ziemlich schnell wieder ab.

Anna war die Bassistin der Band und hatte Sirius und Leah noch nicht begrüßen können. Jetzt, während der kurzen Pause, kam sie zu ihnen.

„Hey, schön das du gekommen bist.“ „Glaubst du das lasse ich mir entgehen?“, witzelte Leah.

Die Proben gingen weiter und eine Sängerin nach der nächsten flog raus. Schließlich waren nur noch Leah und ein weiteres Mädchen da.

„Leah, du bist die nächste.“ Sie nickte, gab Sirius noch einen kurzen Kuss und trat zur Band, um ihnen zu sagen welchen Song sie singen wollte.

Alle Bandmitglieder waren sofort einverstanden und Leahs Auftritt begann.

I don't wanna be the girl who laughs the loudest
Or the girl who never wants to be alone
I don't wanna be that call at 4 o'clock in the morning
'Cause I'm the only one you know in the world that won't be home

Aah the sun is blinding
I stayed up again
Oh, I am finding
That's not the way I want my story to end

I'm safe
Up high
Nothing can touch me
But why do I feel this party's over?

No pain
Inside
You're like protection
But how do I feel this good sober?

I don't wanna be the girl who has to fill the silence
The quiet scares me cause it screams the truth
Please don't tell me that we had that conversation
'cause I won't remember, save your breath, 'cause what's the use?

Aah, the night is calling?
And it whispers to me softly come and play
Aah, I am falling
And If I let myself go I'm the only one to blame

I'm safe
Up high
Nothing can touch me
But why do I feel this party's over?
No pain
Inside
You're like perfection
But how do I feel this good sober?

coming down, coming down, coming down
Spinning 'round, spinning 'round, spinning 'round
Looking for myself - Sober (x2)

When it's good, then it's good, it's so good till it goes bad
Till you're trying to find the you that you once had
I have heard myself cry, never again
Broken down in agony just tryin' to find a friend

I'm safe
Up high
Nothing can touch me
But why do I feel this party's over?
No pain
Inside
You're like perfection
But how do I feel this good sober

I'm safe
Up high
Nothing can touch me
But why do I feel this party's over?

No pain
Inside
You're like perfection
But how do I feel this good sober?

Will I ever feel this good sober?

Tell me, No no no no no pain
How do i feel this good sober?

(AN: hier ein Link zum Liveauftritt von Pink: <http://www.youtube.com/watch?v=L5T5uhd4m7c> > so ungefähr sieht übrigens auch Leah mittlerweile aus!)

Während Leah sang, fiel ihr gar nicht auf, wie begeistert die anderen von ihrer Performance waren. Ihr war anzusehen, wie sehr sie in der Musik aufging. Sie rockte die Bühne und ausnahmslos alle klatschten Beifall. Sirius hatte während ihres Auftritts ein paar Tränen verdrückt. Er wusste, seine Frau war gut, doch dass sie so gut war, das hatte er nicht im Ansatz geahnt. Verdutzt sah Leah sich um und lächelte unsicher in die Runde. Da fiel ihr Anna schon um den Hals und auch die anderen Bandmitglieder waren völlig geplättet. Ihre Konkurrentinnen riefen im Chor „Zugabe!“ Leah konnte zunächst gar nichts sagen. Doch als Anna und die anderen ihr aufmunternd zunickten, war sie einverstanden. „Okay, ihr wollt mehr? Ihr kriegt mehr!“

You took my hand, you showed me how
You promised me, you'd be around
Ahaaa that's right

I took your words and I believed
In everything you said to me
Yeaha – thats right

If someone said three years from now
You'd be long gone
I'd stand up and punch them out
'Cause they're all wrong
I know - better
Cause you said forever
and ever
Who knew

Remember when we were such fools
And so convinced and just too cool ?
Oh no ? no no

I wish I could touch you again
I wish I could still call you friend
Id give anything

When someone said count your blessings now
For they're long gone. I guess I just didn 't know how
I was all wrong
They knew better
Still you said forever
and ever
Who knew

Yeah Yeah

I'll keep you locked in my head
Until we meet again
Until we ... until we meet again
And I won't forget you my friend
What happend

If someone said three years from now
You'd be long gone
I'd stand up and punch them out
Cause they're all wrong
And that last kiss
I'll cherish
Until we meet again
And time makes it harder
I wish I could remember
But I keep your memory
You visit me in my sleep
My darling
Who knew

My darling
My darling
Who knew
My darling
I miss you
My darling
Who knew
Who knew

(AN: auch hier der Link: <http://www.youtube.com/watch?v=GQXFHm4o8wY&feature=related>)

Wieder tosender Applaus von den Rängen. Anna trat ans Mikrofon. „Ja Leute. Vielen Dank dass ihr alle gekommen seid, aber ich glaube, Phoenix hat eine neue Sängerin!“ Sie begann zu klatschen und alle stimmten mit ein. Als erstes wurde Leah überschwänglich von ihrem Ehemann umarmt, der sie sofort innig küsste und dann breit angrinste. „Herzlichen Glückwunsch.“ Leah verdrückte jetzt ein kleines Tränchen. Ihr war das Glück ins Gesicht geschrieben. Nur eines trübte ihre Freude jetzt. Was würden ihre neuen Bandmitglieder sagen, wenn sie erfuhren, dass Leah schwanger war? Mit dieser Nachricht hielt sie sich aber noch so lange zurück, bis alle Bewerber gegangen waren. Schließlich saßen sie gemeinsam auf der gemütlichen Couch im Proberaum der Band und erst jetzt wurde Leah der Rest der Band vorgestellt. „Also, das ist Simon, unser Drummer und Dray unser Gitarrist. Wie du weißt, ich spiele Bass, aber mitunter auch mal Gitarre.“ „Ja, hallo. Danke dass ihr mir die Chance gebt bei euch zu singen“, sagte Leah kleinlaut. Simon fuhr direkt ins Wort. „Also ich bitte dich. Eine bessere hätten wir gar nicht finden können. Ich schwöre euch, wir werden ganz groß rauskommen.“ Er strahlte und umarmte Leah strahlend. „Es gibt nur ein Problem“, meinte Anna dann plötzlich. „Problem? Was für ein Problem?“ „Wir müssen hier raus. Der Schuppen hier soll in eine Disco umgebaut werden. Wir haben ab nächste Woche keinen Proberaum mehr.“ Leah und Sirius wechselten einen Blick und flüsterten. Dann erhob Sirius die Stimme. „Also, um den Proberaum braucht ihr euch keine Sorgen mehr zu machen. Der ist sozusagen bei Leah mit inbegriffen.“ Die Bandmitglieder waren verwirrt. „Wie dürfen wir das jetzt verstehen?“ „Naja, ich habe mir in unserem Keller einen eigenen Proberaum eingerichtet. Mit allem Schnickschnack. Der wartet praktisch nur darauf richtig genutzt zu werden.“ „Was, aber das ist ja... danke Leah!“ Und wieder wurde sie von allen Seiten umarmt und geknuddelt. Anna lehnte sich zurück und lächelte zufrieden. „Wenn das so ist Leute. Erste Probe wann?“ „Ich würde sagen nächsten Samstag“, schlug Simon vor. Sofort einstimmiges Nicken. Nur Leah sah etwas betrübt aus. „Leah, was ist los?“ „Ich muss euch da noch was sagen bevor wir hier jetzt in die Zukunftsplanung von Phoenix einsteigen.“ Sie machte eine kurze Pause und Sirius ergriff liebevoll ihre Hand. „Ich bin im zweiten Monat schwanger.“ Anna kreischte auf und umarmte ihre „Freundin“. Ja, sie bezeichnete Leah auch nach so kurzer Zeit die sie sie jetzt kannte, schon als Freundin. Sie passte perfekt in die Band und die Harmonie zwischen ihnen stimmte. Ob auf der Bühne oder auch jetzt. „Aber das ist ja wundervoll. Herzlichen Glückwunsch.“ „Moment mal. Ihr habt kein Problem damit?“ „Ach, warum denn? Dann pausieren

wir eben mit den Liveauftritten wenn das Baby da ist. Und außerdem haben wir dann das perfekte Bandmaskottchen“, fing Dray an zu witzeln, wofür er sich einen strafenden Blick des werdenden Vaters eintrug. „Hey, du redest hier von meinem Kind klar?“ Dray winkte ab. „Klar, das war ein Scherz Sirius, okay?“ Alle lachten und natürlich war Sirius keineswegs böse auf den Gitarristen. Der Abend klang gesellig aus und die Band machte schon die ersten Pläne. Leah bekam einige Demobänder, die sie sich anhören sollte, um die alten Nummern einzustudieren. Darauf freute sie sich jetzt schon. Sie würde endlich wieder auf der Bühne stehen. Er wer weiß? Vielleicht hatten Phoenix mit ihr am Mikrophon sogar die Chance auf einen Plattenvertrag.

*Man könnte jetzt befürchten ich gehe total auf die Band ein. Keine Sorge, das werde ich nicht. Nur die Musik ist nun mal ein wichtiger Teil in Leahs Leben, das ich ihr gerne wieder zurückgeben wollte.
So freu mich wie immer auf eure Kommis!
Lg, Sophia*

Phoenix

Und weiter gehts....!

Am Samstag war die Band fürs Frühstück verabredet. Leah freute sich sehr darauf ihre Bandkollegen richtig kennen zu lernen und mit ihnen Musik zu machen. Sirius und sie lagen an diesem frühen Morgen noch im Bett und gönnten sich eine ausgiebige Kuschelrunde, bevor die anderen kamen. Gegen acht wurden sie von ihrer Hauselfe Wendy geweckt und standen wenig später unter der Dusche. Als sie eine halbe Stunde später in die Küche kamen, war der Tisch schon reichlich gedeckt. Natürlich hatten die Hauselfen sich extra Mühe gegeben und Leah knuddelte jede einzelne von ihnen. Die kleinen Wesen waren ihr mittlerweile so ans Herz gewachsen, dass sie und Sirius ihnen sogar Lohn für ihre Arbeit bezahlten. Zwei Hauselfen hatten sich in ihrer Ehre gekränkt gefühlt, doch die anderen verrichteten ihre Arbeit mit noch mehr Elan als zuvor. Hermine wäre sicher stolz auf die beiden gewesen, wenn sie davon erfahren hätte.

Dann endlich schellte es an der Tür. Leah sprang auf und eilte in die Eingangshalle, um die Tür zu öffnen. „Hallo, schön das ihr gekommen seid.“ Anna, Simon und Dray sahen sich immer noch auf dem Gelände um. „Hey, danke für die Einladung“, meinte Anna und betrat die große Eingangshalle. Wieder blieb sie wie angewurzelt stehen. „Wow, das ist ja wunderschön hier“, schwärmte sie sofort und die anderen stimmten ihr sofort zu. „Danke“ Leah war leicht pikiert. „Sag mal, warum habt ihr uns eigentlich nicht vorher gesagt wie ihr lebt? Ich meine, wir passen doch hier gar nicht hinein.“ Simon schien ernsthaft besorgt. In dem Moment kam Sirius aus der Küche und grinste. Er trug eine abgerissene Jeans, die einige Löcher aufwies, seine Chucks und ein altes schwarzes T-shirt. „Mach dir darüber mal keine Sorgen Simon. Du hast recht wenn du sagst dass Leah und ich nicht gerade arm sind, aber das heißt noch lange nicht, dass wir uns in der feinen Gesellschaft bewegen.“ Simon und auch die anderen wirkten erleichtert und einer nach dem anderen begrüßte nun auch den Hausherrn.

„Das Frühstück ist schon fertig. Wenn ihr mir folgen wollt?“ Leah führte die Gäste in die Küche und kurze Zeit später saßen sie um den großen Holztisch herum und genossen ein ausgiebiges Frühstück. Obwohl Simon und Dray keine Zauberer waren, gewöhnten sie sich sehr schnell an die Hauselfen, die um sie herumwuselten und immer wieder für Kaffee- und Teenachschub sorgten. „Danke für die Einladung. Also, wenn dieses Anwesen hält was es verspricht will ich gar nicht wissen wie unser neuer Proberaum aussieht“, meinte Anna plötzlich. „Wie gesagt. Er ist praktisch voll eingerichtet. Und um die Nachbarn müssen wir uns auch keine Sorgen machen. Erstens sind wir hier ziemlich alleine und zweitens sind hier drei Zauberer anwesend. Ein Silenziumzauber sollte genügen um uns ruhig zu stellen.“ Alle lachten. „Sollen wir mal langsam nach unten?“, fragte Leah nach einiger Zeit und sah in die Runde. Alle nickten und folgten ihr in die Keller. Diese waren eher Gewölbe als ein Keller. Man fühlte sich fast wie in einer Grotte oder ähnliches.

„So, darf ich vorstellen? Unser neuer Proberaum.“ Leah öffnete die große Flügeltür und gab den Blick auf den Raum frei. Ihren Bandkollegen blieb die Spucke weg. Der Raum war hell erleuchtet. An der gegenüberliegenden Wand stand ein halb aufgebautes Schlagzeug, daneben einige Gitarren und zwei Verstärker. Zudem noch drei Mikrofonständer. Bilder hingen an der Wand und ein riesiger Kronleuchter hing von der Decke. Die nackten Steinwände spiegelten die Stimmung des gesamten Kellergewölbes wieder. Der Boden war mit Parkett belegt worden. Anders als in den anderen Räumen, wo Leah und Sirius es beim Stein belassen hatten

„Wow, ich weiß gar nicht was ich sagen soll“, schwärmte Anna sofort und sah sich um. „Das ist... danke!“ Sie umarmte Leah und auch Sirius, der grinsend an der Tür stehen geblieben war und die Band beobachtete. „Ich dachte wir könnten vielleicht da in die Ecke eine Bar einbauen. Dann könnte der Raum auch als Partyraum genutzt werden. Und wir müssten während der Proben keinen der Hauselfen immer hin und her schicken.“ „Das ist eine gute Idee“, fand Dray sofort und schon waren die beiden dabei den Raum umzugestalten. Auch Anna und Simon beteiligten sich an der Diskussion und keiner bemerkte wie schnell die Zeit verging. Erst gegen Abend kam Leah die Idee, dass die restlichen Klamotten aus dem alten Proberaum noch geholt werden müssten. „Mist, du hast Recht.“ Dray wollte schon eine Jacke überziehen, als Leah und Anna ihn zurückhielten. „Jetzt warte mal. Sirius bringt mich um wenn er sieht dass ich mich mit den Sachen abschleppe. Das können wir auch einfacher haben.“ „Wendy?“ Es gab einen Knall und schon stand die

kleine Hauselfe vor Leah. „Meisterin Leah hat gerufen?“ Die grinste. „Du sollst mich nicht immer Meisterin Leah nennen Wendy. Aber ist jetzt auch egal. Könntest du mit den anderen Hauselfen in den Proberaum unserer Band apparieren und sämtliche Sachen herbringen?“ „Natürlich. Wird sofort erledigt.“ Die kleine Elfe wollte schon apparieren, da fiel Anna noch etwas ein. „Wendy, warte kurz. Ihr müsst den Raum magisch verschließen wenn ihr die Sachen verpackt. Nicht alle Leute sind an Hauselfen gewöhnt.“ Wendy nickte. „Gut Anna. Das machen wir.“ Damit verschwand sie mit einem lauten Knall und die Freunde gingen wieder nach oben in den Salon, wo Sirius es sich auf der Couch bequem gemacht hatte. „Hey, habt ihr unten schon alles aufgebaut?“ „Wie man es nimmt. Ich hab gerade unsere Elfen nach Brooklyn geschickt und den Proberaum leer zu räumen und alles hier aufzubauen.“ Sirius musste lachen. „Wessen Idee war das? Wohl kaum deine mein Schatz. Du machst doch alles immer ohne Magie, wenn’s auch mit Magie funktioniert.“ „Ey, es war meine Idee.“ Zweifelnd sah Sirius zu Anna herüber, die aber nickte. „Es war wirklich ihre Idee. Sie will eben keinen Stress mit dir.“ „Stress? Mit mir? Weshalb das denn?“ „Und ich dachte er macht sich Sorgen um mich“, witzelte Leah und sah Sirius gespielt beleidigt an. Simon und Dray mussten sich ernsthaft zusammenreißen um nicht laut loszulachen. „Jetzt denk doch mal nach Sirius. Deine Frau ist schwanger, schon vergessen?“ „Hey, müsst ihr mich so erschrecken? Das ist ganz und gar nicht lustig. Ich hab dir schon mal gesagt du sollst auf dich aufpassen mein Schatz.“ „Aber genau das tue ich doch gerade. Ich hätte auch mit den Jungs nach Brooklyn fahren und die Sachen per Hand einpacken können. Aber genau den Stress wollte ich ja vermeiden. Und jetzt fängst du auch noch an ich soll mich schonen.“ „Du weißt genau was ich meine Leah. Wir haben einfach genug Mist mitgemacht im letzten Jahr.“ „Sag mal, rede ich gegen eine Wand oder was? Ich bin nicht krank! Ich hab unsere Hauselfen losgeschickt ohne darüber nachzudenken selbst Hand anzulegen und ich werde die Einrichtung auch mit dem Zauberstab machen, zufrieden?“ Sirius nickte und drückte Leah einen Kuss auf den Mund. „War doch nicht ernst gemeint. Ich mache mir eben Sorgen um dich.“ „Du hast dir lange genug Sorgen um mich gemacht. Mir geht es gut!!!“ Wieder küsste Sirius Leah und damit war diese Diskussion endlich abgehakt. Simon, Dray und Anna aber verstanden gar nichts mehr. Klar, dass Sirius sich Sorgen um Leah machte. Welcher werdende Vater tat das nicht? Aber eine Diskussion anzufangen, wo es keinen Grund gibt? „Sagt mal, was ist hier eigentlich los? Ich meine, Leah ist nur schwanger. Warum solltest du dir solche Sorgen um sie machen, wenn sie einen Proberaum einrichtet?“, fragte Dray an Sirius gewandt. Der lächelte. „Es ist nicht wegen dem Proberaum. Und eigentlich auch nicht wegen der Schwangerschaft. Halte mich bloß nicht für so einen überfürsorglichen Ehemann, der seine Frau nichts mehr allein machen lässt. Meine Sorge hat einen anderen Grund.“ „Und der wäre?“ Leah atmete tief durch. „Ich war schwer krank. Sehr schwer. Bis vor ungefähr einem dreiviertel Jahr litt ich an Leukämie. Ich habe zwei Chemotherapien und unzählige Bestrahlungen hinter mir. Erst kurz bevor wir geheiratet haben konnte ich Knochenmark bekommen und gelte als vorzeitig geheilt. Dass ich schwanger bin ist ein Wunder.“ „Moment mal. Du hast Krebs?“ „Nein, nicht mehr. Gott sei dank. Glaub mir. Das letzte Jahr bin ich durch die Hölle gegangen. Ich war mehrfach kurz davor mich umzubringen und nur Sirius war der Grund weshalb ich es nicht getan habe. Aber das ist jetzt vorbei und entgegen aller Prognosen bin ich schwanger. Das ist so unglaublich.“ Anna hatte Tränen in den Augen und umarmte Leah liebevoll. „Ich glaube jetzt verstehe ich euch wirklich. Ich freu mich so für euch. Aber warum willst du dir dann noch den Stress mit der Band antun?“ „Na hör mal? Ich träume schon ewig davon wieder Musik zu machen und ihr gebt mir die Chance dazu. Ich will jetzt nicht zu eingebildet klingen, aber wenn wir regelmäßig proben könnte ich mir gut vorstellen, dass wir Chancen auf einen Plattenvertrag haben. Und das lasse ich mir nicht entgehen.“ Simon, Dray und Anna strahlten jetzt und stimmten Leah sofort zu. Ja, mit ihr konnte das wirklich etwas werden. Ganz egal ob sie nun schwanger war oder nicht. Sobald Leah auf der Bühne stand, versprühte sie eine solche Lebensfreude und Energie, die alles und jeden in seinen Bann zog.

Endlich kamen die Hauselfen zurück und innerhalb einer halben Stunde hatten die drei Zauberer im Haus den Proberaum eingerichtet. Sogar die gewünschte Bar wurde einfach magisch erschaffen. Dray und Simon trauten ihren Augen genauso wenig wie die Mädels als der Raum in neuem Glanz erstrahlte. Von hier aus würden Phoenix die Welt erobern, davon waren die vier schon jetzt überzeugt.

So, die Band versteht sich also super. Proberaum ist eingerichtet. Dann kanns ja losgehen. Sollte man meinen. Freut euch aufs nächste Chap!

Eure Sophia

Plattenvertrag?

*Weiter gehts. Und wie ich sehe habe ich eine neue Leserin begeistern können. Herzlich willkommen Ginny!
Euch anderen natürlich auch vielen Dank!*

*Und jetzt viel Spaß!******

Die Zeit verging wie im Fluge. Phoenix probten mindestens zweimal die Woche und bemühten sich gleichzeitig um einen Plattenvertrag. Dieser ließ natürlich auf sich warten, doch machte ihnen das nichts aus. Hauptsache sie bekamen die Chance ab und zu mal live zu spielen. Sirius und Anna waren ihnen dabei natürlich eine riesige Hilfe, denn in regelmäßigen Abständen gelang es ihnen Artikel über Phoenix zu bringen oder ihnen kleinere Auftritte bei Volksfesten zu besorgen. Schon seit dem ersten Auftritt wurde sie gefragt, ob es auch eine CD von ihnen geben würde. Von Magiern wie Muggeln gleichermaßen. Das öffentliche Interesse war also geweckt und irgendwann fing auch die Muggelpresse an, über die Band zu schreiben.

An diesem Tag saßen sie mal wieder im Proberaum und planten ihren nächsten Auftritt. Leahs Schwangerschaft war mittlerweile nicht mehr zu leugnen. Sie war im siebten Monat und Sirius sah es nicht mehr so gerne, wenn sie auf der Bühne stand. Doch wenn sie Erfolg haben wollten, mussten sie auftreten. Natürlich lagen ihr auch Anna, Dray und Simon in den Ohren sie solle sagen wenn es zuviel werde, doch noch fühlte sich Leah gut und solange das so war, war sie nicht von der Bühne zu bekommen.

„Wegen Samstag wäre dann alles geklärt oder? Es ist zwar ein kleiner Club, aber das hat uns ja noch nie gestört. Was ist mit der Trackliste?“ Leah griff nach dem Ausdruck und überflog ihn. „Ich würde sagen wir bleiben dabei. Oder hat noch jemand einen Änderungswunsch?“ Keiner sagte etwas, also war das geklärt. Etwas schwerfällig stand Leah auf und ging zur Bar, um sich ein Wasser zu holen. Anna klimperte auf einer Gitarre herum, wie sie es immer tat sobald die Probe abgeschlossen war aber sie noch zusammensaßen. „Möchte sonst noch jemand was trinken?“ „Ich nehme auch ein Wasser“, meldete sich Dray und erhob sich, um Leah zu helfen. Dieser ging die Führsorgen ihrer Freunde und ihres Mannes ziemlich auf den Keks, wobei sie zugeben musste, dass einiges wirklich schwerer geworden war. Sie musste sich reiflich überlegen wo sie sich hinsetzte und auch während der Konzerte saß sie mittlerweile auf einem Barhocker und stand nicht die ganze Zeit. Die beiden hatten gerade die Getränke fertig, als die Tür geöffnet wurde. Ein strahlender Sirius betrat den Raum und eilte sofort auf die gemütliche Sofalandschaft zu, wo er sich fallen ließ. Alle vier Musiker sahen ihn fragend an. „Was ist denn mit dir los?“ Triumphierend hielt Sirius einen Zettel hoch. „Jemand eine Idee was das hier ist?“ Leah und Dray kamen zu den anderen. „Jetzt mach es nicht so spannend!“ „Das hier, ist eure Zukunft.“ „Hä? Was willst du jetzt damit sagen?“ „Das ist ein Vorvertrag... von Universal!“ Anna und Leah kreischten los, Simon wurde kreideweiß und bei Dray setzte augenblicklich Schnappatmung ein. „Das ist ein Witz?“ „Nein mein Lieber. Ich hab ihn gerade entgegengenommen. Die waren von dem Demoband so begeistert, dass sie euch einen Plattenvertrag anbieten werden.“ „Moment. Anbieten werden? Wovon hängt das ab?“, warf Anna ein und klang besorgt. „Die Plattenbosse werden am Samstag zu eurem Auftritt kommen. Wenn alles glatt läuft, haltet ihr am selben Abend einen Plattenvertrag in den Händen und könntet sofort mit den Aufnahmen anfangen.“ Wieder fingen die Mädels zu kreischen an. Und im nächsten Moment küsste Leah Mann wie so oft schon, beinahe zu Tode. Sirius ließ sich das natürlich gerne gefallen...!

Simon

räusperte sich. „Also, ich will ja nicht stören oder so, aber wir haben am Samstag den vielleicht wichtigsten Auftritt unserer bisher doch kurzen Karriere. Also, wenn ich Mrs. Black auch bitten dürfte?“ Augenblicklich fingen alle an zu lachen und währen Sirius es sich auf dem Sofa bequem machte, begann die Band zu spielen. Bis in den Abend hinein probten sie bis zu Erbrechen. Und obwohl Sirius der Meinung war, besser könnten sie gar nicht mehr werden, wollten sie auch in den nächsten Tagen fleißig proben. Anna nahm sich sogar Urlaub und Simon und Dray vernachlässigten ihr Studium. Es gab in diesen Tagen nichts wichtigeres als die Band. Das sich das noch böse rächen würde, damit rechnete natürlich niemand...

Hoffe wie immer auf Kommis!

Sophia

Die, welche ihnen einen Strich durch die Rechnung machten?

Weil das letzte so kurz war, gibst das nächste gleich dazu!

Viel Spaß damit. Ich weiß, der Titel ist etwas verwirrend aber ihr werdet den Sinn schon am Ende dieses Kapis verstanden haben.

Noch zwei Tage bis zum Auftritt. Die Nervosität aller Bandmitglieder war für Sirius kaum noch auszuhalten. Auch heute würden sie wieder proben. Auch wenn er seine Frau liebte, konnte Sirius heute gar nicht schnell genug aus dem Haus flüchten. Er freute sich sehr für Leah und war ihr und der Band nicht böse, dass sie jede freie Minute im Proberaum verbrachten, aber er musste da nicht immer dabei sein. Er war schon froh, dass Leah abends wieder in ihrem Ehebett und nicht im Proberaum schlief. Einige Nächte hatte sie auch schon mit der Band durchgemacht und nur die Gewissheit, dass ihre Freunde auf sie aufpassen würden, hatte Sirius dazu bewogen es zu akzeptieren. Ansonsten hätte er sie zum Schlafen gezwungen.

Leah saß unten auf der Couch, einen Tee vor der Nase, und grübelte über die Setliste nach, die sie in den letzten Tagen fast stündlich wieder gekippt hatten. Als es klingelte, stand Leah, aufgeregt wie sie war, natürlich viel zu schnell auf und verspürte einen stechenden Schmerz im Bauch, der ihr die Tränen in die Augen trieb. Wankend blieb sie stehen und legte stöhnend eine Hand an ihren Bauch. Die Schmerzen hörten gar nicht mehr auf und Leah glaubte es nicht mehr aushalten zu können. Sie sank zurück auf die Couch und versuchte nicht in Panik zu verfallen. Ihr war sofort klar, dass sie Wehen hatte. Dass sie zwei Monate zu früh kamen, versetzte sie in Panik. Die Angst um ihr Kind schien sie zu überschwemmen. Sie sah sich zitternd um, doch war sie noch allein. Ihre Freunde standen draußen vor der Haustür. „Wendy“, flüsterte Leah und im nächsten Moment stand die Hauselfe neben ihr. „Leah...?“ Die kleine Elfe erbleichte als sie Leah schwitzend und zitternd auf dem Sofa sitzen sah. „Hol die anderen. Ich muss sofort ins Krankenhaus.“ Wendy machte auf dem Absatz kehrt und öffnete den Freunden die Tür. „Wendy, was ist denn los?“, fragte Anna sofort, als sie das Gesicht der Elfe sah. „Meisterin Leah, sie sitzt unten und...!“ Ein besorgter Blick und schon hasteten die drei die Treppe zum Proberaum hinunter.

„Leah?“ Ein Stöhnen war zu hören und Anna blieb wie angewurzelt stehen, als sie ihre Freundin da sitzen sah. „Leah, was ist los?“ Anna kniete sich vor sie hin und Leah sah sie mit tränenverschmiertem Gesicht an. Ihre Stimme zitterte vor Angst, genau wie die von Anna. „Das Baby“, war das einzige was Leah von sich geben konnte, da überrollte sie wieder eine heftige Wehe. Anna atmete tief durch und wandte sich an die Jungs. „Dray, du rufst einen Krankenwagen. Simon, du bleibst hier. Hilf mir sie bequemer hinzulegen.“ Dray rannte sofort zurück nach oben und war heilfroh, dass Sirius und Leah von Anfang an ein Telefon angeschafft hatten. Mit zitternden Händen wählte er die Nummer der Notrufzentrale. „Notrufzentrale New York? Was ist passiert?“ „Ja hallo. Mein Name ist David Grisham. Eine Freundin von mir hat starke Wehen.“ „Bleiben sie bitte ruhig. Im wievielten Monat ist ihre Freundin?“ „Im siebten. Bitte, kommen sie schnell.“ „Gut Mr. Grisham. Bitte geben sie mir die Adresse.“ „Wir sind auf Black Manor. Bitte kommen sie schnell.“ „Machen sie sich keine Sorgen. Ich schicke ihnen sofort jemanden. Gehen sie bitte nach draußen, um den Rettungswagen einzuweisen.“ „Ja gut. Mache ich.“ Damit war das Gespräch beendet und Dray hastete die Treppen wieder hinunter. „Der Rettungswagen kommt gleich.“ Leah lag auf dem Sofa auf dem Rücken. Anna und Simon versuchten sie zu beruhigen, doch die Angst war Leah ins Gesicht geschrieben. „Es ist doch noch so klein. Es ist zu früh.“ „Es wird alles gut werden. Mach dir nicht zu große Sorgen. Der Krankenwagen ist schon unterwegs.“ Erschöpft schloss Leah die Augen und gemeinsam warteten sie auf die Sanitäter. Diese kamen ungefähr zehn Minuten später mit Dray herein und eine Notärztin beugte sich über Leah.

„Mrs. Black?“ Leah öffnete die Augen. „Wir bringen sie gleich in die Klinik. In welchen Abständen kommen die Wehen?“ „Alle zehn bis zwölf Minuten“, antwortete Anna, die geistesgegenwärtig die Zeit gestoppt hatte. „Das ist gut. Keine Sorge. Wir schaffen das. Ich taste sie jetzt kurz ab, um zu überprüfen ob alles in Ordnung ist.“ Leah konnte gar nichts mehr sagen und die Ärztin zog Leah ihre Hose aus, um nach dem Baby zu tasten. Ihre Freunde hatten sich ein Stück zurückgezogen, um den Sanitätern Platz zu machen. Als Anna und Simon jetzt aber das besorgte Gesicht der Ärztin sahen, erschrakten sie.

„Was ist los?“, fragte Leah panisch, als auch sie den besorgten

Gesichtsausdruck bemerkte. Obwohl sie starke Schmerzen hatte, bekam sie noch so ziemlich alles mit. Die Ärztin wandte sich an ihre Kollegen. „Ich muss sofort einen Ultraschall machen.“ Einer der Männer rannte wieder nach oben und kehrte kurze Zeit später mit einem kleinen mobilen Ultraschallgerät zurück. Ängstlich beobachtete Leah wie die Notärztin sie weiter untersuchte und ihr Gesichtsausdruck wurde immer bedenklicher. „Ruft schon mal in der Klinik an und meldet uns für einen Notkaiserschnitt im OP an.“ Der eine Sanitäter eilte zurück nach oben, während die wieder vor Angst zitternde und stöhnende Leah auf eine Trage gehoben und nach draußen gebracht wurde. „Was ist mit meinem Kind?“, fragte sie immer wieder und die Ärztin versuchte sie zu beruhigen, indem sie ihr sagte, es sei alles nur eine Vorsichtsmaßnahme.

Am Krankenwagen angekommen sah Anna in das Gesicht ihrer Freundin und wandte sich an die Ärztin. „Darf ich mitkommen?“ „Natürlich. Steigen sie ein.“ Anna bestieg den Wagen und nahm neben Leah Platz, die sofort nach ihrer Hand griff. „Sagt Sirius bescheid. Er soll sich beeilen!“ „In welches Krankenhaus bringen sie sie?“, wollte Dray noch wissen. Nach einer kurzen Antwort schloss sich die Tür und der Krankenwagen fuhr mit Blaulicht davon.

Leah kam die Fahrt in die Klinik wie eine Ewigkeit vor. Sie war schlussendlich kaum mehr ansprechbar und wollte gleichzeitig wach sein um zu wissen was um sie herum geschah. Die Angst um ihr Baby war übermächtig. Was wenn es jetzt starb? Warum musste das ausgerechnet jetzt passieren? Die Schwangerschaft war so schön gewesen. Hatte sie sich doch überanstrengt? Tausend Fragen schwirrten ihr im Kopf herum und nur Annas Anwesenheit beruhigte sie etwas.

In der Klinik angekommen wurde Leah sofort in den OP gebracht. Anna blieb zurück und setzte sich davor. Sie machte sich große Sorgen um Leah und um das Baby.

„Anna, was ist passiert?“, hörte sie da die Stimme von Sirius. Er eilte gemeinsam mit Simon und Dray auf sie zu und Anna erhob sich. „Leah, sie hat Wehen bekommen.“ „Was? Aber das ist doch noch viel zu früh!“ Anna nickte und Sirius glaubte vor Sorge zu vergehen. „Wo ist sie jetzt?“ „Da drin. Seit fast einer Stunde.“ „Wie bitte? Was machen die da drin?“ „Sie holen das Baby“, sagte Anna erstickt und senkte den Blick. Sirius war außer sich. „Sie... sie holen das Baby?“ Anna nickte. „Es tut mir Leid. Ich weiß auch nicht warum. Die Notärztin hat bei euch noch einen Ultraschall gemacht und irgendwas von einem Notkaiserschnitt gefaselt. Warum und weshalb hat sie nicht gesagt. Sie hat Leah nur so schnell es ging hergebracht. Seit dem hat mir niemand mehr etwas gesagt.“ Anna weinte jetzt und Simon nahm sie liebevoll in den Arm. Auch Sirius merkte, dass er Anna für nichts verantwortlich machen konnte und sackte auf dem Stuhl neben ihr wie ein nasser Sack zusammen. „Es tut mir Leid.“ Anna winkte ab. „Ist schon gut.“

Die Warterei machte alle wahnsinnig und Sirius fühlte sich sehr an die Zeit in London erinnert, als Leah damals im Krankenhaus gelegen hatte. Nur jetzt kam noch die Sorge um sein Kind hinzu. Schweigend nippte er an dem ekligen Kaffee den Simon aus dem Automat besorgt hatte und schien die Tür hinter der seine Frau und sein Kind lagen, hypnotisieren zu wollen.

Endlich, nach über zwei Stunden öffnete sich die Tür und ein Arzt kam heraus.

„Mr. Black?“ Sirius sprang auf und verschüttete dabei seinen Kaffee. „Wie geht es meiner Frau?“ Der Arzt hob beschwichtigend die Hand. „Keine Sorge. Ihrer Frau geht es gut. Sie hat den Kaiserschnitt gut überstanden und liegt schon im Aufwachraum. Sie können gleich zu ihr.“ Erleichterung machte sich bei allen breit, dennoch sah Sirius den Arzt jetzt ängstlich ins Gesicht. „Und was ist mit dem Kind?“ Der Arzt lächelte zaghaft. „Ihrer Tochter geht es gut. Sie ist kerngesund. Aber...!“ Der Arzt wurde von Annas überraschtem Aufkeuchen unterbrochen, sprach dann aber weiter. „Ihr Sohn macht uns noch Sorgen. Er liegt im Brutkasten.“ Völlig verdattert starrte Sirius den Arzt jetzt an und der musste automatisch grinsen. „Sie wussten gar nicht, dass ihre Frau Zwillinge erwartet hat?“ Sirius schüttelte den Kopf. „Nein, das hat uns ihr Arzt nie gesagt.“ „Nun, so etwas kann schon mal vorkommen. Die Kinder sind ziemlich klein für den siebten Monat. Aber eigentlich...!“ Der Arzt winkte ab. „Ich gratuliere ihnen auf jeden Fall. Wenn sie möchten bringe ich sie zu ihrer Frau.“ Sirius nickte und folgte dem Arzt in eines der Krankenzimmer.

Leah lag im Bett und schien zu schlafen. Neben ihr stand ein Kinderbett, aus dem lautes Gebrüll zur hören war. Schnellen Schrittes eilte Sirius darauf zu und strahlte. Seine Tochter lag da und als sie die Augen ihres Vaters sah, hörte sie sofort auf zu schreien. Vorsichtig streichelte Sirius über das Köpfchen und legte die winzig kleinen Hände in die seinen. Dieser Anblick entschädigte für vieles, auch wenn die Sorge um seinen Sohn ihn noch ziemlich beunruhigte.

„Sirius?“ Der ließ von seiner Tochter ab und sah zu Leah herüber, die wach in ihrem Bett lag und sich vorsichtig aufrichtete. „Wie geht es ihnen?“ Verwundert sah Sirius seine Frau an und die lächelte. „Sie haben

es mir während des Kaiserschnittes gesagt.“ „Unserer Tochter geht es gut.“ Sirius wandte sich ab. Er konnte ihr das nicht sagen. Leah aber griff ihn überraschend fest an der Schulter und drehte ihn um. „Was ist mit dem zweiten Kind?“ Ihre Stimme zitterte. „Ich weiß es noch nicht. Der Arzt sagt er liegt im Brutkasten.“ „Er? Ein Junge?“ Sirius nickte und nahm Leah in den Arm, die momentan gar nicht mehr wusste was sie denken oder tun sollte. Die Tränen bahnten sich wieder ihren Weg und Sirius drückte sie nur noch enger an sich. „Wo ist unsere Tochter?“ „Sie ist hier.“ Sirius erhob sich und nahm das kleine Bündel Leben auf den Arm. Vorsichtig übergab sie sie an Leah, die sie an ihre Brust drückte und staunend betrachtete.

„Hallo mein Schätzchen.“ Das kleine Mädchen griff automatisch nach dem Finger seiner Mutter. Leah sah zu Sirius und lächelte vorsichtig. „Sie hat deine Augen.“ Sirius nickte. „Ich weiß.“ Er konnte sich gar nicht satt sehen an seiner Tochter doch irgendwann stand er auf. „Ich schaue mal ob mir jemand etwas zu unserem Sohn sagen kann.“ Er hatte die Tür fast erreicht, als sie geöffnet wurde. Der Arzt von vorhin trat ein und sah zufrieden aus, als er Leah wach vorfand.

„Mrs. Black. Wie fühlen sie sich?“ „Noch ein bisschen erschöpft, aber ansonsten geht es.“ „Was ist mit unserem Sohn?“, fuhr Sirius dazwischen. „Deshalb bin ich hier. Sie können ihn kurz sehen wenn sie wollen Mr. Black.“ Der nickte sofort und kam zu Leah, um ihr und seiner Tochter einen Kuss zu geben. „Ich komme mit“, sagte Leah entschieden. Sirius aber hielt sie zurück. „Nein. Du bist noch zu geschwächt. Ich sehe nach ihm und komme sofort zurück. Okay?“ Resigniert nickte Leah und sah ihrem Mann nach, wie er mit dem Arzt den Raum verließ.

„Sirius, was ist los?“ „Leah ist ansprechbar. Ihr geht es ganz gut. Geht zu ihr. Ich muss zu meinem Sohn“, fertigte Sirius die Freunde ab und war schon hinter der nächsten Tür wieder verschwunden. Anna, Simon und Dray gingen jetzt geschlossen zu Leahs Zimmer und klopfen an. „Herein“, war die Stimme der Sängerin zu hören und sie traten ein.

„Hey, wie fühlst du dich?“ Leah zog die Schultern hoch. „Geht so. Habt ihr was von Sirius gehört?“ „Nein, er ist auf dem Weg zu eurem Sohn.“ Anna und Simon waren die ersten die an Leahs Bett ankamen und die Kleine bewunderten.

„Gott ist die niedlich.“ Anna streichelte das Neugeborene vorsichtig über die Wange und das Baby strahlte. „Hey, sie mag dich“, witzelte Simon und auch Dray begrüßte nun das neue Leben. „Legst du sie bitte zurück in die Wiege. Ich muss zu meinem Sohn“, unterbrach Leah das Geplänkel der Freunde und übergab ihre Tochter an Anna, die sie in die Wiege zurücklegte und zudeckte.

Leah schwang die Beine aus dem Bett, doch sobald sie auf zwei Beinen stand, sackte sie zusammen. Dray und Simon konnten sie gerade so auffangen. „Nichts da. Du bleibst hier!“ Sie legten sie zurück ins Bett ohne auf Leahs Widerstand einzugehen. Sie versuchte wieder aufzustehen, doch ohne Erfolg.

„Sirius wird dir schon sagen was los ist.“ „Aber er ist mein Sohn verdammt noch mal.“ „Leah bitte. Du kannst nicht mal alleine laufen. Komm erst mal wieder zu Kräften. Wenn du vor Erschöpfung zusammenbrichst bringt ihm das auch nichts.“

„Da hast du vollkommen Recht“, sagte Sirius in dem Moment mit erstickter Stimme. Leah schrak zusammen als sie das bleiche Gesicht ihres Mannes sah. „Sirius, was ist los? Was ist mit meinem Kind?“ Sirius kam zu Leah und umarmte sie bevor er anfing zu sprechen. „Er liegt im Brutkasten.“ „Aber warum? Was ist mit ihm?“ „Sie haben ihn direkt nach der Geburt untersucht. Ich weiß nur, dass alles nach einem Herzfehler aussieht. Was genau es ist konnte der Arzt mit noch nicht sagen.“ Leah klammerte sich wieder an Sirius fest und ihre Freunde zogen sich betreten zurück. Sie wollten den beiden nicht länger im Wege stehen. Sie hatten gerade weiß Gott andere Sorgen als sich um ihre Freunde zu kümmern. Irgendwann holte Sirius seine Tochter wieder aus der Wiege und die beiden sahen ihre Tochter glücklich an. Das Mädchen vermochte es sie sofort aufzumuntern. Da schien es egal, dass ihr Zwillingsbruder auf der Intensivstation um sein Leben kämpfte.

Nach einiger Zeit betrat eine Krankenschwester das Zimmer und wandte sich an die jungen Eltern. „Entschuldigung, ich will gar nicht lange stören. Aber wir bräuchten mal langsam die Namen der beiden.“ Sirius sah Leah an, die ihre Tochter auf dem Arm hatte. „Bleiben wir dabei?“ Leah sah ihre Tochter an, dann wieder Sirius und nickte.

Sirius schrieb der Schwester die Namen der Kinder auf und sie verschwand lächelnd aus dem Zimmer. Leah und Sirius genossen noch für einige Zeit das Zusammensein mit ihrer Tochter, bis die beiden müde wurden. „Ich schaue noch mal nach ihm und komme dann morgen wieder.“ Sirius erhob sich, legte seine

Tochter in ihr Bettchen zurück, gab seiner Familie noch einen Kuss und machte sich auf den Heimweg.

So, das wars dann erst mal für 2008. Ich wünsche euch allen einen guten Rutsch ins neue Jahr und hoffe, dass wir uns dort wieder sehen, beziehungsweise lesen werden! Dann erfahrt ihr auch wie die Zwillinge heißen!

*Bis dahin,
H.E.A.G.D.L
Eure Sophia*

Kämpfe!

Ich hoffe ihr seid alle gut ins neue Jahr gerutscht. Da ich von der lieben Ginny wieder einmal ein so schönes Kommissiv bekommen hab, gehts weiter. Hoffe doch sehr auf Nachhahmer!

Weiter gehts!

Weder Sirius noch Leah fanden in dieser Nacht Schlaf. Da machte es auch nichts, dass ihre kleine Tochter sie vom Schlafen abhielt. Leah war in Gedanken nur bei ihrem Sohn und mehrfach musste der Arzt sie zurückhalten als sie zu ihm gehen wollte. Langsam kam sie wieder zu Kräften und saß am nächsten Morgen beim Frühstück, als Sirius hereinkam. Er hatte eine Tasche mit Klamotten für seine Frau und seine Kinder dabei.

„Hey ihr beiden.“ Er küsste Leah zur Begrüßung, stellte die Tasche ab und nahm seine Tochter aus dem Bettchen. „Guten morgen mein Schatz. Hast du gut geschlafen?“ „Sie hat überhaupt nicht geschlafen. Aber ich auch nicht. Da hat ihr Geschrei nichts daran geändert.“ Sirius wirbelte mit seiner Tochter auf dem Arm zu Leah herum, die ihr Tablett wegstellte, aufstand und die Tasche inspizierte. Sie trug bis jetzt nur ein Nachthemd des Krankenhauses und wollte das unbedingt ändern.

Sirius wollte ihr gerade zur Hilfe kommen, da stellte er überrascht fest, dass Leah sehr wohl wieder alleine laufen konnte. Sie zog eine alte Jeans und einen von Sirius weiten Pullovern aus der Tasche und grinste. „Das war pure Absicht, gibst zu!“ Sirius kam mit seiner Tochter auf dem Arm zu ihr und gab ihr einen Kuss. „Ich kenn dich eben.“ Leah grinste und zog sich dann endlich um. Die Blicke ihres Mannes auf ihrem Körper entgingen ihr keineswegs. Sirius war beeindruckt wie Leah nicht mal 24 Stunden nach der Geburt der Zwillinge wieder so gut aussehen konnte. Sie war gerade in die Latschen geschlüpft und wollte sich bei Sirius nach ihrem Sohn erkundigen, da öffnete sich die Tür ihres Zimmers wieder und Simon kam mit Anna herein.

„Guten Morgen!“, flöteten die beiden und Anna nahm die Kleine direkt an sich. Strafend sah sie das frisch gebackene Elternpaar an. „Also, jetzt wollen wir endlich wissen wie die beiden heißen. Auch wenn wir Mr. Black junior noch nicht kennen lernen können. Langsam könnt ihr uns die Namen wirklich verraten, findet ihr nicht?“

Sirius und Leah hatten während der gesamten Schwangerschaft ein riesiges Geheimnis um die Namen ihrer Kinder gemacht. Natürlich hatten sie nicht mit Zwillingen gerechnet, aber da sie sich hatten überraschen lassen wollen, hatten sie sowohl einen Jungen- als auch einen Mädchennamen ausgewählt.

Sirius und Leah grinsten und Sirius deutete auf seine Tochter, die auf Annas Arm wieder eingeschlafen war.

„Darf ich vorstellen? Emma Sophie Black.“ „Was für ein schöner Name“, schwärmte Simon sofort und betrachtete die kleine Emma. „Und ihr Bruder?“ „Brooklyn James“, sagte Leah und musste dabei die Tränen zurückhalten. Es war für sie so schwer. Sie hatte ihren Sohn bisher noch nicht gesehen. Anna kam mit Emma zu ihrer Freundin und umarmte sie vorsichtig, um Emma nicht aufzuwecken. „Hey, er schafft es.“ „Aber ich hab ihn noch nicht mal gesehen. Und was mit ihm genau los ist weiß ich auch noch nicht.“ Sirius nahm Anna seine Tochter ab und die junge Frau umarmte Leah liebevoll. Sie hoffte sie damit etwas zu beruhigen. Sirius ging damit besser um, schließlich hatte er Brooklyn schon gesehen und mit dem Arzt gesprochen.

Die kleine Gruppe setzte sich an den Tisch in dem Krankenzimmer und ihre Freunde beruhigten Leah immer wieder. Doch Leah konnte sich nur schwer zusammenreißen.

Plötzlich wurde die Tür geöffnet und der Arzt kam herein. Er lächelte als er die Leute sah und trat zu ihnen.

„Guten Morgen. Wie geht es ihnen Mrs. Black?“ „Mir geht es ganz gut. Danke. Was ist mit Brooklyn?“ „Deshalb bin ich hier. Wir wissen jetzt was los ist.“ Sirius griff nach Leahs Hand und erwartungsvoll musterte das Ehepaar den Arzt. Der sah zu den drei Freunden und dann zu Leah. „Sagen sie es ruhig. Die drei können das auch hören.“ Der Arzt setzte sich und legte die mitgebrachte Akte auf den Tisch auf der Brooklyn James Black stand.

„Ihr Sohn hat ein Loch im Herzen. Aber keine Sorge. Das Loch ist zwar relativ groß, aber wir können ihn operativ versorgen.“ Sirius erbleichte. „Sie wollen ihn operieren?“ „Wir müssen. Das Loch wird nicht von

allein zuwachsen. Aber keine Sorge. Ihr Sohn hat eine reelle Chance.“ Leah standen die Tränen in den Augen und zitternd sah sie den Arzt an. „Kann ich ihn sehen? Bitte!“ „Natürlich. Kommen sie mit.“ Leah stand auf und gab Sirius noch einen Kuss. Dann folgte sie dem Arzt nach draußen. Die besorgten Blicke ihres Mannes und ihrer Freunde im Rücken.

Kurze Zeit später stand Leah an der Tür der Intensivstation. Sie musste Schutzkleidung tragen und trat dann endlich an den Brutkasten, in dem ihr Sohn kreidebleich lag. Er war an alle möglichen Apparaturen angeschlossen. Leah weinte immer noch und betrachtete ihren Sohn liebevoll. „Du musst kämpfen Brooklyn. Wir brauchen dich doch.“ Eine Krankenschwester trat hinter sie und legte ihr die Hand auf die Schulter. „Er ist stark. Wollen sie ihn auf den Arm nehmen?“ „Geht das denn?“ Aufmunternd nickte die Krankenschwester. „Natürlich. Setzen sie sich. Ich hole ihn raus und gebe ihn ihnen gleich.“ Leah setzte sich auf einen gemütlichen Sessel und nahm kurze Zeit später ihren Sohn entgegen. Brooklyn war wach und als er die Augen öffnete war Leahs Sorge fürs erste verschwunden. Der kleine Kerl strahlte seine Mutter an und Leah drückte ihn vorsichtig an sich. Sie konnte seinen Herzschlag spüren und streichelte immer wieder über seine Wange. „Du siehst aus wie dein Vater, weißt du das?“ Leah glaubte ein Lächeln in Brooklyns Gesicht zu sehen und küsste ihn auf die Stirn. „Kämpfe Brooklyn. Bitte! Wir lieben dich! Da draußen sind so viele Menschen die auf dich warten.“

Leah saß noch einige Zeit mit ihrem Sohn da und betrachtete ihn einfach nur. Er hatte ihre Augen, die Leah fröhlich anstrahlten. Währe seine fahle Hautfarbe und die Schläuche an seinem Körper nicht gewesen, hätte man meinen können er sei gesund. Auch wenn er es nicht war.

Als Leah eine Stunde später in ihr Zimmer zurückkehrte, waren Anna und Simon schon gegangen. Sirius saß mit der schlafenden Emma auf Leahs Bett und sah ihr beim Schlafen zu. Erst als Leah ihm die Hand auf die Schulter legte, blickte er auf und lächelte.

„Hey, wie geht’s ihm?“ Leah zuckte die Schultern und setzte sich neben Sirius. „Ich weiß es nicht. Ganz gut denke ich.“ „Hat der Arzt noch was gesagt?“ „Nein. Ich war die meiste Zeit allein mit ihm.“ Leah senkte den Blick und wieder kullerten Tränen. „Hey, komm mal her.“ Sirius legte Emma zurück in die Babywiege und nahm seine Frau in den Arm. „Er ist so zerbrechlich. Und doch strahlt er einen an. Ich weiß einfach nicht wie ich damit umgehen soll.“ „Schhht. Ganz ruhig. Brooklyn ist ein Kämpfer. Er schafft das.“ „Aber er ist zwei Monate zu früh geboren worden. Was wenn er...?“ Sirius legte Leah den Finger auf die Lippen und sah ihr in die Augen. „Daran darfst du gar nicht denken. Er braucht uns.“ Leah kuschelte sich an ihren Mann. „Ich weiß, aber es ist so verdammt schwer.“

Sie sanken aufs Bett und kuschelten sich aneinander, um sich gegenseitig Kraft zu geben. Wie lange sie so da lagen wussten sie nicht. Erst Emmas Geschrei holte sie aus ihrer Lethargie heraus und als Leah das Gesicht ihrer Tochter sah, waren ihre Tränen wieder einmal getrocknet.

„Hey mein Schatz. Hast du Hunger?“ Emma schrie immer weiter und verstummte auch nicht, als Leah sie auf den Arm genommen hatte. Sirius musste unwillkürlich lachen und nahm seiner Frau die Kleine ab. Kaum hatte er Emma an seine Schulter gelehnt, verstummte sie und schlief wieder ein.

Jetzt lachte auch Leah. „Wie machst du das nur?“ Sirius sah sie schmunzelnd an. „Keine Ahnung. Sie mag mich eben.“

Sirius kam erst gegen späten Abend nach Hause und war überrascht, als er Anna, Dray und Simon im Salon vorfand.

„Was macht ihr denn hier?“ „Wie geht es Brooklyn?“, stellte Anna die Gegenfrage. „Ganz gut soweit. Sie wissen noch nicht wann sie operieren.“ Sirius setzte sich und goss sich einen Feuerwhiskey ein, den er in einem Schluck hinunterstürzte.

Erst dann sah er die bedrückten Gesichter seiner Freunde. „Was ist denn mit euch los?“ „Nichts. Wirklich.“ Sirius sah Dray prüfend an. „Ach komm, jetzt erzähl mir nichts. Ist es wegen morgen?“

Ganz langsam nickte Simon. „Irgendwie schon. Aber es ist auch egal. Hauptsache ist, dass Brooklyn es schafft. Der Auftritt ist völlig egal.“ Sirius war gerührt. Klar wusste er, dass die drei verständnisvoll waren, doch damit hatte er nicht gerechnet.

„Jetzt hört mir mal zu. Ich hab mit Leah noch nicht gesprochen. Aber ihr geht es wieder sehr gut. Ich denke dem Auftritt morgen wird nichts im Wege stehen.“

Anna sprang auf. „Jetzt red nicht einen solchen Unsinn Sirius. Leah und du sterbt beinahe vor Sorge um euren Sohn. Da können wir doch jetzt nicht mit so was Banalem wie einem Konzert ankommen.“ „Aber das Konzert ist wichtig für euch. Und auch für Leah. Ich denke sie wird einen Teufel tun nicht aufzutreten wenn ihr Zustand es nur irgendwie erlaubt. Und vergesst nicht. Sie währe auch schwanger aufgetreten.“

„Aber...!“ „Nichts aber. Ich rufe sie jetzt an und sage ihr, dass das Konzert morgen stattfindet. Wir kriegen das hin, okay?“

Die Freunde waren beeindruckt. Damit hatten sie niemals gerechnet. Vor allem nicht, weil alle wussten wie sehr Sirius während der Schwangerschaft auf Leah aufgepasst hatte. Und die Geburt war gerade mal einen Tag her. Eigentlich war Leah viel zu geschwächt um aufzutreten.

Sirius aber griff schon nach dem Telefonhörer, wählte die Nummer des Krankenhauses und ließ sich mit Leah verbinden. Diese schien ernsthaft empört, als sie hörte dass ihre Bandkollegen kurz davor gewesen waren das Konzert abzusagen. Auch sie machte ihnen klar, dass sie auf jeden Fall auftreten wolle. Gerade wegen Brooklyn und Emma.

Aufgrund dieser Offensive und Stärke konnten die drei anderen gar nicht anders als ja zu sagen und sich auf den nächsten Tag freuen.

*Wie findet ihr die Namen? Freu mich wie schon oben und eigentlich ständig erwähnt über eure Kommis!
Bis zum nächsten Mal,
eure Sophia*

Das Konzert

Hey, natürlich gibt es sofort ein neues Chap. Super dass wenigstens du Ginny mir treu bleibst. Hoffe du findest noch ein paar Nachahmer!!!!

So weiter gehts und viel Spaß damit!

Am nächsten Morgen saß Leah praktisch auf gepackten Koffern. Ihr Arzt war ganz und gar nicht damit einverstanden Leah entlassen zu müssen. Doch da ihre Kinder beide noch in der Klinik blieben und Leah wie auch Sirius in den nächsten Wochen vermutlich im Krankenhaus leben würden, war das auch egal.

Noch immer zweifelte Leah an ihrer Entscheidung. Einerseits brauchten ihre Kinder sie, andererseits konnte sie nichts für sie tun. Emma ging es gut und ihr Arzt hatte ihr schon vorhergesagt, sie könne ihre Tochter innerhalb der nächsten Tage mitnehmen. Brooklyn musste natürlich noch in der Klinik bleiben. Wie lange genau konnte niemand sagen.

Leah schloss gerade die Reisetasche, als ihr Arzt den Raum betrat. „Guten Morgen.“ Leah ließ von der Tasche ab und schüttelte die Hand ihres Arztes. „Sie wissen was ich davon halte?“ „Natürlich. Aber es geht nicht anders.“ Er lächelte und ging zu Emma, die im Bettchen lag und schlief. „Wollen sie sie selbst rüberbringen?“ „Ich warte noch auf meinen Mann. Er wollte mich abholen.“ „Ich bin schon da!“, erklang da Sirius Stimme und er verwickelte seine Frau sofort in einen Begrüßungskuss.

„Guten Morgen Mr. Black. Ja, wenn sie wollen können wir.“ Die beiden nickten und während Sirius sich Leahs Tasche schnappte, nahm diese Emma auf den Arm und ging gemeinsam mit den beiden Männern zur Babystation, wo schon ein Bett für Emma bereitstand.

„Wie geht es Brooklyn?“, fragte Sirius. „Alles unverändert. Machen sie sich keine Sorgen. Ich habe gestern Abend noch mit dem Herzspezialisten gesprochen. Er will frühestens in ein paar Tagen operieren.“ „Vielen Dank.“ Sirius und Leah schüttelten ihm die Hand. „Da nicht für. Wir sehen uns dann morgen nehme ich an?“ Beide nickten und machten sich dann auf den Weg nach Hause. Emma wie auch Brooklyn wussten sie in guten Händen. Natürlich war die Sorge noch immer da, doch brachte es den beiden kleinen Blacks gar nichts, wenn ihre Eltern vor Erschöpfung umkippten.

Den ganzen Tag verbrachte Leah mit der Band in dem kleinen Club in Manhattan. Dort würde am Abend das Konzert steigen und Band wie auch Crew war überrascht wie locker Leah sich gab. Alle hätten gedacht sie sagt doch noch ab. Aber sie wollte heute Abend unbedingt auftreten. Dafür war der Plattendeal zu wichtig.

Langsam füllte sich der Konzertsaal, doch von den Leuten von der Plattenfirma war noch nichts zu sehen. Anna und Leah war die Nervosität richtig anzumerken und beide rechneten immer damit, von einem Schlipsträger angesprochen zu werden. Nichts der gleichen geschah. Der Ladenbesitzer trat um Punkt 20 Uhr auf die Bühne und griff zum Mikrofon.

„Herzlich willkommen! Ich bin sehr froh, dass sie heute Abend hier spielen. Bitte begrüßt mit einem kräftigen Applaus: PHOENIX!“

Der Vorhang fiel und als die Fans der Band Leah auf der Bühne stehen sahen, ging ein Raunen durch die Reihen. Phoenix hatten mittlerweile ein kleines Stammpublikum und auch in den Artikeln die im Vorfeld erschienen waren, war ständig darüber spekuliert worden, ob die schwangere Sängerin denn den Abend überhaupt durchstehen würde. Dass sie jetzt offensichtlich nicht mehr schwanger war, irritierte doch einige. Auch die beiden Herren von der Plattenfirma, die ganz hinten in einer Ecke standen und alles beobachteten.

„Guten Abend! Wir sind Phoenix und freuen uns heute Abend hier zu sein“, eröffnete Leah das Konzert.

Schon nach dem ersten Song hatte die Band das Publikum in seinen Bann gezogen. Sirius wunderte sich ernsthaft woher Leah die Kraft nahm so abzugehen. Doch seine Frau blühte auf der Bühne auf. Nichts erinnerte an ihre Sorgen und Nöte der letzten Stunden.

Das Publikum rastete nach jedem Song schier aus und das Konzert wurde richtig super.

Nach fast drei Stunden trat Leah nach einer kurzen Unterbrechung ein letztes Mal ans Mikrofon.

„Für das letzte Lied für diesen Abend möchte ich meinen Mann auf die Bühne bitten.“ Sirius, der hinten

unweit der Plattenbosse stand, fiel aus allen Wolken.

„Sirius, wenn ich bitten darf?“ Völlig perplex betrat Sirius die Bühne und sah Leah fragend an. Die aber sprach unbehellig weiter.

„Dieses Lied widme ich meinen Kindern Emma und Brooklyn.“ Sie sah Sirius an, der nickte kurz und griff nach dem zweiten Mikrophon, dass einer der Techniker ihm in die Hand drückte.

„Hier ist Kids!!!“

Me no bubbleicious
Me smoke heavy tar
Me be groovin' slowly where you are
Notify your next of kin
'Cause you're never coming back
I've been dropping beats since Back in Black

And we'll paint by numbers
'Til something sticks
Don't mind doing it for the kids
(So come on) jump on board
Take a ride (yeah)
(You'll be doin' it alright)
Jump on board feel the high
'Cause the kids are alright

You've got a reputation
Well I guess that can be explored
You're dancing with the chairman of the board
Take a ride on my twelve cylinder symphony
But if you got other plans
The purpose of a woman is to love her man

And we'll paint by numbers
'Til something sticks
Don't mind doing it for the kids
(So come on) jump on board
Take a ride (yeah)
(Doin' it all right)
Jump on board feel the high
'Cause the kids are alright

I'm gonna give it all of my loving
It's gonna take up all of my love
I'm gonna give it all of my loving
It's gonna take up all of my love

I'm gonna give it all of my loving
It's gonna take up all of my love
I'm gonna give it all of my loving
It's gonna take up all of my love

Come down from the ceiling
I didn't mean to get so high
I couldn't do what I wanted to do
When my lips were dry

You can't just up and leave me
I'm a singer in a band
Well I like drummers baby
You're not my man

Jump on board
Take a ride, yeah
(You'll be doin' it all right)
Jump on board feel the high, yeah

Jump on board
Take a ride, yeah
(You'll be doin' it all right)
Jump on board feel the high, yeah

I'm an honorary Sean Connery, born '74
There's only one of me
Single-handedly raising the economy
Ain't no chance of the record company dropping me
Press be asking do I care for sodomy
I don't know, yeah, probably
I've been looking for serial monogamy
Not some bird that looks like Billy Connolly
But for now I'm down for ornithology
Grab your binoculars, come follow me

Sirius und Leah bildeten eine Einheit auf der Bühne und selbst ihre Bandkollegen waren davon beeindruckt. Das im Publikum zwei Personen standen, die noch viel geschockter über diesen Auftritt waren, bemerkte zunächst niemand.

Das Publikum überschlug sich fast mit dem Applaus und als Sirius die Augen öffnete und bemerkte vor welcher Menge er gerade das erste Mal aufgetreten war, blieb ihm für einen Moment die Luft weg. Nur die Professionalität der anderen verhinderte, dass er von der Bühne flüchtete.

Die Band verbeugte sich in einer Reihe, das war mittlerweile ein Markenzeichen von Phoenix geworden und gehörte einfach dazu.

Sirius atmete erleichtert auf, als er die Bühne endlich verlassen hatte und ließ sich auf den Boden sinken.

Anna, Simon, Dray und Leah lagen sich unterdessen übergücklich in den Armen.

„Leute, das war spitze! So gut wie heute waren wir noch nie!!!“, meinte Simon grinsend und umarmte Leah noch einmal.

„Was ist denn mit dir los?“, wollte Leah lachend von ihrem Mann wissen und zog ihn auf die Beine. „Hab ich dich geschafft?“ Sirius schlug ihr spielerisch auf die Schulter. „Du hättest mich ruhig mal vorwarnen können, dass du mich auf die Bühne holen willst. Das war unfair.“ „Also, ich fand euch spitze. Ganz ehrlich. Jetzt sei mal nicht so bescheiden Sirius. Du hast den Leuten ein Finale geboten dass sie so schnell nicht vergessen werden.“ Sirius lächelte unsicher. „Ich gebe ja schon auf. Aber lasst euch das nicht noch mal einfallen.“ Alle lachten und lagen sich wieder in den Armen.

In dem Moment wurde die Tür zum Hinterzimmer geöffnet und bevor Leah wusste wie ihr geschah, hatte sie eine Ohrfeige abbekommen.

„Ey, was soll das?“, fragte sie ins blaue hinein, ohne den Attentäter zu erkennen, der ihr jetzt um den Hals fiel und an sich presste. Auch Sirius beschwerte sich jetzt lautstark bei irgendwem, während Anna, Simon und Dray sich vor Lachen bogen.

Unwisch löste Leah die Umarmung und funkelte das Mädchen an, welches vor ihr stand. „Hermine?!“

Diese nickte. „Hat ja lange genug gedauert.“ Wieder umarmte sie Leah und diese musste einfach lachen. Auch Sirius erkannte jetzt Harry, der unsicher lächelnd vor seinem Paten stand und ihn ansah.

„Was macht ihr denn hier?“ „Na wonach sieht es denn aus? Wenn der Prophet nicht zum Berg kommt...“

„... kommt der Berg eben zum Propheten“, vervollständigte Hermine den angefangenen Satz ihres besten Freundes.

„Wie lange seid ihr schon da?“ „Wir sind erst während eures gemeinsamen Auftritts gekommen. Der Türsteher wollte uns partout nicht reinlassen.“ Leah und Sirius wechselten erleichterte Blicke. Dann wussten sie noch nichts von den Zwillingen.

Harry musterte mittlerweile schon die anderen, in sich hinein grinsenden Bandmitglieder. „Ja, darf ich vorstellen? Das sind Hermine Granger und Harry Potter. Gute Freunde von mir aus England. Und das sind Anna, Simon und Dray. Meine Bandmitglieder.“ Alle schüttelten sich gegenseitig die Hand und stellten sich noch einmal vor.

„Jetzt erzählt mal. Wie seid ihr hergekommen? Und warum habt ihr nichts gesagt? Dann hätten wir euch irgendwo abholen können oder ihr hättet das Flohnetzwerk nutzen können.“

„Es sollte eine Überraschung sein. Remus und Tonks wollten eigentlich auch mitkommen. Aber übermorgen ist Vollmond und außerdem geht es Tonks mit der Schwangerschaft nicht so besonders.“ Leah und Sirius nickten. Remus hatte ihnen vor ein paar Wochen geschrieben, dass er Vater werden würde. Nur schwerlich hatten sich die Blacks zurückhalten können zu schreiben das auch sie ein Kind erwarteten.

Sie kehrten in den Konzertraum zurück, wo noch einige Fans warteten. Leah aber war es ziemlich egal. Sie setzte sich mit Sirius und ihren beiden Freunden an einen der Tische und sie begannen zu quatschen. Natürlich mussten die beiden erzählen wie es ihnen ergangen war seit sie in New York lebten, was sie so machten. Und auch Hermine und Harry erzählten von ihren Erfahrungen.

„Remus und Tonks sind in den Grimauldplace gezogen.“ Sirius zog die Braue hoch. „Ich dachte das wolltet sie nicht?“ „Stimmt auch, aber als Tonks Remus sagte, dass sie schwanger ist, hat er eingelenkt. Er meint dort wäre es am wenigsten gefährlich an Vollmond. Ich hoffe du hast nichts dagegen, dass er den Keller ein bisschen modifiziert hat?“ „Ach überhaupt nicht. Sag ihm, wenn er will überschreibe ich ihm das Haus.“ Harry riss die Augen auf. „Soll das heißen ihr wollt nicht zurückkommen?“ „Erstmal sicher nicht Harry. Aber das war doch klar, dachte ich.“ Sirius sah die Enttäuschung im Blick seines Patensohnes. „Hey, wir schreiben uns weiterhin regelmäßig. Und natürlich bist du jederzeit bei uns willkommen. Das weißt du.“ Harry nickte und bemerkte plötzlich das zweifelnde Gesicht von Leah, die ihren Mann strafend ansah. „Äh, nur diese Ferien geht es nicht, weil die Band auf Tour geht, weißt du?“, versuchte Sirius das Steuer noch einmal herumzureißen. Und zu seinem Erstaunen funktionierte diese Ausrede sogar.

„Ihr geht auf Tour? Das ist ja cool.“ Leah nickte notgedrungen. Sie dankte Merlin dafür, dass ihre Freunde nichts bemerkt zu haben schienen. „Ja, quer durch Amerika. Das wird ganz schön anstrengend. Wir versuchen einen Plattenvertrag zu bekommen. Da muss man sich ganz schön reinhängen.“ Leah wollte gerade weiterreden, als ein lauter Freudeschrei durch den Raum schallte.

Im nächsten Moment wurde Leah von Anna, Simon und Dray gleichzeitig zu Boden gerissen. „Wir haben den Vertrag!!!! Wir haben einen Plattenvertrag!!!!“ Leah richtete sich wieder auf und starrte ihre Freunde vom Boden aus an. „Wie bitte?“ Anna wedelte mit einem Blatt vor ihrer Nase herum und deutete auf den Vertrag, auf dem nur noch Leahs Unterschrift fehlte. Ohne ihn zu lesen unterschrieb Leah auf der Stelle und wurde jetzt auch von Hermine, Harry und Sirius freudig umarmt.

Schmunzelnd standen die Schlipsträger hinter den Bandmitgliedern „Ich gratuliere ihnen zu dem großartigen Auftritt.“ Leah schüttelte die Hand des ihr noch völlig Fremden. Und auch Sirius wurde von ihm begrüßt. „Äh, ich weiß gerade nicht was ich sagen soll.“ „Sie müssen gar nichts sagen Mrs. Black. Ihr Auftritt hat uns überzeugt. Sie können sobald wie möglich mit den Aufnahmen anfangen. Wie ich sehe haben sie auch schon ein Konzept aufgestellt. Wir werden es uns ansehen und alle Einzelheiten dann besprechen wenn es soweit ist.“ „Ja, danke“, sagte Leah etwas kleinlaut und sah mit den anderen den beiden Männern nach. Dann lagen sich alle wieder in den Armen und auch die noch wenigen anwesenden Fans freuten sich für Phoenix.

Mitten in dem ganzen Trubel überhörte Sirius beinahe sein Handy. „Entschuldigt mich kurz“, meinte er als er es endlich merkte und verschwand aus dem Schankraum.

Leah und die anderen stießen heiter an und feierten. „Hey, da bist du ja wieder.“ Leah streckte Sirius ein Glas Senkt entgegen, doch als er aufblickte, ließ sie es fallen. Sirius war kreideweiß im Gesicht und Tränen traten ihm in die Augen. Zum Sprechen war er kaum in der Lage.

„Pad?“ Leah trat auf ihren Mann zu und zwang ihn sie anzusehen, doch Sirius senkte wieder den Blick. „Sirius, was ist passiert?“

Sirius hätte kotzen können. Er zog die völlig verängstigte Leah in seine Arme und schluchzte an ihren Hals.
„Brooklyn er...!“

Ja, ich weiß, es ist wirklich fies hier aufzuhören. Aber diese Stelle hat sich als Cliff sozusagen direkt aufgedrängt.

Das Lied das Leah und Sirius singen ist übrigens "Kids" von Robbie Williams und Kylie Minoque. (Nur für die, die es interessiert)

So, dann bis zum nächsten Chap und vergesst mir die Kommiss nicht!

Eure Sophia

Sorgen um den kleinen Brooklyn

Ich kann doch die liebe Ginny nicht einfach so auf dem Trockenen sitzen lassen. So fies bin ich dann auch nicht. Obwohl...? Ihr müsst nach diesem Chap entscheiden ob euch das nun wirklich weitergebracht hat. Denn noch ist es nicht vorbei.

Aber lest selbst...!

Leah drückte ihren Mann von sich und sah ihm in die Augen. „Was ist mit ihm?! Sirius bitte!“ Pad senkte wieder den Blick, wischte sich die Tränen aus den Augen und versuchte Leah anzusehen. Doch wieder versagte sein Wille. Leah drehte langsam durch und auch Anna, Simon und Dray wirkten mehr als besorgt.

Verzweifelt trommelte Leah auf Sirius' Schulter, um ihn zum reden zu bringen, doch Sirius schluchzte nur noch.

„SIRIUS!!!! Was ist mit ihm?“ Der schrak richtig zusammen als er seine Frau jetzt so verzweifelt schreien hörte und sah sie mit tränenverschmiertem Gesicht an.

„Sie mussten ihn operieren. Gerade eben. Sie wissen nicht ob er durchkommt.“

„NEIN!!!“ Leah sank auf die Knie und heulte. Ihr Körper zitterte so heftig, dass Hermine sie schlagartig wieder losließ. Eigentlich hatte sie sie mit einem festen Griff an der Schulter beruhigen wollen, doch Leah war nicht festzuhalten.

Sirius weinte jetzt ebenfalls noch heftiger als zuvor und minutenlang hockte das Ehepaar auf dem Boden des Clubs. Leah krallte sich an Sirius fest und umgekehrt. Urplötzlich waren beide verschwunden.

„Wo... wo sind sie hin?“, fragte Harry verdutzt und sah sich um. Dray, Anna und Simon ahnten wo ihre Freunde abgeblieben waren und ohne eine Erklärung an Hermine und Harry abzugeben, eilten sie in ihre Garderobe.

„Hier, nimm du die Klamotten mit und geh zu ihnen. Wir schauen das wir hier alles geregelt kriegen und kommen so schnell es geht nach.“ Anna nickte und war im nächsten Moment ebenfalls verschwunden.

Harry und Hermine standen wie versteinert da und sahen sich an. Was war hier los? Was hatte Sirius und Leah so aus der Fassung gebracht? Hoffnungsvoll sahen sie Simon und Dray entgegen als die beiden zu ihnen zurückkehrten. Der Besitzer war schon dabei alles zu schließen und die letzten Gäste rauszuschmeißen.

„Was ist hier los? Wo sind Leah und Sirius?“ „Sie sind bei Brooklyn in der Klinik und da fahren wir jetzt auch hin“, antwortete Dray und zog die beiden nach draußen, wo sein Auto hinter dem Club geparkt war.

„Wer ist Brooklyn?“, fragte Harry als er ins Auto stieg und Dray sofort losfuhr. Doch der Gitarrist antwortete nicht. Simon genauso wenig. Er schlug plötzlich aufs Armaturenbrett ein. „Scheiße, Scheiße, Scheiße!!! Warum ausgerechnet heute? Wir hätten sie niemals auftreten lassen dürfen. Wir hätten alles abblasen sollen. Ich wusste dass Sirius recht hat.“

„Jetzt mach mal halblang Alter. Niemand konnte damit rechnen. Verstehst du? Niemand! Und der Stress ist garantiert nicht der Grund dass Brooklyn krank ist.“ „Ach ja? Und wer sagt dir das?“ „Mein gesunder Menschenverstand. Leah hat sich nicht überanstrengt. Ihr ging es die ganze Zeit über ausgezeichnet. Und du weißt genau wie sie ist. Sie wähe heute um jeden Preis aufgetreten.“ Simon verstummte und starrte stur auf die Straße. Hermine und Harry wurden immer verwirrter. Was zum Teufel war hier los?

Endlich, nach einer halbstündigen Fahrt quer durch New York parkte Dray den Wagen auf dem Krankenhausparkplatz und stieg aus. Zielstrebig steuerte er die Intensivstation an.

Doch vor den OP Sälen trafen die Freunde nur Anna an, die wie ein aufgeschrecktes Huhn hin und her rannte.

„Wo sind Leah und Sirius?“ „Leah ist eben zusammengebrochen. Sirius ist mit Emma bei ihr.“ Dray ließ sich auf einem der Stühle nieder und starrte Löcher in die Luft, während Simons Faust die Wand traf.

„Mist verdammter. Ich wusste es war zuviel für sie!“ Harrys und Hermines Gedanken überschlugen sich. War Leah wieder krank? Was war los mit ihr?

„Du kannst nichts dafür. Wir alle nicht. Und Leah hätte uns gesagt wenn sie den Auftritt nicht durch

gestanden hätte. Ihr kennt sie doch.“ „Ja eben Anna. Wir kennen sie. Wir hätten sie niemals auftreten lassen dürfen.“

„Ich hab dir vorhin schon gesagt dass wir Leah niemals davon abgehalten hätten. Jetzt hör auf dir Vorwürfe zu machen. Das hilft Leah jetzt auch nicht weiter“, brauste Dray auf und funkelte Simon böse an. Dieser verstummte jäh.

Und endlich kamen Harry und Hermine zu Wort. „Was ist hier eigentlich los? Um was geht es hier?“ Verdutzt sahen Anna, Simon und Dray zu den beiden auf. „Ihr wisst das noch gar nicht? Aber wir dachten Sirius und Leah hätten euch das gesagt.“ „Was gesagt?“

Wieder wurde eine Antwort von Seiten Simons unterbunden. Denn ein ziemlich bleicher Sirius kam mit einem kleinen Bündel auf dem Arm aus dem Operationsbereich.

„Sirius, wie geht es Leah?“ „Ihr geht es schon besser. Keine Angst. Das war nur eine kleine Kreislaufschwäche.“ Sirius setzte sich hin.

Mit offenen Mündern betrachteten Harry und Hermine das schlafende Baby auf dem Arm des Animagus. „Sirius? Könntest du mir mal bitte sagen was hier los ist?“, forderte Harry seinen Paten unwirsch auf.

Sirius blickte auf, doch zu einem Lächeln konnte er sich beim besten Willen nicht durchringen.

„Du willst wissen was los ist? Mein Sohn kämpft da drin gerade ums nackte Überleben. Das ist los, Harry!“ Sirius war laut geworden und natürlich war Emma von seinem Gebrüll aufgewacht. Liebevoll legte er das Baby an seine Schulter und wog das Mädchen hin und her.

„Hey ist doch gut. Daddy ist doch da. Alles ist gut mein Schatz!“ Sirius stand mit Emma auf und entfernte sich etwas von den anderen, um die Kleine zu beruhigen.

Anna musste lachen als sie Harrys und Hermines geschockte Gesichter sah. „Das ist Brooklyns Zwillingsschwester Emma.“ Harry schlug sich die Hand vor den Mund und strahlte.

„Leah war schwanger? Aber warum habt ihr nichts gesagt?“ Sirius hatte die Frage gehört und drehte sich um. Die Angst war teilweise der Scham gewichen. „Es tut mir Leid Harry. Wir hätten euch davon erzählen sollen. Ich weiß. Aber als wir erfuhren dass Leah schwanger ist, da war uns klar, dass wir ein neues Leben beginnen wollten. Hier in New York. Und außerdem war es so unglaublich. Eigentlich wollten wir euch alles sagen, doch dann entschieden wir uns anders. Es tut mir Leid.“

Im ersten Moment wollte Harry seinem Paten böse sein, doch er konnte nicht. Liebevoll nahm er ihn mit Emma in den Arm und versuchte ihm seine Zuneigung so mitzuteilen. Auch Hermine umarmte Sirius und betrachtete dann die kleine Emma.

„Die ist ja süß“, schwärmten beide sofort los und für einen Augenblick waren die Sorgen um Brooklyn vergessen.

„Das ist Emma Sophie Black“, stellte Sirius seine Tochter stolz vor und übergab sie an Hermine, die die Kleine sofort in ihr Herz geschlossen hatte. So wie alle anderen auch.

Eine Krankenschwester trat zu ihnen. „Mr. Black? Ihre Frau ist wieder aufgewacht und möchte sie sehen.“ Sirius drehte sich zu Hermine um. „Passt ihr auf sie auf?“ „Klar!“ Sirius folgte der Krankenschwester den Gang entlang in das Zimmer in dem er Leah zurückgelassen hatte.

Sie lag wach da und sah auf, als sie die Tür aufgehen hörte. Sirius kam sofort zu ihr und schloss sie in die Arme. „Wo ist Emma?“ „Sie ist bei Hermine und den anderen. Es geht ihr gut.“ Leah aber stand auf und eilte aus dem Raum. „Wie kannst du sie denn bei ihnen lassen?“, herrschte sie Sirius an, der hinter ihr herlief, um sie aufzuhalten. „Leah bitte. Es geht ihr wirklich gut.“ Leah aber ließ sich nicht aufhalten und ihre Freunde schrakten auf, als Leah die Tür zu den OP Sälen rabiat aufstieß, auf Hermine zueilte und ihre Tochter an sich nahm. „Emma!“ Das kleine Mädchen sah zu seiner weinenden Mutter auf und strahlte. Als Leah die Hand ihres Mannes auf ihrer Schulter spürte, zuckte sie zurück.

„Lass mich in Ruhe Sirius. Bitte, lass mir diesen Moment mit meiner Tochter“, sagte sie ruhiger als Sirius es erwartet hatte. Er hätte gedacht Leah raste vollends aus, doch sie hatte sich beim Anblick ihrer Tochter wieder gefangen.

Leah kehrte mit Emma auf dem Arm in ihr Zimmer zurück, wo sie sich an die Wand lehnte und begann mit ihr zu reden.

„Weißt du mein Schatz. Wir müssen jetzt ganz stark sein. Deinem Bruder geht es nicht so gut und vielleicht verlässt er uns auch.“

„Er wird uns nicht verlassen“, sagte Sirius ruhig und setzte sich neben Leah auf de Boden. Sie sah ihn an. „Woher willst du das wissen? Er ist schon seit Stunden da drin und niemand sagt mir was mit meinem Kind

ist.“ Sirius zog sie näher zu sich heran und Leah ließ den Kopf an seine Schulter sinken. „Tut mir Leid wegen gerade.“ „Ist schon gut.“ Sirius sah zu seiner Tochter herunter die schon wieder eingeschlafen war. Sie war so friedlich. Im Gegensatz zu ihren Eltern war für sie die Welt in Ordnung.

Sirius legte einen Arm um Leah und auch sie konnte die Müdigkeit nicht länger zurückhalten. Binnen weniger Minuten war sie eingeschlafen. Liebevoll betrachtete Sirius die beiden und schaffte es mit ein bisschen Magie seine beiden Ladys in die Betten zu legen. Beide bekamen noch einen Kuss, bevor Sirius zu Harry, Hermine, Dray, Simon und Anna zurückkehrte. Doch nur noch sein 16 jähriger Patensohn und seine beste Freundin waren da.

„Wo sind den die anderen hin?“, fragte Sirius verwirrt. „Die sind schon nach Hause gefahren. Wir sollen euch ganz lieb grüßen. Anna meinte sie sage bei euch zu Hause bescheid was passiert ist.“ Sirius nickte nur und setzte sich erschöpft auf einen der Stühle.

„Wie geht es Leah und eurer Tochter?“ „Sie schlafen. Und das ist auch gut so.“ „Und euer Sohn?“ Sirius blickte traurig auf. „Keine Ahnung. Noch hat uns niemand etwas gesagt. Ich weiß nicht was mit ihm ist.“ Wieder senkte Sirius den Kopf und Harry schloss ihn liebevoll in die Arme. Er musste nichts sagen. Allein seine Anwesenheit schenkte Sirius Trost.

Die halbe Nacht saßen die drei noch vor den OP Sälen, bis eine Krankenschwester zu ihnen trat. Sirius war ebenfalls eingeschlafen und schrak auf, als ihn jemand an der Schulter rüttelte. Unwillkürlich fühlte er sich an die Situation damals in London erinnert, als er auf die gute Nachricht bei Leah gewartet hatte. Jetzt aber erwartete er das Schlimmste.

„Mr. Black?“ „Gibt es was Neues von meinem Sohn?“ Ein Lächeln umspielte die Züge der Krankenschwester. „Die OP ist gut verlaufen. Ihrem Sohn geht es den Umständen entsprechend gut.“ Sirius aber war noch nicht beruhigt. „Was heißt das, den Umständen entsprechend?“ „Das Loch in der Herzscheidewand konnte vollständig geschlossen werden. Allerdings hatte Brooklyn während der Operation zweimal einen Herzstillstand. Sein Hirn war sauerstoffunterversorgt. Ob das zu Schädigungen geführt hat lässt sich erst klären wenn er aus dem Koma erwacht ist.“ „Wie bitte? Mein Sohn liegt im Koma? Und das nennen sie den Umständen entsprechend?“ Sirius war traurig und wütend zugleich. Wie sollte er das nur Leah beibringen. Die schlief und ahnte von allem nichts. Doch lange würde Sirius den schlechten Zustand seines Sohnes nicht vor ihr geheim halten können...

*Der arme kleine Brooklyn James Black! Ob er wohl durchkommen wird? Lasst mir Kommiss da und ihr erfahrt es... vielleicht! (*g*)*

Lg, eure Sophia

"Du darfst nicht sterben, hörst du?"

Und scho wieder eine neues Chap!!! Vielen Dank für die Kommiss. Ihr seht, sie beflügeln mich! (Das hab ich jetzt schon zu oft gesagt glaub ich!) Na, egal. Wünsch euch auf jeden Fall viel Spaß damit!!!!

Leah schlief lange. Der Arzt hatte ihr ein Schlafmittel gegeben und so war es nicht verwunderlich, dass sie bis zum nächsten Mittag durchschlief.

Als sie jetzt die Augen öffnete, musste sie lächeln. Sirius saß mit dem Kopf auf den Knien neben ihrem Bett und schlief. Emma hatte er in eine der Kinderwagenschalen gelegt und auf dem Tisch abgestellt. Leah ahnte, dass er den Tisch zuvor mit einigen Sicherheitszaubern belegt hatte, damit seine Tochter nicht herunterfallen konnte. Vorsichtig richtete sie sich auf und griff nach Sirius' Hand. Sie drückte sie und Sirius schlug die Augen auf.

Im ersten Moment wusste er nicht wo er sich befand, doch als er die wunderschönen Augen seiner Frau direkt vor sich sah, musste er lächeln.

„Morgen“, flüsterte er und bevor er etwas dagegen tun konnte, bekam er von Leah einen Kuss.

„Morgen, sitzt du schon lange da?“ Sirius zuckte mit den Achseln. „Keine Ahnung Vielleicht ein paar Stunden.“ „Wo sind die anderen?“ Sirius wunderte sich, da Leah nicht sofort nach ihrem Sohn fragte, doch war er auch ganz froh darüber. „Harry und Hermine hab ich nach Hause geschickt. Sie können hier sowieso nichts tun. Ich hoffe nur sie sind nicht auf die Idee gekommen und haben Molly informiert.“ Leah musste lachen bei der Vorstellung, Molly Weasley würde in New York auftauchen. Dann wäre das Chaos vorprogrammiert gewesen. „Ja, das können wir nur hoffen“, grinste sie und ließ sich in die Kissen zurücksinken. Sirius stand auf und seine Knochen knackten verdächtig. „Komm, leg dich zu mir. Das kann man ja nicht mit ansehen.“ Leah klopfte auf ihre Bettkante, doch Sirius schüttelte den Kopf. „Ist schon gut. Außerdem ist Emma bestimmt gleich auch wach.“ Er ging zu seiner Tochter. Und tatsächlich. Das kleine Mädchen strahlte seinen Vater von unten schon glücklich an und streckte ihm die winzigen Ärmchen entgegen.

Sirius hob sie auf seine Arme und gesellte sich dann endlich zu Leah, die die zwei grinsend betrachtete. Sie konnte einfach nicht genug von diesem Bild bekommen. Doch richtete sie sich im Bett wieder auf und sah Sirius an. „Was ist mit Brooklyn?“ Sirius atmete geräuschvoll aus und Leah verfiel sofort in Panik. Sirius konnte seine Gefühle und Gedanken nicht vor ihr geheim halten. Sie sah ihm an, dass etwas nicht stimmte.

Sirius drehte sich zu ihr, griff nach ihrer Hand und drückte sie fest. „Er liegt im Koma“, flüsterte er leise. Leah senkte den Blick und augenblicklich rannen ihr Tränen über die Wangen.

„Hast du... hast du ihn schon gesehen?“ Sirius schüttelte den Kopf. „Nein, die Krankenschwester hat es mir gesagt und ich wollte eigentlich zu ihm, aber der Arzt sagte ich solle zu dir gehen. Brooklyn ist in guten Händen.“ Leah schluchzte und Sirius zog sie in seine Arme, ohne dabei seine Tochter loszulassen. Minutenlang saßen die drei Blacks auf dem Bett, ehe sich Leah wieder regte. Sie schwang ihre Beine aus dem Bett und angelte nach einem Bademantel der an ihrem Schrank hing. „Schatz, wo willst du hin?“ „Ich muss zu meinem Sohn. Er braucht mich doch.“ Sirius konnte gar nicht so schnell reagieren wie Leah mal wieder aus dem Zimmer gerannt war. Er ließ sich aufs Bett zurücksinken und betrachtete seine nun wieder schlafende Tochter lächelnd. „So ist sie deine Mum!“

Leah, nur mit Bademantel, Schlafanzug und Pantoffeln bekleidet, trat auf den Flur und wollte schon am Schwesternzimmer vorbeieilen, als eine junge Frau sie aufhielt. „Wo wollen sie denn hin?“ Leah wirbelte zu der Krankenschwester herum und funkelte sie böse an. „Zu meinem Sohn, wenn es recht ist.“ Leah setzte sich wieder in Bewegung, doch wieder wurde sie aufgehalten. „Moment mal. Sie können doch nicht einfach so durch die Klinik spazieren. Wer ist ihr Sohn?“ Leah verdrehte die Augen. „Brooklyn Black. Bitte ich muss zu ihm. Er braucht mich.“ Die Züge der Frau wurden weicher und sie lächelte. „Ich würde vorschlagen sie ziehen sich erst mal vernünftige Kleidung an Mrs. Black. Dr. Hall hat gesagt sie werden entlassen. Sie müssen nur noch die Unterlagen unterschreiben. Dann können sie gehen. Ich bringe sie gleich zu ihrem Sohn.“

Widerwillig kehrte Leah in ihr Zimmer zurück. Sirius sah überrascht auf. „Was machst du denn schon

wieder hier?“ „Ich werde entlassen. Die Schwester bringt mich gleich zu ihm.“ Leah stand schon an ihrem Schrank und kramte die Klamotten vom Vortag heraus.

Sie schlüpfte in Jeans und T-shirt. Nur einen Pulli hatte sie am letzten Abend nicht getragen. Sie drehte sich zu Sirius um, der sie breit angrinste. „Kann ich dir irgendetwas leihen mein Schatz?“ Leah verdrehte die Augen. „Ich bitte darum.“ Sirius zog seinen Pullover aus, den er über dem Hemd getragen hatte und reichte ihn Leah. Der Pulli war ihr natürlich zu groß, doch störte es Leah nicht im geringsten. Sie lief gerne mit Sirius' Klamotten herum. Das hatte sie während ihrer Zeit im Krankenhaus gemacht und würde diese Marotte auch so schnell nicht wieder ablegen.

Sie zog ihre Schuhe an und drehte sich zu Sirius und Emma um. „Kommt ihr mit? Ich glaube ich... schaffe das nicht allein.“ Wieder rannen ihr Tränen über die Wangen. Innerhalb von wenigen Sekunden war Sirius bei ihr und nahm sie in den Arm. „Klar kommen wir mit.“ Er drückte sie kurz, küsste sie auf die Stirn und drehte sich dann mit Emma zum Bett um.

Nachdem das jüngste Familienmitglied der Blacks in ihrem improvisierten Bettchen lag, verließen sie gemeinsam das Zimmer.

Vor dem Schwesterzimmer wurden sie schon von der Krankenschwester erwartet. „Kommen sie bitte mit.“ Sie lächelte als sie die Kleine sah. „Die Kleine können sie aber nicht mit auf die Intensivstation nehmen.“ Sirius sah die Frau an. „Sie ist seine Schwester.“ „Es tut mir Leid. So sind die Vorschriften.“ Sirius und Leah sahen sich an und Sirius nickte. „Gut, ich bringe sie auf die Säuglingsstation. Wir.“ Die Krankenschwester fiel ihm ins Wort. „Ich begleite sie zur Intensivstation und kümmere mich um ihre Tochter. Was halten sie davon?“ „Vielen Dank. Wir holen sie ab sobald wir Brooklyn besucht und den Papierkram erledigt haben.“ Die junge Frau nickte und ging die Gänge weiter entlang.

Vor einer Glastür, auf der in großen Lettern „Intensivstation“ stand, blieb sie stehen und nahm Sirius die Babyschale ab. „Ich bringe sie auf die Säuglingsstation.“ „Danke“, sagte Sirius bevor Leah ihn schon in die Station zog.

„Sind sie die Eltern des kleinen Brooklyn?“, fragte sie sofort ein junger Arzt. Verdutzt nickten Leah und Sirius. „Ja, können wir Brooklyn sehen?“ „Natürlich. Sie müssten sich nur vorher Schutzkleidung anziehen.“ Leah und Sirius ließen sich in die Wäschekammer führen, wo sie die Schutzkittel anzogen. Wieder einmal fühlte sich Sirius als ob er Leah besuchen würde. Wie oft hatte er im letzten Jahr Schutzkleidung getragen? Er wusste es selbst nicht mehr.

Nach fünf Minuten waren die beiden fertig und folgten dem netten Arzt, der sich ihnen als Florian Bennet vorgestellt hatte, einen Gang entlang zu einem Zimmer an dem „Säuglingsintensivstation“ stand. Der Arzt öffnete die Tür und deutete auf den linken der beiden Brutkästen im Raum. Doch für Leah war das gar nicht nötig. Ihre Füße trugen die junge Mutter schnurstracks zu ihrem Sohn. Die Familie die um den anderen Brutkasten herumsaß, blickte sie mitleidig an. Doch Leah ignorierte sie und betrachtete schon ihren Sohn.

„Danke“, flüsterte Sirius und folgte seiner Frau ebenfalls unter den mitleidigen Blicken des anderen Elternpaares.

Leah legte ihre Hand an die Scheibe des Brutkastens und betrachtete ihren kleinen Brooklyn. Wie er da lag. An all diese Apparate angeschlossen. Einfach erbärmlich. Traurig sah sie ihn immer noch an. Sirius schlang seine Arme um ihre Hüften und legte den Kopf auf ihre Schulter. Auch er war den Tränen nahe und musste sich zusammenreißen nicht einfach loszuheulen. Der Anblick seines Sohnes schmerzte ihn.

„Hallo Brooklyn. ... Mummy und Daddy sind da“ Leahs Stimme brach und sie konnte jetzt bei bestem Willen die Tränen nicht mehr zurückhalten. Würde sich Brooklyns Brustkorb nicht heben und senken, könnte man meinen er sei tot.

Sirius richtete sich etwas auf und sah seinem Sohn direkt ins Gesicht. „Du darfst nicht sterben, hörst du?“ Natürlich reagierte der kleine Körper nicht, dennoch war sich Sirius sicher, dass Brooklyn ihn gehört hatte. Sirius Hand krampfte sich um die Hand seiner Frau und es kam ihnen vor, als stünden sie stundenlang hier und baten ihren Sohn stumm darum zu kämpfen. Die Stille wurde nur durch gelegentliches schnupfen ihrer Nasen unterbrochen.

Irgendwann aber wandten sie den Blick ab und gingen langsam zu der Couch die in den an sich gemütlichen Raum stand. Eltern deren Kinder hier lagen konnten sich hier so lange aufhalten wie sie wollten.

Leah sank auf der Couch nieder und Sirius setzte sich ebenfalls. Er nahm Leahs Hand wieder in die Seine und drückte sie. Er wollte ihr damit Kraft geben, auch wenn er selbst nicht wusste woher er sie nehmen sollte.

Sie mussten stark sein. Für ihren Sohn.

Ich bin gemein oder? Sorry Leute. Aber ich weiß momentan selbst noch nicht was mit Brooklyn letzt endlich passieren soll. Vorschläge? Ich danke im Vorfeld, auch wenn ich nicht versprechen kann sie zu übernehmen. Aber ein bissle Imput hat mir noch nie geschadet!

Also, rann an die Tastaturen!!!

Bis zum nächsten Mal,

eure Sophia

Abendplanung

Danke für die Kommiss. Hier mal was zur Auflockerung. Wir wollen ja nicht sofort in Trauer verfallen!

Drei Stunden später waren Sirius und Leah mit dem Taxi auf dem Weg nach Hause. Sie hatten nicht apparieren wollen. Vor allem nicht mit ihrer erst vier Tage alten Tochter. Emma war quietschfidel und brabbelte schon vor sich hin. Wenn man ihre Laute als Gebrabbel bezeichnen konnte.

Leah freute sich auf zu Hause. Sie war froh endlich nicht mehr selbst im Krankenhaus zu sein. Sie hasste diese Heilanstalten seit ihrer Krebserkrankung und hoffte inständig sie nur noch als Besucher und nicht mehr als Patient betreten zu müssen.

Gemeinsam betraten Sirius und Leah ihr zu Hause und Leahs erster Weg führte in die Küche, wo sie sich ein Glas Milch aus dem Kühlschrank nahm und in einem Rutsch leerte. Sirius stand mit Emma grinsend in der Tür und sah Leah an. „Was ist denn daran lustig? Ich hatte Durst.“ „Du bist das Beste was mir jemals passiert ist. Hab ich dir das schon mal gesagt Mrs. Black?“ Leah legte den Kopf schief und lächelte. „Ich glaube heute noch nicht Mr. Black.“ Sirius stellte Emma auf dem Tisch ab und schloss Leah in den Arm. Er wusste, dass ihre Fröhlichkeit nur vorgetäuscht war und das bemerkte er als er sie jetzt in den Armen hielt. Sie zitterte noch immer am ganzen Körper. Und auch an Sirius ging der Besuch bei Brooklyn nicht spurlos vorbei.

„Brooklyn muss es schaffen. Versprich mir das Pad.“ Sirius sah Leah in die Augen. „Ich habe dir schon mal gesagt. Unser Sohn wird nicht sterben. Er ist dein Sohn Leah. Und du hast es auch geschafft. Da wird Brooklyn sich doch nicht von so einem blöden Herzfehler kleinkriegen lassen.“ Leahs Augen schwammen wieder in Tränen. „Und was ist wenn genau ich das Problem bin?“ Sirius war geschockt und sah Leah fragend und besorgt an. „Wenn ich ... wenn ich nicht schwanger geworden wäre. Wenn ich besser aufgepasst hätte. Dann...!“ Sirius legte ihr den Finger auf den Mund und schüttelte den Kopf. „Nein. So etwas darfst du nicht einmal denken. Brooklyn ist nicht deinetwegen so krank.“ Leah blickte wieder auf. „Und wenn doch? Wenn das irgendetwas mit der Chemo zutun hat? Ich meine, alle haben gesagt ich kann nicht schwanger werden. Und dann bin ich schwanger. Was ist wenn die Chemo daran Schuld hat dass ...?“ Wieder schloss Sirius Leah in die Arme. „Sssst. Es hat nichts mit dir zutun. Das hätte jedem passieren können. Und Brooklyn wird es schaffen. Du wirst schon sehen. Er kehrt zu uns zurück. Er muss doch seine Schwester und seine wunderschöne Mutter kennen lernen!“

Leah lächelte. Ja, Sirius wusste wie er sie aufbauen konnte. Er fand einfach immer die richtigen Worte, auch wenn Leah genau wusste, wie sehr ihn selbst die Situation belastete.

„Lass uns aber trotzdem in der Klinik nachfragen. Vielleicht ...?“ „Nein Leah. Ich will kein Wort mehr davon hören. Brooklyn lebt. Und er wird leben.“ Sirius nickte entschieden und Leah fügte sich den Worten ihres Mannes.

Die beiden hatten lange mitten in der Küche gestanden. Als sie sich jetzt zur Tür umwandten, mussten beide lachen.

Da stand eine verschlafen und zerzaust aussehende Hermine und sah sie lächelnd an.

„Hey, da seid ihr ja. Schön das ihr wieder da seid. Sorry, aber der Jetlag. Harry und ich haben uns oben einquartiert. Ich hoffe das ist okay für euch?“

„Klar. Haben euch die Hauselfen gut versorgt?“ Hermine schlenderte jetzt zum Kühlschrank und nahm selbst einen Schluck Milch. „Ja, die sind wirklich Goldstücke. Sie haben uns praktisch rund um die Uhr umsorgt. Aber ich denke es wird Zeit dass wir langsam mal aufstehen. Wie spät ist es überhaupt?“

„Halb vier. Nachmittags“, lachte Sirius und sah in das entsetzte Gesicht von Hermine. „Oh, tut mir Leid. Ich gehe Harry wecken.“ „Das muss es nicht Hermine.“ Leah sah sie an, da fiel ihr etwas ein.

„Pass auf. Du und Harry ihr stellt euch jetzt unter die Dusche und in der Zwischenzeit zaubern Sirius, Emma und ich ein richtig gutes Barbecue. Was hältst du davon?“ „Hört sich gut an.“ Und schon war Hermine wieder nach oben verschwunden.

Sirius umarmte Leah abermals von hinten und küsste ihren Hals. „Das ist eine richtig gute Idee von dir. Aber wir haben kaum Sachen für ein Barbecue da mein Schatz.“ Leah drehte sich zu Sirius um und drückte ihm einen Kuss auf den Mund. „Deshalb wirst du jetzt deinen schönen Hintern auf dein Motorrad schwingen

und einkaufen fahren. Ich kümmere mich mit den Hauselfen um den Rest und rufe die Band an. ... Irgendwelche Fragen?“

Sirius schüttelte völlig überrumpelt den Kopf und ehe Leah noch etwas sagen konnte, war er auch schon wieder nach draußen verschwunden.

Leah drehte sich zu ihrer Tochter um, gab ihr einen Kuss auf die Stirn und stellte sie auf der Arbeitsplatte ab. So hatte Emma einen perfekten Überblick über die ganze Küche. Leah schwang einmal den Zauberstab und schon konnte sie sicher sein, dass ihre Tochter nicht von der Anrichte fallen konnte.

Im nächsten Moment wuselten auch schon mehrere Hauselfen in die Küche und begrüßten Leah lautstark und freudig. Natürlich musste erst einmal das jüngste Familienmitglied bewundert werden und wie nicht anders zu erwarten bedauerten die Hauselfen Brooklyn und wünschten ihm alles Gute. Doch Leah wollte im Moment nicht über ihren Sohn nachdenken. Sie musste stark sein. Für ihn. Und dieser Abend mit ihren Freunden würde für sie der richtige Ort sein um genau diese Kraft zu tanken.

Die Hauselfen überschlugen sich fast als Leah ihnen von dem Plan erzählte und fingen sofort an den Tisch zu decken und alles vorzubereiten. Leah ging grinsend in die Eingangshalle und griff zum Telefon. Emma saß immer noch in ihrer Kinderwagenschale in der Küche und beobachtete die Hauselfen, die immer wieder nach dem Baby schauten und es umsorgten.

Leah wählte Simons Nummer. „Ja?“, hörte sie kurze Zeit später die Stimme ihres Bandkollegen. „Hey, hier ist Leah.“ „Leah, schön von dir zu hören. Wie geht's dir?“ „Es geht so. Aber ich hoffe doch sehr dass du das ändern kannst.“ „Hä?“ Leah lachte. „Hermine und Harry sind doch seit gestern da und ich dachte mir wir machen heute Abend ein richtig schönes Barbecue.“ „Das ist eine gute Idee. ... Wie geht's denn Emma und Brooklyn?“ Leah seufzte. „Emma geht es sehr gut. Sirius und ich durften sie heute mitnehmen. Brooklyn ist noch in der Klinik. Und da wird er auch noch bleiben müssen.“ „Was ist denn jetzt mit ihm?“ Simon hörte sich besorgt an. „Er ... er liegt im Koma. Aber tu mir bitte einen Gefallen. Ich möchte den Abend heute genießen und Kraft tanken. Lass uns bitte nicht so viel über ihn sprechen, ja?“ „Klar, das verstehe ich. Wann soll ich denn vorbeikommen?“ Leah sah auf die Uhr. „So gegen sieben. Ich rufe gleich die anderen an.“ „Alles klar. Dann um sieben bei euch. Ich freu mich.“ Simon wollte gerade auflegen, als ihm noch etwas einfiel. „Leah?“ „Ja?“ „Darf ich noch jemanden mitbringen?“ Leah musste schmunzeln. „Jetzt sag nicht du sprichst von dieser Tussi die dich beim Konzert die ganze Zeit angehimmelt hat.“ „Doch, von genau der rede ich. Sie heißt Elisa.“ „Klar, bring sie mit. Ich freu mich.“

Damit legte Leah auf und wählte direkt die Nummer von Anna. Doch diese ging nicht ran. Vermutlich war sie noch in der Redaktion. Also versuchte die Sängerin es dort.

„Tagesprophet, Chester am Apparat?“ „Hey Martin. Hier ist Leah Black. Ist Anna noch in der Redaktion?“ „Ja klar. Soll ich dich verbinden?“ „Das wäre sehr liebenswert von dir. Danke.“ Es tutete und für kurze Zeit lauschte Leah einer Wartschleife, bis sich Anna meldete. „Mrs. Black. Was verschafft mir denn die Ehre? Ich denke du bist Tag und Nacht in der Klinik?“ „Nein, Emma und ich wurden heute entlassen. Und da Harry und Hermine noch da sind dachte ich mir wir machen heute Abend ein Barbecue. Hast du Lust?“ „Aber immer. Was ist mit den anderen?“ „Dray hab ich noch nicht angerufen. Aber Simon kommt. ... mit Begleitung.“ Anna glaubte Leahs Grinsen durch den Hörer zu sehen und stöhnte auf. „Jetzt sag nicht diese Elisa.“ „Doch, genau die. Hast du dich mit ihr unterhalten?“ „Ja, ganz kurz. Sie hing Simon ja nur am Rockzipfel nach dem Konzert. Die ist total nervig die Frau.“ Leah lachte wieder. „Ist da etwa jemand eifersüchtig?“ „Eifersüchtig? Wie kommst du denn darauf? Ach quatsch. Ich mag sie einfach nicht.“ „Gib ihr ne Chance. Ich freu mich auf heute Abend. Und vielleicht ist sie gar nicht so schlimm wie du jetzt denkst.“ Anna grummelte. „Na gut. Ich komme. Wann und wo?“ „Um sieben auf Black Manor. Und du dürftest auch jemanden mitbringen wenn du willst.“ „Ja, mal sehen. Ich könnte ja mal Martin fragen ob er Lust hat.“ „Mach das. Dann bis heute Abend.“

Leah legte auf und prustete los. Anna war also wirklich auf Simons „was auch immer“ eifersüchtig. Das konnte ja ein lustiger Abend werden.

Leah wollte gerade Drays Nummer wählen, als Sirius hereinkam. Voll bepackt mit Einkaufstüten. Sie ließ das Telefon sinken und schwang den Zauberstab.

„Hat dir noch niemand gesagt dass du ein Zauberer bist?“ Leah grinste, doch Sirius sah sie nur grummelig an. „Sehr witzig. Ich hab meinen Zauberstab vergessen. Er muss irgendwo in der Küche sein.“

Leah ging zu ihrem Mann und nachdem die Tüten in der Luft schwebten, gab sie ihm einen Kuss. „War es

voll in der Stadt?“ „Ging so. Ich war ziemlich schnell find ich.“ Leah küsste Sirius noch mals und ging mit ihm an der Hand in die Küche, wo Sirius sofort seine Tochter begrüßte, während Leah die Tüten inspizierte.

„Sag mal, hast du einen halben Schlachthof leer gekauft?“ Sirius drehte sich um. „Nein, warum?“ Leah deutete auf eine der Tüten, die über und über mit Frischfleisch in jeglichen Variationen gefüllt war. „Ach, das kriegen wir schon auf. Glaub mir. Allein wir vier Männer essen schon mehr als die Hälfte davon.“ Leah schüttelte ungläubig den Kopf. „Wenn du meinst. Ich rufe Dray an.“

Nachdem auch das letzte Bandmitglied zugesagt hatte, konnte die Party starten.

Hats euch gefallen? Hoffe es sehr. Im nächsten Chap wirds dann lustig. Mal sehen was die Jungs alles so anstellen beim Barbecue!!!

Und überhaupt, wie geht es mit Brooklyn weiter? Lasst euch überraschen.

Und vergesst die Kommiss nicht!

Eure Sophia

Barbecue, oder ein gemütlicher Abend mit Freunden

Danke für die lieben Kommis! Ihr seid spitze!!!! (Hach, ich kanns einfach nicht oft genug sagen!)

Und weiter gehts!

Für den geplanten Abend war alles vorbereitet und Leah und Hermine sahen den Männern amüsiert dabei zu wie sie den Grill im Garten anschmissen, als es klingelte.

Leah erhob sich und kehrte kurze Zeit später mit Simon und einer jungen Frau zurück. Elisa hatte ähnlich wie Leah kurze schwarze Haare und grüne Augen, die noch immer vor Verwunderung strahlten. Sie hatte nicht damit gerechnet in einem so pompös wirkenden Haus den Abend zu verbringen.

Sirius sah auf und begrüßte Simon freundschaftlich. „Hey, schön das ihr da seid. Setzt euch. Irgendwelche Wünsche was das Fleisch betrifft? Der Grill ist jetzt heiß genug.“

Während Simon zu Sirius ging und sich sein Stück Fleisch aussuchte, stand Elisa noch etwas verloren an der Terrassentür. Leah erhob sich wieder. „Hey, jetzt setzt dich. Wir beißen nicht.“ Die Sängerin grinste und führte Elisa zum Tisch.

„So, das sind Harry und Hermine. Freunde und Familie aus England. Und der junge Mann da am Grill ist mein Ehemann Sirius.“ Leah warf Sirius einen verliebten Blick zu. Elisas Blick war schon zu Emma weitergewandert und sie ging auf die Kleine zu, die in ihrer Babywiege neben dem Tisch lag und vor sich hin brabbelte.

„Ist die süß. Ist das eure Tochter?“ Leah trat hinter Elisa und nickte. „Das ist Emma.“ Elisa streichelte dem Mädchen über den Bauch und Emma begann sofort zu gluckern und versuchte Elisas Finger zu schnappen. Die junge Frau lachte.

„Was wollt ihr trinken?“ „Was habt ihr denn da?“, stellte Simon die Gegenfrage, der nun auch Emma begrüßte und sich an den Tisch setzte.

„So ziemlich alles. Bier, Kürbissaft, Cola, Wasser...?“ „Ich nehme ein Bier.“ Leah nickte und wandte sich an ihren Mann. „Möchtest du auch noch ein Bier, Schatz?“ „Sehr gerne.“

Damit verschwand Leah kurz in der Küche und kehrte wenig später mit den Getränken und Wendy im Schlepptau wieder auf. Die kleine Hauselfe trug zwei Salate und stellte sie auf dem Tisch ab, der vor Beilagen beinahe zusammenzubrechen drohte.

Nachdem alle etwas zu trinken hatten, stießen sie an. „Auf einen schönen Abend.“ Sie prosteten sich zu und Simon sah Leah fragend an. „Ist der Rest noch gar nicht da?“ Leah wollte gerade den Kopf schütteln, als Dray, Anna und Martin die Terrasse betraten.

„Einen wunderschönen Abend allerseits“, flötete Dray und pflanzte sich neben Simon, dem er freundschaftlich und einem Seitenblick auf Elisa auf die Schulter klopfte und sich ein Bier vom Tisch schnappte.

Anna und Martin begrüßten die anderen ebenfalls und Anna ließ es sich nicht nehmen Emma ebenfalls guten Tag zu sagen. Sie mochte die Kleine sehr und konnte gar nicht oft genug in ihrer Nähe sein.

Nachdem Sirius und Harry es nach einiger Zeit geschafft hatten das Fleisch fertig zu grillen, saßen alle in lustiger Runde und genossen das gute Essen. Es gab Unmengen an Salaten, Brot, Tzatziki, Antipasti und natürlich Fleisch und Soßen.

Als Simon Sirius bei der zweiten Runde grillen am Grill ablöste, entging Leah nicht Annas süffisantes Grinsen in Elisas Richtung. Die junge Frau fühlte sich augenscheinlich wohl, doch jetzt wo sie ohne Simon inmitten der Freunde saß, verstummte sie wieder.

„Und, wie gefällt es dir?“, fragte Anna an sie gewandt und Elisa sah sie an. „Es ist wirklich schön hier. Ich muss mich nur noch an das ganze Zaubern und so gewöhnen.“ Wieder grinste Anna schadenfroh. Sie mochte Elisa nicht und nur Leah und Hermine schienen zu ahnen warum. Anna selbst fiel gar nicht auf welche Blicke sie Simon hinter seinem Rücken zuwarf.

Simon hingegen mochte Anna wie auch Elisa. Ihm war bisher nicht aufgefallen welche Blicke Anna ihm zuwarf und eigentlich hatte er an diesem Abend auch nur Augen für Elisa.

Das brachte Anna natürlich ziemlich auf die Palme und immer wieder stichelte sie in Richtung der

Fremden. Irgendwann wurde es Leah aber zu bunt. Gerade hatte Anna Elisa über ihre Beziehungen ausgefragt und was sie an Männern denn attraktiv fände. Das ging Leah doch etwas zu weit.

„Anna, kommst du mit rein? Ich muss Emma wickeln.“ Anna schüttelte den Kopf. „Ich unterhalte mich gerade so gut mit Elisa.“ Leah warf ihrer Freundin einen durchdringenden Blick zu und Anna senkte den Blick.

„Ich komme ja schon.“

Gemeinsam gingen sie nach oben und während Leah ihre Tochter auszog, saubermachte und ihr eine neue Windel verpasste, ließ sie ihren Gefühlen freien Lauf.

„Sag mal, muss das sein?“ Anna setzte einen unschuldigen Blick auf. „Ich habe keine Ahnung was du meinst.“ „Tu doch nicht so Anna. Ich rede von Elisa.“ „Was soll mit ihr sein?!“ „Hey, glaubst im Ernst ich merke nicht wie du versuchst, sie rauszuekeln? Sie ist mit Simon völlig unverfänglich hier. Kein Grund für dich sie ständig dumm von der Seite anzumachen.“

„Unverfänglich? Hast du mal gesehen welche Blicke sie ihm zuwirft? Sie würde ihn am liebsten sofort mit in euer Schlafzimmer schleppen und ihm die Klamotten vom Leib reißen.“ Leah sah Anna an und musste ein Lachen unterdrücken. „Also, wenn ich es mir genau überlege, würde ich sagen du sprichst von dir und nicht von Elisa.“

„Ich will nichts von Simon. Aber diese Schlampe soll sich nicht einbilden ihn sich schnappen zu können.“ Leah hatte Emma fertig gewickelt und sah Anna grinsend ins Gesicht. „Du bist eifersüchtig.“ Annas Gesichtsausdruck wurde ernst. „Ich bin nicht...!“ Leahs Blick brachte sie zum verstummen. Beschämt sah sie zu Boden und sprach leise weiter. „Okay, vielleicht bin ich eifersüchtig.“ Leah grinste überlegen. „Und, was gedenkst du gegen Elisa zu unternehmen? Wenn du auf dieser Schiene weiterfährst wird Simon es mitbekommen und du hast gar keine Chance bei ihm.“

„Ich weiß. Aber was soll ich machen? Ich ...!“ Leah sah ihrer Freundin ins Gesicht und wieder lächelte sie. „Du liebst ihn oder?“ Anna nickte und eine Träne kullerte über ihre Wange. „Ja, verdammt noch mal. Ich liebe ihn. Aber er...?“ Anna sank auf den Badewannenrand und vergrub ihr Gesicht in den Händen.

„Er sieht mich nur als gute Freundin. Mehr nicht. Für ihn bin ich ein guter Kumpel. Wie soll ich ihm denn bitteschön sagen, dass ich mehr für ihn empfinde? Viel mehr.“

Leah kniete sich vor Anna und nahm ihre Hände in die ihren. „Dir wird nichts anderes übrig bleiben als es ihm zu sagen. Und wer weiß? Vielleicht reagiert er ja ganz anders als du jetzt denkst.“ „Das glaubst du doch wohl selbst nicht Leah. Hast du mal gesehen wie er mit mir umgeht? Ich bin ein Freund für ihn. Ja, ein guter Freund. Aber eine Beziehung?“ „Du musst es darauf ankommen lassen.“ Leah erhob sich und reichte Anna ein Taschentuch.

„Hier. Du machst dich jetzt frisch und kommst dann wieder runter. Und keine Sticheleien mehr, einverstanden?“ Anna schnäuzte sich und nickte. „Keine Sticheleien.“ Sie wischte sich über die Augen und sah Leah fragend an. Diese hatte ihre Tochter schon wieder auf dem Arm und wollte gerade aus dem Bad verschwinden.

„Hast du irgendwo Schminkzeug rumstehen? So kann ich nicht...!“ „Klar. Unten im Bad. Spiegelschrank. Bedien dich einfach.“

Leah kam wieder auf die Terrasse und fand ihre Freunde inmitten der fröhlichen Runde vor. Als Sirius seine Frau sah, kam er auf sie zu, gab ihr einen Kuss und nahm ihr Emma ab, um sich mit ihr auf dem Arm zu Harry und Hermine zu setzen. Hermine war in eine Gespräch mit Elisa vertieft und erst als Leah sich jetzt ebenfalls setzte, fiel ihr auf, dass Dray und Simon nicht mehr da waren.

„Wo sind denn die Jungs?“ Harry sah auf. „Die sind unten und holen ein paar Sachen für einen kleinen Auftritt nach oben.“ Leah grinste. Sie hatte mit so etwas gerechnet, verdrehte jetzt aber dennoch die Augen.

„Könntet ihr mir das nächste Mal vielleicht bescheid sagen wenn ihr plant uns live zu sehen? Dann kann ich mich mental darauf vorbereiten.“

Sirius drehte sich zu seiner Frau um und gab ihr einen versöhnlichen Kuss. „Seit wann musst du dich denn vorbereiten wenn du singst? Das ist ja was ganz neues.“ Leah grinste und stand auf, denn in dem Moment kamen die beiden Jungs mit dem Equipment zu ihnen.

Sofort machte sich die Band daran aufzubauen und das stimmte auch Anna versöhnlicher, als sie wenig später wieder zu den Freunden stieß.

Eine halbe Stunde verging und die Band war bereit für ein kleines unplugged Konzert. Emma war auf dem Arm ihres Vaters mittlerweile eingeschlafen. Und weil Sirius seine Tochter nicht allein im Haus schlafen

lassen wollte, legte er sie in ihre Wiege und belegte diese mit einem Stillzauber. So würde Emma von dem „Konzert“ nichts mitbekommen und wäre trotzdem anwesend, falls etwas wäre.

Leah nahm auf einem Barhocker Platz, nickte Simon zu, der ihr eine Akustikgitarre gab und mit Annas Bass neben ihr Platz nahm.

Und schon begannen die beiden zu spielen und wieder einmal begeisterten sie die Anwesenden. Obwohl diese natürlich wussten wie gut sie zusammen waren. Auch Anna und Dray stiegen noch mit ein und alle hatten einen Heidenspaß. Zum ersten Mal realisierte Hermine was die Musik wirklich für Leah bedeutete und war von ihr völlig hin und weg. Wie sie es auch schon auf der Hochzeit gewesen war.

Der Abend klang also so gesellig aus wie er begonnen hat und selbst Anna hatte wieder Spaß. Sie stichelte nicht mehr so hartnäckig gegen Elisa. Obwohl schon auffiel, dass sie ganz eindeutig eifersüchtig darauf war, wie Simon mit dem Gast umging.

Na was sagt man dazu? Anna ist in Simon verliebt! Ob das noch was wird? Und ob Brooklyn wohl überleben wird?

Das und mehr erfahrt ihr wenn ihr mir treu bleibt!!!!

Freu mich auf eure Kommis!

Eure Sophia

*PS: Muss an dieser Stelle kurz die Möglichkeit für Werbung nutzen. Für alle die es vielleicht nicht mitbekommen haben. Ich hab einen kurzen OS über Leah und Sirius geschrieben. Wen schon immer mal interessiert hat wie die beiden überhaupt zusammen gekommen sind. Er heißt "**To fall in love with a murderer**"*

Würd mich freuen wenn ihr mir auch dort so liebe Kommis hinterlassen würdet wie ihr es bei dieser Story tut!

ganz lieb guck

Hoffnung?

Danke für die lieben Kommiss. Ich weiß, ich habe euch *lange warten lassen, aber ich hab dieses Chap mehrfach umgeschrieben. Ideen wieder verworfen und so weiter. Hoffe sehr dass ihr mir nicht böse seid.*

Nun aber genug gelabert.

Am nächsten Morgen hielt Leah und Sirius nichts mehr zu Hause. Ein schnelles Frühstück und schon wollten sie sich auf den Weg in die Klinik machen. Hermine kam gerade, noch etwas verschlafen, in die Küche als das Ehepaar Black sich von seinen Stühlen erhob.

Leah wollte gerade nach Emma greifen, als Hermine sie zurückhielt. „Ihr wollt in die Klinik?“ Leah nickte. „Lasst Emma ruhig hier. Wir kümmern uns um sie.“

Sirius und Leah wechselten einen Blick und Leah ließ ihre Tochter wieder sinken. „Danke Hermine.“ Die Freundinnen umarmten sich. „Ist doch selbstverständlich. Macht euch keine Gedanken. Bleibt so lange ihr wollt.“

„Gut, aber wenn irgendetwas ist. Meine Handynummer hängt am Telefon.“ „Jetzt haut schon ab. Wir schaukeln das hier schon. Oder Emma?“ Hermine hatte sich über das Baby gebeugt und die Kleine strahlte sie an.

„Danke Hermine.“ Die drehte sich um. „Ihr seid ja immer noch da. Los jetzt!“ Sirius grinste, nahm Leahs Hand und zog sie hinter sich her in die Eingangshalle.

Harry erhaschte gerade noch einen Blick auf die Beiden, da hörte er auch schon den Motor ihres Wagens, welcher die Auffahrt hinabbrauste.

Innerhalb kürzester Zeit waren die beiden im Krankenhaus angekommen und rannten auf die Intensivstation zu. Kurz davor wurden sie von einer Männerstimme aufgehalten.

„Mrs. Black?“ Leah drehte sich um. Vor ihr stand Brooklyns behandelnder Arzt. „Wir wollten zu unserem Sohn.“ Der Mediziner nickte. „Natürlich. Könnten sie danach kurz in meinem Büro vorbeikommen?“ Beide nickten und Sirius fühlte sich unbehaglich.

Dennoch betreten sie Hand in Hand den Umkleideraum, zogen die Schutzkleidung über und gingen dann endlich zu Brooklyn.

Der lag immer noch unbewegt in seinem Brutkasten. Nur das Piepsen der Geräte durchbrach die Stille. Sirius und Leah setzten sich zu ihrem Sohn und betrachteten ihn einige Zeit, bis sie begannen ihm vom gestrigen Abend zu erzählen. Und wie gut es seiner Schwester ging.

Irgendwann kam eine Krankenschwester, wechselte Brooklyns Infusion und sah dann zu den Eltern. „Möchten sie einen Kaffee?“ „Sehr gerne. Danke.“

Mit den Kaffeetassen in der Hand saßen sie wieder neben dem Brutkasten und redeten mit Brooklyn. Sie erzählten ihm alles was ihnen gerade einfiel.

Es mussten schon mehrere Stunden vergangen sein, als die Tür der Intensivstation sich wieder öffnete. Eine junge Frau kam herein und steuerte direkt auf den zweiten Brutkasten zu, der neben Brooklyns stand.

„Hallo“, flüsterte sie und ihr war anzuhören wie traurig und fertig sie war. Leah und Sirius wandten sich wieder ihrem Sohn zu und betrachteten ihn noch einige Zeit. Nach beinahe einer Stunde aber entschieden sie endlich das Gespräch mit dem Arzt hinter sich zu bringen. Also verließen sie die Intensivstation und fragten sich zum Büro des Arztes durch.

Vor der Tür stehend bemerkte Sirius wie Leah zitterte. Er ergriff ihre Hand, nickte ihr zu und klopfte.

„Herein“, war die Stimme des Arztes zu hören und sie traten ein. „Mrs. Black. Kommen sie doch rein.“ Er ließ sie eintreten und begrüßte auch Sirius. „Setzen sie sich bitte.“ Der Mediziner deutete auf zwei Stühle vor seinem Schreibtisch und nahm selbst dahinter Platz.

Unbehaglich sah Leah den jungen Mann an. „Warum wollten sie uns sprechen.“ Der Arzt atmete tief durch bevor er anfang zu sprechen. „Ich habe leider keine guten Nachrichten für sie.“ Sirius und Leah sahen sich an und starrten dann wieder den Arzt an. „Was soll das heißen?“ „Nun, die letzten Untersuchungen haben ergeben, dass Brooklyns Herz immens geschwächt ist. Wir mussten ihn an die Herzlungenmaschine anschließen.“ Sirius verstand gar nichts, doch Leah neben ihm erhob sich und tigerte durch den Raum. „Soll

das heißen mein Sohn wird nur noch von Maschinen am Leben gehalten?“ Bedauernd nickte der Arzt. „Es tut mir wirklich Leid. Aber ohne ein Spenderherz wird ihr Sohn die nächsten Wochen nicht überleben.“ Nun stand auch Sirius auf und nahm seine Frau in den Arm. Das war zuviel. Viel zu viel. Sie hatten so gehofft dass es Brooklyn besser gehen würde. Dass er es schaffen würde. Jetzt eine solche Nachricht zu erhalten schockte beide.

Mit tränenden Augen sah Leah wieder auf. „Warum?“, fragte sie einfach nur und der Mediziner lächelte. „Wir wissen es noch nicht. Nur soviel ist klar. Das Herz ihres Sohnes war schon von Geburt an nicht richtig ausgebildet. Wenn ich richtig informiert bin haben sie eine Chemotherapie hinter sich?“

Leah starrte den Arzt an und bevor Sirius oder irgendjemand sie aufhalten konnte, stürmte sie aus dem Raum. Sie rannte. So weit weg wie es nur ging.

Den Motorradhelm riss sie förmlich vom Lenkrad, schmiss Sirius' in den Beiwagen und startete die Maschine.

Auf der Bundesstraße überschritt sie die Höchstgeschwindigkeit aufs äußerste, doch war es Leah egal. Sie wollte einfach nur nach hause zu ihrer Tochter. Sie hatte das Gefühl ihren Sohn verraten zu haben. Sie machte sich Vorwürfe.

Hermine und Harry sahen erschrocken auf, als Leah in die Küche stürmte. Gehetzt sah sie sich um, sah Emma und rannte kurze Zeit später mit ihrer Tochter auf dem Arm nach unten.

„Leah?!“ Harrys Geschrei hörte sie gar nicht mehr. Die Tränen erstickten sie genau wie ihre Schuldgefühle. Wie hatte sie ihrem Sohn das nur antun können?

Leah verschanzte sich im Proberaum und drehte die Anlage bis zum Anschlag auf. Deshalb hörte sie auch nicht das Klopfen an der Tür. Harry und Hermine waren ihr hinterher und versuchten an sie heranzukommen, doch Leah ließ sie nicht. Sie wollte allein sein.

Endlich, nach einer halben Ewigkeit wie Harry es vorkam, tauchte Sirius endlich wieder auf. Auch er sah fertig aus und sah seinen Patensohn fragend an. „Wo ist Leah?“ „Sie ist unten aber...!“ Weiter kam Harry gar nicht, denn Sirius stürmte jetzt die Treppen hinunter in den Keller.

Die Tür des Proberaums war abgeschlossen und auch mit einem „Alohomora“ kam Sirius nicht weiter. Also hämmerte er wie wild an die Tür. „Leah?! Bist du da drin? Bitte, mach die Tür auf!“ Niemand antwortete.

Harry und Hermine kamen zu Sirius und sahen ihm zu. „Das haben wir auch schon versucht. Sie macht nicht auf.“ Sirius drehte sich zu Harry um. „Ist Emma bei ihr?“ Hermine nickte. „Ja, sie ist in die Küche gestürmt, hat sich Emma geschnappt und seit dem ist sie hier unten. Die Musik ist auch schon so lange so laut aufgedreht. Keine Ahnung was los ist.“

Sirius lehnte sich mit dem Rücken an die Tür und sank auf die Knie. Erst jetzt bei Hermines Worten ließ er den Tränen freien Lauf. Geschockt sah Harry seinen Paten an. „Sirius, was ist passiert?“ Doch der Animagus konnte nicht antworten. Er weinte und zitterte unaufhörlich.

Harry versuchte gar nicht erst ihn zu beruhigen. Irgendwann aber verstummte die Musik und Sirius beruhigte sich augenblicklich. Sehr langsam richtete er sich wieder auf und klopfte wieder an die Tür. Sie war offen. Vorsichtig und leise öffnete Sirius sie. „Leah, darf ich reinkommen?“ Als Antwort bekam er nur ein Schniefen, also trat er ein. Ihm war egal dass Hermine und Harry ihm folgten.

Leah saß mit Emma auf dem Arm vor dem Sofa. Den Rücken angelehnt. Sie weinte und drückte Emma an sich. Das kleine Mädchen war völlig ruhig. Es schien fast so als wüsste sie ganz genau wie es ihrer Mutter gerade ging.

Sirius kam zu Leah und kniete sich vor sie. Die junge Frau blickte auf als er sie über die Hand streichelte. Doch ein Lächeln brachte sie nicht zustande.

„Ich bin schuld“, sagte sie erstickt und senkte wieder den Kopf. Sirius trafen diese Worte hart. Dennoch umarmte er Leah und zog sie an sich. „Du bist nicht schuld.“

Er nahm Leah Emma ab und legte sie in ihre Schale. Dann erst zog er Leah auf die Beine, die sich an ihn schmiegte und weiter weinte. „Ich bin schuld. Wenn ich besser aufgepasst hätte. Wenn ich...!“ Sirius sah ihr direkt ins Gesicht. „Du bist nicht schuld Leah. Niemand konnte damit rechnen. Hörst du... niemand!“

Leah aber riss sich jetzt von Sirius los und funkelte ihn böse an. „Lass mich in Ruhe. Lasst mich alle in Ruhe. Ich bin schuld dass mein Sohn sterben wird. Ich und niemand sonst. Sie wollte aus dem Raum rennen,

doch Sirius setzte ihr nach und riss sie herum.

„Jetzt hör mir mal zu verdammt. Du bist nicht daran schuld. Brooklyn hat ein schwaches Herz. Schon immer gehabt. Du kannst nichts dafür!“ Leah aber fing an sich zu wehren und trommelte wie von Sinnen auf Sirius ein.

„Lass mich los! Wenn ich nicht schwanger geworden wäre. Wenn ich besser aufgepasst hätte... dann!“ Abermals riss Sirius seine Frau an sich und abermals schlug Leah um sich. „Leah!“ Allein wie Sirius ihren Namen aussprach beruhigte sie. Leah klammerte sich an ihn und schluchzte an seinen Hals. Sein Hemd war schon beinahe komplett durchnässt, doch Sirius kümmerte es wenig.

Er hob die völlig erschöpfte Leah auf seine Arme und trug sie aus dem Raum. Als er an Harry und Hermine vorbeikam flüsterte er ihnen nur ein „später“ zu und verschwand nach oben.

Sirius legte Leah ins Bett und deckte sie zu. Leah war beinahe schon eingeschlafen und kuschelte sich in die Decke. Sirius gab ihr noch einen Kuss auf die Stirn und verließ leise den Raum.

*Und, bekomm ich Kommis? Freu mich drauf. Bis zum nächsten Mal,
eure Sophia*

Wie soll es weitergehen?

Es wird traurig. Hoffe dennoch auf Kommis.

Sirius kehrte nach unten zurück und fand Harry und Hermine im Salon. Sie hatten Emma mitgenommen und sahen auf als Sirius den Raum betrat. Man sah ihm an dass er geweint hatte. Doch wusste Harry dass er Sirius jetzt nicht mit einer einfachen Umarmung trösten konnte. Also sah er einfach zu wie sein Pate zur Anrichte ging, sich einen Feuerwhiskey nahm, sein Glas leerte und sich dann auf die große weiße Couch fallen ließ.

Minutenlang sprach niemand ein Wort, bis Hermine die Stille nicht mehr aushielt.

„Wie geht es Leah?“, fragte sie zaghaft und schien sich kaum zu trauen Sirius anzusehen.

Dieser aber sah sie an und lächelte. „Leah schläft. Und ich hoffe es bleibt auch so. Sie hat genug durchgemacht für heute.“ Harry und Hermine nickten, auch wenn sie noch nicht wirklich kapiert hatten was im Krankenhaus passiert war.

„Sirius? ... Was ist los?“ Erstmal konnte Sirius darauf nicht antworten. Er sah stumm in sein Glas, dass er in den Händen drehte. Er schien es hypnotisieren zu wollen und driftete in seine eigene kleine Welt ab. Nach zwei Minuten aber sah er mit tränenden Augen zu den beiden Jugendlichen auf.

„Brooklyn, er wird sterben.“ Sirius' Stimme versagte und seine Hand zitterte so heftig, dass sein Glas auf dem edlen Parkett zerbarst. Doch interessierte es ihn überhaupt nicht. Der Animagus ließ sich zur Seite fallen und rollte sich auf der Couch ein. Mit leerem und immer noch tränenverschleiertem Blick sah er zur Seite. Sein Körper erbebt vor unterdrückten Schluchzern.

Ganz vorsichtig setzte sich Harry neben seinen Paten und streichelte ihm beruhigend über den Rücken. Sirius regte sich nicht. Ließ es einfach geschehen. Nach einiger Zeit richtete er sich auf und sah zu Hermine, die Emma auf dem Arm hatte, die genau wie ihre Mutter schlief.

„Gib sie mir mal.“ Hermine erhob sich und übergab Sirius seine Tochter. Zusammen mit dem kleinen Bündel setzte sich Sirius wieder auf die Couch und drückte Emma an sich. Die Kleine schlief immer noch und so ließ sich Sirius nach hinten sinken. Emma bettete er an seiner Schulter.

Kurze Zeit später war auch Sirius eingeschlafen. Lächelnd betrachteten Hermine und Harry das Bild. Es sah so friedlich aus, wie Vater und Tochter da auf dem Sofa saßen und schliefen. Hermine verschwand kurz und kehrte mit einer Wolldecke zurück. Behutsam deckte sie Sirius zu und achtete darauf, dass er, wie auch Emma es bequem hatten. Dann zog sie Harry aus dem Zimmer, löschte das Licht und schloss die Tür.

Als Hermine und Harry am nächsten Morgen in den Salon kamen, fanden sie Sirius in genau der gleichen Position wie sie ihn am Abend zurückgelassen hatten. Als Sirius die Tür aufgehen hörte, wachte er auf und sah sich noch verschlafen um. Emma regte sich an seiner Schulter und zauberte ihrem Vater sofort ein Lächeln aufs Gesicht.

Er nahm sie runter und hob sie hoch. „Guten Morgen mein Schatz. Gut geschlafen?“

Sirius gab Emma ein Küsschen und die Kleine strahlte.

„Morgen!“ Sirius drehte sich um und lächelte. „Morgen ihr zwei. Wart ihr das mit der Decke?“ Hermine nickte. „Wir hätten euch niemals auseinander bekommen.“ Sirius nickte. „Nimmst du sie kurz?“ „Klar.“ Harry nahm das Baby auf den Arm und begrüßte Emma nun ebenfalls, während Sirius sich streckte und aufstand. „Lasst uns frühstücken.“ Er ging zu Harry und wollte ihm gerade seine Tochter abnehmen, als Hermine ihn aufhielt.

„Du gehst jetzt duschen. Wir kümmern uns um den Rest.“ Sirius nickte dankbar und wollte gerade in Richtung Bad verschwinden, als Harry sich zu Wort meldete. „Äh... Sirius?“ Hermine und sein Pate drehten sich zu Harry um und mussten beide sofort losprusten als sie den schwarzhaarigen sahen. Er hielt Emma mit ausgestreckten Armen von sich und verzog das Gesicht.

„Da scheint jemand eine neue Windel nötig zu haben was?“ Lachend nahm Sirius Harry Emma wieder ab und nahm sie mit nach oben, wo er ihr eine neue Windel verpasste. In der Zwischenzeit zauberten Harry und Hermine mit den Hauselfen ein wunderbares Frühstück.

Sirius betrat eine halbe Stunde später mit Emma auf dem Arm die Küche, die schon vom Duft nach frischen Brötchen und Kaffee erfüllt war. Der Tisch war gedeckt. „Hey, das sieht ja super aus. Danke.“ Sirius

setzte Emma in ihre Schale und nahm selbst am Tisch Platz.

Wendy verteilte gerade den Kaffee, als eine ziemlich verschlafen aussehende Leah den Raum betrat. „Morgen.“ Alle blickten auf und Leah trottete zu Emma, um sie mit einem Kuss zu begrüßen. „Na Süße, gut geschlafen?“ „Oh das hat sie mit Sicherheit“, meinte Sirius nur und betrachtete seine Frau. Diese sah auf und das erste was sie sah waren die grinsenden Gesichter von Harry und Hermine. „Was ist jetzt so witzig?“, fragte sie während sie sich neben Sirius setzte und nach dem Kaffee griff.

„Emma ist gestern Abend an meiner Schulter eingeschlafen. Kurze Zeit später ich ebenfalls. Und die beiden waren wohl zu faul mich zu wecken und ins Bett zu schicken.“

„Ey, so war es gar nicht“, empörte sich Harry. „Ihr beiden saht einfach so niedlich aus zusammen. Da dachten wir lassen wir euch lieber schlafen.“ Leah musste nun auch lachen und gab Sirius einen Kuss. „Was soll das denn? Findest du das gerecht?“ „Gerecht ist das falsche Wort mein Schatz. Aber sie haben Recht. Emma und du seht wirklich süß zusammen aus wenn ihr schlaft.“ „Na danke!“ Sirius nahm einen Schluck Kaffee und im ersten Moment glaubten alle drei dass er beleidigt sei. Doch drehte sich Sirius wieder zu Leah um und gab ihr einen Kuss auf die Lippen. „Ich kann euch doch gar nicht böse sein. Aber ihr hättet eure Gesichter sehen sollen.“ Sirius lachte schallend und alle stimmten mit ein. Für einen Moment war die Sorge um ihr Kind aus Leahs und auch Sirius Gesicht verschwunden.

Doch währte die Ausgelassenheit nicht lange. Denn während die fünf zusammen saßen, Leah war gerade dabei Emma zu stillen, klingelte das Telefon. Wendy wollte schon laufen, doch Sirius hielt sie auf. „Lass mal, ich geh schon.“ Er erhob sich und verließ die Küche. Die anderen frühstückten in aller Seelenruhe weiter und unterhielten sich über den gestrigen Tag. Hermine und Harry erzählten, dass sie in New York gewesen waren und wie toll die Stadt sei. So völlig anders als London.

Keinem war aufgefallen, dass Sirius die Küche wieder betreten hatte. Doch als Leah ihren Mann im Türrahmen stehen sah, erstarrte sie mitten in der Bewegung. Sirius war weiß wie eine Wand. Und wieder zitterte seine Hand, in der er noch immer den Telefonhörer hielt.

Leah gab Emma an Hermine weiter und stürmte auf ihren Mann zu. „Sirius, was ist los?“, flüsterte sie, doch Sirius antwortete nicht. Plötzlich war eine gedämpfte Stimme aus dem Telefon zu hören. „Hallo?“ Sirius reagierte nicht. Auch nicht als Leah ihn fragend ansah und ihm den Hörer abnahm.

„Hallo, wer ist denn da?“ „Mrs. Black? Hier ist Dr. Hall.“ Leah schluckte. „Ist was mit Brooklyn?“ „Ich würde sie bitten sofort in die Klinik zu kommen.“ Leah aber dachte gar nicht daran das Gespräch ohne eine Erklärung zu beenden. „Was ist passiert?“ „Bitte. Kommen sie in die Klinik. Das geht nicht am Telefon.“ „Dr. Hall. Sie sagen mir jetzt sofort was mit meinem Kind passiert ist.“ Sie hörte den Arzt sich räuspern. „Es tut mir wirklich Leid. Aber ihr Sohn liegt im Sterben.“ Jetzt ließ auch Leah den Hörer fallen und sank auf die Knie. Erst gestern hatte sie erfahren dass ihr Sohn sterben würde. Und jetzt? Jetzt lag er im Sterben? Das konnte einfach nicht wahr sein.

Harry und Hermine, die nach wie vor am Tisch saßen, sahen überrascht und besorgt auf als sie Leah zu Boden sinken sahen. Sirius stand zur Salzsäule erstarrt einfach nur da und sah ins Leere. Er stand völlig unter Schock.

Urplötzlich aber kam Bewegung in ihn und er drehte sich wieder um. Leah sah auf und sah ihrem Mann nach. „Wo willst du hin?“ Sirius musste nicht antworten. Er zog sich schon seine Jacke an. „Wo bleibst du denn?“ Leah eilte ihm nach und nahm ihm ihre Jacke ab. Ohne ein Wort an ihre Freunde zu verlieren verließen Sirius und Leah das Manor. Einen verwirrten Harry und eine verwirrte Hermine zurücklassend.

Da keiner von beiden in der Lage war zu fahren, ergriff Sirius kurzerhand Leahs Arm und apparierte mit ihr direkt ins Krankenhaus.

Eine der Krankenschwestern, die gerade über den Flur liefen, schrak zusammen als das Ehepaar Black wie aus dem Nichts vor ihr auftauchte.

„Wie... Was?“ Sirius sah zu der Schwester, sagte aber nichts entschuldigendes, sondern sagte nur er müsse sofort zu seinem Sohn. Die Schwester war aber noch so verwirrt, dass es Sirius nicht schnell genug ging und er Leah hinter sich her zur Kleiderkammer zog.

In Windeseile zogen die beiden sich an und rannten zur Intensivstation, wo ihnen schon Dr. Hall entgegenkam.

„Das ging jetzt aber schnell. Wie...?“ „Wo ist mein Sohn?“, fiel Leah dem Mediziner ins Wort. Der deutete auf die Tür und die Blacks traten ein.

Brooklyn lag in seinem Brutkasten als wäre alles völlig normal. Doch nichts war normal. Sirius und Leah

standen vor der schwersten Entscheidung ihres Lebens. Traurig und verzweifelt betrachteten sie ihren Sohn. Als Dr. Hall zu ihnen kam, drehte sich Leah mit Tränen in den Augen an.

„Darf ich... darf ich ihn rausnehmen?“ Zu ihrer Überraschung nickte der Arzt und öffnete den Brutkasten, um Brooklyn herauszuheben. Er legte ihn Leah in den Arm und der Kleine, obwohl so schwach, sah seine Eltern strahlend an. Leah und Sirius rannen die Tränen so über die Wangen und Leah streichelte ihren Sohn liebevoll. „Hey mein Kleiner.“ Sie zwang sich zu einem Lächeln, was Brooklyn nur noch mehr strahlen ließ. Und wieder flossen die Tränen in Strömen. „Kommen sie später noch mal bei mir vorbei. Dann besprechen wir alles in Ruhe“, sagte der Arzt und verließ das Zimmer.

Sirius und Leah genossen die Zeit mit ihrem Sohn. So nah wie heute waren beide ihn noch nicht gewesen. Brooklyn sah so zerbrechlich aus und strahlte dabei wie der Sonnenschein. Immer wieder fragte sich Leah warum gerade ihn ein solches Schicksal ereilen musste. Doch fand sie darauf nur eine Antwort.

Sirius, der Leahs Gedanken erraten haben musste, legte ihr beruhigend die Hand auf die Schulter und sah sie an. Er machte ihr keine Vorwürfe. Das würde er niemals tun. Und ist es noch so schwer. Schließlich würde er seinen Sohn verlieren, der nicht einmal drei Monate alt werden sollte. Wie Sirius das verarbeiten, geschweige denn akzeptieren sollte wusste er selbst noch nicht. Aber er wusste dass er es nur mit Leah gemeinsam schaffen würde. So wie sie gemeinsam schon so viel geschafft hatten.

Leah konnte sich nur schwer von ihrem Sohn trennen und wollte ihn gar nicht mehr hergeben. Erst als Brooklyn wieder eingeschlafen war, legte sie ihn zurück in den Brutkasten und machte sich abermals mit Sirius auf den Weg zu Dr. Hall.

Der Arzt erwartete sie bereits und bat sie in sein Büro, wo sie wieder vor dem Schreibtisch Platz nahmen. „Es tut mir wirklich Leid. Aber der Zustand ihres Sohnes hat sich in der letzten Nacht noch einmal drastisch verschlechtert. Bis wir ein geeignetes Spenderherz finden ist es längst zu spät. Und außerdem sind Säuglingsherzen zudem extrem schwer zu bekommen. Es müsste schon ein Wunder geschehen um Brooklyn noch zu retten.“

„Und was sollen wir tun? Sollen wir unserem Sohn einfach beim Sterben zusehen?“ „Sie müssen der Realität ins Auge blicken Mrs. Black. Ihr Sohn wird innerhalb der nächsten vier Wochen sterben.“ Dieses Mal riss sich Leah immens zusammen. Sie wollte nicht schon wieder weinen. Sie wollte stark sein. Auch Sirius schluckte seine Tränen hinunter und trat mit einer Bitte an den Arzt heran, die für ihn selbst absolut absurd klang.

„Gibt es eine Möglichkeit, dass wir Brooklyn mit nach Hause nehmen? Er soll nicht hier...!“ Sirius verschluckte den Rest des Satzes, doch hatte Dr. Hall ihn verstanden.

„Hören sie. Ihr Sohn, auch wenn er wach ist, wird von Maschinen am Leben erhalten. Wie stellen sie sich das vor? Wir können ihn in dem Zustand nicht entlassen. Unmöglich.“

„Bitte Dr. Hall. Er hat noch nicht einmal seine Schwester kennen gelernt. Er soll in Würde von uns gehen wenn er schon gehen muss.“ Der Arzt wollte den Kopf schütteln, doch bei Leahs traurigem Gesicht konnte er es nicht. „Gut, ich werde mir etwas einfallen lassen. Aber versprechen kann ich nichts.“

Leah und Sirius erhoben sich. „Danke.“ Sie verabschiedeten sich und machten sich auf den Weg nach Hause. Beide wollten Brooklyn nach Hause holen. Dass in Leahs Hinterkopf noch eine andere Idee schlummerte, erwähnte sie zunächst nicht. Nicht ahnend, dass auch Sirius diese Idee im Kopf herumspukte.

Oh nein, Brooklyn wird also sterben! Verurteilt mich ruhig dafür. Rechne mit Kritik. Freue mich dennoch sehr auf eure Kommentare. Immer her damit!

Eure Sophia

Freunde und Vorwürfe

Schon wieder zwei total liebe Kommiss. Und ich verfall in Schreibfieber. Also weiter gehts! Allerdings werde ich euch enttäuschen müssen. Brooklyn wird sterben. Ich meine, ich hab noch ein wenig Zeit mich entgültig zu entscheiden, aber...! Naja, lasst euch überraschen und viel Spaß hiermit!

Als Sirius und Leah die Eingangshalle betraten, erwartete sie eine Überraschung. In der Halle stand ein Kinderwagen und zwei Reisetaschen standen am Treppenaufgang. Fragend sahen sie sich an und ihr erster Weg führte in die Küche. Und natürlich war ihre Entscheidung richtig. Denn am Küchentisch, sich lachend unterhaltend, trafen sie neben Harry und Hermine auch Remus und Tonks an. „Äh, was macht ihr denn hier?“ Remus stand sofort auf und umarmte seinen besten Freund. „Na hör mal. Glaubt ihr wir lassen euch in einer solchen Situation alleine?“ Sirius lächelte. Er war froh darüber seinen Freund nach so langer Zeit wieder zu sehen. Kurz nach Harrys und Hermines überraschendem Auftauchen hatte Sirius an Remus geschrieben und ihm mitgeteilt dass er Vater geworden war. Und natürlich hatte sich Remus sehr darüber gefreut und Brooklyn seine besten Genesungswünsche ausrichten lassen.

Nun kam auch Tonks zu den beiden und begrüßte Sirius und Leah mit einer Umarmung. „Hey wie geht’s euch denn?“ Leah rang sich ein Lächeln ab. „Ganz gut. Und dir? Wo ist euer Kind?“ Suchend sah sich Leah um und Tonks deutete grinsend auf Hermine, die mit einem kleinen braunhaarigen Kind am Tisch saß.

„Das ist Ted Remus Lupin. Kurz Teddy.“ Tonks wie auch Remus strahlten als sie ihren Sohn gluckerdnd da sitzen sahen. Der kleine Kerl schien sehr interessiert an Hermines Haaren mit denen er schon die ganze Zeit spielte.

Als Leah den Jungen sah, drehte sie sich schlagartig um und rannte aus der Küche. Auch Sirius war kurz davor gewesen einfach wegzurennen, doch hatte er sich zusammengerissen. Als Leah jetzt an ihm vorbeistürmte, konnte auch er nicht mehr an sich halten und verließ schnellen Schrittes die Küche. Das war einfach zu viel.

Irritiert sah Remus Sirius und Leah nach und wandte sich an Hermine und Harry. „Was ist denn los?“ Harry aber schwieg, als sein Blick auf den fröhlich spielenden Teddy fiel. Sofort wusste er was los war und wollte Sirius folgen. Doch Hermine hielt ihn zurück. „Lass sie Harry. Es bringt gar nichts wenn du sie jetzt bedrängst.“ Bevor Remus oder Tonks weiterfragen konnten, betraten Simon und Anna die Küche. „Hey, was ist denn mit Sirius und Leah los?“, fragte Anna und deutete auf die Tür. Auch sie bekam keine Antwort. Denn schließlich wussten Leahs Bandkollegen und Freunde noch von nichts.

Erst auf den zweiten Blick erkannten die beiden Musiker, dass offensichtlich Besuch da war. Freudig kam Anna auf Remus und Tonks zu. „Hi, ich bin Anna. Eine Freundin und Bandkollegin von Leah.“ „Remus Lupin. Angenehm.“ Auch Simon stellte sich vor und betrachtete Remus dann eingehend. „Dann seid ihr die besten Freunde von Sirius und Leah aus England?“, fragte er und Remus nickte. „Ja. Wir wollten sie eigentlich überraschen und ein bisschen unterstützen. Aber Sirius und Leah sind einfach rausgestürmt als sie Ted gesehen haben.“ Anna hatte das jüngste Familienmitglied der Lupins entdeckt und begrüßte auch ihn. Ted war fünf Monate älter als die Zwillinge und schon ziemlich lebhaft. (AN: Teddy ist 7 Monate alt)

Alle setzten sich und Wendy brachte den Neuankömmlingen ebenfalls einen Kaffee. „Kann uns mal jemand sagen was hier los ist?“, forderte Remus und sah Harry an. Er, wie auch Hermine senkten die Köpfe und starrten auf die Platte des Holztisches.

„Was ist passiert? Warum gehen Sirius und Leah sobald sie uns sehen?“ Harry sah Remus an. „Es ist nicht wegen euch.“ „Sondern?“ „Wegen Brooklyn. Er liegt noch immer im Krankenhaus und die Ärzte wissen nicht ob er überleben wird.“ Tonks traten sofort Tränen in die Augen und Anna sprang auf. „Warum hat uns niemand was gesagt? Und ich blöde Kuh mache mir Sorgen um die Studioaufnahmen.“ Sie eilte auf die Tür zu. Es war offensichtlich, dass sie zu Leah wollte.

Anna hatte die Tür erreicht und wollte sie gerade öffnen, als Sirius mit Leah und seiner Tochter auf dem Arm die Küche betrat. Aller Blicke waren auf sie gerichtet. Mitleidig, gespannt, mitfühlend. Als Sirius seine Freunde so da sitzen sah, wusste er nicht was er tun sollte. Sich freuen? Sie alle anschreien, dass er ihr Mitleid nicht wollte? Sich von ihnen helfen lassen? Sirius wie auch Leah hatten keinerlei Empfindungen mehr in sich.

Nur noch ihr Sohn zählte. Und natürlich ihre Tochter, die fröhlich um sich blickte und Teddy fröhlich anstrahlte als sie ihn entdeckte. Auch der kleine Junge lächelte.

Sehr langsam kam Remus auf seinen besten Freund zu. Er wollte ihn umarmen, doch widerstand er diesem Drang. „Sirius ich... es tut mir Leid.“ Sirius verlor die Beherrschung. Es musste raus. Er hielt es nicht mehr länger aus diese Gesichter zu sehen, die Mitgefühl vorheuchelten ohne zu ahnen wie es in Sirius aussah. Leah zitterte neben ihm, riss sich aber zusammen. Dem entsprechend zuckte sie auch zusammen, als Sirius ihr urplötzlich Emma übergab und sich vor seinem Freund aufbaute.

„Es tut dir also Leid ja? ... Ihr habt keine Ahnung wie es mir und Leah geht. Keine Ahnung. ... Unser Sohn wird innerhalb der nächsten vier Wochen sterben, weil in der kurzen Zeit kein Spenderherz gefunden werden kann. Brooklyn wird sterben ohne jemals seine Schwester oder sein zu Hause kennen gelernt zu haben. Ohne seine Eltern kennen gelernt zu haben. Ohne England gesehen zu haben.“

Sirius' Stimme brach und er wandte sich ab. Remus stand da wie erstarrt. Und er wusste, er konnte nur erahnen wie es Sirius jetzt ging.

Auch die anderen waren völlig geschockt und Anna und Hermine wollten sofort zu Leah rennen um sie zu trösten, doch auch Leah wandte sich ab.

„Lasst es einfach. Es ist okay.“ Mit den Worten ging Leah. Sirius folgte ihr wie zuvor schon kurze Zeit später. Sirius hatte ein schlechtes Gewissen seinen Freunden gegenüber. Wie hatte er Remus so angehen können? Wie hatte er ihm praktisch vorwerfen können ein gesundes Kind zu haben? Alle wollten ihm und Leah nur helfen. Und was machte er? Nichts als Vorwürfe schmiss er den anderen entgegen. Glaubte sie alle hätten nur Mitleid mit ihm. Dabei wusste er ganz genau, dass sie alle ihnen helfen wollten damit umzugehen.

Doch genau da lag das Problem. Wie ging man mit so etwas um? Wie sollte man akzeptieren, dass sein Kind sterben würde?

Kurz aber bezeichnend. Was die Idee von Sirius und Leah betrifft wird sich das erst in den nächsten Kapiteln aufklären. Hoffe auf Kommis!

Bis zum nächsten Mal.

Sophia

PS: Möchte hier noch mal auf meinen Oneshot "To fall in love with a murderer" hinweisen. Hab da noch keine Kommis und wenn ich das so sagen darf, find ich ihn richtig super und total romantisch. Er erzählt die Vorgeschichte von Leah und Sirius. Wie haben sie sich kennen gelernt und wie kamen sie wirklich zusammen? Lest einfach mal rein! DANKE!!!

Nach Hause?

Weils grad so ein Spaß macht und das Kapi heute so lange gebraucht hat!

Während ihre Freunde geschockt in der Küche zusammensaßen, machten sich Leah und Sirius mit Emma auf den Weg ins Krankenhaus. Es war ihnen egal, dass Dr. Hall bisher nicht erlaubt hatte, dass Emma mit zu ihrem Bruder kam. Es war den Blacks so wichtig, dass Emma ihren Bruder wenigstens so lange es noch ging um sich hatte.

Keiner von beiden wollte Zeit vertrödeln und daher apparierten sie wieder ins Krankenhaus. Es war ihnen auch egal, dass sie vor wenigen Stunden noch da gewesen waren. Seit der niederschmetternden Nachricht vom nahenden Tod ihres Sohnes konnten weder Sirius noch Leah von Brooklyn getrennt werden. Sie hatten sich nur ein paar Klamotten holen wollen. Und natürlich hofften sie darauf, dass sie Brooklyn doch mit nach Hause nehmen konnten.

Sie tauchten mitten im Gang zur Intensivstation auf, wo ihnen sofort eine Krankenschwester entgegenkam. Kopfschüttelnd betrachtete sie das Ehepaar, dass ihr schon so vertraut war. Und doch waren Leah und Sirius Black ihr unheimlich. Sie fragte sich, wie die beiden es anstellten wie aus dem Nichts aufzutauchen.

„Mrs. Black. Mr. Black. Was machen sie denn schon wieder hier?“ Leah sah die Frau an und kam mit Sirius und Emma zu ihr. „Wir wollen zu unserem Sohn.“ Die Krankenschwester nickte mitfühlend. „Natürlich. Kommen sie mit.“

Sie führte sie wie immer in die Umkleide, wo Leah und Sirius routiniert die Schutzkleidung anzogen. Die Schwester wollte Leah gerade Schutzkleidung für ihre Tochter geben, als sie sah, dass Emma bereits passende Kleidung anhatte. Überrascht blickte sie Leah an. Die grinste. „Danke. Wir gehen dann zu Brooklyn. Wissen sie ob Dr. Hall schon eine Entscheidung getroffen hat?“ „Nein, leider weiß ich das nicht. Aber ich werde ihm sagen dass sie da sind. Er meldet sich bei ihnen.“ „Danke.“

Dann endlich gingen Sirius und Leah zu ihrem Sohn und begrüßten ihn liebevoll. „Hey Schatz. Schau mal wen wir dir mitgebracht haben? Emma ist hier.“ Die Zwillinge strahlten um die Wette und Leah war sich sicher, dass die beiden ganz genau wussten was los war. Es schien doch etwas dran zu sein, dass es eine Art Verbindung zwischen Zwillingen gab. Bisher hatte Leah nicht daran geglaubt, doch seit es Brooklyn so schlecht ging war ihr aufgefallen, dass Emma irgendwie bedrückt wirkte. Sie schrie wenig, weinte aber dafür stumm. Das hatte Leah ziemlich verwundert doch als sie jetzt das Strahlen in den Augen ihrer Tochter sah, war sie sicher, dass Emma einfach nur geweint hatte weil sie ihren Bruder vermisst hatte. Und weil sie sich genauso um ihn sorgte wie ihre Eltern.

Als Leah so darüber nachdachte, bemerkte sie, wie bescheuert sich diese Gedanken anhörten. Emma war schließlich nicht mal drei Monate alt. Und Leah glaubte ihre Tochter habe die gleichen Gedanken und Empfindungen wie sie als Erwachsene. Aber jetzt schien es ihr als läge sie mit ihrer Vermutung richtig. Die Zwillinge schienen das Zusammensein eindeutig zu genießen.

Als Leah ihren Sohn dann endlich auf den Arm nehmen durfte, reckte sich Emma vom Schoß ihres Vaters so weit nach vorne, dass sie Brooklyn fast berühren konnte. Leah und Sirius sahen sich an. „Hey, du willst wohl auch deinen Bruder streicheln was?“ Sirius rutschte näher zu Leah und gab seiner Tochter somit Gelegenheit ihren Bruder zu streicheln. Leah sah dem Schauspiel mit tränenden Augen zu.

„Schau mal wie behutsam sie ihn anfasst. Man könnte meinen sie weiß wie es um ihn steht.“ Sirius sah zu Leah auf. Eigentlich hatte er lächeln wollen, doch als er die Tränen in ihren Augen sah, griff er nach ihrer Hand. „Hey, sie weiß es. Und sie ist für ihn da. Genau wie wir für ihn da sind.“ Leah nickte und betrachtete wieder ihre Kinder. Es war ein so wundervolles Bild. Und auch wenn der Tod wie ein dunkler Schatten über ihnen schwebte, waren die Blacks in diesem Moment zum ersten mal eine richtige Familie.

So saßen sie einige Zeit da, bis sich die Tür der Intensivstation öffnete und Dr. Hall den Raum betrat. Auch er lächelte, als er seinen kleinen Patienten im Kreise seiner Familie sah. „So sollte es immer sein“, dachte er bei sich und räusperte sich.

Sirius drehte sich um. „Dr. Hall.“ Auch Leah wurde auf den Arzt aufmerksam und sah auf. „Haben sie schon eine Entscheidung getroffen?“ Dr. Hall nickte. „Ja, das habe ich.“ Er kam zu den vieren und schüttelte

Sirius und Leah die Hand. Dann endlich nahm er Platz und sah das Ehepaar an.

„Ich werde Brooklyn entlassen.“ Sirius und Leah glaubten im ersten Moment sich verhöhrt zu haben und bemerkten nicht, dass der Arzt die Tür abgeschlossen hatte. Denn dieses Gespräch musste unter allen Umständen unter ihnen bleiben.

„Ist das... ist das ihr Ernst? Wir dürfen ihn wirklich mit nach Black Manor nehmen?“ Dr. Hall nickte. „Ja, das heißt es. Allerdings müssen sie einiges beachten. Und ich tue das nur, weil ich weiß, dass sie beide fähige Zauberer sind, die ihr Kind mit Hilfe von Magie versorgen können.“ Sirius und Leah starrten den Arzt nun sprachlos an. „Wie bitte? Sie wissen dass wir...?“ „Naja, eigentlich weiß ich es erst seit heute. Schwester Betty erzählte mir, dass sie wie aus dem nichts im Gang erschienen sind. Und dann habe ich einfach eins und eins zusammengezählt. Sie sind appariert, richtig?“ Leah nickte verdattert. „Aber woher wissen sie von unserer Welt? Der Existenz von Hexen und Zauberern?“ „Meine Schwester ist eine Hexe und hat mir geholfen mehr über sie beide herauszufinden. Und ich weiß so ziemlich alles. Vor allem welche Kräfte sie besitzen. Und nur deshalb entlasse ich Brooklyn. Sie müssen allerdings einige Regeln einhalten und ihren Sohn bis zu seinem Tod mit einigen Zaubern belegen. Sie können doch die Maschinen durch Zauber ersetzen oder?“ Sirius nickte. „Ja, ich weiß was sie meinen. Wir können Brooklyn mit einem Beatmungszauber belegen, so dass er ständig beatmet wird. Und auch sein Herz kann magisch gestärkt und überwacht werden. Aber sind sie sicher dass sie das als Arzt zulassen können? Diese Zauber sind sehr gefährlich. Vor allem für einen Säugling.“

„Lassen sie das mal meine Sorge sein Mister Black. Ich weiß, dass es medizinisch für Brooklyn nur eine Möglichkeit gibt zu überleben und das ist die Transplantation. Aber ihr Sohn hat keine Zeit mehr. Da können die Flüche, die wie ich weiß wenn überhaupt bei Erwachsenen angewandt werden, auch keinen größeren Schaden mehr anrichten als sowieso schon vorhanden.“

„Das heißt, wenn ich ihn jetzt sofort verhexe können wir ihn mitnehmen?“ Der Arzt nickte. „Natürlich. Aber machen sie schnell. Und ich werde ihnen zur Sicherheit auch die technischen Geräte mitgeben. Für den Fall das irgendetwas Unvorhergesehenes geschieht.“

Leah wusste gar nicht was sie sagen sollte. Sie saß stumm da und sah strahlend zu ihrem Sohn hinab, der in ihren Armen schon wieder eingeschlafen war. Trotz der Gewissheit, dass Brooklyn sehr bald sterben würde, durchzuckte Leah in dem Augenblick als Sirius seinen Zauberstab auf seinen Sohn richtete, ein enormes Glücksgefühl.

Sie hörte Sirius leise Worte murmeln und im nächsten Moment entspannte sich Brooklyns Körper. Er sah aus wie ein gewöhnliches Baby. Doch stand er nun unter mehreren Zaubern, die ihn beatmeten, sein Herz stabilisierten und ihn beschützten.

„Danke Sirius.“ Leah weinte und Sirius drückte sie mit Emma auf dem Arm an sich. „Lass uns nach Hause gehen.“ Leah nickte und mit Hilfe des Zauberstabes packten sich Brooklyns wenige Sachen zusammen. Endlich... endlich konnten sie ihren Sohn mitnehmen.

„Lass uns ein Taxi nehmen. Apparieren sollte Brooklyn in seinem Zustand nicht.“ Leah nickte und folgte Sirius, der die Zwillinge in einem Wagen vor sich herschob aus der Klinik zum Taxistand, wo sie direkt ein Taxi bekamen.

„Nach Black Manor bitte“, sagte Sirius an den Fahrer gewandt und der fuhr sofort los. Liebevoll drückte Sirius die Hand seiner Frau. Ihre Hände waren ineinander verschlungen und keiner hatte die Absicht den anderen wieder loszulassen. „Ich bin so froh.“ Sirius nickte. „Ich auch. Ich habe wirklich nicht gedacht dass Dr. Hall das erlauben würde.“ Leah lächelte. „Wir sind endlich eine Familie.“ Sie gab Sirius einen Kuss, der ihn sofort leidenschaftlich erwiderte.

Nach einer halbstündigen Fahrt kamen sie endlich zu Hause an. Mit den Kindern im Kinderwagen, betraten sie das Haus.

„Hallo? Noch jemand da?“, rief Sirius Spaßeshalber und tatsächlich kamen Harry, Hermine, Remus, Tonks, Teddy, Anna, Simon und Dray aus dem Salon.

„Hey, da seid ihr ja.“ Freudig kam Hermine auf Leah zu um sie zu umarmen. Doch plötzlich einsetzendes Babygeschrei ließ sie erstarren. Leah beugte sich über den Kinderwagen und hob ihren Sohn heraus.

„Hey kleiner.“ Sie gab ihm einen Kuss und drehte ihn dann so, dass er alles gut im Blick hatte.

„Willkommen zu Hause Brooklyn.“ Leah strahlte und auch Sirius sah glücklich aus. Er holte Emma aus dem Wagen und sah in die Runde. Alle anwesenden Gäste starrten Brooklyn für einen Moment an. Erst dann regte sich Remus und kam langsam auf Leah und Brooklyn zu.

„Hallo Brooklyn.“ Der Werwolf kitzelte den kleinen Jungen am Bauch und der gluckerte sofort. Überrascht

sah Remus Leah an. „Steht er unter einem Zauber?“ Leah nickte. „Ja, unter mehreren. Andernfalls hätten wir ihn gar nicht mitnehmen dürfen. Sirius hat ihn mit einem Zauber für sein Herz und einem Beatmungszauber belegt.“ Remus erbleichte, genau wie Tonks, Anna, Dray und Simon. „Wie schlimm steht es um ihn?“

„Er wird sterben“, sagte Leah einfach und machte sich auf den Weg ihrem Sohn das ganze Haus zu zeigen. Natürlich waren auch die Hauselfen heil froh Brooklyn endlich kennen zu lernen und versprachen gut auf ihn aufzupassen. Sie hatten den jüngsten Black sofort ins Herz geschlossen.

Da es schon fast Abend war, brachten Sirius und Leah ihre Kinder ins Bett. Auch Tonks kam mit Teddy mit. Der jüngste Lupin war ebenfalls ziemlich müde.

„Leg Teddy ruhig zu Emma. Ich will Brooklyn nachher mit zu uns nehmen.“ Tonks lächelte und gemeinsam machten sie ihre Kinder bettfertig. „Ich bin schon mal unten“, meinte Sirius nach einiger Zeit. „Wir kommen auch gleich.“ Er nickte, gab Leah noch einen Kuss und verließ den Raum.

Tonks legte Teddy ins Bett und deckte ihn und Emma liebevoll zu. Dann trat sie hinter Leah, die Brooklyn traurig ansah und als Tonks sie leicht berührte, merkte sie, dass ihre Freundin weinte. Liebevoll nahm sie Leahs Hand und drückte sie. „Hey.“ Leah betrachtete den schlafenden Brooklyn noch immer. „Warum Tonks? Warum ausgerechnet er?“ Tonks sah ebenfalls zu dem kleinen Jungen. „Ich weiß es nicht Leah.“ Die schniefte, ohne aber den Blick von Brooklyn abzuwenden.

„Es ist meine Schuld.“ Tonks drehte sich ruckartig zu Leah und zwang sie ihr in die Augen zu sehen. „Wie kommst du denn auf so einen Blödsinn?“, fragte sie schockiert.

„Wenn ich aufgepasst hätte. Wenn ich nicht schwanger geworden wäre. Dann wäre alles gut. Ich wäre nicht Schuld am Tod meines Sohnes.“ Tonks glaubte sich verhöhnt zu haben. Das konnte einfach nicht wahr sein. Sie drehte Leah zu sich und sah ihr streng in die Augen. Tonks blaue Augen blitzten fast böse auf und ihre Haare nahmen ein Feuerrot an. „Hör auf mit dem Scheiß Leah. Du kannst nichts dafür. Dein Sohn hat einen Herzfehler. Daran hat niemand schuld. Niemand!“ Leah aber schüttelte den Kopf. „Nein Tonks. Dr. Hall hat es gesagt. Wenn ich nach der Chemo nicht so schnell schwanger geworden wäre...!“ Tonks tigerte durch den Raum. Sie wurde beinahe wahnsinnig. Weil sie die Kinder nicht aufwecken wollte, zog sie Leah hinter sich her und blieb mit ihr auf dem Treppenabsatz stehen.

„Bitte Leah. Es bringt nichts wenn du dir Vorwürfe machst. Und es bringt Brooklyn auch nichts wenn du vor Selbstvorwürfen zerfließt. Du musst für ihn da sein. Hör auf dich fertig zu machen. Es hätte mich und Remus genauso treffen können.“

„ES HAT EUCH ABER NICHT GETROFFEN! MEIN SOHN STIRBT! WEGEN MIR!“ Tonks konnte gar nicht so schnell reagieren wie Leah die Treppe hinunterstürzte und im Keller verschwand.

Ziemlich bleich kehrte Tonks zu den anderen zurück. Remus kam sofort auf sie zu. „Was ist denn los? Ist was mit Teddy?“ Tonks schüttelte den Kopf. „Nein, er schläft. Aber Leah. Sie macht sich Vorwürfe. Sie glaubt daran schuld zu sein wenn Brooklyn stirbt.“ Sirius stöhnte auf. Nicht genervt, eher besorgt wissend. Remus sah zu ihm.

„Der Arzt in der Klinik hat sie gefragt ob sie eine Chemo gemacht hat als er uns mitgeteilt hat wie schlecht es um Brooklyn steht. Also kein Wunder, dass Leah sich Vorwürfe macht.“

Hermine stand auf. „Wo willst du denn hin?“, fragte Sirius. „Ich gehe zu ihr.“ Sirius schüttelte den Kopf. „Nein, ich gehe zu ihr.“ „Aber...!“ „Mach dir keine Sorgen Hermine. Mir geht es genauso beschissen wie Leah. Und vielleicht bin ich der einzige der sie beruhigen kann.“ Ergeben nickte Hermine und alle sahen Sirius nach, wie er, mit hängenden Schultern, aus dem Raum schlich. Auch dem 35 jährigen war anzusehen wie schwer der nahende Tod seines Sohnes ihn belastete. Harry erinnerte sein Pate sehr an die Zeit in der er um Leah gebangt hatte.

Hoffe es hat euch gefallen und ihr hinterlasst mir wieder so super tolle liebe Kommis!

Eure Sophia

Pläne

Und schon gehts wieder weiter. Bin gerade total im Schreibwahn. Die Story entwickelt sich momentan zum Selbstläufer, was nicht zuletzt an euren lieben Kommissar liegt. Hoffe ihr bleibt mir weiter treu. Denn ein Ende ist noch lange nicht abzusehen und wenn ich so weitermache, dann werde ich dieser Story doch noch einen vierten Teil geben müssen.

Naja, jetzt aber erst mal viel Spaß damit!

Wie erwartet fand Sirius seine Frau im Proberaum der Band. Mit einer Gitarre in der Hand und einem Bleistift im Mund saß Leah da und komponierte. Das tat sie immer wenn es ihr schlecht ging.

Einige Zeit beobachtete Sirius seine Frau liebevoll. Sie war so wunderschön, so stark. Und doch so verletzlich. Langsam kam Sirius in den Raum hinein. Der Boden knarrte unter seinen Füßen und ließ Leah aufblicken. Sie sah Sirius einfach nur an. Sagte nichts. Rührte sich nicht.

Also kam Sirius zu ihr, setzte sich auf die Couch und zog Leah auf seinen Schoß. Daran war nichts Forderndes. Nichts Zwingendes. Sirius wollte einfach nur Leah spüren. Gemeinsam mit ihr trauern und sich gegenseitig trösten.

Leah legte die Gitarre beiseite, legte sich auf die Couch und bettete ihren Kopf in Sirius Schoß. Dieser begann sofort sie zärtlich am Kopf zu streicheln. Beide schlossen die Augen und genossen die Nähe zueinander. Sie hatten keine Lust zu reden. Worüber hätten sie auch reden sollen? Dass ihr Sohn sterben würde war eine Tatsache. Da half es nicht es immer und ständig zu wiederholen und laut auszusprechen.

Nach einiger Zeit schliefen beide ein. Eingeuschelt lagen sie auf der Couch und als Anna kurz in den Proberaum kam um noch etwas zu holen, lächelte sie. Sirius und Leah sahen so vertraut, so friedlich zusammen aus. Wer sie zusammen sah wusste, dass sie sich liebten. Dass sie einander brauchten wie die Luft zum Atmen. Anna beschloss sie nicht zu wecken, sondern deckte ihre Freunde nur leicht mit einer Decke zu. Dann verließ sie leise den Raum.

Oben in der Küche saßen noch die anderen. Dray und Simon warteten auf Anna. Sie wollten nach Hause.

„Weißt du wo Leah und Sirius sind?“, fragte Tonks da gerade, die nach den Kindern gesehen hatte. Eigentlich hatte sie gedacht die beiden Blacks in ihrem Bett anzutreffen. Doch da waren sie nicht.

„Sirius und Leah schlafen unten auf der Couch im Proberaum. Lasst sie schlafen. Sie brauchen die Ruhe. Wer weiß wie lange sie sie noch bekommen.“ Tonks nickte und die Freunde verabschiedeten sich. „Passt mir auf die beiden auf. Und sagt ihnen, sie sollen sich melden wenn was ist. Wir klären das mit der Plattenfirma.“ Harry blickte auf. „Plattenfirma?“ Anna winkte ab. „Eigentlich sollten nächste Woche die Aufnahmen anfangen. Aber ich kläre das. Die können uns nicht aus dem Vertrag kicken nur weil ...!“ Sie schwieg doch alle hatten sie verstanden.

Nachdem Anna, Simon und Dray gegangen waren machten sich auf die anderen vier bettfertig. Remus sah noch mal nach Sirius und Leah, während Hermine und Tonks sich um die Kinder kümmerten. Erst dann gingen alle ins Bett. Tonks und Remus schliefen in Sirius' und Leahs Schlafzimmer, um schnell bei den Kindern sein zu können. Leah und Sirius sollten sich beruhigen und diese Nacht wenigstens ruhig schlafen können.

Sirius wachte am nächsten Morgen als erster auf und spürte sofort Leahs warmen Körper neben sich. Er kuschelte sich an sie, stützte den Kopf mit den Händen ab und betrachtete Leah liebevoll. Ein Kuss auf die Stirn weckte Leah und sie schlug langsam die Augen auf. Als sie Sirius über sich erkannte lächelte sie. „Morgen. Gut geschlafen?“ Sirius grinste und gab Leah noch einen Kuss. „So gut wie lange nicht mehr.“ Nochmals küssten sie sich. „Sag mal, kann es sein, dass wir auf der Couch eingepennt sind?“ Sirius sah sich um und lachte dann. „Ich glaub schon. Das ist schon die zweite Nacht die ich auf dem Sofa verbringe.“ Jetzt lachte auch Leah. „Lass uns duschen und dann Frühstück machen.“ Sirius nickte und ließ sich von Leah auf die Beine ziehen. Beide trugen natürlich noch die Klamotten vom Vortag und so schlichen sie sich leise nach oben ins Bad, wo sie gemeinsam duschten.

Während Sirius seine Haare trocknete, die waren schließlich wieder erheblich gewachsen und fast so lang wie früher, wuselte Leah ins Kinderzimmer, um Emma und Brooklyn zu wecken. Die Zwillinge wie auch Ted

waren schon putzmunter und brabbelten vor sich hin. Alle drei bekamen mit ein bisschen Magie sofort mal eine neue Windel verpasst. Danach kontrollierte Leah die Zauber von Brooklyn und zog die Kids an.

Wenig später löste Sirius sie ab und gab seinen Kindern beiden einen guten Morgen Kuss. „Remus und Tonks schlafen bei uns.“ Leah grinste Sirius an. „Woher weißt du denn das?“ „Na, ich hab mir neue Klamotten geholt. Die beiden schlafen noch.“ „Na, dann werde ich sie mal wecken gehen. Was ist mit Hermine und Harry?“ „Keine Ahnung. Geh dich anziehen. Wir warten unten.“ Leah nickte, küsste Sirius noch einmal und flüsterte: „Ich liebe dich.“ Sirius ließ von Brooklyn ab und zog Leah an sich. „Ich liebe dich auch.“ Nach einem weiteren kurzen Kuss trennten sie sich und Leah zog sich endlich um. Sirius bereitete unten mit den Hauselfen schon mal das Frühstück zu.

Leah hatte sich gerade eine Jeans angezogen, als sich Remus im Bett regte. Verschreckt blickte er Leah an. „Morgen Moony. Gut geschlafen?“ Der Werwolf ließ sich zurücksinken. „Musst du einen am frühen Morgen so erschrecken Leah?“ Die lachte. „Beeilt euch. Sirius macht das Frühstück.“ Langsam wurde auch Tonks wach. „Was ist mit den Kindern?“ „Denen geht’s gut. Sirius hat sie mit runter genommen. Alles schon geregelt. Ihr müsst euch nur noch fertig machen.“ „Danke.“ Leah winkte ab und verließ das Zimmer um Harry und Hermine zu wecken. Ihre Freundin war schon wach und fast angezogen. Harry hingegen mussten sie gemeinsam wachrütteln, so tief schlief er.

Nachdem alle Hausbewohner endlich wach waren, saßen sie gemeinsam am Frühstückstisch. Dieses verlief ausgelassen. Und nichts deutete auf den schlechten Gesundheitszustand von Brooklyn hin. Er schien sich pudelwohl auf dem Schoß seines Vaters zu fühlen und nuckelte fröhlich an seiner Flasche.

„Ach ja, bevor ich es vergesse. Ich soll dir von Anna sagen, dass sie das mit den Aufnahmen klärt.“ Leah blickte auf. „Oh Mist. Die Studioaufnahmen. Die hab ich total vergessen.“ Harry grinste. „Wie gesagt. Anna versucht den Termin zu verschieben.“ Sirius aber schüttelte den Kopf. „Kommt gar nicht in Frage. Ihr macht die Aufnahmen.“ Leah glaubte sich verhöhnt zu haben. „Wie bitte? Ich kann doch jetzt nicht im Studio stehen. Nein Pads. Vergiss es. Außerdem hatten wir noch was vor, wenn ich dich daran erinnern darf.“ Sirius Kopf ruckte so schnell hoch, dass Brooklyn erschrocken quiekte. Sirius streichelte ihm beruhigend über den Kopf und schon nuckelte der Kleine wieder an seinem Finger.

„Woher weißt du...?“ Leah grinste. „Denk mal nicht dass nur du ein guter Okklumentiker bist Sirius Black.“ Der grinste jetzt ebenfalls und küsste Leah. Als er wieder zu den anderen aufblickte wurde sein Grinsen nur noch breiter. „Sollen wir es ihnen sagen?“, fragte er schmunzelnd an Leah gewandt und die nickte. „Also wir... Wir werden euch nach England begleiten.“

Harry stand so schnell auf, dass Sirius beinahe seinen Sohn hätte fallen lassen als sein Patensohn ihn stürmisch umarmte.

„Das ist ja super. Aber ich dachte ihr wolltet hier bleiben?“ „Das wollen wir auch. Wir bleiben in New York. Aber Brooklyn soll wenigstens Hogwarts gesehen haben. Auch wenn er es nie besuchen können wird. Und den Grimaulplace. Und die Winkelgasse. Und den Tropfenden Kessel. Die drei Besen. Hogsmeade. Die Heulende Hütte...!“ Alle lachten. „Na wenn das so ist. Wir freuen uns.“ Auch Remus, Tonks und Hermine umarmten Leah und Sirius stürmisch.

„Wann soll es den losgehen?“ Mit einem Blick auf Brooklyn antwortete Sirius. „So schnell wie möglich. Ich hoffe wir überfallen euch jetzt nicht damit. Schließlich würden wir bei euch einziehen Moony.“ Der Werwolf winkte sofort ab. „Ach was ich bitte dich Padfoot. Ist doch selbstverständlich. Dann kommt wenigstens ein bisschen Leben in die Bude. Und Minerva und Albus werden sich auch freuen euch wieder zu sehen. Habt ihr ihnen eigentlich von Emma und Brooklyn erzählt?“ Sirius schüttelte den Kopf. „Nein, aber das wird nicht nötig sein. Albus wird es schon wissen.“ „Warum denn das?“, fragte Harry verwundert. Remus antwortete lachend.

„Weil die beiden, genau wie Teddy schon jetzt auf der Liste der zukünftigen Schüler stehen. Immer wenn ein Kind geboren wird, dass in Hogwarts zu Schule gehen wird, erscheint es mit dem ersten Lebenstag auf der Liste. So weiß Albus immer wen er in den folgenden Jahren erwarten darf.“

„Das ist ja cool. Und da stehen wirklich alle Kinder drauf? Auch die Muggelstämmigen?“ „Alle. Ganz egal ob Reinblütig, Mischblut oder Muggelstämmig. Bei denen ist das sogar sehr praktisch. Es können im Vorfeld schon einmal Dinge erklärt werden und es wird nicht eine solche Überraschung wenn der Brief dann kommt.“ Hermine nickte. Und Harry freute sich, dass es eine Sache gab, die Hermine über Hogwarts wohl noch nicht wusste. Dies aber war kein Wunder wie Remus weiter erklärte. Diese Liste war eine Erfindung von Dumbledore und daher, wenngleich der Schulleiter von Hogwarts schon etliche Jahre auf dem Buckel hatte,

noch nicht in der Literatur erwähnt.

„Lasst uns packen.“ Harry sah seinen Paten fragend an. „Ihr wollt heute noch los?“ „Natürlich Harry. Aber ihr könnt gerne mit Flohpulver reisen wenn ihr wollt. Leah, Brooklyn, Emma und ich fliegen auf die gute alte Muggelmethode. Ich will kein Risiko eingehen.“ „Verständlich. Also gut. Wir kommen mit. Oder?“ Hermine, Remus und Tonks nickten. „Klar, wir lassen uns doch nicht einen Flug nach England alleine antreten.“

Na also. Die liebe Familie Black kehrt nach England zurück. Na, das kann ja was werden. Wie wird wohl Molly auf die Kinder reagieren? Und Albus und Minerva?

Nach so lieben Kommis wie ich sie von euch gewohnt bin erfahrt ihr es.

Bis dahin,

eure Sophia

Heimat und ein Zwischenfall

Oh man, ich weiß gar nicht was ich sagen soll. Ihr seid so lieb. Aber ich muss euch enttäuschen. Ich hab gestern, unter Tränen (ernsthaft ich hab geheult), Brooklyn sterben lassen. Freut euch auf weitere Kapitel. Es geht noch sehr lange weiter. Bei den Kommischreiberlingen kein Wunder.

Jucy und Ginny, ihr seid echt super!!!! Vielen Dank!

So, jetzt aber genug gequatscht. Viel Spaß mit diesem Kapitel.

Schon vier Stunden später saßen Sirius, Leah, die Zwillinge, Remus, Tonks, Ted, Harry und Hermine im Flugzeug nach London. Zum Glück hatten sie noch einen Direktflug erwischt.

Leah und auch Sirius konnten gar nicht sagen wie sehr sie sich darauf freuten alle wieder zu sehen. Gut, ihre besten Freunde waren schon da, doch ein Wiedersehen mit all den anderen war schon verlockend. Die Weasleys, Dumbledore, McGonagall, Chris. Es gab so vieles was sie vermisst hatten.

Der Flug verlief ziemlich ereignislos. Die Kinder schliefen friedlich und die Erwachsenen vertrieben sich die Zeit mit Kartenspielen oder quatschen. Harry und Hermine schwärmten noch immer von Black Manor und zählten alles auf, was sie Ron unbedingt erzählen müssten.

Endlich, nach einer halben Ewigkeit landeten sie in Heathrow und hatten nach wiederum einer Stunde Wartezeit ihr Gepäck abgeholt. Mit einem Taxi ging es zum Grimauldplace, denn weder Leah noch Sirius wollten das Risiko eingehen ihrem Sohn durchs Apparieren Schaden zuzufügen.

Erschöpft aber glücklich kamen sie gegen 18 Uhr Ortszeit an ihrem Ziel an und natürlich quengelten die Kleinen.

„Na, da scheint ja jemand hungrig zu sein“, stellte Leah fest und ging mit ihren beiden in die Küche, wo sie das Fläschchen für Brooklyn fertig machte und Emma dann stillte. Sirius gesellte sich zu ihr, während die anderen ihre Zimmer bezogen. Auch das Gepäck der Blacks packte Harry schon in Sirius' altes Zimmer.

„Und, bist du froh hier zu sein?“ Leah nickte. „Und wie. Es tut gut zu wissen, dass Brooklyn das alles hier noch sehen wird. Und dass er alle Leute kennen lernen wird.“ Eine Träne stahl sich in Leahs Augen und Sirius nahm sie liebevoll in den Arm. „Wir schaffen das.“ Leah lächelte und ließ sich von Sirius sachte auf den Mund küssen. „Danke.“ „Wofür denn?“ „Einfach dafür, dass du da bist.“ Sirius drückte Leah an sich, bis Emma sich lautstark beschwerte. Ihre Eltern drehten sich zu ihrer Tochter und grinsten. „Unsere Tochter ist eifersüchtig.“ Leah lachte und widmete sich wieder Emma, während Sirius Brooklyn die Flasche gab. Irgendwie hatte er das Gefühl, dass es ihm viel besser ging als noch in der Klinik. Doch wusste Sirius dass das ein Trugschluss war. Sein Sohn wurde mit jedem Tag schwächer. Daran konnte auch seine Lebensfreude und die Fröhlichkeit die der kleine Black versprühte nichts ändern.

„Hier seid ihr. Ich hab euer Gepäck schon hochgebracht“, meinte Harry als er die Küche betrat. „Danke Harry.“ Der lächelte. „Ihr seid ziemlich fertig oder?“ Sirius und Leah nickten. Harry überlegte kurz, dann kam er zu seinem Paten und nahm ihm Brooklyn ab. „Was wird das wenn es fertig ist?“ „Ihr zwei legt euch jetzt hin. Wir kümmern uns um die Kinder.“ Leah und Sirius sahen sich an, nickten aber ergeben und erhoben sich. Leah brachte Emma zusammen mit Harry, der Brooklyn auf dem Arm hatte, in den Salon, wo die anderen es sich schon gemütlich gemacht hatten. „Sirius und ich legen uns oben hin.“ Tonks nickte und nahm ihrer Freundin Emma ab. Harry machte es sich mit Brooklyn neben Remus und Teddy bequem. „Guten Nacht. Und schläft gut.“ „Danke, ihr auch.“ Damit verabschiedete sich Leah und folgte Sirius nach oben.

Kaum lag sie in den Armen ihres Mannes schlief sie auch schon. Sirius brauchte länger um einzuschlafen. Ihm gingen tausend Sachen durch den Kopf. Es war irgendwie ein merkwürdiges Gefühl wieder in London zu sein und plötzlich wusste er, dass sein Platz ab sofort in New York auf Black Manor war. Sirius hatte mit seiner Vergangenheit in England abgeschlossen. Daran änderte auch der Umstand dass seine Tochter nach Hogwarts gehen würde, gar nichts.

Nach einer zweiten sehr geruhsamen Nacht, wachten Sirius und Leah, eng aneinandergeschult in Sirius' altem Bett auf. Beide genossen noch für eine Weile die Nähe zueinander, bis eine völlig aufgelöste Tonks ins Zimmer stürmte.

Sie konnte gar nicht sprechen so aufgeregt war sie. Besorgt sah Leah sie an und saß kerzengerade im Bett. Sirius neben ihr schlief schon wieder. „Tonks, was ist los?“ „Brooklyn er...!“ Sofort war Leah aus dem Bett

und rannte nur mit Hotpans und Hemdchen bekleidet in Richtung Kinderzimmer.

Schon an der Tür hörte sie ihren Sohn schreien. Hermine stand am Bett und versuchte den Jungen zu beruhigen.

„Was ist passiert?“ Leah beugte sich ebenfalls über ihren Sohn und streichelte ihn. „Ich weiß auch nicht. Seit einer halben Stunde liegt er so da und schreit sich die Seele aus dem Leib.“ Leah starrte Hermine an. „Was, und das sagt ihr mir erst jetzt?“ Panisch hob Leah ihren Sohn hoch und drückte ihn an sich. Vorsichtig wog sie ihn hin und her, in der Hoffnung ihn so beruhigen zu können. Brooklyn japste nach Luft, schien aber schwerlich welche zu bekommen. Leahs Angst wuchs. So schnell sie konnte rannte sie zurück zu Sirius, riss ein paar Klamotten aus ihrer Tasche, zauberte sie sich an und stürmte mit Brooklyn auf dem Arm die Treppe hinunter. Hermine konnte ihr gar nicht folgen so schnell war sie appariert.

Sirius erwachte und sah sich suchend nach seiner Frau um. Doch Leah lag nicht mehr neben ihm. Als er die halb ausgeräumte Reisetasche neben dem Bett sah, erschrak er und rannte aus dem Raum.

Auf dem Flur kam ihm schon eine völlig aufgebrachte Hermine entgegen. „Wo ist Leah?“ „Sie...!“ „Hermine, ganz ruhig. Was ist los?“ „Brooklyn er... er hat so schwer geatmet und geschrien wie am Spieß. Ich glaube Leah ist mit ihm ins St. Mungos.“ Sirius riss die Augen auf, starrte Hermine für den Bruchteil einer Sekunde sprachlos ins Gesicht und rannte zurück in sein Zimmer, wo er sich anzog und dann ebenfalls die Treppe hinunterstürmte. Er hatte nicht einmal Socken angezogen und sein Hemd war falsch geknöpft. Doch war es ihm völlig egal.

Unten in der Eingangshalle kam gerade Remus aus der Küche. Der Werwolf schien von nichts zu wissen und sah seinen Freund fragend an. „Was ist denn los?“ „Leah ist mit Brooklyn im St. Mungos. Kümmert ihr euch um Emma?“ „Klar, aber...!“ Doch Sirius war schon zur Tür hinaus verschwunden und apparierte ebenfalls ins St. Mungos Hospital.

Sirius wollte schon die Treppen hoch laufen, als eine Frauenstimme ihn aufhielt. „Wo wollen sie denn hin junger Mann?“ Sirius drehte sich um und sah sich einer resoluten Krankenschwester gegenüber. „Ich suche meine Frau und meinen Sohn.“ „Und wer sind ihre Frau und ihr Sohn?“ „Leah und Brooklyn Black.“ Sofort lichtete sich die Miene der Frau und sie nickte. „Kommen sie bitte mit.“ Die Schwester führte Sirius die Treppe hinauf und mehrere lange Gänge entlang, bis sie vor einer Tür stehen blieb. Kurz klopfte sie und betrat mit Sirius das Büro eines Heilers.

Vor dem alten Schreibtisch saß Leah, die sich jetzt umdrehte und kreidebleich im Gesicht aufsprang und Sirius um den Hals fiel. „Hey, was ist denn los?“ Er strich ihr beruhigend über den Rücken und sie gingen wieder zu dem Schreibtisch.

„Guten Tag Mister Black. Ich bin Heiler Dawson.“ Sirius schüttelte dem älteren Herrn die Hand und nahm neben Leah Platz.

„Was ist denn überhaupt los? Was ist passiert?“ Die Frage stellte Sirius eher an seiner Frau, doch der Heiler antwortete. „Das Herz ihres Sohnes hat diese Nacht mehrfach unbemerkt ausgesetzt. Daher war sein Gehirn mit Sauerstoff unterversorgt.“ Sirius sah verwundert auf. Er hätte eine solche medizinische Ausdrucksweise nicht bei einem Heiler erwartet. Heiler Dawson grinste. „Ich habe bei den Muggeln Medizin studiert und auch eine Ausbildung zum Heiler. Ihrem Sohn geht es wieder gut. Wir haben ihn mit einem neuen und effizienteren Beatmungszauber belegt. Zudem kontrollieren wir ihn ab jetzt rund um die Uhr. Sie können ihn wieder mitnehmen. Allerdings wird sich sein Zustand weiter verschlechtern.“ Sirius nickte. „Ja, sein Arzt in New York gibt ihm noch vier Wochen.“ „Ja, da stimme ich meinem Kollegen voll zu. Allerdings können sie etwas gegen seine Schwäche tun. Geben sie ihm einen verdünnten Aufbautrank. Er wird ihm helfen und auch sein Herz stabilisieren. Der Stabilisierungszauber den sie genutzt haben hat zwar den gleichen Effekt, wirkt sich aber dennoch negativ auf Brooklyn aus. Mit dem Trank geht es ihm besser.“ „Vielen Dank.“ Der Heiler erhob sich. „Da nicht für Miss Black. Das mache ich gerne. Und wenn irgendetwas ist. Ich wohne in Hogsmeade. Melden sie sich einfach. Mein Kamin steht ihnen jederzeit zur Verfügung.“

Sirius und Leah erhoben sich ebenfalls und schüttelten dem Mann die Hand.

Auf dem Gang schlang Sirius seine Arme um Leah und presste sie an sich. „Ich habe Angst um euch gehabt.“ Leah nickte. „Ich weiß. Aber ich musste handeln. Sonst...!“ Sirius legte ihr sofort den Finger auf die Lippen. „Lass uns Brooklyn holen und dann in den Fuchsbau flohen. Molly wird sich freuen.“ Leah gab Sirius einen Kuss. „Wie machst du das?“ Sirius grinste. „Wie mache ich was?“ „Mich immer wieder aufbauen. Woher nimmst du die Kraft?“ Sirius zog die Schultern hoch. „Frag mich was leichteres mein Schatz.“ Mit

diesen Worten zog Sirius seine Frau hinter sich her bis er vor dem Säuglingszimmer ankam. Eine Krankenschwester stand mit Brooklyn auf dem Arm hinter der Scheibe und winkte den beiden als sie merkte wie Brooklyn auf seine Eltern reagierte.

„Hey mein Schatz.“ Leah drückte Brooklyn einen Kuss auf die Stirn und nahm ihn der Schwester ab. „Einen aufgeweckten kleinen Jungen haben sie da.“ Leah lächelte. „Danke.“ Sie wollte sich gerade wieder zum Ausgang umdrehen, als die Schwester sie und Sirius aufhielt. „Warten sie.“ Sie ging zu einem Tisch und nahm zwei Flaschen zur Hand. „Hier, den soll ich ihnen von Heiler Dawson geben. Das hier ist der Stärkungstrank für Brooklyn. Das andere der Wolfsbantrank für Mister Lupin.“ Sirius zog die Augenbraue in die Höhe. „Woher wissen sie dass wir mit Mister Lupin befreundet sind?“ Die Schwester grinste. „Heiler Dawson hat Ted entbunden. In ihrem alten Haus Mister Black. Und hat dabei erfahren dass Mister Lupin ein Werwolf ist. Seit dem versorgt er ihn mit Wolfsbantrank. Illegal versteht sich.“ Sirius nickte und ließ beide Flaschen in seiner Jackentasche verschwinden.

Gemeinsam mit ihrem Sohn machten sich Leah und Sirius auf den Weg zurück nach Hause. Mit dem Stärkungstrank im Gepäck trauten sie sich nun auch mit Brooklyn zu flohen.

In der Küche wurden sie sofort stürmisch von den anderen begrüßt, die natürlich heil froh waren Brooklyn gesund zu sehen.

„Hey, wie geht es ihm?“ „Besser. Er steht unter einem Kontrollzauber. Heiler Dawson sagt dass sein Herz ausgesetzt habe. Aber das kann jetzt nicht mehr passieren. Und wir haben Stärkungstrank für ihn. Der ist besser als der Zauber.“

„Bin ich froh. Ich hab schon das schlimmste befürchtet.“ Leah setzte sich mit Brooklyn zu Hermine und nickte. „Ja, ich auch.“ Damit fing sie an ihren Sohn zu füttern und Brooklyn saugte so ausgelassen an seiner Flasche als sei nichts passiert.

Sirius, der die Mäntel weggebracht hatte, kam jetzt mit zwei Flaschen in der Hand zurück in die Küche und übergab eine an Moony.

„Hier, soll ich dir vom Heiler deines Vertrauens geben.“ Remus nahm die Flasche und besah sich das Etikett. „Danke Padfoot.“ Der grinste. „Hey, lag auf dem Weg. Aber ich hätte nicht gedacht dass es jemanden im Mungos gibt der so ein Risiko eingeht.“

„Glaub mir Sirius. Wir auch nicht. Aber Heiler Dawson ist was Besonderes. Ich bin so froh an ihn geraten zu sein. Und er ist so lieb. Er versorgt mich seit fast einem Jahr mit Wolfsbantrank und macht auch immer etwas mehr, damit ich immer welchen im Haus hab.“

„Das ist super“, meinte Sirius nur und fing genau wie alle anderen ebenfalls endlich an zu frühstücken.

„Kommt jemand mit den Fuchsbau?“, fragte Leah irgendwann und sofort kam ein einstimmiges Ja von Hermine und Harry. Tonks und Remus aber wollten mit Teddy zu Hause bleiben und boten sich an sich auch um die Zwillinge zu kümmern. Doch die sollten natürlich mit zu den Weasleys kommen. Leah freute sich jetzt schon auf Mollys Gesicht wenn sie die Kleinen sah.

Wie wird Molly reagieren? Das und mehr im nächsten Kapitel. Freu mich auf eure Kommentare.

Bis dahin.

Sophia

Im Fuchsbau

So, jetzt werdet ihr gleich Mollys Gesicht sehen!!!

Eine halbe Stunde später standen Leah, Sirius, Harry, Hermine und die Zwillinge vor dem Kamin in der Küche des Grimauldplace. Harry und Hermine gingen zu erst und stiegen gerade aus dem Kamin im Fuchsbau, als eine aufgeregte Molly schon auf sie zuwuselte.

„Harry, Hermine. Wo wart ihr denn so lange? Wir wollten schon eine Eule losschicken“, rügte sie die beiden Jugendlichen sofort, bevor sie sie in eine rippenbrecherische Umarmung zog.

„Danke Mrs. Weasley.“ „Kommt mit. Wie war es denn in New York? Wie geht es Sirius und Leah?“

„Ich würde vorschlagen das fragst du uns selbst Molly!“ Diese wirbelte zum Kamin herum und erbleichte augenblicklich als sie das Ehepaar Black mit den Säuglingen vor sich sah.

„Sirius? Leah? Seid ihr das wirklich oder träume ich?“ Lachend kam Sirius auf Molly zu und umarmte sie. „Fühlt sich das an wie ein Traum?“ Verdattert schüttelte Molly den Kopf und erst als sie auch Leah umarmten wollte, fielen ihr die Tragetücher auf, die Sirius und Leah trugen.

Sprachlos starrte sie die Zwillinge an und bekam kein Wort heraus.

„Mum? Was...?“ Auch Ron verstummte, doch dann stieß er genau wie seine Zwillingenbrüder und seine kleine Schwester einen Freudenschrei aus und umarmte Harry, Hermine, Leah und Sirius augenblicklich. „Was macht ihr denn hier? Das ist ja eine Überraschung.“

Sirius stöhnte. „Oh man tut das gut euch alle wieder zu sehen.“ Der Animagus grinste.

Fred und George hatten die Kinder natürlich auch schon entdeckt und kamen zu Leah. „Wer sind die die zwei?“, fragte George und streichelte Brooklyn vorsichtig über den Kopf.

„Das sind Emma Sophie und Brooklyn James Black.“ Leah strahlte und endlich gewann auch Molly wieder die Gewalt über ihre Stimme. „Ihr... ihr seid Eltern geworden? Aber warum habt ihr nichts gesagt? Wir hätten doch...!“ Leah winkte ab. „Lass mal Molly. Wir wollten es so und es gab einige Komplikationen und diese sind der eigentlich Grund weshalb wir überhaupt nach England gekommen sind.“

„Ja aber. Wie lange bleibt ihr denn überhaupt?“ Leah senkte den Blick. Sie konnte das nicht aussprechen und auch Sirius fiel es immens schwer schon jetzt mit der Wahrheit rauszurücken. Doch es musste sein.

„Wir sind gekommen weil wir Brooklyn England zeigen wollten. Das Land wo wir aufgewachsen sind. Er soll wenigstens euch alle kennen lernen und Hogwarts sehen bevor...!“ Den Rest des Satzes verschluckte Sirius und senkte ebenfalls den Blick. Molly und ihre Kinder verstanden kein Wort.

Harry und Hermine hingegen senkten ebenfalls betreten die Köpfe und Harry nahm seinen Paten liebevoll in den Arm. In Sirius' Augenwinkeln schimmerten Tränen, doch riss er sich zusammen. Er war hier um Spaß zu haben und nicht um Trübsal zu blasen.

„Sag mal, bekomm ich bei dir keinen Kaffee oder ...?“ Mollys Kopf ruckte hoch und alle grinnten breit. Diese Aussage war so typisch Sirius.

Gemeinsam gingen sie in den Garten, wo sie auch endlich von Ginny und ihrem Vater begrüßt wurden. Arthur freute sich Sirius und Leah zu sehen und war natürlich ebenfalls sehr überrascht über den kleinen Familienzuwachs.

Alle setzten sich an den Tisch und natürlich mussten Sirius und Leah erst mal erzählen wie es ihnen in New York ging. Sie erzählten alles. Angefangen von der überraschenden Schwangerschaft bis zur Geburt und dem überraschenden Besuch ihrer Freunde.

Als die Zwillinge hörten, dass Leah eine durchaus erfolgreiche Musikkarriere bevorstand, wollten sie unbedingt etwas hören und so ließ sich Leah dazu hinreißen am Abend für alle unplugged aufzutreten.

Der Tag war einfach nur wunderschön und Sirius und Leah waren heilfroh, dass sie bisher nicht erwähnt hatten, dass ihr Sohn bald sterben würde. Auf Mollys Reaktion und noch mehr Mitleid konnten sie weiß Merlin gut verzichten.

Dann endlich war es soweit. Der Garten des Fuchsbaus war in seichtes Licht getaucht und Leah machte es sich mit einer Gitarre auf einem Barhocker bequem. Die Zwillinge machten die Moderatoren und sprangen vor ihr hin und her.

Sirius, Harry, Hermine, Ron, Ginny, Hermine, Arthur, Molly und die Zwillinge auf Sirius` und Mollys

Schößen, sahen den dreien interessiert entgegen.

„Meine Damen und Herren. Eine Sensation. Heute hier, nur für sie! Leah Black!“ Sirius musste lachen und sah seiner Frau sofort an, dass auch sie sich ein Lachen verkneifen musste. Doch Leah war durch ihre mittlerweile zahlreichen Auftritte in New York Profi genug um das zu überspielen und verzauberte ihr Publikum stattdessen mit einem Unpluggedkonzert vom Allerfeinsten.

Molly und Arthur stand der Mund offen, genau wie Ron, der nicht im Entferntesten geahnt hatte wie gut Leah wirklich sang.

Das Konzert ging fast über eine Stunde, bis Leah aufhörte und sich um ihren Sohn kümmern musste.

Es war schon ziemlich spät als sich Harry, Sirius, Leah und Hermine verabschiedeten.

„Bleibt doch diese Nacht hier. Die Kinder schlafen doch schon und Platz ist in der kleinsten Hütte wie ich immer sage“, meinte Molly und sah in die Runde. Leah musste Sirius nur ins Gesicht sehen um zu wissen dass er das Angebot liebend gerne annahm und so nickte sie. „Sehr gerne Molly. Danke.“ Das inoffizielle Oberhaupt der Weasleys winkte ab. „Ich bitte euch. Ihr seid jederzeit willkommen. Aber seid versichert, dass wir eure Gastfreundschaft auch bald in Anspruch nehmen werden. Spätestens wenn die Zwillinge getauft werden.“

Zack! Gute Stimmung dahin. Leah und Sirius sahen sich an und machten dann gute Miene zum bösen Spiel. „Ja, natürlich“, brachte Sirius gerade noch so heraus, bis Emma zum Glück anfang zu schreien und ihren Eltern eine schnelle Fluchmöglichkeit gab bevor zu viele Fragen gestellt wurden.

So schnell sie konnten machten sie die Kleinen bettfertig und während Sirius im Bad verschwand, legte sich Leah schon hin.

Sie starrte stumm an die Decke von Percys Zimmer. Tränen liefen in Sturzbächen ihre Wangen hinab, doch ihrer Kehle entrann kein Ton.

Sirius kehrte ins Zimmer zurück, schloss die Tür leise ab und kroch zu Leah ins Bett. Erst auf den zweiten Blick sah er Leah weinen und zog sie in seine Arme. Auch er hatte bis jetzt die Tränen zurückgehalten, doch auch ihm rollten sie jetzt über die Wangen. Weinend lagen sie sich in den Armen.

„Warum ist das so schwer?“, flüsterte Leah an Sirius’ Schulter. Der antwortete nicht, sondern drückte Leah nur noch enger an sich. Sie ließen sich zurücksinken und weinten sich wie schon die Nächte zuvor in den Schlaf.

Ich hoffe es hat euch gefallen und ihr hinterlasst mir ein paar Kommis. Im nächsten Chap gehts dann nach Hogwarts. Ob Albus was für Brooklyn tun kann? Wir werden sehen.

Bis dahin.

Eure Sophia

Hogwarts wir kommen!

Und weiter gehts. Danke für die lieben Kommis. Vorallem an dieser Stelle an Jucy, die mir momentan regelmäßig Kommis schreibt.

Wie ich bei "Liebe kennt keine Hindernisse" gesehen habe, gewinne ich wohl einen neuen Leser. Falls du schon da bist: Herzlich willkommen Kati!!!

So, jetzt will ich euch aber nicht weiter auf die Folter spannen.

VIEL SPAß IN HOGWARTS!!!

Nach einem ausgiebigen Frühstück im Fuchsbau machten sich Leah und Sirius mit den Kindern sofort auf den Weg nach Hogwarts. Sie wollten keine Zeit vergeuden und beide freuten sich unbändig darauf ihre ehemalige Schule zu sehen.

Sie tauchten unweit des Schultores auf und gingen mit den Kindern im Kinderwagen die lange Auffahrt zum Schloss entlang. Dieser Anblick war jedes Mal aufs neue gigantisch. Und Leah wie auch Sirius lächelten als sie von weitem schon Hagrid am Rande des Waldes arbeiten sahen.

Allerdings führte ihr erster Weg sie zum Schlossportal und Sirius klopfte energisch an.

Es dauerte einige Zeit, bis jemand öffnete. Eigentlich hatten die beiden mit Filch gerechnet, doch als Sirius aufblickte, sah er Minerva McGonagall vor sich, die sich erschrocken ans Herz fasste, als sie ihre ehemaligen Schüler erkannte.

„Sirius, Leah? Was macht ihr denn hier?“ Freudig umarmte sie Sirius und sah dann zu Leah, die neben dem Kinderwagen stand und zu ihrer Lehrerin aufblickte.

„Hallo Professor“, sagte sie freudig und erwiderte die freudige Umarmung der alten Dame.

Diese aber hatte jetzt nur noch Augen für die Zwillinge, die sie von unten anstrahlten. Wie es ihre Art war, versuchte Emma schon nach Minervas Kette zu greifen die ihr um den Hals hing. Die Professorin lachte und sah dann Sirius und Leah fragend an.

„Sind das eure?“ Sirius lachte auf. „Na, ist das denn nicht zu sehen? Also... bei der Ähnlichkeit sollte man meinen, dass du den Black in den beiden längst erkannt hast.“ Auch Minerva lachte, sagte aber nichts zu Sirius Einwand. „Wie heißen denn die beiden?“

„Emma Sophie und Brooklyn James.“ „Wunderschöne Namen. Die hast bestimmt du ausgewählt, oder Leah?“ „Nicht ganz. Wir haben gemeinsam entschieden. Obwohl James natürlich auf Sirius' Mist gewachsen ist.“ Ein empört belustigter Blick traf Sirius und der grinste nur.

„Na, alles andere hätte mich gewundert. Er ist also wirklich nach James Potter benannt?“ „Aber natürlich. Was anderes wäre gar nicht in die Tüte gekommen. Und Prongs hätte sich gefreut. Er wäre auch der perfekte Pate gewesen für ihn.“ Minerva nickte.

„Und, wer wird Pate?“ „Das wissen wir noch nicht. Aber sie sind herzlich nach New York eingeladen wenn es soweit ist Professor.“

Minerva wirbelte zu Sirius und Leah herum. „New York?“ Wieder lachte Sirius bellend auf. „Ist das noch nicht zu ihnen durchgedrungen? Leah und ich sind ausgewandert.“

„Nein, bisher nicht. Ich hatte aber auch ziemlich viel zutun. Und Harry hat auch nichts erzählt.“ Sirius nickte. Er hätte gedacht dass alle bescheid wussten, doch offensichtlich war es nicht so.

„Kommt erst mal mit rein. Albus wird sich freuen euch zu sehen.“ Sirius und Leah nickten. Wenig später folgten sie Minerva nach oben in Richtung des Schulleiterbüros.

Vor dem Adler blieben sie stehen und stellten überrascht fest, dass der Eingang schon geöffnet war. Also betraten sie zu fünft die Stufen und Minerva klopfte an die schlichte Holztür.

„Kommt rein!“, war Albus' Stimme zu hören. Freudig strahlend kam er den Blacks entgegen.

„Sirius, Leah, schön das ihr da seid! Ich hab schon gehört dass ihr wieder in England seid.“ Sirius nickte.

„Ja, auf Stipvisite sozusagen.“ Dumbledore nickte und sein Blick wanderte zu Brooklyn. An seinen blauen Augen konnte Leah sehen, dass ihr ehemaliger Schulleiter genau wusste was mit dem Jungen los war.

„Setzen wir uns doch. Wollt ihr einen Tee?“ „Sehr gern. Danke.“ Minerva verabschiedete sich wieder, blieb aber an der Tür noch stehen.

„Ich hoffe wir sehen uns beim Festessen heute Abend.“ Bei diesen Worten fiel es Sirius wie Schuppen von

den Augen. Heute war der erste September. Schuljahresbeginn. „Danke Minerva. Dann bis später.“ Die nickte und verließ das Büro. In der Zwischenzeit hatte Albus den Tee aufgetragen und lehnte sich mit der Tasse in der Hand in seinen gemütlichen Sessel zurück.

„Jetzt erzählt mal. Wie ist New York so?“ Sirius grinste. „Woher weißt du eigentlich, dass wir in New York leben?“ Albus lächelte auf seine so typische Art und Weise.

„Emma und Brooklyn sind dort geboren.“ „Aber natürlich. Die Liste. Ich hoffe du nimmst unsere Tochter dennoch hier auf.“ „Aber natürlich. Sie ist eine Black. Ich wäre nur noch glücklicher, wenn ich euren Sohn in elf Jahren ebenfalls hier begrüßen könnte.“

Leah senkte den Blick und auch Sirius schluckte hart. Albus beugte sich leicht nach vorn und sah das Ehepaar an.

„Ich weiß über alles bescheid. Aber wir haben noch knapp vier Wochen Zeit. Vielleicht finden wir doch noch eine Möglichkeit ihn zu retten.“ Leah wollte lächeln, schaffte es aber nicht.

„Er wird sterben Albus. Das ist eine Tatsache. Brooklyn hat nur eine Chance wenn er ein neues Herz bekommt. Und das ist leider in der Zaubererwelt genauso unmöglich wie in der Welt der Muggel.“

„Und es gibt auch keine Möglichkeit sein Leben anders zu verlängern? Mit Tränken oder Zaubern?“ Leah schüttelte den Kopf. „Nein, soweit wir wissen nicht. Heiler Dawson aus dem St. Mungos hat Brooklyn untersucht und die gleiche Diagnose gestellt wie schon sein Arzt in New York. Mein Sohn wird sterben.“ Wieder weinte Leah und drückte ihren Sohn, den sie auf dem Schoß hatte, fest an sich.

Albus sah ihr durchdringend ins Gesicht. „Ich werde sehen ob ich was finde. Währe doch gelacht wenn wir als Zauberer ihn nicht retten könnten.“

„Danke.“ Albus lächelte. „Da nicht für. Ich will euch helfen und ich denke ich bin einer der wenigen die wissen was dieser ganze Umstand für euch wirklich bedeutet.“ Sirius sah auf. Ja, Albus schien wirklich der einzige zu sein der wusste wie es in ihnen aussah. Denn sein Blick war zwar immer hilfsbereit aber nie mitleidig. Er wollte ihnen wirklich helfen und vermochte es tief in die Seelen der Menschen zu sehen. Das hatten Sirius wie auch Leah immer an ihm bewundert.

Wenn ihr Sohn noch eine Chance hatte, dann würde Albus sie finden. Wenn er es nicht schaffte, dann niemand.

Natürlich sorgten Sirius und Leah mit ihrem Auftauchen beim Essen in der Großen Halle für Aufsehen. Doch da sie auch schnell wieder gingen, bekamen sie das Getuschel der Schüler nicht mehr mit. Und das wollten sie auch nicht. Sie wollten einfach so viel Zeit mit ihren Kindern verbringen wie irgend möglich.

Wird Albus es doch noch schaffen Brooklyn zu retten? Wir werden sehen. Freu mich auf eure Kommis.

Bis dahin,

eure Sophia

Abschied nehmen

Leute ihr seid die besten. Ganz ehrlich. Das ist so niedlich wie ihr versucht Brooklyn zu retten. Lasst euch überraschen ob es geklappt hat.

Die Wochen vergingen. Dumbledore suchte fieberhaft nach einer Möglichkeit Brooklyn zu retten. Doch egal was er gemeinsam mit Sirius und Leah versuchte, dem Kleinen ging es immer schlechter. Ohne den Kontrollzauber wäre er schon mehrfach nachts gestorben und nur der Zauber und die Verbundenheit zu ihrem Kind sorgten dafür, dass es Leah jedes Mal verhindern konnte.

Sie und Sirius waren in den Grimauldplace eingezogen und hatten kurz nach Dumbledores Besuch vor zwei Tagen beschlossen, ihre Kinder in London taufen zu lassen.

Brooklyn war nicht mehr zu retten. Das hatte Leah vorher gewusst und sich doch an jeden Strohhalm geklammert. Genau wie Sirius. Doch als selbst Dumbledore aufgegeben hatte, war auch dem letzten klar, dass es hieß sich von Brooklyn in Würde zu verabschieden.

Hand in Hand betraten Sirius und Leah an diesem Morgen die Küche. Alle waren zu einem Frühstück eingeladen. Die Weasleys, Harry, Hermine, die anderen Kinder, Dumbledore, Minerva. Und natürlich waren auch Tonks und Remus da. Die drei kleinen Kinder schliefen oben noch friedlich.

„Guten Morgen“, grüßte Sirius und wollte sich gerade setzen, als Leah ihn zurückhielt und ihm zunickte. Dann räusperte sich die 19 jährige.

„Äh, wo wir hier alle so zusammensitzen möchten Sirius und ich gerne eine Mitteilung machen. Wir haben uns gestern dazu entschlossen Brooklyn und Emma taufen zu lassen ... und wir würden uns freuen wenn Albus die Zeremonie durchführen würde.“ Der Schulleiter sah auf und nickte sofort begeistert. „Aber natürlich mache es. Was für eine Frage. Allerdings fehlen uns noch die Taufpaten.“

Leah nickte und sah mit Sirius verschmitzt in die Runde. „Dazu haben wir uns natürlich auch schon Gedanken gemacht.“ Ihre Augen blitzten auf, als sie an die Gesichter der anderen dachte.

Statt aber etwas zu sagen drehte sich Leah zur Küchentür um und öffnete sie. „Anna, kommst du?“ Leahs Bandkollegin betrat die Küche und wurde sofort stürmisch von denen begrüßt die die nette Redakteurin kannten.

„Ja, das ist Anna. Sie ist eine sehr gute Freundin und wie ich finde gibt es keine bessere Patin für Emma.“ Anna wusste bescheid und grinste.

„Und wer soll Brooklyns Pate sein?“, fragte Ron bevor er sein vorlautes Mundwerk beherrschen konnte.

Leah und Sirius sahen sich einige Zeit an, dann fixierten beide Remus. Der Werwolf saß wie angewurzelt da. „Was ich...? Aber...?“ „Bitte Remus. Tu uns den Gefallen. Wir wissen dass es eigentlich Schwachsinn ist einen Paten für Brooklyn zu bestellen da er sowieso nicht mehr lange bei uns sein wird. Aber... es ist uns wichtig das du es machst.“ Remus stand auf und umarmte Sirius und Leah freundschaftlich. „Natürlich mach ich es.“

„Danke“, sagte Leah erstickt und ließ sich von dem Freund noch mal in die Arme schließen. Sie war erleichtert obwohl sie nie daran gezweifelt hatte, dass Remus den Job übernehmen würde.

„Wann soll die Taufe steigen?“ Leah grinste in die Runde. „Naja, wir dachten an Heute. Anna muss heute Abend schon wieder in New York sein und Brooklyn...!“ Alle nickten mitfühlend. Es war unübersehbar, dass Brooklyn nicht mehr lange leben würde. Er war schon seit fast zwei Wochen kreideweiß im Gesicht. Atmete trotz des Zaubers und der Tränke immer schwerer. Sein Herz pumpte immer weniger Blut. Bald würde es stehen bleiben.

Molly sprang sofort auf. „Dann sollten wir anfangen alles vorzubereiten. Ich kümmere mich ums Essen. Ihr anderen putzt das Haus und bereitet im Salon alles vor. Zack zack!“

Sirius und Leah mussten sofort laut loslachen. Etwas anderes hatten sie von Molly nicht erwartet. Und so machten sich alle sofort daran das Haus zu putzen. Auch wenn es kaum nötig war. Tonks und Remus hatten sich ein richtig schönes Nest gebaut und den Grimauldplace in neuem Glanz erstrahlen lassen. So wohl hatte sich Sirius noch nie in seinem Elternhaus gefühlt wie in den letzten drei Wochen.

Denn endlich war es soweit. Alle Gäste hatten sich im Salon zusammengefunden und Leah und Sirius

betreten mit ihren Kindern auf den Armen den Raum, der in seichtes Licht getaucht war.

Brooklyn und Emma sahen aus als wüssten sie noch nicht so recht was auf sie zukam und ob sie dem alten Mann da vorne wirklich trauen konnten. Und es kam wie es kommen musste. Kaum dass Sirius seinen Sohn über das kleine Taufbecken vor Dumbledore hielt, fing Brooklyn an zu schreien.

Sirius lachte auf und schaffte es schließlich seinen Sohn wieder zu beruhigen. Dumbledore störte sich keineswegs am Gebrüll des Säuglings. Er hob den Zauberstab, aus dem mehrere Tropfen Wasser auf Brooklyns Köpfchen tropften. „Hiermit taufe ich dich auf den Namen Brooklyn James“, sagte Dumbledore und Brooklyn schüttelte sich als das Wasser ihm über das Gesicht lief.

Danach war Emma dran, die sich auch nicht besser anstellte als ihr kleiner Bruder. Es schien fast so als sei sie wasserscheu, denn sie schrie wie am Spieß als das Wasser ihren Kopf traf.

„Ich taufe dich auf den Namen Emma Sophie“, sagte Dumbledore auch hier die obligatorischen Worte und sah dann zu den Taufpaten auf.

„So, wenn ich jetzt bitten dürfte die Kinder an ihre Paten zu übergeben?“ In Sirius' Augenwinkel schimmerte eine Träne als er seinem besten Freund Brooklyn auf den Arm gab. Leah erging es mit Emma nicht anders. Und doch wussten beide dass sie sich keine besseren Paten für ihre Kinder hätten wünschen können.

Als erster trat Remus mit Brooklyn vor. Dumbledore nickte dem Werwolf zu und der streichelte Brooklyn über die Wange, bevor er anfang zu sprechen. Dabei ließ er sein Patenkind nicht aus den Augen.

„Und siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst, und will dich wieder herbringen in dies Land. Denn ich will dich nicht verlassen, bis ich alles tue, was ich dir zugesagt habe.“

Dumbledore erhob den Zauberstab und ein roter Faden, ähnlich dem der auch bei Sirius' und Leahs' Hochzeit deren Hände umschlungen hatte, umschlang nun Remus und Brooklyn.

„Remus John Lupin. Du bist nun mit diesem Kind verbunden und wirst dich um es sorgen wenn es dich braucht.“

„Das werde ich“, schloss Remus die Zeremonie ab und gab Brooklyn einen Kuss auf die Stirn.

Alle klatschten. Es war ein so wundervolles Bild.

Dann endlich trat Anna mit Emma auf dem Arm vor. Sie streichelte das kleine Mädchen liebevoll und brauchte keine weitere Aufforderung, um ihren Taufspruch zu sagen.

„Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen“

Auch Emma und Anna wurden auf magische Weise miteinander verbunden und genau wie Remus zuvor, schwor Anna auf Emma Acht zu geben und sie zu lieben. Nachdem die Taufe der Zwillinge abgeschlossen war, machten sich alle über das Essen her.

Nur vier Personen fehlten. Sirius und Leah hatten sich mit den Zwillingen nach oben zurückgezogen. Sie wollten so viel Zeit mit Brooklyn allein verbringen und obwohl dieser Tag so wunderschön gewesen war, hielten sie die Blicke besonders heute nicht mehr länger aus.

Leah war eingeschlafen und hatte sich an Sirius gekuschelt, der sie nur zu gerne in den Armen hielt. Stundenlang lagen sie so im Bett. Sirius war in einen Dämmerzustand hinüber geglitten und schrak auf, als Leah neben ihm urplötzlich anfang zu zittern wie Espenlaub.

„Schatz?“ Sirius drehte sich um, doch Leah lag nicht mehr neben ihm. Sie saß mit Brooklyn auf dem Arm auf dem Boden. Sie gab keinen Ton von sich und zu Sirius' Bestürzung sein Sohn auch nicht.

Sehr langsam hockte sich Sirius hinter Leah und er musste nicht nachfragen um zu wissen was los war. Ihre Körpersprache sprach Bände. Sie zitterte, die Tränen rannen ihr über die Wangen und doch betrachtete sie ihren Sohn mit soviel Liebe, dass es Sirius beinahe das Herz brach.

Er konnte nun die Tränen auch nicht mehr zurückhalten und zog Leah zu sich. Er schlang die Arme um sie und seine Hände kamen auf dem Körper seines Sohnes zum Liegen. Der kleine Körper war eiskalt. Nichts bewegte sich. Kein Laut war zu hören.

Leah blickte zu Emmas Bett auf und Sirius verstand. Er holte seine Tochter und setzte sich zu Leah, die aufs Bett gewechselt hatte. Eng umschlungen saßen die drei Blacks da und selbst Emma vergoss eine Träne, als sie ihren Bruder auf der Bettdecke liegen sah. Brooklyn James Black war in den Armen seiner Mutter gestorben. Hatte einfach aufgehört zu atmen.

Die Stille im Raum fing an Leah zu erdrücken. Sie hielt es nicht aus. Doch ein Schluchzen kam ihr nicht

über die Lippen. Jegliche Gefühle hatten sie verlassen. Als Sirius sie wieder zu sich heranziehen wollte, entzog sie sich ihm.

Ihre Schuldgefühle ihm und vor allem Brooklyn gegenüber, hatte sie in den letzten Wochen so gut versteckt. Doch jetzt, wo das wirklich passiert war, hielt sie die Nähe zu ihrem Mann nicht mehr aus.

Warum wollte er sie denn noch? Sie hatte ihren Sohn umgebracht. Seinen Sohn. Sie war schuld daran, dass Brooklyn in dieser sternenklaren Nacht im Oktober gestorben war.

Stumm sah Sirius seiner Frau zu, als sie sich eine Decke schnappte und das Zimmer verließ. Er konnte selbst nicht sagen warum. Aber er wusste was los war. Und er ließ ihr ihre Freiheit. Er ließ sie gehen.

Als Remus und Tonks am nächsten Morgen aufstanden war das Haus merkwürdig still. Niemand schien noch da zu sein. Die Weasleys waren am Abend schon zusammen mit Harry und Hermine in den Fuchsbau zurückgekehrt. Doch eigentlich hätten doch die Blacks noch da sein müssen. Sirius und Leah wären nie gegangen ohne sich zu verabschieden.

Nachdem Remus das Frühstück fertig gemacht hatte, ging er zur Tür. „Ich wecke die vier. Bis gleich.“ Tonks saß mit Ted am Tisch und fütterte ihren Sohn.

Pfeifend ging Remus die Treppen hinauf und klopfte an Sirius' Zimmer. Niemand reagierte.

„Sirius? Leah? Frühstück ist fertig!“ Einige Zeit wartete Remus, und wieder kam keine Reaktion. Also beschloss der Werwolf nachzusehen.

Er öffnete die Tür und fand das Bett beinahe unbenutzt vor. Auch die Schränke waren leer. Die Taschen verschwunden. Leah und Sirius waren gegangen. Nochmals sah sich Remus um und sah einen Brief auf dem Bett liegen. In Sirius' Handschrift stand darauf: Für Remus und Tonks

Mit dem Brief in der Hand kehrte Remus zu seiner Familie zurück. Tonks sah überrascht auf.

„Wo hast du die vier gelassen?“ Remus antwortete nicht. Er hatte den Brief geöffnet und holte ein Pergament hervor.

„Remus?“ „Mhm?“ „Wo sind Sirius und Leah?“ „Abgereist“, murmelte der Werwolf. „Den hier haben sie da gelassen.“ Er hielt den Brief hoch. Damit Tonks mitlesen konnte, legte er ihn auf den Tisch.

Lieber Remus, liebe Tonks,

es tut uns Leid. Aber wir mussten abreisen. Brooklyn ist letzte Nacht gestorben. Wir beide wissen es unglaublich zu schätzen, was ihr in den letzten Wochen seines Lebens für uns und unseren Sohn getan habt. Wir hoffen ihr seid nicht böse, weil wir gegangen sind. Aber wir hielten es einfach nicht mehr aus.

Brooklyn werden wir auf Black Manor bestatten. Er hatte ein kurzes aber wundervolles Leben und wir danken vor allem dir Remus, dass du sein Pate warst und uns nicht davon abgehalten hast ihn taufen zu lassen.

Vermutlich wollt ihr uns am liebsten sofort folgen. Uns trösten. Uns sagen, dass alles wieder gut wird.

Bitte lasst es! Harry und den anderen haben wir auch schon alles mitgeteilt und sie ebenfalls gebeten uns vorerst in Ruhe trauern zu lassen. Bei dieser Arbeit kann uns niemand helfen, auch wenn wir eure Freundschaft mehr als zu schätzen wissen.

Ja, wir wissen auch, dass wir jederzeit zu euch kommen können. Doch könnt ihr uns nicht helfen. Ihr könnt uns trösten. Uns gut zureden. Doch unseren Sohn zurückbringen könnt ihr nicht. Das vermag niemand auf dieser Welt. Wir werden uns bei euch melden wenn wir uns dazu im Stande sehen.

In Liebe,

Sirius und Leah

Remus ließ den Brief sinken. Tränen tropften schwer auf die Tischplatte. Remus' Kopf folgte. Er trauerte. Um sein Patenkind. Um einen nicht mal drei Monate alten Jungen, der sein ganzes Leben vor sich gehabt hatte.

Sie alle hatten gewusst dass Brooklyn sterben würde. Doch musste das ausgerechnet jetzt sein? Einen Tag nach seiner Taufe?

Wo waren Sirius und Leah jetzt? Zurück in New York? Oder ganz wo anders?

Tonks umarmte ihren Mann liebevoll. Auch sie weinte. „Das ist alles so unfair.“ Remus nickte. „Ja, das ist es.“

„Lass uns zu ihnen gehen.“ Tonks sprang auf. Remus aber schüttelte den Kopf. „Nein Tonks.“ „Ja aber...“

sie brauchen uns. Mehr denn je.“ „Da hast du Recht. Aber ich respektiere Sirius' und Leahs Wunsch. Sie wollen in Ruhe gelassen werden. Glaub mir. Sie werden sich bei uns melden. Schon bald.“

Niedergeschlagen sank Tonks zurück auf den Stuhl. „Aber... wir müssen ihnen doch helfen. Sie können doch nicht allen ernstes ihren Sohn alleine beerdigen. Er ist doch noch so klein. Er...!“ Tonks schluchzte auf und nun war es an Remus seine Frau tröstend an sich zu drücken.

„Leah und Sirius schaffen das. Da bin ich mir völlig sicher.“

vorsichtig um die ecke guck

Seid ihr mir böse? Bitte nicht. Wenn ich das nicht gemacht hätte, wäre mein ganzes Konzept für den weiteren Verlauf der Story dahin gewesen.

Bitte nehmt es mir nicht übel. Ihr dürft mir meinetwegen verbal in den A...! treten. Aber bleibt mir weiter treu.

Ich denke ich habe Brooklyns Tod ganz gut beschrieben. Nur so hat er es verdient zu gehen. Was meint ihr?

Ganz liebe Grüße

eure Sophia

"Wir werden dich nie vergessen!"

Danke euch, dass ihr mir Brooklyns Tod nicht übel genommen habt. Wünsche euch ganz viel Spaß mit dem hier und freue mich wie immer auf eure Kommiss!

Die Hände ineinander verschlungen standen Sirius und Leah vor einem strahlend weißen Marmordenkmal. Beiden liefen die Tränen die Wangen hinunter und sie klammerten sich aneinander. Emma lag in ihrem Kinderwagen neben ihnen und gab keinen Ton von sich. Das Mädchen schien genau zu wissen, dass es seine Eltern in dieser Situation nicht stören sollte.

Leah starrte den Grabstein ihres Sohnes schweigend an, bis sie einen Schritt nach vorne tat und die rote Rose auf das kleine Urnengrab legte. Ihre Augen wanderten zu der magischen Inschrift.

Brooklyn James Black

9. August 1996 – 4. Oktober 1996

In tiefer Trauer gedenken wir deiner.

Du warst das Wunder unseres Lebens und wirst ewig in unserer Mitte sein

Deine Eltern und deine Schwester

Leah sank auf die Knie. Ihr Körper erzitterte vor unterdrückten Schluchzern. „Es tut mir Leid“, flüsterte sie immer wieder und ihre Hände gruben sich in den dunklen Sand, als wolle sie ihren Sohn wieder ausgraben.

Sirius ging hinter ihr in die Knie und umarmte sie liebevoll. Er weinte ebenfalls und Leah ließ sich nach hinten sinken. Sirius hielt sie fest. Wie lange sie eng umschlungen vor dem Grab ihres Sohnes hockten, wussten beide nicht. Doch irgendwann fing Emma an zu schreien, was die beiden dazu veranlasste sich um sie zu kümmern.

„Schätzchen, was ist denn los?“ Liebevoll nahm Sirius die kleine auf den Arm und prompt beruhigte sie sich. Sirius griff nach dem Kinderwagen und ging in Richtung Manor, als ihm auffiel, dass Leah noch immer vor dem Grab stand.

„Kommst du?“ Leah drehte sich um. „Lass mich noch kurz mit ihm allein. Ich komme gleich nach.“ Sirius nickte und kehrte ins Haus zurück.

Schweigend stand Leah vor dem Grab und flehte Brooklyn stumm um Vergebung an. Noch immer machte sie sich große Vorwürfe und war nach wie vor der Meinung Schuld am Tod ihres Sohnes zu sein.

In ihrem Unterbewusstsein wusste sie, dass das völliger Schwachsinn war. Doch der Zweifel nagte an ihr. Wie oft hatte sie Dr. Hall wegen der Chemo angesprochen. Und selbst die Heiler im St. Mungos hatten sie so komisch angesehen als sie von ihrer Krebserkrankung von vor zwei Jahren erfahren hatten.

Leah war sich sicher wenigstens eine Mitschuld an Brooklyns Tod zu tragen und niemand vermochte es sie vom Gegenteil zu überzeugen.

Gerade mal zwei Tage waren seit Brooklyns Tod in London vergangen und Leah war heilfroh, dass ihre Freunde sich an ihre Bitte hielten. Bis jetzt hatte sich niemand gemeldet. Niemand hatte ihnen ihr Mitleid ausgesprochen auf das Leah beim besten Willen verzichten konnte.

Auch Anna, Simon und Dray, die zur Beerdigung eingeladen gewesen waren, hatten darauf verzichtet zu kommen. Der Schmerz stand Sirius und Leah ins Gesicht geschrieben. Und die drei Musiker wussten ganz genau wann sie ihre Freunde besser in Ruhe ließen.

Anna allerdings war es sehr schwer gefallen zu gehen. Sie hatte Leah noch nie so traurig und verletztlich gesehen. Die 19 jährige trug nur noch schwarze Klamotten. Ihre Augen hatten ihr Funkeln verloren und sie trug Brooklyns Kette um den Hals, die sie ihrem Sohn selbst zur Geburt geschenkt hatte. Es war ein kleines silbernes Kreuz. Das einzige was noch an ihren Sohn erinnerte.

Natürlich, das Kinderzimmer war noch voll eingerichtet und Brooklyns Bett machte den Eindruck als warte es nur darauf endlich wieder von dem kleinen Jungen genutzt zu werden. Doch Brooklyn würde nie wieder kommen. Nie wieder würde er seine Eltern mit seinem Geschrei nachts um den Schlaf bringen. Nie würde er sich mit seiner Schwester streiten. Nie würde er schreiend durchs Haus laufen.

Leah machte sich auf den Weg zurück zum Haus und wurde von ihren Gedanken überwältigt. Das alles

hier hatte Brooklyn gesehen. Doch wie sehr hatte sie sich gewünscht ihn hier aufwachsen zu sehen? Ihn durch den Garten toben sehen. Ein völliges Chaos in der Küche anrichten sehen. All diese verrückten Dinge die Kinder eben taten und mit denen sie ihre Eltern zur Weißglut trieben.

Mit Tränen in den Augen ging Leah durchs ganze Haus. Erst vor der Kinderzimmertür an der in bunten bewegten Lettern „Hier wohnen Emma und Brooklyn“ stand, blieb sie stehen. Unfähig sich zu bewegen. Erst als sie Sirius die Treppe hochkommen hörte, öffnete sie hastig die Tür und trat ein.

Vor Brooklyns unberührtem Bett blieb sie stehen. Bevor sie sich beherrschen konnte stürzte sie sich auf die Kissen und Decken. Sie riss alles schreiend heraus, verteilte Brooklyns Sachen im gesamten Zimmer.

Sirius hörte jemanden schreien und wusste sofort wo es herkam. So schnell er konnte rannte er zum Kinderzimmer und was er sah, riss ihm das Herz heraus. Leah saß weinend und schreiend wie ein Kind auf dem Boden und wühlte in zerrissenen Babyklamotten, Decken, Kissen und Stofftieren. Die Spieluhr die über dem Bett gehangen hatte lag zerstört auf dem Boden. Unbeachtet einfach weggeworfen.

Sirius ging langsam auf Leah zu. Er war selbst kurz davor gewesen in das Zimmer seines Sohnes zu gehen. Es schmerzte ihn so sehr, dass Brooklyn nie wieder kommen würde. Das er nie wieder in diesem Bett schlafen würde.

Wie gut konnte er Leah verstehen? Er ging wie schon am Grab vor ihr in die Knie und zog sie an sich. Doch Leah schlug um sich. Wehrte sich. Zerriss Sirius' schwarzes Hemd.

„Leah, hör auf! Hör auf!!!“ Doch Leah hörte nicht auf. Wie wild schlug sie auf ihn ein. Weinte und zeterte. Sirius bekam sie kaum noch ruhig und war selbst kaum in der Lage so etwas wie Halt zu vermitteln. Wie sollte man eine Mutter trösten die gerade ihren Sohn begraben hatte? Gar nicht!

Bevor Sirius irgendwie reagieren konnte, hatte sich Leah von ihm losgerissen und rannte ins Schlafzimmer.

Verdutzt folgte Sirius ihr, nur um überrascht auf die Tasche zu starren, die Leah aufs Bett pfefferte und wahllos Klamotten hineinpackte.

„Schatz, was machst du da?“ Leah sah wütend und verletzt zugleich zu ihrem Mann auf. „Wonach sieht es denn aus? Ich packe. Übermorgen muss ich im Studio sein. Ich ziehe so lange wie die Aufnahmen dauern zu Anna.“

Sirius glaubte sich verhöhnt zu haben. „Wie bitte? Du gehst? Aber...?“ Als er Leah wieder ansah hatte sie sich weinend aufs Bett sinken lassen und streckte die Hand nach ihm aus.

„Es tut mir Leid. Ich kann nicht anders. Wenn ich noch einen Tag länger hier bleibe drehe ich durch Pads.“ Sirius nickte. „Ich weiß. Mir geht es doch genauso. Aber wie soll es weitergehen? Was wird mit Emma? Sie braucht dich. ... Ich brauche dich.“

Leah nahm Sirius in den Arm. „Ich komme wieder. Ich verspreche es. Und du weißt wo du mich findest.“

Sie stand auf, nahm ihre Tasche und ging zur Tür. „Es tut mir Leid.“ Sirius saß mit hängenden Schultern auf dem Bett. Er sah so elend aus, dass Leah ihn sofort wieder an sich reißen wollte. Ihm sagen wie sehr sie ihn liebte. Ihn jetzt brauchte. Doch es ging nicht.

„Ich liebe dich!“, waren ihre letzten Worte ehe sie das Zimmer endgültig verließ. Ob Sirius sie gehört hatte wusste sie nicht. Sie wusste nur eins. Sie musste auf der Stelle weg von hier. Weg von all den Erinnerungen an ihren toten Sohn.

Oh oh. Ob Leah das schafft? Was passiert mit Sirius und Emma? Werden die beiden sich trennen oder doch einen Weg finden wie sie mit dem Verlust ihres Sohnes gemeinsam klar kommen?

Lass euch überraschen!

Eure Sophia

Habe übrigens auf Jucys Wunsch hin noch einen OS über die beiden geschrieben, der direkt an "To fall in love with a murderer" anknüpft. Schaut doch einfach mal vorbei.

Würde mich ehrlich freuen!

Trennung auf Zeit?

*Hey, ihr seid so lieb. Da muss ich doch glatt sofort ein neues Chap reinstellen! Und hier ist es auch schon.
Wünsche euch ganz viel Spaß, auch wenn der Titel des Kapitels nichts gutes verheißt!*

Eine halbe Stunde später stand Leah nur mit einer Reisetasche in der Hand, vor Annas Wohnungstür und wartete darauf, dass ihre Freundin öffnete.

„Leah? Was machst du denn hier?“ Leah sah einfach nur auf und Anna zog sie in die Wohnung. „Komm rein.“

Leah ließ die Tasche fallen und ließ sich von Anna ins Wohnzimmer führen. „Ist irgendwas passiert?“ Leah schüttelte den Kopf und nahm auf der Couch Platz.

„Eigentlich nicht. Ich... ich habs zu Hause einfach nicht mehr ausgehalten.“ Anna nickte verständnisvoll.

„Kann ich hier bleiben?“, flüsterte Leah. „Klar, so lange du willst.“ Leah nickte nur und senkte wieder den Blick.

„Leah?“ „Mhm?“ „Du weißt dass ich die Aufnahmen auf übermorgen verschoben habe oder?“ Leah nickte. „Deshalb bin ich hier. Ich werde die Aufnahmen machen.“ Anna starrte ihre Freundin sprachlos an. „Wie bitte? Aber ich dachte du...?“ „Bitte Anna. Lass mich mit deinem Scheiß Mitleid in Ruhe. Ich schaffe das. Arbeit ist die beste Ablenkung für mich glaub mir. Und was Emma betrifft. Auf die achtet Sirius schon. Du siehst, ich stehe euch voll und ganz zur Verfügung.“

Anna war völlig sprachlos. „Leah, das kannst du nicht machen. Fahr weg. Erhol dich von dem ganzen Scheiß. Aber du kannst doch nicht allen ernstes jetzt unsere Platte aufnehmen. Du weißt was das bedeutet.“

Leah, die unruhig durchs Zimmer tigerte wirbelte zu Anna herum. „Ich weiß sehrwohl was das bedeutet. Promotour und danach garantiert eine Tour durch Amerika. Aber das ist es was ich will. Ich brauche das Anna. Versteh mich bitte.“

„Und was sagt Sirius dazu?“ „Er hat nichts dazu zu sagen.“ Anna hielt Leah am Arm fest.

„Leah bitte. Er ist dein Mann. Du kannst doch nicht einfach so gehen. Ihr habt ein Kind zusammen.“ „Ich weiß Anna. Es liegt auch nicht an ihm. Auch nicht an Emma. Ich liebe die beiden so sehr. Aber ich halte es auf dem Manor nicht aus. Alles und jeder erinnert mich an Brooklyn. Ich muss da einfach weg.“

Leah traten Tränen in die Augen und Anna nahm sie liebevoll in den Arm. „Ssscht. Ganz ruhig. Ich versteh dich doch.“

Am nächsten Morgen saßen Leah und Anna gemeinsam beim Frühstück. Sie hatten die gesamte Nacht gequatscht und Leah hatte es gut getan sich ihren ganzen Kummer von der Seele zu reden.

Sie hatte sich gerade einen neuen Kaffee genommen, als es an der Fensterscheibe des Wohnzimmers klopfte. Anna drehte sich um und lächelte. „Das ist Zoe.“ Leah sprang auf und ließ ihre Eule ein. Diese ließ sich auf Leahs Schulter nieder und während Leah sie von ihrer Last befreite, knabberte die Eule zutraulich an ihrem Ohr. „Der ist von Sirius.“ Anna grinste. „Von wem auch sonst?“ Leah setzte sich mit Zoe auf der Schulter wieder an den Tisch und entfaltete den Brief.

Leah,

ich kann gut verstehen dass du gegangen bist und ich will dich nicht drängen zurückzukommen. Vielleicht ist dieser Abstand genau das was wir gerade brauchen. Wir stehen uns hier sowieso nur auf den Füßen und machen uns gegenseitig das Leben schwer.

Daher möchte ich dir einen Vorschlag machen. Glaub mir, ich habe die halbe Nacht wach gelegen und überlegt, ob ich dir diesen Vorschlag überhaupt machen sollte. Doch ich befand es nur als fair es dir anzubieten. Auch wenn es mir sehr schwer fällt. Vor allem weil ich weiß wie es in dir momentan aussieht.

Ich möchte dir eine Trennung auf Zeit vorschlagen. Wir sehen uns wenn überhaupt nur wegen Emma. Das hier hat nichts mit meinen Gefühlen für dich zutun. Ich liebe dich mehr als ich in Worte fassen kann und ich weiß ganz genau, dass du genauso empfindest. Doch dein Ausraster von gestern hat mir gezeigt, dass ich dir nicht den Trost und den Halt geben kann, den du jetzt so dringend brauchst.

Ich wünsche dir, dass du mit Hilfe deiner Freunde und den Aufnahmen eures Albums den Weg zurück ins

Leben findest.

Ich melde mich regelmäßig und natürlich bist du jederzeit auf Black Manor willkommen. Du musst nicht vorher sagen dass du kommst.

Ich liebe dich!!!! Vergiss das niemals.

Sirius

Weinend starrte Leah sekundenlang auf den Brief. Sie konnte es nicht fassen. Sirius hatte genau das ausgesprochen, wovor sie sich so sehr gefürchtet hatte. Anna fuchtelte vor ihrem Gesicht herum, doch Leah realisierte es erst nach einiger Zeit.

„Alles klar?“ Leah schüttelte den Kopf und gab Anna den Brief. Als auch sie ihn gelesen hatte, starrte sie Leah völlig sprachlos an.

„Ist der bescheuert? Der kann sich doch jetzt nicht vor dir trennen!“ Leah blickte auf. „Er hat sich nicht von mir getrennt Anna. Das ist Sirius’ Art damit umzugehen. Und wenn ich ehrlich bin, hab ich auch schon über so was nachgedacht. Sirius ist eben der Pragmatiker. Er spricht die Sachen aus, die ich mich nicht traue zu sagen.“ Die schwarzhhaarige senkte den Kopf und dicke Tränen tropften auf die Tischplatte. Anna kam zu ihr und nahm sie in den Arm. „Das wird schon wieder.“ Leah schüttelte den Kopf. „Nein, es wird nie wieder wie vorher. Mein Sohn ist tot und ich bin schuld daran.“ Leah schluchzte auf. Anna fasste ihr Kinn und drehte Leah zu sich. „Jetzt hör mir mal zu Leah Black! Du kannst es wahrscheinlich nicht mehr hören. Aber du bist nicht schuld an Brooklyns Tod. Er wäre auch so gestorben.“ „Nein, das wäre er eben nicht. Wenn ich nicht direkt nach der Chemo schwanger geworden wäre, dann würde er jetzt noch leben. Dann wäre alles gut.“ „Hör auf Leah. Hör auf dich so fertig zu machen. Du glaubst das doch nur. Für deine Aussagen gibt es keinen Beweis.“ „Den gibt es nicht. Aber ich habe recherchiert. Überall wurde abgeraten ein Kind direkt nach der Chemo auszutragen. Alle sagen, dass das Risiko für das Kind krank zur Welt zu kommen zu hoch ist.“

Anna sprang auf und zog Leah hinter sich her. „Was machst du?“ „Dich davon überzeugen, dass du völligen Schwachsinn redest“, sagte Anna und reichte Leah ihre Jacke und den Motorradhelm. „Wir fahren jetzt ins Krankenhaus. Wenn ich dich nicht überzeugt bekomme, schafft es vielleicht Dr. Hall.“

Leah konnte gar nicht anders, als Anna zu folgen, die kurz davor gewesen war ihre Freundin zu verfluchen nur um sie mit in die Klinik zu schleppen.

Wenig später saßen sie auf Sirius’ Motorrad und fuhren in Richtung Krankenhaus. Die Fahrt ging schnell und nach nicht mal einer Viertelstunde durch den dichten Stadtverkehr kamen sie an der Geburtsklinik der Kinder an.

Sie rannten zum Büro des Mediziners und Anna klopfte an. Mittlerweile hatte Leah den Widerstand aufgegeben. Vielleicht hatte Anna ja recht. Auch wenn Leah sehr daran zweifelte.

„Herein!“, war da schon die Stimme des Arztes zu hören und die beiden Frauen betraten das Büro.

„Mrs. Black? Was machen sie denn hier?“ Leah lächelte und begrüßte den Arzt. Anna schüttelte ihm ebenfalls die Hand und kam direkt zur Sache.

„Brooklyn ist vor drei Tagen gestorben.“ „Oh, das tut mir Leid.“ Leah nickte nur. „Was kann ich für sie tun meine Damen?“ „Nun, Leah hier, macht sich Vorwürfe. Sie ist nach wie vor der Meinung an Brooklyns Tod schuld zu sein.“ „Das ist auch so. Wenn ich nicht schwanger geworden wäre dann hätte mein Sohn eine Chance gehabt.“ Anna warf ihrer Freundin einen bösen Blick zu. Dann sah sie den Arzt an. „Würden sie ihr bitte sagen, dass das totaler Blödsinn ist?“ Dr. Hall musste aufgrund dieser energischen Argumentation lachen, wurde aber sofort wieder ernst.

„Setzen wir uns.“ Alle drei nahmen auf der Couch im Büro Platz. Dr. Hall richtete sich direkt an Anna.

„Es tut mir Leid ihnen das sagen zu müssen. Aber Mrs. Black hat in gewissen Punkten Recht.“ „Wie bitte? Sie macht sich fortwährend Vorwürfe.“ „Das müssen sie nicht Mrs. Black. Es ist richtig, dass Brooklyns Herzschwäche auf die Chemotherapie zurückzuführen ist. Allerdings gibt es dafür noch tausend andere Gründe. Sie waren geheilt als sie schwanger wurden. Es gab keinen Grund weshalb ich oder ihr Frauenarzt darauf hätten kommen können, dass ihr Kind geschädigt ist. Es kommt häufiger vor als sie glauben, dass Kinder von Krebskranken Müttern gesund zur Welt kommen. Aber wie gesagt, eine völlige Sicherheit haben sie nie, dass die Chemotherapie Auswirkungen auf die Entwicklung der Kinder hat.

Was in ihrem Fall noch dazukommt ist, dass Brooklyn ein Zwilling ist. Ihr Körper musste zwei Kinder gleichzeitig versorgen. Da Emma der stärkere Part der beiden war, hat sie das meiste vom Kuchen abbekommen. Brooklyn war ein schwaches Kind und sein Herz konnte sich aufgrund der Unterversorgung im

Mutterleib nicht richtig ausbilden.“

Leah traten Tränen in die Augen und sie stand auf. „Ich wusste es. Ich bin schuld daran.“ „Nein Leah. Es hätte mir genauso passieren können. Oder Tonks.“ „Es ist aber nicht dir passiert Anna. Du hast es doch gehört. Die Chemo hat vielleicht nicht direkt Schuld an allem, aber sie war mit ein Auslöser. Ich hätte nie schwanger werden dürfen.“

Dr. Hall erhob sich und nahm Leah in den Arm um sie zu trösten. „Machen sie sich bitte nicht solche Vorwürfe. Sie können nichts dafür. Wie ich schon sagte. Brooklyn war einfach zu schwach. Es kamen viele Faktoren die zusammen um es soweit kommen zu lassen. Und es hätte wirklich jeden treffen können. Auch völlig gesunde Mütter bekommen Kinder mit Herzfehlern. Ich weiß das ist ihnen kein wirklicher Trost. Aber seien sie stark. Ihre Tochter braucht sie jetzt und mit ihrer Hilfe und gemeinsam mit ihrem Mann werden das alles schon schaffen.“

Leah nickte. „Ja, vielleicht.“

*Wollte euch nur noch mal auf den dritten OS zu Leah und Sirius hinweisen. Bisher hat nur Jucy mir ein Kommi geschrieben und es hat fast zwei Tage gedauert, bis er hochgeladen war. (An dieser Stelle mal ganz liebe Grüße ans X-perts Team. IHR SEID SPITZE!!!) Der OS heißt *Heimlich* und schildert das zweite Zusammentreffen von Sirius und Leah überhaupt.*

Ja, und ich wiederhole mich gerne zum hundertsten mal. Ich liebe eure Kommis. Also, ran an die Tastaturen!

*Bis zum nächsten Mal,
eure Sophia*

"Ich mache mir Sorgen um euch!"

So, es geht direkt mal weiter. Verraten wird nichts. Viel Spaß!

Zwei Tage später stand Leah im Studio und nahm gemeinsam mit ihren Freunden das erste Album von Phoenix auf. Sirius wusste bescheid und war an diesem Morgen da gewesen um die Band zu unterstützen und seine Frau wieder zu sehen. Zwischen den beiden war keinerlei Spannung und Sirius drängte Leah auch nicht dazu ihn am Abend nach Black Manor zu begleiten. Er wusste wie sie sich fühlte und dass sie nicht wegen ihm und Emma gegangen war.

Leise, um seine Tochter, die in ihrem Kinderwagen schlief, nicht zu wecken, betrat Sirius die Eingangshalle. In den letzten Tagen waren unzählige Briefe von Harry, Remus, Tonks und den Weasleys gekommen. Sirius hatte sie alle ungeöffnet auf einen Haufen geworfen. Ihm war so ziemlich alles völlig egal.

Nur Leah und Emma zählten. Auch wenn er seiner Frau es nicht zeigte, sie fehlte ihm. Wie gerne hätte er sich an ihrer Schulter ausgeheult? Mit ihr gesprochen oder auch geschwiegen. Ihm ging es beschissen. Er fühlte sich so allein in diesem riesigen Haus.

Und doch machte er keine Anstalten Leah zu einer Rückkehr zu bewegen. Sirius hatte ihr im Studio angesehen wie gut die Arbeit ihr tat und wie wichtig es für sie war Abstand von all dem zu bekommen.

Nachdem er Emma ins Bett gebracht hatte, wollte er eigentlich schnurstracks in den Salon, doch blieb er vor der Kommode in der Eingangshalle stehen, wo sich neben dem Telefon die Briefe aus England stapelten.

Kurz entschlossen griff er danach und nahm sie mit in den Salon, wo der Animagus sich ein Glas Wein einschenkte, den Kamin anzündete und es sich dann auf der Couch gemütlich machte.

Der erste Brief auf dem Stapel war wie die meisten, von Harry. Er öffnete ihn und fing an zu lesen.

Sirius,

bitte melde dich! Ich mache mir ernsthaft Sorgen um euch. Was ist passiert? Warum seid ihr nach Brooklyns Tod so überstürzt abgereist? Wir wären doch mitgekommen. Ihr müsst das nicht alleine durchstehen.

Sirius unterbrach den Lesefluss und wischte sich die aufkommenden Tränen aus den Augen. Allein Brooklyns Namen in einem Brief zu lesen schmerzte ihn. Er wollte über seinen Sohn sprechen. So oft es ging. Nur so glaubte er ihn in seinen Erinnerungen lebendig zu halten. Doch sobald jemand auch nur den Namen des Jungen aussprach, war der Schmerz wieder da.

Sirius wie auch Leah hatten bei ihren kurzen Treffen in den letzten Tagen, wohlweislich vermieden über Brooklyn zu reden. Beide schmerzte es einfach noch zu sehr.

Bitte, melde dich. Sag mir doch wie es dir geht! Hermine hat mich mit Mühe und Not davon abgehalten zu euch zu kommen. Ich war kurz davor und nur der Unterricht hat mich davon abgehalten. Dumbledore hätte es niemals erlaubt.

Aber wenn du es willst, dann komme ich. Ein Wort von dir und ich bin auf Black Manor.

Hoffentlich bis bald.

Harry

Die anderen Briefe von Harry sprachen alle die gleiche Sprache. Er machte sich, wie auch die anderen, schreckliche Sorgen um Sirius und um Leah. Boten ihre Hilfe an. Sirius musste mehrfach schmunzeln als er die doch recht pragmatischen Briefe von Molly las. Wie es ihre Art war, glaubte sie, er und Leah bekämen nicht genug zu Essen und würden ihr noch vom Fleisch fallen wenn sie nicht sofort nach New York käme.

Es war so rührend wie sie alle sich um ihn, Leah und Emma sorgten. Doch sie mussten das alleine durchstehen. Gemeinsam, aber als Familie. Die Einmischung von außen, und sei sie noch so lieb gemeint, half ihnen nicht.

Wieder überkam Sirius die Sehnsucht. Er brauchte Leah in solchen Momenten einfach wie die Luft zu atmen.

Er erhob sich und sah nach Emma. Das kleine Mädchen spendete ihm Trost. Auch wenn sie schlief. Sirius zog einen der zwei runden Sessel zum Kinderbett seiner Tochter und mummelte sich dort en. Nachdem er Emma noch ein Küssenchen gegeben hatte, schlief auch er ein. Seit Leah gegangen war verbrachte Sirius seine Zeit am liebsten mit Emma. Sie war ihm in dieser schweren Zeit die Stütze die er brauchte und gab ihm die Gewissheit, dass Leah zu ihm zurückkehren würde. Wenn sie ihren Schmerz überwunden hatte. Seine Nähe wieder zulassen konnte.

War etwas kurz ich weiß. Eigentlich war das hier gar nicht mit eingeplant, aber ansonsten wäre einfach zu viel Zeit zwischen diesem und dem folgenden Chap verstrichen. (Ihr werdet es verstehen wenn das nächste Chap kommt).

Freut euch aufs nächste Kapitel. Es wird nämlich wieder harmonischer.

Ich zähl auf euch,

eure Sophia

Wieder vereint

Der Titel sagt glaub ich alles oder?

Auch an diesem Tag, das Album war beinahe komplett aufgenommen, kamen Leah und Anna gut gelaunt im Studio an. Simon und Dray erwarteten sie bereits.

„Morgen. Da seid ihr ja. Wir dachten schon ihr kommt zu spät.“ Leah grinste. „Na, wer wird denn so was denken Dray? Allerdings hab ich noch eine Bitte an euch.“

„Eine Bitte?“ „Ja, ich hab diese Nacht einen Song geschrieben der unbedingt mit aufs Album soll.“ Simon und Dray glaubten sich verhöhrt zu haben, folgten Anna und Leah aber dennoch ins Studio, wo Leah ihnen den Song vorspielte. Sie hatte ihn „You“ getauft und schon nach der ersten Textzeile war allen Anwesenden klar, dass Leah das Lied für ihren Sohn geschrieben hatte.

„Wow, das ist wunderschön“, schwärmten ihre Bandkollegen sofort los als Leah die Akustikgitarre sinken ließ. Auch die anwesenden Techniker waren begeistert und der Produzent kam strahlend auf Leah zu.

„Also, wenn ihr den Song nicht aufs Album nehmt dann werde ich mir überlegen ob ich euer zweites Album produziere.“ Alle lachten und Leah fiel Jakob um den Hals. „Danke.“

„Leute, wir sollten uns an die Arbeit machen. Viel Zeit haben wir nicht mehr.“ Wieder lachten alle und durch die gute Laune von Leah angesteckt, schafften sie es tatsächlich das Album an diesem Tag noch aufzunehmen. Selbst die Plattenbosse waren am nächsten Tag total begeistert und mehr als einverstanden „You“ als erste Single zu vermarkten.

Als ihr „Chef“ das sagte, drehte sich Leah mit Tränen in den Augen weg. Sie konnte es einfach nicht fassen. Die Liebeserklärung an ihren Sohn sollte also die Single sein mit der sich Phoenix auf dem Markt etablierten. Wahnsinn.

Kaum hatten Phoenix das Büro verlassen, schnappte sich Leah ihre Jacke und rannte zum Fahrstuhl. „Leah, wo willst du denn hin? Wir wollten doch feiern.“ „Ich komme nach. Ich will das alles Sirius erzählen.“ Simon grinste. „Alles klar. Dann treffen wir uns im Witch.“ Leah nickte und machte sich auf den Weg nach Hause.

Seit beinahe zwei Monaten war sie nun nicht mehr wirklich dort gewesen. Klar hatte sie Sirius und Emma gesehen und die Zusammentreffen mit ihrer Familie auch sehr genossen. Doch Black Manor hatte sie gemieden.

Als sie jetzt aber mit Sirius' Motorrad welches er ihr aufgeschwätzt hatte, die Auffahrt entlang fuhr, fühlte sie sich befreit. Sie war endlich wieder zu Hause angekommen.

Freudig betrat sie die große Eingangshalle und atmete diesen vertrauten Geruch ein. Gerade als sie in Richtung Küche gehen wollte, kam Sirius die Treppe hinunter. Er blieb auf der zweiten Stufe stehen und sah Leah entgegen. Sie hatte sich seit dem letzten Mal als er sie gesehen hatte verändert. Ihre schwarzen Haare waren wieder kurz und mit roten Strähnen durchzogen. Sie trug eine zerrissene Bluejeans, bunte Chucks und ein schwarzes T-shirt unter ihrer Lederjacke. Der gleichen die auch Sirius hatte. In der Hand hielt sie noch den Motorradhelm.

Langsam drehte sie sich zu ihrem Mann um, der ihr entgegenstrahlte. „Schön das du wieder da bist“, sagte Sirius einfach und kam zu ihr. Kaum hatte er die kurze Distanz zwischen ihnen überbrückt, fiel Leah ihm um den Hals.

„Ich hab dich vermisst“, flüsterte Sirius ihr ins Ohr und Leah schmiegte sich zur Antwort nur noch enger an ihn.

„Ich hab dich auch vermisst. So sehr.“ Nachdem sie einige Zeit eng aneinandergeschmiegt in der Halle gestanden hatten, griff Sirius nach Leahs Hand und zog sie nach oben. Vor Emmas Tür blieb er stehen. „Ich bin nicht der einzige der dich vermisst hat.“ Er öffnete die Tür und Leah eilte sofort auf ihre kleine Tochter zu, die in ihrem Bett lag und schlief.

„Hallo Schätzchen.“ Leah beugte sich über ihre Tochter und gab ihr einen Kuss. „Sie ist groß geworden.“ Sirius kam zu ihr und lachte. „Naja. Innerhalb von zwei Wochen passiert auch eine Menge. Du kannst ihr praktisch beim Wachsen zusehen.“ (AN: Die Aufnahmen haben ungefähr drei Monate gedauert, nur damit ihr eine ungefähre Vorstellung habt) Leah nickte und drehte sich zu Sirius um. Ohne Umschweife küsste sie ihn und Sirius erwiderte den Kuss nur zu gerne.

„Komm, lass sie schlafen.“ Leah nickte, drückte Emma noch einen Kuss auf die Stirn und folgte Sirius nach unten in die Küche, wo auch die Hauselfen sie freudig begrüßten.

„Warum bist du gekommen?“, fragte Sirius und Leah wusste, dass Sirius genau wusste dass sie nicht nur wegen ihm und Emma gekommen war.

„Das Album ist aufgenommen. Und ich hab noch eine Überraschung für dich.“ „Eine Überraschung?“ Leah nickte. „Ja, ich habe Brooklyn ein Lied geschrieben und alle waren so begeistert, dass „You“ direkt als erste Single veröffentlicht werden soll.“ Sirius strahlte und umarmte Leah überglücklich. „Das ist wundervoll. Und, wann bekomm ich es zu hören?“ Leah grinste. „Komm mit.“ Sie gingen durch die Eingangshalle nach draußen, wo Leah eine Gitarre vom Motorrad nahm. Dann zog sie Sirius in Richtung von Brooklyns Grab.

Genau davor blieb sie stehen und betrachtete den Grabstein. „Hallo Brooklyn. Ich bin wieder da.“ Sirius und Leah setzten sich und Leah fing ohne Umschweife an zu spielen. Während ihres Spiels trieb sie Sirius die Tränen in die Augen. Doch waren es Freudentränen. Dieser Song sagte ihm, dass Leah wieder nach Hause zurückgekehrt war. Sie war endlich wieder da.

„Hast du Lust mit ins Witch zu kommen? Die anderen warten da auf mich. Sie wollen feiern.“ Sirius nickte sofort und zog Leah zu sich. „Klar komm ich mit.“ „Wenn das so ist.“ Gemeinsam kehrten sie ins Haus zurück und während Sirius kurz im Bad verschwand um zu duschen und sich fertig zu machen, ging Leah in die Küche. Wendy wackelte sofort auf sie zu und strahlte sie von unten an. „Es ist so schön dass sie wieder da sind.“ Leah ging in die Knie. „Ich freue mich auch wieder hier zu sein. Würdet ihr auf Emma aufpassen? Sirius und ich wollen noch in die Stadt.“ Eifrig nickte Wendy. „Aber natürlich. Machen sie sich ruhig einen schönen Abend. Emma ist bei uns in den besten Händen.“ „Das weiß ich doch. Danke Wendy.“

In dem Moment kam Sirius herein. Er hielt Leah schon ihre Jacke entgegen. „Können wir?“ Leah nickte. „Hast du noch mal nach Emma gesehen?“ „Sie schläft tief und fest. Jetzt komm. Sonst denken die anderen noch wir kommen gar nicht mehr.“

Eine halbe Stunde später betraten Leah und Sirius Hand in Hand den kleinen Pub. An ihrem Stamplatz saß die Band zusammen mit Jakob. Die beiden gingen zu ihnen und Sirius klopfte auf den Tisch. „Hallo zusammen.“ Anna sprang als erste auf und umarmte Sirius freudig. „Super dass ihr gekommen seid. Ehrlich gesagt haben wir nicht mit euch gerechnet.“ Ein spitzbübisches Lächeln verriet Annas Gedanken. Doch Sirius und Leah gingen nicht darauf ein. Sie ließen sich auf die letzten beiden Stühle sinken. Wenig später trat der Kellner an ihren Tisch. „Hallo, schön euch zu sehen. Was kann ich euch bringen?“ „Zwei Butterbier und...“, Sirius sah in die Runde. „Feuerwhiskey für alle?“ Anna, Simon, Dray und Jakob nickten. „Dann Feuerwhiskey für alle.“ Der Wirt nickte und trollte sich zum Tresen.

„Und, haben die in der Plattenfirma noch irgendwas gesagt?“ Anna sah grinsend auf. „Ich hoffe für dich du hast die nächsten Drei Monate nichts vor.“ Leah fiel so ziemlich alles aus dem Gesicht, bevor auch sie breit grinste. „Wie bitte? Die wollen uns drei Monate auf Tour schicken? Drei Monate?“ Anna nickte. „Das Album kommt schon übermorgen in den Handel. Dank unserer guten Vorarbeit ist alles schon geritzt. Die ersten Termine bei Fernsehsendern und Radiostationen stehen auch schon. Das wird extrem stressig Leute, das sag ich euch.“

„Moment mal. Ihr geht wirklich schon ab nächste Woche auf Tour oder wie soll ich das verstehen?“, fragte Sirius in die Runde und die Bandmitglieder und Jakob nickten. „So sieht’s mal aus. Allerdings hab ich alles schon geklärt. Emma und du kommt natürlich mit. Oder glaubst du wirklich wir trennen Leah einfach mal so von dir? Das ist völlig unmöglich.“

Sirius sah Leah an, die eifrig nickte. „Ich hab denen in den letzten Wochen die ganze Zeit in den Ohren gelegen dass ich ohne euch niemals auf Tour gehen werde. Natürlich waren die von der Plattenfirma nicht gerade begeistert uns ein Dreibettzimmer bezahlen zu müssen. Aber das war meine Bedingung. Entweder mit meiner Familie oder gar nicht.“

„Wow, die scheinen ja wirklich von euch überzeugt zu sein. Dabei habt ihr nicht mal das Album draußen.“ Leah nickte. „So ist es. Ich hoffe nur es läuft wirklich so wie wir es uns vorstellen. Ich bin nur froh, dass wir erst mal in kleineren Clubs spielen und nicht sofort große Hallen füllen. Das wäre garantiert eine Katastrophe geworden.“

„Das meine ich auch. Aber hey. Wir sind super. Daran führt kein Weg vorbei und die Leute werden uns die Bude einrennen. Das schwöre ich euch.“ Simon lachte und alle stimmten mit en.

Als dann endlich der Feuerwhiskey da war, erhob Sirius das Glas. „Auf euch und dass all eure Träume in

Erfüllung gehen.“

Ach ja, dann kann die Tour ja starten. Freu mich wie ihr wisst immer über eure Kommis.

So, möchte an dieser Stelle kurz mal Werbung für eine meiner Storys machen, die ich gerade komplett überarbeite. Sie hieß vorher "Das Licht am Ende des Tunnels" Jetzt "Hoffnungslos" und ist wegen des doch ziemlich brisanten Themas Missbrauch erst ab 18 Jahren freigegeben.

Bisher hat sich nur die liebe Jucy das Passwort geholt. (Jucy, you are great! Thanks!) Würde mich freuen, wenn die Story noch mehr Leser fände.

Ach ja und wie sollte es bei mir anders sein? Sirius spielt eine Hauptrolle!!!

So, genug der Werbung. Freu mich wenn ihr euch das Passwort besorgt.

Bis zum nächsten Mal,

eure Sophia

Stress und ein Zeitungsartikel

Und weiter gehts. Hoffe es gefällt!

Das Wochenende genossen Sirius und Leah sichtlich. Beinahe die gesamten vier Tage bis zum inoffiziellen Start der Tour verbrachten sie im Bett. Leahs Sachen waren schnell gepackt und auch Sirius wusste schon ganz genau was er alles mitnehmen musste. Außerdem würde es kein Problem sein nach Hause zu apparieren wenn sie etwas vergessen haben sollten.

Pünktlich um acht Uhr am Montagmorgen stand der Rest der Band vor der Tür um die drei Blacks abzuholen. Der erste Termin dieses Tages führte sie zu einer der bekanntesten Radiostationen New Yorks. Damit keine dummen Fragen gestellt wurden, wurde Sirius einfach als der Manager der Band vorgestellt. Emma verschwiegen sie alle. Das Privatleben der Band sollte zum größten Teil auch privat bleiben. Obwohl es natürlich schon Gerüchte und Berichte über sie gegeben hatte. Und Unbekannte waren Phoenix zumindest in New York und Umgebung schon lange nicht mehr.

Während des Interviews erzählten Phoenix von den Albumaufnahmen und was den Hörer erwartete. Auch die Single wurde vorgestellt. Dass der Song für ihren Sohn war, sagte Leah aber nicht. Das war noch zu frisch und zu privat um es an einem so frühen Zeitpunkt ihrer Karriere öffentlich zu machen.

Sie alle hatten sehr viel Spaß daran ihre Geschichte zu erzählen und wurden nicht müde Werbung für die Tour zu machen, für die der Kartenvorverkauf schon begonnen hatte.

Nach dem Radiotermin hatten sie noch einige Fototermine für Zeitschriften hinter sich zu bringen. Sobald eine Kamera auf Leah und Anna gerichtet war, blühten die Freundinnen richtig auf. Ihnen war anzusehen wie viel Spaß es ihnen machte. Das war schon bei der Fotosession für die Coverfotos des Albums nicht anders gewesen, dass die Band „Black Phoenix“ getauft hatte.

Bis die Tour nur einen Monat später endgültig begann, tingelten die vier Musiker von Interview zu Interview. Sirius war zwischendurch mit Emma wieder nach Black Manor zurückgekehrt, weil das alles für das Baby zuviel war. Auch Leah verbrachte die Nächte zu Hause und apparierte immer pünktlich zu ihren Terminen.

Als Leah an diesem Morgen aber die Zeitung aufschlug, verschlug es ihr beinahe die Sprache. Zusammen mit Sirius und Emma saß sie am Tisch und verschluckte sich beim Lesen einer der größten Tageszeitungen der Muggel an ihrem Kaffee.

Sirius blickte überrascht auf und schlug Leah auf den Rücken, die sich dadurch etwas beruhigen konnte. Ohne etwas zu sagen gab sie ihm den Kulturteil der Zeitung. In großen Lettern war dort zu lesen: **Phoenix – Album Platz 1 Tour ausverkauft**

Sirius musste die Überschrift zweimal lesen bis er begriff was das bedeutete. Unter der Überschrift prangte ein Foto der Band, unter dem ihre Namen genannt wurden. Immer noch sprachlos fing Sirius an, den Artikel zu lesen.

Phoenix, eine kleine bisher unbedeutende Band aus New York, hat das geschafft wovon viele Bands Jahrelang träumen. Ihr Debütalbum „Black Phoenix“ schoss von 0 auf Platz eins in die Longplaycharts. Und sogar die Single You, zu der es bisher noch kein Musikvideo gibt, verdrängte Bon Jovi von Platz eins.

Mit Spannung wird nun die Tour der Band erwartet, die übermorgen in New York beginnt und bereits nach einer halben Stunde ausverkauft war.

Kopf der Band ist die 19 jährige Leah Annabelle Black. Sie gilt in Fachkreisen als die Entdeckung des Jahres. Mit ihrer Stimme gelingt es ihr, Gefühle so authentisch zu vermitteln, dass einem das Blut in den Adern gefriert. Und nicht nur ihre Stimme, auch die Gitarre und das Klavier beherrscht das Allroundtalent in Präzision. Kein Wunder, dass Anna Fitzgerald, ihre beste Freundin und Bandkollegin, von ihr behauptet sie sei das Beste was Phoenix passieren konnte.

Bei Liveauftritten überzeugten Phoenix bisher immer durch Professionalität, gepaart mit Ironie und Können.

Die Fans dürfen also einiges erwarten. Aus Insiderkreisen wird sogar schon über eine eventuelle

Europatour der Band spekuliert. Ob es dazu kommen wird, steht allerdings noch in den Sternen.

Erst einmal werden Phoenix in den nächsten Wochen die Fans in Amerika mit ihrer Bühnenshow beeindrucken. Ihnen bleibt nur zu wünschen, dass sie die Erwartungen des Publikums auch erfüllen. Doch mit Leah Black am Mikrophon dürfte ihnen das auf jeden Fall gelingen.

Sirius starrte Leah an, die da saß und ihren Kaffee trank als ginge sie das alles nichts an. „Leah?“ „Mhm?“ „Äh, du hast das schon gelesen oder?“ Leah nickte. „Ja, hab ich.“ „Und was sagst du?“ „Was soll ich denn sagen? Ich habe es geschafft die Kritiker zu überzeugen. Und ich bin die Entdeckung des Jahres.“ Als Leah jetzt ihrem Mann ins Gesicht sah, grinste sie breit und küsste ihn stürmisch.

„Danke.“ „Wofür? Ich bin doch nicht dafür verantwortlich, dass ihr so in den Himmel gelobt werdet, euer Album auf Platz eins der Charts gelandet, die Single auf Platz eins und die Tour ausverkauft ist“, zählte Sirius auf. Leah lachte und küsste ihn noch einmal.

„Einfach dafür, dass es dich gibt. Ohne dich wäre ich niemals soweit gekommen. Wahrscheinlich wäre ich jetzt längst tot. Ich hätte den Krebs damals ohne deine Unterstützung und Liebe niemals überlebt und das weißt du ganz genau.“ Sirius nickte. „Ja, das weiß ich. Und ohne dich gäbe es mich auch schon lange nicht mehr. Und wir hätten nicht eine so wunderbare Tochter.“ Sirius Blick wanderte zu Emma, die ihren Eltern wie immer entgegenstrahlte und vor sich hin brabbelte. Beide mussten unwillkürlich lächeln. Emma war einfach so niedlich und immer gut gelaunt. Wenn man mal von ihrer Wasserphobie absah, die ihr seit der Taufe niemand mehr abgewöhnen konnte.

Das mit der Wasserphobie von Emma wird noch ein böses Ende nehmen. Lasst euch einfach mal überraschen.

fiesgrins

Freu mich auf eure Kommiss.

Sophia

Die Tour beginnt

Und weiter gehts. Danke für die lieben Kommiss. Ich hoffe ich enttäusche eure Erwartungen an die Tour nicht. Viel Spaß!

Schon am nächsten Tag war es dann soweit. Das erste Konzert der Tour stand an. Leah war, genau wie die anderen sehr aufgeregt und dennoch froh, dass sie den Club schon von früheren Auftritten kannte. Das erste und das letzte Konzert fanden in New York statt. Der Rest in allen erdenklichen Städten der USA. Leah, Anna, Simon und Dray konnten es noch gar nicht fassen, dass sie direkt auf eine so lange, so große Tour gehen würden. Und doch freuten sie sich sehr darauf.

Beinahe der gesamte Tag vor dem Konzert war mit Interviewterminen belegt. Leah hatte keine Minute zum Durchatmen und kam dem entsprechend fertig gegen fünf in ihre Garderobe, wo sie sich einfach nur noch hinlegte und entspannte.

Sie hatte gerade die Augen geschlossen, als ihr Handy klingelte. „Black?“, meldete sie sich müde. „Hey Schatz.“ „Pad, was gibt’s? Warum bist du noch nicht hier?“ „Es gab ein paar Problemchen. Ich werde es nicht pünktlich zum Konzert schaffen“, meinte Sirius mit trauriger Stimme. „WAS? Das kannst du mir nicht antun. Ich brauche dich. Ohne dich geht das nicht.“ „Schatz du wirst das schon schaffen. Und ich komme so schnell ich kann.“ „Was ist denn los? Ist irgendwas mit Emma?“ „Nein, mach dir keine Sorgen. Emma geht es sehr gut und Wendy und die anderen wollen sie mir jetzt schon immer abnehmen. Ich habe noch was zu erledigen. Lass dich einfach überraschen okay?“ Leah grummelte. „Aber du kommst ja?“ „Na klar. Glaubst du ich lass mir euer erstes großes Konzert entgehen? Ich komm halt nur ein bisschen später.“ „Gut, dann bis nachher, und gib Emma einen Kuss von mir.“ „Mach ich. Ich liebe dich.“ „Ich dich auch! Bye.“ Enttäuscht legte Leah auf und schlief ziemlich schnell nach dem Telefonat wieder ein.

Nur eine Stunde später saß die Band in Leahs Garderobe und besprach ein letztes Mal den Ablauf des Abends. Alles war bis ins Kleinste geplant. Und es würde nichts schief gehen.

Dray kämpfte noch mit seinen Klamotten und während Simon ihm half, standen die Mädels vor dem Spiegel und versuchten sich zu schminken während sie sich vor Lachen bogen. Das Bild der beiden jungen Männer war einfach köstlich.

Nur eines trübte Leahs Stimmung. Sirius war immer noch nicht aufgetaucht. Auch jetzt, zehn Minuten bevor das Konzert beginnen sollte, war noch nichts von Sirius zu sehen.

Leah hibbelte herum und Anna beobachtete ihre Freundin etwas besorgt. „Hey, er wird schon auftauchen. Mach dir keinen Kopf.“ Leah nickte nur.

„Leute, es geht gleich los“, kam da ihr wirklicher Manager Alan herein. Die vier Bandmitglieder nickten und stellten sich in einen Kreis. Die Arme jeweils auf den Schultern des Nebenmannes.

„Leute, wir schaffen das!“ „JA!“, antworteten Anna, Leah und Dray im Chor. Erst jetzt nahm Leah die Rufe im Publikum wahr. Der Club war bis zum letzten Platz besetzt und die Fans warteten gespannt auf den Anfang des Konzertes.

Noch war der Vorhang geschlossen als die vier auf die Bühne traten und ihre Plätze einnahmen. Mit den ersten Takten aber die Dray spielte, fiel der Vorhang und das Publikum rastete schier aus.

Leah war beeindruckt, begann aber auf den Punkt genau zu singen, was das Publikum abermals zum johlen brachte. Das Gefühl hier zu stehen war einfach der Wahnsinn. Leah fühlte sich so wohl auf der Bühne, dass die erste Viertelstunde nur so an ihr vorbeiraste.

Nach dem fünften Song erst machte die Band eine Pause und Leah erhob die Stimme.

„Vielen Dank. Wow, damit haben wir nicht gerechnet.“ Wieder johlten einige und Leah ließ den Blick über die Leute vor ihr schweifen, bis sie an einer Person hängen blieb. Ihr blieb die Luft weg, dennoch grinste sie in die Richtung der Person und das Konzert ging weiter.

Das Publikum sang schon fast alle Texte mit und während „You“ konnte Leah es kaum glauben. Das Publikum sang jedes Wort mit und so unterbrachen Simon und Anna ihr Spiel. Leah stellte sich auf eine Box am Rand der Bühne und klatschte während das Publikum voll mitging.

Irgendwann stieg die Band wieder ein, und sie beendeten den Song gemeinsam. Leah standen die Tränen in

den Augen. Es war ein so tolles Gefühl gleich beim ersten Konzert so angenommen und bejubelt zu werden.

In der kurzen Pause die entstand ging Leah zu Dray ans Schlagzeug und Anna und Simon folgten ihr.

„Was ist los?“, flüsterte Anna. „Sirius ist da und er hat jemanden mitgebracht. Eine gute Freundin, auch Sängerin. Was dagegen wenn ich sie auf die Bühne bitte?“ Die anderen waren natürlich sofort einverstanden und Leah trat wieder ans Mikrophon.

„So, bevor es weitergeht möchte ich gerne jemanden auf die Bühne bitten. Katharina Hansen von Joy!!!“ Leah sah in die Richtung in der ihre Freundin noch immer mit Sirius stand. Mittlerweile waren auch Remus, Tonks, Harry, Ron und Hermine zu ihnen gestoßen und grinsten die völlig verdatterte Kat an.

„Jetzt sei mal nicht so schüchtern!!“ Leah begann zu klatschen und als das Publikum mit einstieg hatte Kat keine andere Wahl.

Wenig später betrat sie die Bühne aus dem Backstagebereich heraus und bevor sie etwas sagte, warf sie Leah einen tödlichen Blick zu. Diese grinste nur.

„Guten Abend!“ Leah nickte ihr nur zu und die Band begann „Sober“ anzustimmen. Die Freundinnen verstanden sich blind und ergänzten sich perfekt gegenseitig. Wieder einmal war nicht nur das Publikum begeistert. Auch die Freunde der Band rasteten aus und als Leah Hermines Blick sah, glaubte sie, Hermine stürme gleich die Bühne.

Natürlich tat die Braunhaarige das nicht und das Konzert ging noch einige Zeit weiter, bis sich Phoenix nach drei Zugaben verabschiedeten.

Die vier Freunde lagen sich schon in den Armen, als Sirius gemeinsam mit den Gästen aus England den Backstagebereich betrat. Leah drehte sich um und fiel Sirius sofort um den Hals, der sie lachend herumwirbelte.

„Ihr wart spitze!“ Leah lachte und ließ sich von Sirius küssen. Erst als er sie wieder auf dem Boden absetzte, fiel ihr auf, dass nicht nur Harry, Hermine, Remus und Tonks da waren, sondern neben Kat auch noch die komplette Weasleyfamilie. Doch diese schien die Eindrücke des Abends erst einmal verarbeiten zu müssen. Es war noch so neu für sie alle hier zu sein und Leah so auf der Bühne zu sehen.

„Molly!“ Leah wurde von der rothaarigen sofort in eine warme Umarmung gezogen und auch die anderen begrüßten Leah freundlich.

„Ja, darf ich vorstellen? Das sind die Weasleys. Molly, Arthur, Fred, George, Ron und Ginny.“ Leah zeigte auf die jeweilige Person. „Und das sind meine Bandkollegen und guten Freunde Simon, Anna und Dray.“ Wieder wurden Hände geschüttelt und alle grinsten breit als Sirius sich schon an den Getränken zu schaffen machte.

„Ja was schaut ihr mich so an? Ich habe Durst.“ Gerade war Sirius dabei die Getränke mit Hilfe des Zauberstabes zu verteilen, als Alan mit Jakob hereinkam. Auch er gratulierte der Band.

„Leute das war ein super Auftakt. Also wenn ihr so weitermacht, dann werden wir doch noch auf größere Hallen ausweichen müssen.“ Leah stöhnte auf. „Das nächste Mal gerne. Aber es macht solchen Spaß in einem Club zu spielen. Dann haben die Fans eben Pech gehabt und müssen sich auf die nächste Tour freuen die dann auch nicht mehr lange auf sich wird warten lassen nehme ich an.“ Alan und Jakob lachten und die anderen stimmten mit ein.

„Wollt ihr auch was trinken?“, fragte Sirius die beiden Männer und natürlich nickten sie. Alan erhob seine Flasche. „Auf euch. Auf die Tour und auf Phoenix!“ Sie prosteten ihm zu und tranken.

Der Abend ging allerdings nicht mehr lange. Sirius und Leah wollten nach Hause. Das nächste Konzert fand zwei Tage später in Washington statt und so ruhten sich alle ein wenig aus, während die Techniker schon alles vorbereiteten und aufbauten.

Mal sehen wie es weitergeht. Ich werde nicht jedes Konzert im Detail schildern, ansonsten wird es langweilig. Freue mich auf eure Kommis. Bis zum nächsten Mal, eure Sophia

Spaß und Stress

Vielen lieben Dank für eure Kommiss. Ihr seid echt super. Macht weiter so!!!

Wie nicht anders zu erwarten, waren die Weasleys total begeistert vom Anwesen der Blacks. Natürlich hatten sie während ihres Aufenthaltes in England schon Fotos gesehen, doch war Black Manor in Echt natürlich sehr beeindruckend.

Sirius und Leah fühlten sich durch ihre Gäste nicht wirklich gestört, wären aber natürlich lieber mit Emma allein gewesen. Die nächsten Monaten würden so oder so schwer für sie werden und ihre gemeinsame Zeit würde zu wünschen übrig lassen.

An diesem Morgen lagen die drei Blacks noch gemütlich im Bett, als Molly an die Tür klopfte. „Hey, wollt ihr nicht langsam mal aufstehen? Es ist gleich neun!“ Leah stöhnte und drückte Emma, deren Wiege sie in ihr Schlafzimmer gestellt hatten, noch enger an sich.

Urplötzlich legte sich ein Arm um sie und zog sie an einen warmen Körper heran. Leah schrie kurz erschrocken auf, fing dann aber an zu lachen, als Sirius Kopf hochschnellte und ihr einen Kuss auf die Lippen drückte, um dann wieder in den Kissen zu verschwinden.

„Hey, du erdrückst deine Tochter noch, mein Schatz.“ Sirius richtete sich grummelnd wieder auf und kaum hatte er die strahlenden Augen seiner Tochter erblickt, war seine Morgenmuffeligkeit verflogen. Emma war wie immer quietschfidel und versuchte die Kette ihrer Mutter zu erreichen. Den blauen Diamanten den Sirius ihr kurz vor ihrer Erkrankung geschenkt hatte. Wenn Leah heute über ihre Leukämieerkrankung nachdachte kam es ihr wie eine halbe Ewigkeit vor dass sie in London im Krankenhaus gewesen war. Seit dem war so viel passiert.

Glücklich betrachtete sie ihre Tochter nun dabei, wie Emma versuchte über den fast wieder schlafenden Körper ihres Vaters zu krabbeln. Natürlich konnte die 6 Monate alte Tochter der Blacks das noch nicht und so plumpste sie immer wieder auf den Po. Irgendwann gab Emma auf, warf ihrer Mutter einen Hundeblick zu der der ihres Vaters eindeutig Konkurrenz gemacht hätte und tatschete nach dem Gesicht ihres Vaters.

Sirius grummelte kurz, bemerkte dann aber was los war und griff urplötzlich sanft nach Emmas Hand. Die Kleine erschrak erst und riss die Augen auf. Sirius hob sie hoch und kaum hielt er sie auf dem Rücken liegend über sich, lachte Emma lauthals.

Leah lag auf den Unterarmen gestützt da und beobachtete ihre Familie. Wie sehr sie das vermisst hatte. Und wie sehr sie diese beiden Personen doch liebte. Erst jetzt merkte sie, dass sie wirklich wieder zu Hause angekommen war. Sie war endlich wieder zu Hause und sie würde auch nie wieder gehen.

Sirius drehte sich zu ihr und lächelte. „Na, gut geschlafen?“ Leah nickte und grinste dann Emma zu, die ihr immer noch entgegenstrahlte.

„Ihr seht so süß zusammen aus“, sagte sie vor sich hin und Sirius wie auch Emma sahen sie leicht böse, leicht belustigt an. Leah sah von einem zum anderen und lachte laut los.

„Also, ihr zwei könnt nicht leugnen Vater und Tochter zu sein.“ Wieder diese exakt gleichen fragenden Blicke. „Wieso?“, fragte Sirius empört. Leah gab ihm einen Kuss und deutete dann auf das Gesicht ihrer Tochter.

„Du bringst ihr eindeutig die falschen Dinge bei Pads.“ „Oh du... na warte!“ Sirius legte Emma schnell in ihre Wiege zurück und jagte dann seiner Frau hinterher, die schon aus dem Bett gehüpft war und vor ihm flüchtete.

Schließlich packte er sie von hinten und kitzelte sie durch. „NEIIIIIN! Erbarmen! Bitte! Sirius..... neiiiiin!“ Leah wand sich herum und obwohl sie keine Luft mehr bekam machte es ihr einen Heidenspaß. Es war so lange her dass die beiden so unbeschwert gewesen waren.

Sirius hätte noch ewig so weiter machen können, doch ein erneutes Klopfen an der Tür und Emmas Schreien brachte Leah und Sirius wieder auf den Boden der Tatsachen zurück. Erschöpft aber glücklich sahen sie sich an.

„Ja?“, fragte Sirius während sich Leah schon um ihre schreiende Tochter kümmerte. Lächelnd beugte sie sich über die Wiege und schnüffelte. „Na, du brauchst wohl ne neue Windel was?“ Sie kitzelte Emma über

den Bauch und das Baby hörte auf zu weinen und ihre Augen strahlten wieder als sie ebenfalls anfang zu lachen.

„Das Frühstück ist fertig. Wir warten alle auf euch. Wir müssen doch gleich los“, war wieder Molly zu hören. „Wir kommen gleich“, antwortete Sirius und man hörte sich Molly von der Tür entfernen.

Leah wickelte ihre Tochter mit dem Zauberstab. Das war eindeutig zeitsparender und viel praktischer für Mutter und Kind. In der Zwischenzeit duschte Sirius und kaum war er aus dem Bad, stand schon Leah unter der Dusche.

Eine halbe Stunde später betraten die Hausherren die Küche. Emma schaute vom Arm ihrer Mutter fröhlich in die Runde.

„Guten Morgen ihr drei“, grüßte Molly und deutete auf die freien Plätze am Tisch. Sirius besah sich den Frühstückstisch und grinste. „Also daran könnte ich mich gewöhnen.“ „Wie sie wünschen Master Sirius“, war da Wendy zu vernehmen die gerade mit einer Kanne Kaffee auf Sirius zukam. Dieser nahm sie seiner Hauselfe lächelnd ab. „Nein Wendy. Das war nur Spaß. Außerdem sind wir ja maximal drei Leute morgens. Das hier ist eine Ausnahme.“ Die Hauselfe nickte und drehte sich zu Leah um, die umringt von Hermine und Ginny mit Emma auf dem Arm da stand. „Also ich wollte heute auch noch frühstücken“, meinte sie lachend und sofort streckten die beiden Mädchen die Hände nach Emma aus. „Ich nehme sie dir gerne ab“, sagte Hermine sofort. Leah grinste und übergab Hermine ihre Tochter. „Aber vorsichtig.“ Hermine nickte. „Natürlich.“

„Na die beiden sind beschäftigt“, grinste Leah, gab Sirius einen Kuss und setzte sich ebenfalls an den Tisch.

„Wann wolltet ihr los?“, fragte Sirius an Arthur gewandt. „In einer halben Stunde geht unser Portschlüssel.“ Sirius nickte und drehte sich zu seiner Frau um. „Und wann holen dich die anderen ab?“ „Erst heute Nachmittag. Anna und ich apparieren mit den Jungs nach Washington. Enorme Zeitersparnis. Die anderen erwarten uns dort.“ Sirius nickte. „Sag mal mein Schatz, du kommst aber heute Abend oder?“ „Natürlich komm ich. Hab ich dir doch gesagt. Wendy kümmert sich um Emma, oder Wendy?“ Sofort ereiferte sich die Elfe. „Aber natürlich. Wir kümmern uns alle um Emma. Machen sie sich keine Sorgen um sie Leah.“ „Das mache ich nicht Wendy. Ich weiß ganz genau wie sehr ihr euch um sie sorgt. Aber ich vermisse sie jetzt schon.“ Sirius nahm Leah in die Arme und plötzlich kam ihm eine Idee. „Was hältst du davon, wenn ich Emma mitbringe? Wendy könnte sie dann gegen sechs wieder abholen und nach dem Konzert übernachtet du hier.“

Bedauernd schüttelte Leah den Kopf. „Geht leider nicht. Wir haben nur eine Garderobe. Da ist kein Platz. Und außerdem ist das viel zu viel Stress für Emma. Nein, komm du allein.“ Sirius gab seiner Frau wieder einen Kuss. „Aber du übernachtet hier oder?“ „Geht leider auch nicht. Wir haben morgen bevor wir weiterfahren noch mehrere Fotoshootings für Zeitungen und Interviewtermine. Tut mir wirklich Leid. Ich wäre auch viel lieber bei dir und Emma.“ Sirius gab Leah noch einen Kuss.

„Kann man wohl nichts machen. Du musst mir unbedingt euren Terminplan geben. Damit ich weiß wann ihr wo seid. Wir finden schon noch einen Tag an dem ich mit Emma kommen kann.“ Leah nickte. „Ganz bestimmt.“

Nachdem ihre Gäste weg waren genossen Sirius und Leah die gemeinsamen Stunden mit ihrer Tochter. Es war für sie so wichtig so viel Zeit wie möglich gemeinsam zu verbringen. Und so ging der Tag so schön weiter wie er begonnen hatte.

Der Nachmittag kam und Leah und Sirius verabschiedeten sich von ihrer Tochter um gemeinsam mit der Band nach Washington zu apparieren, wo an diesem Abend das zweite Konzert stattfand.

Auch dieses wurde genauso wunderschön wie das erste und das Publikum war einfach nur noch begeistert.

Die Band allerdings fiel, trotz der Freude über ein so großartiges Konzert, am Abend todmüde ins Bett. Leah war kaum noch in der Lage gewesen die Treppe alleine hoch zu kommen und so hatte Sirius sie kurzerhand in ihr Bett getragen bevor er sich von ihr und den anderen verabschiedet hatte um nach Hause zu apparieren.

(AN: Ich schildere jetzt nicht jedes einzelne Konzert. Stellt es euch ähnlich vor wie beim ersten, nur ohne Kats Auftritt etc. *g*)

Na, bekomm ich ein Kommi? Die Szenen zwischen Leah, Sirius und Emma waren doch echt niedlich oder?

Überraschungen

Wünsche euch ganz viel Spaß hiermit.

Die Tour lief noch besser als erwartet, so dass Phoenix schon nach nur einem Monat und insgesamt zwanzig Konzerten zwei Zusatzkonzerte in LA spielen mussten. LA war eigentlich gar nicht so groß geplant gewesen, doch der Veranstalter und die Plattenfirma redeten so lange auf Phoenix ein, bis die vier Musiker zustimmten.

Die zwei freien Tage pro Woche waren für Pressetermine reserviert. Seit fast drei Wochen hatte Leah ihre Familie nicht mehr gesehen und die Trennung setzte ihr immer mehr zu. Sirius schrieb ihr täglich und kam so oft wie möglich vorbei. Doch Emma vermisste Leah sehr und auch die Fotos und Erzählungen ihres Mannes konnten den Trennungsschmerz nur wenig stillen.

Ihren „Schmerz“ reagierte Leah dann abends auf der Bühne ab und lieferte egal auf welcher Bühne sie stand, eine riesige Show ab. Das Publikum war einfach nur hin und weg von dieser Band und egal wo sie hinkamen sie wurden gefeiert wie Superstars.

In solchen Momenten wie jetzt, wo Leah, Anna, Simon und Dray mal wieder in einem Fernsehstudio saßen und ein Interview nach dem nächsten über sich ergehen ließen, waren alle froh, dass das Privatleben der Bandmitglieder weitestgehend geheim gehalten wurde. Nur in New Yorker Tageszeitungen war am Anfang noch intensiv über Leah berichtet worden dass sie verheiratet war und ein Kind hatte. Doch mittlerweile sprach niemand mehr von ihrer Anfangszeit, wo vor dem Plattenvertrag noch spekuliert worden war ob Leah nun schwanger auftrete oder nicht. Diese Zeit war vergessen und das war auch gut so, denn niemand wollte auf sein Privatleben angesprochen werden.

Es war nicht so, dass es der Band keinen Spaß machte Interviews zu geben. Manchmal nahmen sie die Moderatoren ganz schön aufs Korn und überzeugten dann das Publikum wiederum mit kleinen unplugged Versionen ihrer Songs. Genau das war es wofür Phoenix jetzt stand. Die Musik und nichts anderes.

Am heutigen Tag war mal wieder einer dieser stressigen Tage. Gleich drei Fernsehauftritte standen der Band bevor und am Frühstückstisch machte Leah dann einen Vorschlag, der sie alle etwas entlasten sollte.

„Leute, was haltet ihr davon, wenn wir uns aufteilen? Simon und ich machen den Auftritt bei FOX ihr anderen bei diesem anderen Sender. Die werden schon nichts sagen. Hauptsache da ist jemand von uns anwesend.“

Anna nickte zwar, zog aber die Augenbraue hoch. „Ich weiß nicht. Eigentlich ist es keine schlechte Idee und wir können uns auch irgendwie garantiert rausreden, aber meinst du nicht die sind echt enttäuscht? Schließlich bist du so was wie der Star der Band Leah.“

„Ach papalap, die sollen sich nicht so anstellen. Wir sind eine Band. Ihr seid keine ersetzbaren Musiker. Wir sind alle gleichwertig. Ganz egal wer da nun vorne singt.“ Simon begann zu lachen und die anderen stimmten mit ein. Dray betrachtete Leah einige Zeit, dann schlug er sich mit der Hand vor die Stirn.

„Na klar, jetzt weiß ich warum du uns aufteilen willst.“ „Ach und warum deiner Meinung nach?“ Dray grinste dreckig.

„Na glaub du mal nicht wir hätten es vergessen.“ Leah war verwirrt. „Was vergessen?“ Ein Blick in das Gesicht des Schlagzeugers genügte und auch Anna und Simon wussten bescheid. Nur Leah stand auf dem Schlauch. Sie hatte einfach nur ein bisschen mehr Freizeit haben wollen um nach Hause zu apparieren und vielleicht ein bisschen Zeit mit Sirius zu verbringen. Doch so wie ihre Freunde sie ansahen konnte sie das vergessen.

„Leute, dass ist unfair. Was wisst ihr was ich noch nicht weiß?“ „Leah, lass dich einfach mal überraschen. Und wir machen das mit der Aufteilung trotzdem. Find ich ne super Idee. Aber du musst mit Anna zu FOX. Wir Jungs kriegen das andere auch ohne euch hin.“

Verdutzt nickte Leah und die vier machten sich auf den Weg nach draußen. Kaum dass Anna und Leah im Wagen saßen der sie zu ihrem Termin bringen sollte, versuchte Leah ihre Freundin dazu zu bringen ihr zu sagen was sie vergessen hatte, doch Anna schwieg sich grinsend aus.

Ihr Bandmanager Alan erwartete die beiden schon und begrüßte sie mit einer Umarmung. Leah bekam gar

nicht mit, dass er nicht nach den Jungs fragte. Sie war trotz allem nervös und sie wollte eigentlich nur noch nach Hause. Die Sehnsucht wurde mit jedem Tag schlimmer.

„Hey, die warten in der Maske schon auf euch. Ich bespreche noch kurz den Fragenkatalog mit der Moderatorin und dann geht's los.“ Anna und Leah nickten und verschwanden in der Maske. Obwohl sie erst so kurz im Geschäft waren, war das hier fast schon zur Routine geworden. Und doch war es immer wieder was anderes.

Nachdem sie in der Maske fertig waren, kam ihnen schon eine blonde junge Frau entgegen. „Hi, ich bin Melanie. Die Moderatorin. Die Show geht gleich los. Ich bitte euch nach etwa fünf Minuten rein. Ihr könnt also hier warten.“ Anna und Leah nickten und im Studio ging die Show los. Die Moderatorin begrüßte das Publikum und stellte dann die heutigen Gäste mit Hilfe eines Trailers vor, damit alle wussten wer Phoenix war. Dann war es soweit. Leah und Anna wurden hereingebeten. Annas breites Grinsen bemerkte Leah zum Glück nicht, ansonsten hätte sie es sich vermutlich noch einmal anders überlegt wirklich in dieser Show aufzutreten.

„Und hier sind sie, Leah und Anna von Phoenix!“ Lächelnd und strahlend gingen die Freundinnen die Showtreppe hinunter (AN: Es ist nur eine kleine Stufe), schüttelten der Moderatorin noch einmal die Hand und nahmen auf dem weißen Sofa Platz.

Nach den üblichen Fragen über die Tour und ihren bisherigen Erfolg, stellte Melanie eine Frage, die Leah völlig unvorbereitet traf.

„Leah, du hast heute Geburtstag. Wie feierst du?“ Für einen Sekundenbruchteil fiel Leah alles aus dem Gesicht und sie starrte Anna an, dann grinste sie und sah wieder in die Kamera als sei alles völlig normal.

„Naja, wir feiern heute Abend mit der Band. Da wir auf Tour sind...!“ Melanie lächelte. „Leah, wir haben eine kleine Überraschung für dich vorbereitet.“ Melanie deutete auf die Bühne auf der jetzt der Vorhang fiel und den Blick auf ihre Bandmitglieder freigab, die nur darauf warteten, dass Leah zu ihnen stieß. Anna stand komischerweise schon mit ihrem Bass neben Simon und grinste ihrer Freundin entgegen.

Ohne Umschweife griff Leah nach dem Mikrofon und die Band begann You zu spielen. Das Publikum ging voll mit und Leah war mehr als froh darüber. Ihr Herz war ihr wirklich in die Hose gerutscht. So unvorbereitet war sie noch nie in eine Show gegangen und sie hasste es so an der Nase herum geführt zu werden.

Das Lied endete, doch das Publikum sang einfach weiter „Happy Birthday“. Anna, Simon und Dray stiegen nach drei Takten wieder mit ein und Leah stand völlig gerührt immer noch auf der Bühne. Sie konnte es gar nicht fassen. Sie hatte ihren Geburtstag nicht vergessen, doch auch nicht wirklich daran gedacht ihn zu feiern und dann veranstalteten ihre Freunde hier so etwas für sie. Das war einfach der Wahnsinn.

Mit Tränen in den Augen stand Leah da und sah wieder nach vorne. „Ich weiß gerade nicht was ich sagen soll. Danke!“ Der Applaus brannte wieder auf und gab Leah die Chance sich etwas zu beruhigen.

Doch dauerte es nicht lange, bis sie beinahe vor Überraschung auf dem Boden gelegen hätte. Von ihr mal wieder völlig unbemerkt stand urplötzlich Sirius neben ihr und tippte ihr an der Schulter.

Erschrocken drehte sie sich um, um sich im nächsten Moment verwundert die Hand vor den Mund zu schlagen und ihrem Mann um den Hals zu fallen.

„Ihr seid echt gemein“, brachte sie schließlich heraus und sah belustigt aber auch wütend in Richtung ihrer Bandmitglieder. Die lachten nur und gratulierten Leah ebenfalls.

Die Moderatorin mischte sich wieder ein und deutete auf die Band. „Phoenix!“ Das Publikum klatschte und Melanie, die in alles eingeweiht gewesen war, verlor kein Wort über die Identität von Sirius. Sie nickte den Musikern zu und genau das war das was Leah endlich mal wieder verstand. Es waren zwei Auftritte der Band geplant gewesen und so begab sie sich wieder auf die Bühne.

Als ihr Ehemann am Klavier Platz nahm stutzte sie doch etwas, störte sich aber nicht weiter daran. Schließlich war es nicht das erste mal dass sie gemeinsam auftraten.

Mal wieder beeindruckte die Band ihr Publikum. Leah sah die Schlagzeile des morgigen Tages schon vor sich. Das war ein gefundenes Fressen für jeden Journalisten. Auch wenn der Auftritt nicht schief gegangen war, gab er doch genug Grund zur Spekulation. Schließlich hatte sich Leah nur schwer zurückhalten können Sirius vor laufenden Kameras zu küssen. Und auch wenn daran nichts verwerfliches gewesen wäre, sollte ihr Privatleben eben privat bleiben.

Kaum aus dem Studio draußen fiel Leah ihrem Mann wieder um den Hals und bekam endlich den Kuss den

sie so sehnlich hatte bekommen wollen. Die beiden grinsten sich breit an und empört schlug Leah Sirius auf die Brust. „Das war echt fies. Warum habt ihr nichts gesagt?“

„Na dann wäre es doch keine Überraschung mehr gewesen.“ Sirius beugte sich wieder runter und küsste Leah abermals.

„Womit hab euch nur verdient?“, witzelte Leah und wollte in Richtung ihrer Garderobe, als Sirius sie zurückhielt.

„Sag mal, willst du deine Tochter nicht begrüßen?“ Die jetzt 20 jährige drehte sich wieder um und strahlte, als sie Alan mit Emma auf dem Arm auf sich zukommen sah. Der braunhaarige grinste und übergab das Mädchen an ihre Mutter.

„Hallo meine Süße. Ich hab dich vermisst.“ Sie gab Emma einen Kuss auf die Stirn und das Mädchen strahlte wie eh und je. Auch ihrer Mutter war die Freude anzusehen und auch anzumerken. Seit Tagen hatte sie traurig gewirkt und Anna hatte es enorme Überwindung gekostet ihrer besten Freundin nichts zu verraten.

„Los, wir sollten uns umziehen. Oder willst du zu deiner Party zu spät kommen?“ „Party?“ „Na hör mal. Man wird nur einmal 20. Es ist alles vorbereitet.“ Wieder strahlte Leah, zog Sirius hinter sich her in die Garderobe und zog sich um, während sich der Animagus um seine Tochter kümmerte.

„Wo findet die Party denn statt?“ „Zu Hause natürlich“, sagte Sirius wie selbstverständlich. „Können wir?“ „Ja, wir können.“ Gemeinsam gingen sie wieder auf den Flur wo sie den Rest der Band und Alan antrafen. Der kam strahlend auf Leah zu und breitete die Arme aus.

„Happy Birthday!“ „Danke Alan.“ Sie lächelte. „Ich hoffe doch du kommst auch mit.“ „Na klar. Das lass ich mir nicht entgehen.“ „Dann lasst uns mal sehen dass wir hier wegkommen.“

Sie gingen alle zusammen nach draußen, wo die Wagen schon auf sie warteten um sie ins Hotel zurückzubringen. Um den Schein zu waren fahren alle zurück, packten ihre Sachen zusammen und apparierten dann nacheinander nach Black Manor.

Na, da hat die gute Leah aber mal echt Glück gehabt ihren 20sten Geburtstag doch noch zu feiern, was? Bin gespannt auf eure Meinungen. Im nächsten Chap gibt es dann die Party... und vielleicht noch mehr? Lasst euch überraschen.

Sophia

Noch mehr Überraschungen

Hallo ihr Lieben!

Und schon geht es weiter. Wer hier jetzt allerdings eine gewisse anzügliche Szene erwartet, wird enttäuscht werden. Aber keine Sorge, ich arbeite dran...!

Kein Wort verstanden? Auch nicht schlimm. Wünsche euch allen ganz viel Spaß bei diesem Kapitel, denn den werdet ihr garantiert haben.

Leah wollte gerade mit Emma auf dem Arm die Eingangshalle betreten, als Sirius sie zurückhielt. „Hey, nicht so schnell.“ Verdutzt bemerkte Leah wie ihr irgendjemand, vermutlich Sirius, die Augen verband und Emma abnahm.

Dann stellte sich Sirius eng hinter seine Frau und führte sie vorwärts. Sofort durchströmten Leah Glücksgefühle als sie den allzu vertrauten Geruch in der Eingangshalle aufzog.

Sirius führte sie nach links und so langsam fragte sich Leah wo ihre Freunde geblieben waren. Anna, Simon, Dray und Alan waren doch eben noch hinter ihr gewesen. Doch jetzt hörte sie sie sich nicht mehr unterhalten.

Auch egal. Sie ließ sich von Sirius weiter führen, bis er sie aufforderte stehen zu bleiben.

Leah hörte das Quietschen einer großen Tür. Sirius öffnete das Tuch das ihre Augen verdeckt gehalten hatte. „Mach die Augen auf“, flüsterte er so erotisch, dass es Leah eiskalt den Rücken runterlief.

Statt sich ihrem Mann an den Hals zu schmeißen, öffnete sie langsam die Augen und riss sie im nächsten Moment überrascht auf.

Da standen sie alle. Mitten im Salon von Black Manor und riefen im Chor: „Happy Birthday Leah!!!“

Wie schon vor wenigen Stunden schlug sich Leah gerührt die Hand vor den Mund. Sie waren alle da. Harry, Hermine, Ron, die restlichen Weasleys nebst Bills Freundin Fleur Delacour, Remus und Tonks mit dem kleinen Teddy auf dem Arm, Minerva McGonagall, Albus Dumbledore, Anna, Dray, Simon, Alan. Und sogar Kat war aus Berlin angereist.

Das verschmitzte Grinsen ihres Mannes sah Leah nicht, als sie als erstes von Hermine und Harry liebevoll umarmt wurde, die sofort mit zu den anderen zogen.

„Leah, herzlichen Glückwunsch.“ Molly erdrückte sie beinahe mit ihrer Umarmung, doch Leah war es egal. Es war so toll sie alle wieder zu sehen und die Glückwünsche hörten gar nicht mehr auf.

Dann endlich hatte Leah Zeit sich ihre riesige Torte anzusehen, die die Hauselfen gemeinsam mit Molly am Morgen gezaubert hatten. Sie stand auf einem großen Tisch in der Mitte und war mit allem möglichem verziert. Leah war so gerührt, dass sie Molly beinahe mit Tränen in den Augen wieder um den Hals fiel.

„Ihr seid so lieb“, brachte schließlich heraus und musste sich die Freudentränen aus den Augenwinkeln wischen.

Breit grinsend kam jetzt Sirius auf sie zu und sah ihr in die Augen. „Also ich weiß ja, dass wir dich hiermit schon zur glücklichsten Frau auf Erden gemacht haben“, er grinste noch breiter. „Aber einen Gast hast du noch nicht begrüßt.“ Sirius drehte sich zur Tür um und Leah traute ihren Augen nicht, als sie sah wer da den Raum betrat.

Mit einem spitzen Freudenschrei lief sie Chris entgegen und riss sie mit ihrer Umarmung fast zu Boden.

„Das glaube ich jetzt einfach nicht. Was machst du denn hier?“, brachte Leah heraus und sah Chris von oben bis unten an. Die grinste ebenfalls.

„Naja, eigentlich ist es purer Zufall dass ich hier bin.“ „Wie jetzt? Komm, dass musst du mir genauer erklären.“ Und schon zog Leah die Krankenschwester zur Couch, auf der sich schon andere niedergelassen hatten und sich angeregt unterhielten.

„Willst du was trinken?“, fragte Leah und Chris nickte. Also besorgte Leah ihnen beiden ein Butterbier und sah ihre Freundin dann gespannt an.

Lachend begann Chris zu erzählen. „Naja, meine Cousine ist für ein Austauschjahr in LA und hat mich eingeladen. Wie der Zufall es wollte hatte ihre Clique Karten für euer Zusatzkonzert bekommen und hat mich gefragt ob ich mitkommen will.“

Leah strahlte, unterbrach Chris aber nicht. „Wenn ich geahnt hätte, dass du die Sängerin von Phoenix bist wäre ich vermutlich gar nicht mitgekommen. Du kannst dir meinen Schock nicht vorstellen als ich dich erkannt hab.“ „Doch, ich glaub schon.“ Beide lachten.

„Aber warum bist du jetzt hier?“ „Ich hatte gar nicht mehr daran gedacht dass du bald Geburtstag hast. Aber als meine Cousine dann meinte, dass sie die Nummer von eurer Pressestelle herausgefunden hat, war alles ganz einfach. Ich hab da angerufen, denen erzählt, dass ich eine gute Freundin von dir bin und ob sie mir nicht deine Privatnummer geben könnten.“ „Und das haben die gemacht? Einfach so?“

„Na, ganz so einfach war es dann doch nicht. Ich hab denen alles erzählt was ich von dir weiß und erst als ich erwähnte, dass ich Sirius persönlich kenne haben sie mir eure Nummer vom Manor gegeben.“ Leah nickte, sah aber etwas besorgt aus. „Keine Angst, meine Cousine hat keine Ahnung.“ „Danke, das hätte mir noch gefehlt. Ein Fanauflauf vor dem Manor.“ „Kann ich mir denken. ... Auf jeden Fall hab ich dann hier angerufen und Sirius hatte die Idee mich herzuholen. Und das hat er dann auch getan.“ „Hat er dich abgeholt?“ „Nein, er hat mir einen Flug hierher praktisch aufgeschwatzt. Ich bin dann mit dem Taxi hergefahren. Da wart ihr noch bei eurem Auftritt.“

„Dann hast du Emma also auch noch nicht kennen gelernt?“, fragte Leah und musste lachen als sie das verwirrte Gesicht von Chris sah. „Emma? Wer ist Emma?“

„Unsere Tochter.“ Chris glaubte ihren Ohren nicht. „Moment. Hast du gerade gesagt, unsere Tochter?“ Leah nickte. „Ja, sie ist acht Monate alt.“ Jetzt war Chris erst recht sprachlos. „Das glaube ich erst wenn ich es sehe“, brachte sie hervor, als auch schon Sirius hinter ihr zu vernehmen war.

„Nichts leichter als das. Darf ich vorstellen? Das ist Emma Sophie Black“, er deutete auf seine Tochter und wandte sich dann direkt an sie. „Und diese junge Dame hier ist Chris“

Immer noch völlig vor den Kopf gestoßen stand Chris den drei Blacks gegenüber. Leah hatte sich an Sirius gelehnt, der sie sofort in die Arme schloss und ihr einen Kuss auf die Schläfe drückte.

„Hey, alles klar?“, fragte Sirius belustigt. Chris nickte. „Äh, ihr überrascht mich immer wieder.“ „Tja, so sind wir eben.“ Und schon brach Leah in lautes Gelächter aus, in welches auch Sirius mit einstimmte.

Liebevoll streichelte Chris über Emmas schwarzen Lockenkopf, den sie eindeutig von ihrem Vater geerbt hatte, und wie immer strahlte die Kleine. „Die ist wirklich niedlich.“ „Danke.“ Leah sah Sirius kurz an, der nickte nur und Leah griff nach Chris' Hand.

„Komm, ich will dir etwas zeigen.“ Leah zog sie mit sich nach draußen in die Eingangshalle und reichte ihr ihre Jacke. „Hier, die wirst du brauchen.“ „Was hast du vor?“ „Lass dich doch einfach mal überraschen.“ Mit den Worten ging Leah auch schon nach draußen und steuerte den Park des Anwesens an.

Erst an Leahs Ziel holte Chris sie ein. „So, was willst du mir jetzt zeigen?“ Stumm deutete Leah auf den Grabstein vor sich. Chris zog eine Augenbraue nach oben, ehe sie sich umwandte und die Inschrift las.

Brooklyn James Black

9. August 1996 – 4. Oktober 1996

In tiefer Trauer gedenken wir deiner

Du warst das Wunder unseres Lebens und wirst ewig in unserer Mitte sein

Deine Eltern und deine Schwester

Geschockt sah Chris in das Gesicht ihrer Freundin. „Ist das...?“ Leah nickte. „Ja, das ist das Grab meines Sohnes. Emmas Zwillingbruder. Er ist mit zweieinhalb Monaten gestorben.“ „Was... was hatte er?“ „Sein Herz war nicht richtig ausgebildet. Nur noch eine Transplantation hätte ihn retten können. Aber dir als Krankenschwester muss ich nicht sagen wie schwer es ist ein Säuglingsherz zu bekommen.“ Betroffen nickte Chris.

„Das tut mir alles so Leid. Wenn ich gewusst hätte.“ „Du hättest uns auch nicht helfen können. Ich war kurz davor mich von Sirius zu trennen, nur weil ich Brooklyns Tod nicht verkraften konnte. Ohne die Musik wäre ich drauf gegangen.“

„Aber jetzt ist alles wieder in Ordnung zwischen euch?“ Leah nickte strahlend. „Ja, ich brauchte einfach Abstand und in genau der Zeit haben wir das Album aufgenommen. Es war das beste was uns passieren konnte. Ich habe Sirius und Emma damals nicht im Stich gelassen. Das hätte ich niemals gekonnt. Ich hielt es nur hier nicht mehr aus. Hier, wo mich alles und jeder an Brooklyn erinnert hat.“

„Das verstehe ich. Und wie seid ihr wieder zusammen gekommen?“ Leah und Chris hatten sich

mittlerweile vor Brooklyns Grab niedergelassen.

„Wir waren ja nie wirklich getrennt. Ich liebe Sirius und werde ihn immer lieben. Darum ging es nicht. Ich habe während der Aufnahmen ein Lied für Brooklyn geschrieben. Unsere erste Single. An dem Tag als die Plattenfirma praktisch darauf bestand den Song als erste Single raus zu bringen habe ich es geschafft und bin hierher zurückgekehrt. Nach Hause.“

Wieder nahm Chris Leah in den Arm. Und ohne es zu wollen rannen ihr Tränen über die Wangen. Diese Geschichte war so traurig und doch so wunderschön, da musste man einfach weinen.

„Komm, lass uns zurückgehen. Die anderen vermissen uns bestimmt schon. Und ich habe meine Torte noch gar nicht probiert.“

Lachend betraten Chris und Leah wenig später wieder den Salon, wo Sirius seine Frau sofort mit einem Kuss begrüßte.

„Wo ist Emma?“ „Tonks bringt sie und Ted gerade ins Bett.“ Leah nickte und ging dann schnurstracks mit Sirius und Chris im Schlepptau zu ihrer Torte, die schon von ein paar Leuten geplündert worden war.

Sie setzten sich zu Harry und Hermine, die sich ebenfalls sehr freuten Chris wieder zu sehen.

Diese musste die neuen Eindrücke erst einmal verarbeiten. Das würde ihr zu Hause in der Klinik niemand glauben, wenn sie erzählte, dass Leah eine gesunde Tochter zur Welt gebracht hatte.

„Hey, woran denkst du?“, riss Leah ihre Freundin aus ihren Gedanken. „Ach, ich dachte nur gerade, dass Dr. Goodrem mich für komplett bescheuert erklären wird, wenn ich ihr erzähle, dass du eine gesunde Tochter geboren und auch noch Karriere gemacht hast.“

Leah nickte eifrig. „Ja, das glaube ich allerdings auch. Oh man, wie die mir damals die Hölle heiß gemacht hat als ich sie kurz vor meiner Entlassung auf mögliche Schwangerschaften angesprochen habe. Sie war der festen Überzeugung, dass ich nie Kinder würde bekommen können. Und jetzt? Jetzt habe ich die süßeste Tochter der Welt.“ „Ja, die hast du allerdings. Ach, ich bin so froh dass es dir gut geht. Vor allem nach dem ganzen Mist den ihr mit Brooklyn hinter euch habt.“ „Ja ich auch. Und wie.“ Sirius, der neben Leah saß, zog sie zu einem Kuss zu sich heran und die beiden versanken ein ums andere Mal wieder in ihrer kleinen Welt.

Ihr wisst ja wie das mit den Kommiss funktioniert! Und dass ich eventuellen Wünschen was den weiteren Verlauf der Story angeht, nicht abgeneigt bin muss ich auch nicht noch mal betonen, oder?

*Bis zum nächsten Mal,
eure Sophia*

Wasserphobie und ein Missverständnis

Ich danke euch für die lieben Kommentare. Viel Spaß hiermit. Emma und Sirius beim Babyschwimmen. Was da wohl alles passiert? Hier erfahrt ihr es.

Eine Woche war inzwischen vergangen und während Phoenix an diesem Morgen noch gemütlich in irgendeinem Hotelzimmer schliefen, war Sirius auf Black Manor schon seit drei Stunden auf den Beinen. Emma schlief zum Glück seit zwei Wochen endlich durch, so dass er ohne sich Sorgen machen zu müssen gemütlich duschen und frühstücken konnte, ehe er seine Tochter aus dem Bett holte und für den Tag fertig machte. Mittlerweile war er ein Profi was Windelnwechseln und pudern angeht. Und trotz des Stresses der mit einem knapp sieben Monate alten Säugling verbunden war, liebte er seine Tochter abgöttisch. Ein Leben ohne sie und Leah war völlig undenkbar.

An diesem Tag bedauerte es Sirius sehr, dass Leah nicht dabei sein konnte. Er hatte, obwohl seine Tochter noch so klein war, beschlossen mit ihr zum Babyschwimmen zu gehen. Vielleicht half das Emma endlich ihre Wasserphobie zu nehmen. Tief in seinem Innern wusste Sirius dass es sich dabei um reines Wunschdenken seinerseits handelte. Schließlich wollte Emma nicht mal zu Hause in die Badewanne. Aber die Hoffnung so schnell aufgeben kam auch nicht in Frage.

Also packte er seine Sachen zusammen und machte sich dann gegen halb zehn auf den Weg ins Schwimmbad.

Es lag etwas außerhalb des Stadtkerns. Vor dem gläsernen Gebäude parkte Sirius seinen geliebten Oldtimer. Als er mit Emma im Kinderwagen dann auf den Eingang zuing, sah er schon einige andere Mütter mit ihren Kindern davor stehen. Offensichtlich warteten sie auf jemanden. Und so wie es aussah war Sirius der einzige anwesende Mann. Das konnte ja heiter werden.

Er stellte sich zu der Gruppe dazu und bemerkte sofort die Blicke die ihm zugeworfen wurden. Ob positiv oder negativ konnte er nicht sagen. Allerdings fühlte er sich eindeutig beobachtet. Der Hahn im Korb eben. Da half es auch nicht, dass seine Tochter anscheinend Gefallen an einem der anderen Kinder gefunden hatte. Emma richtete sich in ihrem Wagen auf und lächelte ihr unwiderstehliches Lächeln, das sofort Wirkung zeigte. Das andere Kind, mindestens schon ein Jahr alt, sah auf und lächelte zurück.

„Da scheinen sich zwei gefunden zu haben“, riss eine Frauenstimme Sirius aus seinen Gedanken, der seine Tochter für einen Moment völlig vergessen hatte. Emma hatte das Lächeln ihrer Mutter und erinnerte Sirius wieder einmal an seine Frau. Und obwohl sie sich erst vor einer Woche das letzte mal gesehen hatten, vermisste Sirius Leah schrecklich.

„Was?“, fragte er verwundert und sah in Richtung aus der die Stimme gekommen war. Die Frau neben ihm lächelte. „So in Gedanken?“ Sirius nickte. „Naja...!“ „Machen sie sich keine Sorgen. Sie werden sehen, das macht wirklich Spaß. Und nicht nur den Kindern.“ „Sie kennen meine Tochter noch nicht“, grinste Sirius zurück.

„Ich bin übrigens Kaja Jenson. Und das ist William.“ Sie hielt Sirius die Hand hin, der den netten Händedruck erwiderte. „Sirius Black. Angenehm.“ „Und wie heißt ihre reizende Tochter?“, fragte Kaja und beugte sich über die strahlende Emma, die immer noch mit William flirtete. „Das ist Emma.“

„Hallo Emma. Einen schönen Namen hast du.“ „Danke“, sagte Sirius leicht pikiert. Schweigend standen Sirius und Kaja mit ihren Kindern da und hörten den anderen Frauen einfach zu. Immer wieder warf Kaja einen Seitenblick auf Sirius. Er war wirklich gut gebaut, hatte schöne Augen und schien nicht gerade arm zu sein. Die junge Mutter hatte ihn aus dem teuer aussehenden Oldtimer steigen sehen. Und da er auch keinen Ehering trug, nahm sich Kaja vor ihn sich warm zu halten.

Plötzlich tauchte eine weitere junge Frau auf. Sie war wie Kaja höchstens Anfang dreißig, drahtig gebaut, sportlich. Ihre Augen funkelten fröhlich.

„Hallo zusammen. Lasst uns reingehen.“ Sie ging voraus und die Gruppe folgte. Sirius wandte sich an Kaja. „Sagen sie, ist das die Leiterin des Kurses?“ Kaja nickte. „Ja, das ist Linda. Du kannst übrigens gerne du sagen. Ich bin Kaja.“ „Sirius.“ Beide lächelten und machten sich mit den Kindern auf den Weg in die Umkleidekabinen.

Kurze Zeit später war Sirius umgezogen. Auch Emma war fertig und so trat der Animagus mit seiner

Tochter auf dem Arm auf den Gang. Er trug ein T-shirt, da es in den Gängen noch frisch war.

Genau im selben Augenblick kam auch Kaja mit William auf dem Arm aus ihrer Kabine und wie es der Zufall wollte rutschte sie auf dem nassen Untergrund aus. Sirius aber konnte durch einen schnellen Schritt nach vorne das Schlimmste verhindern und bewahrte Mutter und Sohn vor einem Sturz.

„Alles klar?“ Besorgt musterte Sirius die junge Frau. Kaja war hübsch, das konnte er nicht bestreiten. Aber für ihn gab es nur eine Frau die er liebte und die stand gerade in Texas auf der Bühne und bereitete sich auf den Auftritt heute Abend vor.

„Ja, ich denke schon. Danke.“ Sirius lächelte und gemeinsam machten sie sich auf den Weg ins Schwimmbad, wo die anderen schon auf sie warteten.

Linda stand vor der Gruppe und lächelte als auch Sirius und Kaja zu ihnen stießen.

„Herzlich willkommen. Wie ich sehe haben wir ein neues Mitglied.“ Sie schielte zu Sirius und Emma herüber und Sirius lächelte. „Ja hallo. Ich bin Sirius und das hier ist Emma.“ Er deutete auf seine Tochter. Die anderen Frauen nickten ihm freundlich zu. Dann begaben sich alle zum Becken. Sirius setzte Emma kurz ab und zog sein T-shirt aus.

Kaja wie auch einigen anderen Frauen fielen bei seinem Anblick fast die Augen aus dem Kopf. Sirius Körper war muskulös und die Tattoos auf seiner Brust, die sich fast bis zum Bauchnabel zogen ließen ihn extrem männlich wirken.

Sirius aber beachtete die bewundernden Blicke der Frauen gar nicht. Schließlich hatte er die Tattoos nicht freiwillig und hätte alles getan um sie wieder loszuwerden. Doch das war ein unmögliches Unterfangen.

Das Babyschwimmen begann und wie nicht anders zu erwarten fing Emma augenblicklich an zu schreien, sobald Sirius sie, im Nichtschwimmer Becken stehend, ins Wasser legen wollte. Das kleine Mädchen zeterte und strampelte so heftig, dass sie Sirius mehrfach beinahe aus der Hand gerutscht wäre. Linda kam zu ihm um ihm zu helfen.

„Hat sie das schon länger?“ Sirius nickte. „Seit ihrer Taufe kriegen wir sie kaum noch in die Badewanne. Ich hatte gehofft dass sie sich hier vielleicht ans Wasser gewöhnen kann.“ Linda nickte. „Das kriegen wir schon hin. Darf ich mal?“ Sie nahm Sirius Emma ab und versuchte abermals das Mädchen ins Wasser zu setzen. Und wieder wehrte sich Emma mit Händen und Füßen dagegen. Linda sah sich um.

„Kaja, kommst du bitte mal her?“ Die braunhaarige kam mit William zu der Trainerin und sah sie fragend an. „Stimmt irgendetwas nicht?“ Linda winkte ab. „Nein, alles in Ordnung. Allerdings hat Emma eine kleine Wasserphobie und ich dachte, weil sie sich mit Will so gut versteht vielleicht funktioniert es ja wenn ihr zusammen arbeitet.“ Kaja strahlte sofort und watete zu Sirius, der wieder mit seiner Tochter kämpfte.

„Hey Emma. Ist doch alles gut. Das ist doch nur Wasser.“ Er gab ihr einen Kuss auf die Stirn und Emma schüttelte sich. Kaja fing an zu lachen. „Was ist denn so lustig?“, fragte Sirius an sie gewandt. „Nichts, ich bin es nur nicht gewohnt ein Baby kennen zu lernen das Angst vor Wasser hat. Das ist wirklich ungewöhnlich.“ Jetzt lachte auch Sirius.

„Naja, ich hoffe wir gewöhnen es ihr irgendwie ab.“ „Das schaffen wir bestimmt. Lass uns mal was ausprobieren.“ Kaja nahm Will aus dem Wasser und ließ ihren Sohn sachte Emma streicheln. Und tatsächlich. Obwohl die Hände des Jungen nass waren ließ es Emma geschehen. „Schon mal ein Anfang“, sagte Sirius optimistisch.

In der nächsten halben Stunde vergnügten sich die vier ausgelassen im Becken und am Ende schaffte Sirius es sogar Emma einmal kurz komplett ins Wasser zu tauchen, ohne dass Emma große Angst hatte.

„Schluss für heute. Wir sehen uns nächste Woche“, war da Linda zu vernehmen und alle verließen das Becken.

Sirius setzte Emma auf dem Boden auf einem Handtuch ab, rubbelte sich kurz ab und zog sein T-shirt über.

„Tja, schade eigentlich.“ Kaja lächelte. Gemeinsam gingen sie zu den Kabinen und zogen sich um.

Zwanzig Minuten später traten Sirius und Emma aus dem Gebäude. Nur noch Kaja war da und schien auf ihn gewartet zu haben. „Hey, hast du auf uns gewartet?“, fragte Sirius verwundert. Kaja nickte. „Naja, ich dachte...“ Prüfend sah Sirius Kaja an. „Hast du Lust einen Kaffee trinken zu gehen?“, fragte er schließlich. Sofort funkelten Kajas Augen vor Vorfreude, dennoch war sie verwirrt.

„Aber... wartet zu Hause niemand auf euch?“ „Nein und ich würde mich sehr freuen.“ Sirius setzte sein altbekanntes Rumtreiberlächeln auf und natürlich hatte er Kaja sofort um den Finger gewickelt. „Also dann sage ich nicht nein.“ Sirius nickte und führte Kaja zu seinem Wagen.

„Setz dich schon mal rein. Ich kümmerge mich um die Kinder.“ „Ganz Gentleman wie?“ Sirius grinste nur und während Kaja sich nun in den Wagen setzte schrumpfte Sirius unbemerkt die beiden Kinderwagen und verstaute sie in dem kleinen Kofferraum in den normalerweise nicht mal eine Wasserkiste Platz fand. Emma und Will wurden auf dem Rücksitz in ihren Kinderwagenschalen angeschnallt und zur Sicherheit noch mit einem Sicherheitszauber belegt, dann schwang sich Sirius hinters Steuer.

Nicht mal zehn Minuten später waren sie in der Innenstadt. Den Wagen parkte Sirius in einer Tiefgarage und gemütlich schlenderten die zwei Erwachsenen durch die Straßen bis sie ein gemütliches Cafe entdeckt hatten.

In der hintersten Ecke fanden sie einen Platz an dem auch die beiden Kinderwagen nicht weiter störten. Emma war mittlerweile eingeschlafen und auch Will schien nicht mehr lange zu brauchen bis er im Land der Träume angekommen war. Das Babyschwimmen hatte die beiden geschafft.

Ein Kellner trat an ihren Tisch. „Wissen sie schon was sie möchten?“ „Einen Latte Machiato bitte“, bestellte Kaja sofort. „Für mich das gleiche.“ Der Kellner nickte und verschwand wieder.

„Sag mal, wie komme ich eigentlich zu der Ehre dass du mich einlädst?“ „Ich dachte dann lernen wir uns ein bisschen besser kennen. Schließlich sind wir die einzigen allein erziehenden in der Gruppe.“ Für einen Augenblick wollte Sirius widersprechen, doch ließ er Kaja die Illusion. Irgendwie mochte er die junge Mutter, die schon von Anfang an mit ihm flirtete. Auch wenn er sich etwas schäbig dabei vorkam. Er hatte ihr keine Hoffnungen gemacht und hatte das auch nicht vor.

„Das ist wirklich nett von dir.“ Kaja lächelte und wollte über dem Tisch nach Sirius' Hand greifen, die der aber schnell zurückzog. Das war ihm eindeutig zuviel.

„Äh, wie lange gehst du mit Will schon zum Babyschwimmen?“, wollte er wissen. „Seit ungefähr vier Monaten. Ihm macht es Spaß und die Gruppe ist wirklich super.“

„Ja, Linda scheint wirklich nett zu sein und die anderen auch.“ Kaja lächelte.

In dem Moment kam endlich ihr Kaffee und beide nahmen einen Schluck. „Und Emma hat die Wasserphobie wirklich seit ihrer Taufe?“ Sirius musste lachen und nickte. „Ja, wahrscheinlich hat sie sich das bei ihrem Bruder abgesehen und beschlossen ebenfalls Wasserhasserin zu werden.“

„Emma hat einen Bruder? Wie alt ist er?“ „Brooklyn lebt nicht mehr. Er war Emmas Zwillingbruder.“ Kaja wurde rot wie eine Tomate und senkte den Blick. „Oh, das tut mir Leid.“

„Ist schon gut. Ihm war nicht zu helfen. Ich kann zwar nicht behaupten dass es mir leicht fällt über Brooklyn zu sprechen, aber das Leben muss weitergehen.“

„Natürlich.“ Kaja fühlte sich augenblicklich schlecht. Wie hatte sie so taktlos sein können? Hatte sie den aufflackernden Schmerz in Sirius' Augen nicht gesehen? Wie gern würde sie ihn jetzt trösten. Er sah auf einmal so niedergeschlagen aus. So hilflos und doch so voller Lebensfreude, dass es einem den Magen umdrehte. Zumindest Kaja ging es so. Ihr Magen hörte gar nicht mehr auf zu rumoren und langsam aber sicher wusste sie nicht mehr was sie noch tun sollte. Gerade in dieser Situation war der Drang so groß Sirius einfach in den Arm zu nehmen und zu trösten.

Dieser aber nahm einen Schluck Kaffee und wie hypnotisiert starrte Kaja ihn an. Misstrauisch beäugte Sirius sein Gegenüber.

„Sag mal, hab ich was im Gesicht oder warum starrst du mich die ganze Zeit an?“

„Was?“, erwachte Kaja aus ihrem Tagtraum und sah sich suchend um. Sirius lachte, wusste er doch ganz genau dass auch diese Frau mal wieder seinem Charme erlegen sein musste.

„Wie ist das eigentlich bei dir? Wie lange bist du schon mit Will alleine?“, fragte er und sah Kaja an. Diese witterte natürlich ihre Chance bei Sirius zu punkten.

„Sein Vater hat mich im dritten Monat sitzen lassen. Aber wir können gut auf ihn verzichten, nicht wahr mein Schatz?“ Liebevoll sah sie zu ihrem Sohn, der immer noch selig schlief.

„Und du? Seit wann bist du mit Emma allein?“ Sirius sah Kaja an als habe sie gerade Voldemorts Rückkehr verkündet. Doch eine Antwort blieb ihm erspart, denn gerade trat eine junge Frau an ihren Tisch. Fragend blickte Sirius auf. Die Frau war ein junges Mädchen, höchstens siebzehn Jahre alt und schien nervös zu sein.

„Kann ich dir irgendwie helfen?“, fragte Sirius mit zuckersüßer Stimme und Kaja wunderte sich, dass er plötzlich wieder so locker war, wo er doch eben noch ziemlich geschockt aus der Wäsche geguckt hatte.

„Äh, könnte ich ein Autogramm bekommen?“ Sirius grinste und nahm dem Mädchen das Foto ab, auf dem

er mit Leah zu sehen war. Es war ein Schnappschuss, der wohl schon etwas älter war, denn er zeigte Leah und Sirius in trauter Eintracht mit ihren Kindern.

„Wie ist dein Name?“ „Eva“, nuschelte das Mädchen und Sirius unterschrieb lächelnd auf dem Bild. „Hier bitte.“ „Danke, und grüßen sie ihre Frau von mir.“ Sirius nickte. „Aber gerne. Das mache ich.“ Damit verschwand Eva auch schon wieder.

Als Sirius sich wieder Kaja zuwandte, starrte sie noch immer Eva hinterher. „Kaja, alles klar?“ „Äh, was war das da eben?“

„Das? Das war ein netter Fan.“ „Ja, aber...“ Sirius musste lachen. Kaja war auf einmal mehr als verlegen.

„Meine Frau singt in einer nicht ganz unbekanntem Band. Langsam hab ich mich daran gewöhnt dass einige Fans auch mich interessant finden.“ „Deine... Frau? Du bist verheiratet?“

Sirius nickte. „Ja, seit jetzt fast einem Jahr. Leah ist momentan mit der Band auf Tour. Deshalb konnte sie nicht mit zum Babyschwimmen.“ Kaja wurde rot, wandte sich ab und schnappte sich in Windeseile ihre Jacke und Williams Kinderwagen.

„Tut mir Leid“ murmelte sie, knallte zehn Dollar auf den Tisch und wollte gehen. Doch Sirius war schneller und hielt sie auf.

„Nein, mir tut es Leid. Ich hätte dir von Anfang an sagen sollen was Sache ist. Du konntest doch gar nichts anderes denken als dass ich allein erziehend bin. Vor allem weil ich es nicht bestritten habe und ich trage meinen Ehering auch nicht.“

Kaja lächelte. „Ist schon gut Sirius. Es ist meine Schuld. Wie hätte ich auch denken können dass jemand wie du nicht schon vergeben ist. Vor allem weil deine Tochter so klein ist.“

„Hey komm mal her.“ Freundschaftlich umarmte Sirius Kaja und die junge Frau entspannte sich. „Alles gut?“ Sie nickte. „Ja, ich denke schon.“ Die Enttäuschung in ihren Augen aber war unübersehbar. „Ich hoffe das steht jetzt nicht zwischen uns?“ „Nein, es war ja meine Schuld. Schwamm drüber.“ Sirius nickte.

„Gut, aber steck dein Geld wieder ein. Du bist eingeladen.“ Kaja wollte protestieren, doch Sirius ließ sich nicht erweichen. „Keine Widerrede. Ich hab da was gut zu machen.“

„Okay, wenn das so ist.“ Und schon saßen Sirius und Kaja wieder und unterhielten sich noch angeregt bis die Kinder ihre volle Aufmerksamkeit verlangten.

Draußen am Wagen angekommen sah Sirius Kaja fragend an. „Kann ich euch noch nach Hause fahren?“ „Nein, ich hab es nicht weit. Aber danke fürs Angebot.“

„Gut, dann sehen wir uns nächste Woche.“ Kaja nickte. „Ja, bis nächste Woche.“

Was sagt ihr? Ist doch echt niedlich oder? Und wie dasa wohl mit Kaja weitergeht? Ist sie eine Konkurrenz für Leah? Wird sie sich in die Beziehung der beiden einmischen? Wir werden sehen.

Freu mich wie immer auf eure Kommentare.

Eure Sophia

Liebeserklärung der besonderen Art

*Vielen vielen Dank für eure Kommentare. Vor allem an Ginny. Du weißt schon warum. *g**

So jetzt aber viel Spaß hiermit. Leah is back!!

Nur noch zwei Tage, dann würde Leah wieder zu Hause sein. Sirius freute sich jetzt schon wie ein Schneekönig darauf und so war es wohl wenig verwunderlich, dass er bei seinem vierten Treffen der Babyschwimmgruppe ein breites Grinsen spazieren trug.

Kaja und er hatten es sich angewöhnt nach dem Schwimmen einen Kaffee trinken zu gehen. Sie verstanden sich fast genauso gut wie ihre Kinder und hatten sich viel zu erzählen. Dass Sirius ein Zauberer war hielt er natürlich immer noch zurück. Er wollte Kaja nicht erschrecken oder verunsichern. Dazu war ihm die Freundschaft, ja so konnte man ihre Beziehung schon bezeichnen, zu wichtig.

Lächelnd betrachtete sie ihn, als er mit Emma im Kinderwagen auf sie zukam und sie freundschaftlich umarmte.

„Was ist denn mit dir los? So happy?“ Sirius grinste noch immer. „Leah kommt in zwei Tagen zurück.“ Kaja nickte. „Na das erklärt einiges.“ Den traurigen Unterton in ihrer Stimme überhörte Sirius natürlich. Nur Linda, die hinter Kaja gestanden hatte bemerkte es. Sowieso hatte sie bemerkt wie gerne Kaja in Sirius Nähe zu sein schien. Sie machte alle Übungen mit ihm zusammen. Freute sich immer darauf ihn zu sehen.

Sirius ging es genauso. Doch Kaja hatte, auch wenn sie von Sirius sprach, dieses Funkeln in den Augen. Es musste nur sein Name fallen und schon vergaß Kaja alles um sich herum.

Sirius hingegen sah Kaja eindeutig nur als gute Freundin. Er mochte sie und ihren Sohn sehr und half ihr gerne. Regelmäßig holte er sie zu Hause ab und fuhr sie auch zurück, nur weil sie nicht genug Geld für den Bus hatte.

„Lasst uns reingehen“, unterbrach Linda ihre eigenen Gedanken und die Gruppe setzte sich in Bewegung. Sirius und Kaja scherzten auf dem Weg in die Umkleidekabinen wie immer und ihre Kinder hatten mal wieder einen Mordsspaß daran.

Gemeinsam betraten Kaja und Sirius mit Emma und Will wenig später das Schwimmbad und machten sich sofort daran mit der Übung vom letzten Mal weiter zu machen. Auch bei der jetzt insgesamt vierten Stunde die Sirius hier war, wurden ihm schmachkende Blicke zugeworfen. Mittlerweile nicht nur von den Kursteilnehmerinnen, sondern auch von den Schwimmerinnen die im Bad ihre Runden drehten. Es schien fast so als würden es wöchentlich mehr Frauen die Sirius anstarrten.

Dass er seinen Ehering beim Schwimmen nie trug, trug natürlich zu seiner Beliebtheit ungemein bei. Wenn Sirius nicht schon glücklich verheiratet wäre, wäre das für ihn die Möglichkeit gewesen Frauen kennen zu lernen. Das hatte er schon selbst gemerkt und ließ es sich auch nicht nehmen mit den Frauen zu flirten.

Vor allem aber flirtete er mit Kaja, was für sie natürlich wöchentliche Streicheleinheiten ihrer Seele bedeutete. Seit sie Will hatte, hatte sich kein Mann mehr so in ihrer Gegenwart verhalten wie Sirius. Er war zuvorkommend, hilfsbereit. Aber eben nicht aufdringlich. Er machte ihr keine direkten Komplimente wie es bei einem Liebhaber vielleicht der Fall gewesen wäre. Für ihn war das reine Höflichkeit einer Freundin gegenüber. Nicht mehr, aber auch nicht weniger.

Emma hatte mittlerweile ihre Wasserphobie beinahe abgelegt. Nur der erste Schritt ins Wasser fiel ihr noch immer schwer. Doch sobald sie sich dann überwunden hatte, war sie kaum noch aus dem Wasser zu bekommen.

Die heutige Stunde war beinahe beendet, als Emma plötzlich unaufmerksam wurde. Sie achtete nicht mehr darauf was ihr Vater mit ihr machte. Sirius stand im Nichtschwimmerbecken und unterhielt sich mit Kaja über die Kinder, während er Emma festhielt und sie im Wasser strampelte. Als sie aber plötzlich aufhörte wurde auch Sirius aus dem Gespräch gerissen und sah seine Tochter fragend an.

„Hey, was ist denn mir dir los? Keine Lust mehr?“, er lachte und nahm Emma liebevoll auf den Arm. Über seine Schulter hinweg sah Emma zum Schwimmerbecken. Überrascht drehte sich nun auch Sirius um, nachdem Emma nicht auf seine Stimme reagierte. Sofort zog sich ein breites Lächeln über sein Gesicht.

Am Schwimmbecken stand eine breit grinsende Leah. Sie trug einen schwarzen Bikini und sah zu ihrer

Familie herüber.

Statt etwas zu sagen winkte Sirius ihr zu und sie winkte zurück. Wie auf Kommando drehten sich sämtliche Frauen zu ihr um und starrten sie an.

Leah setzte sich in Bewegung und auch Sirius stieg mit Emma auf dem Arm aus dem Becken. Wenige Sekunden später fand er sich in einer innigen Umarmung wieder, ehe ihm Emma aus dem Arm genommen und geknuddelt wurde.

„Was machst du denn hier? Ich denke ihr kommt erst übermorgen?“ Leah lächelte und gab Sirius einen Kuss.

„Überraschung geglückt wie ich sehe.“ Sie lachte und auch Sirius stimmte mit ein. „Ja, ganz eindeutig. Oh man ist das schön dich zu sehen.“ Und wieder küsste sich das Paar. Dass der gesamte Schwimmkurs sich um sie versammelt hatte bekamen sie gar nicht mit.

Erst als Emma auf Will neben sich aufmerksam wurde, sahen auch ihre Eltern lächelnd auf. Sofort deutete Sirius auf Kaja.

„Ja, also das sind Kaja und ihr Sohn Will.“ Leah schüttelte der völlig verdatterten Kaja die Hand. „Hi, ich bin Leah. Sirius' Ehefrau. Ich hab schon viel von dir gehört.“ „Ach, wirklich?“ Leah nickte. „Du scheinst Eindruck auf meine beiden gemacht zu haben. Ich bin mir sicher, dass du maßgeblich daran beteiligt warst Emma ihre Angst vor dem Wasser zu nehmen.“ Kaja wurde rot. „Hey, ehrlich. Ich bin dir wirklich dankbar dafür. Du glaubst gar nicht was es immer für ein Kampf war Emma zu baden. Aber seit sie in dem Kurs hier ist bekommt sie gar nicht mehr aus der Wanne.“

„Allerdings“, mischte sich nun Linda ein und schüttelte Leah ebenfalls die Hand. „Mrs. Black. Schön sie auch kennen zu lernen. Ich bin Linda, die Kursleiterin.“ „Ich freue mich auch. Und bitte sag Leah zu mir.“ Linda nickte. „Sehr gerne. Sehen wir dich jetzt öfters hier?“ „Na ich hoffe doch.“ Leah grinste und sah schelmisch zu Sirius hinüber, der die ganze Zeit grinste wie ein Honigkuchenpferd. Es war unübersehbar wie sehr er sich freute, dass seine Frau wieder da war.

Die meisten in der Gruppe machten sich jetzt auf den Weg in die Kabinen. Nur Sirius, Leah und Kaja blieben mit den beiden Kindern noch am Becken stehen.

„Sollen wir auch so langsam?“, fragte Kaja an Sirius gewandt. Der sah Leah fragend an. „Ich würde gerne noch einmal vom fünf Meter Brett hüpfen. Kommst du mit Schatz?“ Sirius nickte sofort, drückte der verduztten Kaja Emma in die Hand und ließ sich von Leah zu den Sprungtürmen davon ziehen.

„Ganz schön sportlich deine Mama, was?“, fragte Kaja an Emma gewandt und das kleine Mädchen gluckste nur.

Weil sie sich reichlich fehl am Platz vorkam schnappte sich Kaja ihre Sachen und folgte Leah und Sirius.

Wie sie überrascht feststellte standen die beiden Hand in Hand nicht wie angekündigt auf dem fünf Meter Brett, sondern auf dem zehn Meter Sprungturm. Sie entdeckten Kaja und die Kinder unten, winkten ihnen zu und sprangen dann gleichzeitig. Allerdings schlugen sie synchron zwei Saltos und landeten nebeneinander kerzengerade im Wasser.

Leah war allerdings schneller wieder oben und schwamm schon zum Beckenrand, als Sirius sie einholte, herumriss und stürmisch küsste. Leah lachte herzlich und schwang sich dann tropfnass aus dem Wasser.

„Nicht schlecht. Seit ihr schon mal Wettkämpfe gesprungen?“ Überrascht drehte sich Sirius um und sah sich dem Bademeister gegenüber. „Äh, nein sind wir nicht. Und wir haben es auch nicht vor.“ Ohne weiter etwas zu sagen gingen sie zu Kaja und griffen nach ihren Handtüchern. Beide lachten.

„Was ist denn los? Was wollte der Bademeister von euch?“ „Ach, der wollte wissen ob wir Synchronspringen auch wettkampfmäßig betreiben. Was totaler Blödsinn ist. Aber... sahen wir wirklich so gut aus?“ Kaja nickte, wirkte dabei etwas traurig. „Ja, wirklich perfekt.“ Sirius und Leah grinsten sich an.

„Kommt, wir sollten uns umziehen.“ Und schon war Leah mit Emma auf dem Arm in Richtung Umkleidekabinen unterwegs. Die Chance für Kaja Sirius anzusprechen.

„Deine Frau ist aber um einiges jünger als du oder?“ Sirius nickte. „Ja, 16 Jahre um genau zu sein“, sagte er ungerührt und folgte Leah. Kaja blieb noch kurz mit Will auf dem Arm an Ort und Stelle stehen und sah Sirius nach. Er sah wirklich gut aus.

Leah und Sirius suchten sich

eine Kabine und erst jetzt fand Sirius Zeit um sich seine Frau komplett anzusehen. Sie hatte sich verändert. Ihre vormals schwarz-roten Haare waren wieder komplett schwarz und ein wenig gewachsen. Aber noch etwas

war anders.

Leah sah fragend zu Sirius auf als ihr die prüfenden Blicke auf ihrem Körper auffielen.

„Ist irgendwas?“ Sirius lächelte. „Also irgendwas ist anders als vorher.“ Leah grinste breit. „Und ich dachte das wäre offensichtlich.“ Sie schielte zu ihrem linken Oberschenkel und erst jetzt fiel es Sirius auf.

Leahs Oberschenkel zierte ein großes Tattoo. Es zeigte einen schwarzen zotteligen Hund. Das Ebenbild von Sirius' Animagusform. Darunter stand in elbischen Buchstaben etwas, das Sirius nicht lesen konnte. Sachte streichelte er über die Zeichnung und sah Leah fragend an. „Was heißt das?“ „Na drei Mal darfst du raten.“ „Padfoot“, hauchte Sirius und sah ziemlich ergriffen aus. Dieses Tattoo war eine Liebeserklärung an ihn. Eine kleine Träne stahl sich in sein Auge, die Leah zum Schmunzeln brachte.

„Wusste ich doch dass ich dich damit überraschen würde.“ Sirius küsste sie sanft. „Ich liebe dich.“ „Ich dich auch.“

Was sagt ihr? Bin gespannt.

Eure Sophia

Traute Zweisamkeit

An dieser Stelle bleibt mir nur wieder mal zu sagen: Vielen Dank für eure lieben Kommentare. War wirklich erleichtert, dass ihr die Idee mit dem Tattoo so super fandet. Hab da nämlich auch schon "negative" Resonanz bekommen.

Wünsche euch jetzt ganz viel Spaß hiermit!

Kaja stand mit Will im Kinderwagen vor dem Gebäude und wartete schon seit zehn Minuten auf Sirius und Leah. Die blonde überlegte gerade, ob sie einfach gehen sollte, da kamen die drei Blacks auch schon raus. Sirius schob den Kinderwagen vor sich her und Leah hatte ihre Tochter auf dem Arm. Emma lächelte glücklich. Sie schien ihre Mutter sehr vermisst zu haben. Und auch Leah knuddelte ihre Tochter unablässig.

„Hey“, grüßte Sirius seine Freundin und steuerte auf seinen Wagen zu. „Soll ich euch nach Hause fahren?“, fragte er an Kaja gewandt, die ihm gefolgt war. Fragend sah sie ihn an. „Ich dachte du fährst mit Leah nach Hause?“

„Ich bin mit dem Motorrad da. Wir fahren getrennt. Also ich an deiner Stelle würde das Angebot annehmen.“ Überrascht drehte sich Kaja um. Leah stand mit Sirius' schwarzem Motorrad hinter ihr und lächelte. Emma wurde von Sirius gerade im Wagen festgeschnallt. Und der Kinderwagen schien auch schon weggepackt worden zu sein. Komisch. Kaja hatte dies gar nicht mitbekommen.

Kaja lächelte verträumt in Sirius Richtung und nickte. „Wenn es dir nichts ausmacht.“ „Ich bitte dich.“ Wieder dieses unwiderstehliche Lächeln. Kaja schmolz dahin. Sirius nahm Will auf den Arm und schnallte ihn auf dem Rücksitz fest, während sich Leah unbemerkt um den zweiten Kinderwagen kümmerte. Das Motorrad hatte sie auf dem Gehweg abgestellt.

Kaja war so fasziniert von Sirius, dass sie alles um sich herum völlig vergaß.

„Wir sehen uns dann zu Hause?“ Sirius sah auf. „Ja, ich beeile mich.“ „Ich bitte darum“, säuselte Leah, gab Sirius noch einen Kuss, setzte den Helm auf und schwang sich auf die Maschine. „Bis später!“ Sie startete die Maschine, klappte das Visier nach unten und rollte auf die Straße.

„Wollen wir?“, fragte Sirius an Kaja gewandt. Diese nickte und beide stiegen in den Wagen ein. Wenig später waren auch sie in Richtung von Kajas Wohnung unterwegs.

Vor dem Mehrfamilienhaus fand Sirius auf Anhieb einen Parkplatz. Eigentlich unmöglich mitten in der Innenstadt von New York, aber Sirius bekam es jedes Mal hin.

„Da wären wir.“ Er grinste und die beiden stiegen aus. Sirius brachte den Kinderwagen von Will mit einem Schwung seines Zauberstabes wieder auf Normalgröße, während Kaja ihren Sohn aus dem Wagen hob.

„Danke.“ Sirius lächelte warm. „Ja, dann würde ich sagen bis nächste Woche.“ „Ich freu mich“, meinte Sirius und wollte sich gerade wieder hinter Steuer klemmen, als Kaja sich noch einmal umdrehte.

„Sirius?“ „Ja?“ „Hast du am Wochenende schon was vor?“ „Warum?“, fragte Sirius überrascht. „Naja, ich würde dich gerne zum Essen einladen.“ „Gerne, aber ich kann dir nichts versprechen.“ Kaja nickte. „Melde dich einfach. Ich würde mich freuen.“ Sirius lächelte. „Ich rufe dich an.“ Damit trat er aufs Gaspedal. Kaja sah ihm und Emma noch nach, erst dann betrat sie das Haus.

Eine Viertelstunde später war Sirius zu Hause. Als er die Eingangshalle betrat stieg ihm sofort der Geruch nach Lasagne in die Nase. „Deine Mama hat gekocht“, flüsterte er Emma ins Ohr und betrat mit ihr auf dem Arm die Küche.

Leah stand an der Anrichte und schnibbelte Salat. Sirius' Augen glänzten als er sie so da stehen sah. Also setzte er Emma auf dem Tisch ab und trat hinter Leah. Diese aber schnitt unbehelligt weiter. Erst als Sirius anfang ihren Nacken zu küssen, ließ sie das Messer sinken und lehnte sich den Liebkosungen entgegen. Sirius nahm das als Zeichen weiterzumachen und schlang seine Arme um Leahs Körper. Ohne allerdings aufzuhören sie zu küssen. Leah stöhnte leise auf als Sirius' Hände auf ihren Brüsten zum Liegen kamen. Ein schelmisches Grinsen zierte sein Gesicht und Leahs Reaktionen gingen an ihm auch nicht spurlos vorbei.

„Mach so weiter und ich falle jetzt und hier über dich her“, wisperte er Leah ins Ohr und sie drehte sich zu ihm. „Wer sagt dir dass ich das nicht wollen würde?“ Sie verwickelte ihn in einen heißen Kuss, der nun Sirius zum Stöhnen brachte. Jedoch unterbrach er Leah, als ihre Hand zu seinem Hosenbund wanderte um sein

Hemd aus der Hose zu zupfen.

Leah sah ihn fragend an und Sirius schielte hinüber zum Esstisch, auf dem noch immer Emma saß und interessiert zu ihren Eltern hinüber sah. Leah gab Sirius noch einen Kuss und grinste dreckig.

„Vorschlag, du sorgst dafür dass unsere Tochter versorgt ist und ich warte oben auf dich.“ Sirius warf stöhnend den Kopf nach hinten. „Das ist unfair.“ „Ich weiß.“ Ehe Sirius sich versah hatte sich Leah aus seiner Umarmung befreit und verließ mit schwingenden Hüften die Küche.

Sirius warf ihr einen sehnsüchtigen Blick hinterher. „Wendy“, sagte er laut und im nächsten Moment erschien die Hauselfe. „Ich habe schon gehört dass ihr zurück seid. Soll ich mich um Emma kümmern?“ Sirius lachte. „Du kannst Gedanken lesen was?“ Die Hauselfe nickte nur und ging auf Emma zu. Dass Sirius den Raum schon verlassen hatte bemerkte sie gar nicht.

So schnell er konnte rannte Sirius die Stufen hinauf. Vor seiner Schlafzimmertür angekommen stieß er sie vorsichtig auf und was er sah verschlug ihm die Sprache.

Leah, nur mit schwarzer, sehr edel aussehender Spitzenunterwäsche bekleidet, stand vor dem Bett und sah ihm hungrig entgegen.

Sirius kam auf sie zu und küsste sie sanfter als Leah es erwartet hätte. Ihre Hände begaben sich sofort auf Wanderschaft und entledigten Sirius seiner Klamotten. Nacheinander landeten Hemd, Hose, T-shirt und Socken auf dem Boden. Praktisch sofort fing Leah an Sirius vom Hals abwärts zu küssen und er genoss in vollen Zügen.

Ungeduldig drängelte Sirius Leah in Richtung Bett, wo die beiden niedersanken. Ohne allerdings das Spiel ihrer Zungen zu unterbrechen, die sich zu einem innigen Kuss gefunden hatten.

Wie Leah ihre Klamotten losgeworden war konnte sie im Nachhinein nicht mehr sagen. Sie beide waren so ausgehungert, dass sie die Hände schwerlich von einander lassen konnten. Und so lagen sie schließlich verschwitzt aber glücklich, aneinander gekuschelt im Bett und genossen es den jeweils anderen wieder bei sich zu haben.

Sirius war gerade eingeschlafen, als es an der Tür klopfte. Auch Leah war, an seinen warmen Körper geschmiegt, eingedöst und schrak aus dem Halbschlaf hoch.

„J.. ja?“ Die Tür öffnete sich langsam und schnell zog Leah die Bettdecke über ihrem nackten Körper noch etwas höher.

Überrascht riss Leah die Augen auf, als keine geringere als Kaja das Schlafzimmer betrat. Ruckartig setzte sich Leah im Bett auf. „Was machst du denn hier? Raus aus meinem Schlafzimmer!“

Neben Leah regte sich nun Sirius und richtete sich ebenfalls im Bett auf. „Schatz? Warum schreist du denn hier so rum?“ Er drehte sich langsam zur Tür und auch ihm fielen bei Kajas Anblick die Augen aus dem Kopf. „Kaja?“ Die wurde beim Anblick von Sirius rot wie eine Tomate und drehte sich weg.

„Tut mir Leid. Ich warte unten.“ Sie verließ den Raum. Leahs Blick der ihr folgte hätte nicht tödlicher sein können. Entrüstet sprang sie aus dem Bett und zog sich schnell ihre Hose und einen Pullover von Sirius über. „Was denkt die sich eigentlich? Ist die völlig bescheuert?“, ereiferte sich die 20 jährige. Sirius robbte über das Bett und zog Leah wieder zu sich. „Hey, sie wird schon einen Grund haben hier zu sein.“ Leah wirbelte herum. „Das gibt ihr noch lange nicht das recht einfach in unser Schlafzimmer zu platzen... vor allem nicht wenn wir...!“ Leah wollte noch weiter zetern, doch ließ Sirius sanfter Kuss sie verstummen.

Er sah ihr tief in die Augen. „Ich komme mir runter.“ Er wollte sich schon anziehen als Leah ihn zurückhielt. „Kommt gar nicht in Frage. Ich rede mit ihr.“ Sirius konnte gar nicht so schnell reagieren wie Leah aus dem Raum geschlüpft war und die Treppen hinunter donnerte.

Wie erwartet fand Leah Kaja in der Eingangshalle. Die blonde stand neben dem Kinderwagen ihres Sohnes und sah ziemlich schuldbewusst in Richtung Treppe als sie Schritte hörte.

Leah blieb auf der zweiten Stufe stehen und sah zu Kaja hinunter, die augenblicklich den Blick senkte. „Es tut mir Leid“, nuschelte sie. Leah ruckte mit dem Kopf.

„Was willst du hier?“ „Ich... ich wusste nicht was ich machen sollte. Ich... mein Vermieter hat mir die Wohnung gekündigt.“

„Ach so, und da dachtest du, du könntest einfach so hier auftauchen und bei Sirius einziehen oder wie?“ „Naja, ich wusste nicht wo ich hingehen sollte.“ Leah war immer noch wütend und kam auf Kaja zu. „Hast du keine Freunde zu denen du gehen kannst?“ Kaja schüttelte den Kopf. „Nein, ich bin völlig allein. Aber keine

Sorge. Ich bin schon weg.“ Sie griff nach dem Kinderwagen und wollte gerade durch die große Eingangstür gehen, als Sirius sie aufhielt. Er hatte von oben alles mit angehört.

„Du bleibst.“ Leah wirbelte zu ihrem Mann herum. „Wie bitte?“ Sirius nickte. „Wo soll sie denn sonst hin wenn sie keine Wohnung mehr hat? Und wir haben ja nun wirklich genug Platz.“ Bei diesen Worten schwand Leahs Wut. Irgendwie hatte Sirius ja Recht. Kaja war völlig allein. Und sie war mit Sirius befreundet.

„Gut, du kannst bleiben. Aber nur unter einer Bedingung.“ Kaja sah Leah fragend an. „Unser Schlafzimmer ist tabu.“ Kaja brach in Gelächter aus. „Damit kann ich leben.“

Na, da scheinen ja turbulente Zeiten auf unser Lieblingspärchen zuzukommen. Wie findet ihr Sirius Reaktion, dass er Kaja bittet zu bleiben?

Freu mich auf eure Meinungen!

Eure Sophia

Erkenntnisse und Wahrheiten

Und weiter geht's. Hier erfahrt ihr, ob ihr mit euren Spekulationen was Kaja betrifft recht hattet. Macht euch auf Überraschungen gefasst. Viel Spaß!

Seit Kaja auf Black Manor eingezogen war, waren zwei Monate vergangen. Damit dass sie in einem Zaubererhaushalt gelandet war, ging sie ziemlich locker um. Nur ihre erste Begegnung mit den Hauselfen würde sie so schnell nicht vergessen.

An ihrem ersten Morgen war sie früh auf den Beinen gewesen und hatte eigentlich für Will nur eine Flasche Milch warm machen wollen, als ihr Wendy ihre Hilfe angeboten hatte.

Kaja hatte das gesamte Haus zusammen geschrien. Als Sirius und Leah in die Küche kamen mussten sich beide ein Lachen verkneifen. Kaja hockte auf dem Tisch und starrte auf die zwölf versammelten Hauselfen des Hauses, die sie ihrerseits von unten fragend anstarrten und auf sie einredeten.

Mittlerweile hatte sich Kaja sehr gut an Wendy und Co gewöhnt und nahm ihre Dienste gerne in Anspruch. Fast beneidete sie Sirius und Leah um ihre Hauselfen und ihr sehr privilegiertes Leben. Das Wort Geldsorgen kam im Wortschatz der Blacks gar nicht vor. Es existierte schlicht und ergreifend einfach nicht.

An diesem Morgen hatte Kaja das Anwesen für sich allein. Sirius arbeitete wieder in der Redaktion und Leah war mit Emma in der Stadt unterwegs. Sie wollte erst gegen Abend wieder zurück sein. Kaja hatte spontan entschieden zu kochen und sämtliche Hauselfen aus der Küche verbannt. Sie hatte Spaß am Kochen und hoffte sich zumindest so für die Hilfe erkenntlich zeigen zu können.

Doch war ihr schlechtes Gewissen nicht das einzige was sie plagte. Hatte sie zu Anfang noch geglaubt ihre Gefühle für Sirius seien nur freundschaftlicher Natur, so merkte sie je länger sie sich in seiner Nähe aufhielt, wie viel er ihr wirklich bedeutete. Mit Schrecken war sie vor wenigen Tagen mitten in der Nacht aufgewacht, da sie geträumt hatte. Sie hatte von Sirius geträumt. Sich in seine Arme geträumt. Wie wundervoll es sich anfühlte in den Armen des schwarzhaarigen zu liegen. Wie sanft seine Hände durch ihre blonden Haare gewandert waren. Seine tiefe melodische Stimme.

„Mama“, schall ihr die Stimme ihres Sohnes entgegen als sie sein Zimmer betrat. Will hätte eigentlich längst seinen Mittagsschlaf halten sollen. Bevor sich Kaja um das Abendessen kümmerte wollte sie sich das Anwesen ansehen. Sirius und Leah hatten sie zwar rumgeführt, doch war Black Manor so voller Überraschungen, dass es überall etwas zu entdecken gab.

Lächelnd ging Kaja zum Bett und setzte sich auf die Kante. „Na mein Großer. Kannst du nicht schlafen?“ Will schüttelte den Kopf und sah seine Mutter aus großen braunen Augen an. Die hatte er eindeutig von seinem Vater geerbt.

Liebevoll streichelte Kaja ihm über den Kopf. „Soll ich dir was vorlesen?“ Der fast zweijährige Junge nickte und kuschelte sich in die Kissen. Kaja griff nach dem Buch das auf dem kleinen antik anmutenden Nachttisch lag und kaum hatte sie die erste Seite gelesen, schlief Will auch schon wieder.

Leise verließ Kaja den Raum und machte sich auf den Weg in den Park. Dort stromerte sie lange umher. Sah sich um, sog die frische Luft ein und genoss die Einsamkeit. So schön das Zusammenleben mit Sirius und Leah auch war, die Nähe zu Sirius war für sie immer schlechter zu ertragen. Sie sehnte sich so sehr danach von ihm in den Arm genommen und getröstet zu werden. Sie wünschte sich so sehr, dass er ihre Gefühle erwidern würde. Doch das täte er niemals. Dafür liebte er Leah viel zu sehr. Und Leah liebte Sirius zu sehr.

Überall und ständig berührten Leah und Sirius sich. Hier ein Kuss, da ein verliebter Blick. Es war nicht zum Aushalten. Und doch war da diese riesige Dankbarkeit.

Ohne diese beiden Menschen stünde Kaja auf der Straße. Sie hatte nichts mehr. Und noch etwas rechnete sie ihren Freunden hoch an. Kein einziges Mal hatten sie sie auf ihre Probleme angesprochen. Nahmen es einfach hin, dass sie nicht viel erzählte. Nur dass sie ihre Miete nicht mehr zahlen können, weil sie ihren Job in einer Boutique verloren hatte wussten Sirius und Leah und es genügte ihnen. Wie selbstverständlich lebte Kaja seit zwei Monaten in diesem wunderschönen Haus. Will wurde von allen verhätschelt und geliebt. Es war einfach alles wundervoll und doch so schwierig.

Kaja seufzte auf und blieb stehen. Ohne es gemerkt zu haben stand sie plötzlich vor einem weißen Marmordenkmal. Ein Urnengrab wie sie bei einem zweiten Blick feststellte. Stumm las sie die Inschrift und

erschauerte.

Das also war das Grab von Sirius' und Leahs Sohn. Brooklyn. Emmas Zwillingbruder der nicht lange gelebt hatte. Erst jetzt verstand Kaja, was Sirius und Leah wirklich verband. Und doch schien da noch etwas anderes zu sein. Etwas von dem Kaja keine Ahnung hatte, aber gegen das keiner eine Chance hatte. Absolut niemand hatte eine Chance sich zwischen Leah und Sirius zu drängen. Nichts und niemand vermochte es sie auseinander zu bringen. Selbst der Tod ihres Sohnes schien sie noch enger zusammengeschweißt, statt auseinander getrieben zu haben.

Unwillkürlich lächelte Kaja. Sirius und Leah waren so ein schönes Paar. Kein Wunder dass sie selbst sich in Sirius verliebt hatte. Ihr Herz zerbrach jedes Mal ein Stückchen mehr wenn sie die beiden zusammen sah. Doch litt sie stumm. Niemals dürften ihre Freunde davon erfahren. Unter keinen Umständen.

Gegen halb sechs kam dann endlich Leah mit Emma nach Hause. Trotz der Anfangsschwierigkeiten war Kaja auch für sie zur Freundin geworden. Die junge Frau war von Kajas Schicksal beeindruckt. Sie war allein mit ihrem Sohn. Und trotzdem hatte sie es hinbekommen. Darauf konnte sie stolz sein. Auch wenn sie jetzt die Hilfe der Blacks hatte annehmen müssen.

Lachend betrat Leah die Küche. Kaja stand an der Anrichte und rührte gerade Vanillesauce an.

„Hey, super. Das Essen ist fertig wie ich sehe“, stellte Leah freudig fest und begrüßte erst Will und dann Kaja mit einer Umarmung. Im Vorbeigehen langte sie mit dem Finger in die Sauce. „Mhm, lecker.“ „Das will ich meinen. Wie war es in der Stadt?“ „Eigentlich ganz angenehm. Nicht zu voll. Emma und ich hatten einen schönen Tag. Und was habt ihr gemacht?“ Während Leah den Tisch deckte sah sie zwischen Will und Kaja hin und her. „Ich habe mir das Gelände angesehen.“ „Der Park ist wunderschön oder? Sirius und ich leben jetzt schon über ein Jahr hier, aber wir kennen auch noch nicht jeden Winkel. Wir haben alles so vom Vorbesitzer übernommen und die Hauselfen kümmern sich um alles.“ Leah redete mal wieder ohne Punkt und Komma und wurde in ihrem Redeschwall erst unterbrochen als sie Kajas unsicheres Gesicht sah. „Oh, entschuldige. Ich rede schon wieder viel zu viel.“ Leah lachte. „Ich habe das Grab eures Sohnes gesehen.“ Leah wurde augenblicklich wieder ernst.

„Hat Sirius dir von ihm erzählt?“ Kaja nickte. „Ja, bei unserem ersten Treffen. Es war eher ein Zufall. Wir haben über Emma gesprochen und auf einmal kamen wir auf das Thema. Es tut mir Leid. Ich will nicht in eure Privatsphäre eindringen.“ Leah winkte sofort ab. „Das tust du nicht. Ehrlich. Es ist okay. Brooklyn ist unser Sohn und er wird immer ein Teil von uns sein. Aber er lebt nicht mehr. Glaub mir, ich habe lange gebraucht um darüber hinweg zu kommen und ohne die Musik hätte ich es nicht geschafft. Aber jetzt kann ich wieder über ihn reden. Mich an seiner Schwester erfreuen und Spaß haben. Emma braucht mich. Sie ist das beste was mir passieren konnte und für mich und Sirius sowieso schon ein Wunder.“

Kaja blickte auf. Mittlerweile hatten sie es sich am Tisch gemütlich gemacht und aßen.

„Was meinst du denn damit?“ Leah lächelte. „Naja, eigentlich hatte ich geglaubt niemals schwanger zu werden. Und nicht mal einen Monat nach der Hochzeit bestätigt mir der Frauenarzt dass ich doch schwanger bin. Du kannst dir unsere Überraschung nicht vorstellen.“ „Moment mal. Du bist doch erst zwanzig. Warum glaubtest du niemals schwanger werden zu können?“ Leahs Blick wurde traurig.

„Ich hatte Krebs. Akute lymphatische Leukämie. Ein knappes Jahr nachdem ich mit Sirius zusammenkam wurde ich krank. Das zweite Mal in meinem Leben. Als ich fünf war hatte ich das erste Mal Leukämie, habe sie aber besiegt. Schon damals haben die Ärzte mir gesagt dass ich niemals Kinder würde bekommen können. Und nach der zweiten Chemo und unzähligen Bestrahlungen vor zwei Jahren war es noch unwahrscheinlicher. Und jetzt? Jetzt habe ich die süßeste Tochter der Welt.“ Glücklich lächelnd blickte Leah zu Emma hinüber.

Kaja saß einfach nur stumm da und starrte die gegenüberliegende Wand an. Das war es also. Das war das Puzzleteil das ihr noch gefehlt hatte um zu begreifen wie eng die Bindung zwischen Sirius und Leah wirklich war. Erst hatten sie gemeinsam den Krebs besiegt, geheiratet und dann war auch noch ihr Sohn gestorben. Und trotzdem hielt ihre Liebe dem allen stand. Ihre Liebe war ihr Fels in der Brandung.

Er symbolisierte für Kaja in diesem Moment all das was sie in ihrem Leben niemals gehabt hatte. Sie hatte nie eine Familie gehabt. Ihre Eltern waren nie da gewesen. Ihr Freund hatte sie schwanger sitzen lassen. Sie hatte nur noch ihren Sohn, dem sie aber auch nichts bieten konnte.

Leah sah sie an und war schockiert. Kaja hatte Tränen in den Augen. Augenblicklich erhob sich Leah und nahm die 30 jährige in den Arm. „Hey, was ist denn los?“ Kaja schluchzte an Leahs Schulter. Irgendwann schaffte sie es sich etwas zu beruhigen und sah Leah scheu ins Gesicht.

„Ist schon gut. Ich glaube der Kleine muss ins Bett.“ Kaja wollte aufstehen und mit Will die Küche verlassen, doch Leah hielt sie zurück. „Nichts da. Du bleibst jetzt hier. Was ist los mit dir?“

„Bitte Leah, ich kann nicht darüber reden. Lass es gut sein.“ Leah aber dachte gar nicht daran. Sie wollte Kaja trösten. Für sie da sein. Als gute Freundin. „Kaja bitte. Rede mit mir. Sonst kann ich dir nicht helfen.“ Kaja, die schon mit Will auf dem Arm an der Tür stand, drehte sich langsam wieder um. Ihre Augen schwammen in Tränen und doch war dies der einzige Augenblick in dem sie es aussprechen konnte. Sie sprach endlich das aus, was sie seit fast vier Monaten mit sich rumschleppte.

„Ich habe mich in Sirius verliebt“, flüsterte sie und drehte sich um. Genau hinter ihr stand ein erbleichter Sirius, der ihr fragend nachsah, als sie wie von einer Tarantel gestochen die Treppen hoch rannte.

„Was ist denn hier los?“, fragte er an Leah gewandt und sie sah ihm traurig entgegen. Sirius gab ihr wie immer einen Kuss zur Begrüßung und sah sie wieder fragend an. „Was ist passiert?“

„Das hast du doch gehört. Kaja ist in dich verliebt. Das ist los!“

Wie wird Leahs und vor allem Sirius' Reaktion ausfallen? Wie wird Kaja reagieren? Wird sie ausziehen oder doch versuchen, Sirius für sich zu gewinnen?

Wir werden sehen.

GLG, eure Sophia

Trage die Konsequenzen

*Ich denke der Titel sagt alles, oder? Welcher Art diese Konsequenzen sind, müsst ihr schon selber lesen.
Wünsche euch auf jeden Fall viel Spaß dabei!*

Sirius und Leah saßen mit Emma in der Küche. Keiner sprach ein Wort. Sirius schienen die inneren Zweifel beinahe zu zerfressen. Warum war ihm nichts aufgefallen? Er kannte Kaja seit vier Monaten. Hätte ihm nicht auffallen müssen wie sie fühlte? Plötzlich fiel es ihm Schuppen von den Augen. Immer und ständig hatte sich Kaja in seiner Nähe aufgehalten. Ihm hatte die Aufmerksamkeit geschmeichelt, doch im Nachhinein war ihm jetzt völlig klar, dass sie ihn von Anfang an geliebt hatte. Wie verzweifelt musste sie gewesen sein als er ihr mitgeteilt hatte, dass er verheiratet war? Und doch hatte sie sich nicht zurückgezogen. Im Gegenteil. Sie hatte seine Nähe nur noch intensiver gesucht. Ihm zugehört. Und sich für ihn gefreut als Leah wieder auftauchte.

Und dann war sie auch noch zu ihm gekommen als ihr die Wohnung weggenommen worden war. Zu ihm. Dem Mann den sie scheinbar mit jeder Faser ihres Herzens liebte.

Sirius stöhnte auf. Leah sah ihn fragend an. „Ich bin ein Idiot. Ein solcher Vollidiot. Warum habe ich nichts bemerkt?“ Noch immer ruhte Leahs fragender Blick auf ihm. „Sie war immer da. Hat mir zugehört. Sich für mich und Emma gefreut als du wieder aufgetaucht bist. Zieht sogar hier ein. Was hätte sie denn noch machen sollen damit ich kapiere wie sie für mich empfindet?“

Leah schloss Sirius in die Arme. „Hey, ich bin mir sicher du hast ihr genug Anlass gegeben sich in die zu verlieben. Aber sie scheint auch ganz genau zu wissen dass sie keine Chance hat. Kaja ist nicht der Typ der sich in eine Beziehung drängt. Du hättest sie vorhin erleben sollen. Wenn ich sie nicht gedrängt hätte es zu sagen, würde sie es jetzt noch mit sich rumschleppen.“

Sirius nickte. „Du hast vermutlich Recht. Aber ich fühle mich einfach nur beschissen. Sie tut mir so leid. Sie liebt ihren Sohn, aber ohne Job hat sie es verdammt schwer. Und nenn du mir mal eine Stelle die sie mit Kind antreten könnte. Will braucht sie schließlich.“

Leah ließ sich auf einen Stuhl sinken und überlegte fieberhaft. Doch so wirklich wollte ihr nichts einfallen. Wäre Kaja eine Hexe wäre es für Sirius ein Leichtes gewesen ihr beim Propheten einen Halbtagsjob zu besorgen, aber so...?

Ein Rumpeln auf der Treppe riss Sirius wie auch Leah aus ihren Überlegungen. Ein Blick und die beiden rannten in die Eingangshalle.

Will saß, dick eingepackt, in seinem Kinderwagen. Kaja schleppte gerade ihre Koffer die Treppe hinunter. Sirius eilte auf sie zu. „Warte, ich helfe dir.“ Er zückte den Zauberstab, doch Kaja schüttelte den Kopf. „Danke, aber ich weiß wann es Zeit ist zu gehen. Danke für alles was ihr für mich und Will getan habt.“

Im nächsten Augenblick klingelte es schon an der Tür. „Das ist mein Taxi“, sagte Kaja und eilte zur Tür, ohne dass Sirius oder Leah zu Wort kamen.

„Hallo, würden sie die Koffer schon einmal einpacken? Ich komme sofort.“ Der junge Mann nickte und verließ mit dem Gepäck die Eingangshalle.

Kaja ging zu ihrem Sohn, warf sich ihre Handtasche über die Schulter und setzte sich in Richtung Tür in Bewegung.

„Wo willst du jetzt hin?“ Kaja drehte sich zu Sirius um. „Keine Ahnung. Einfach nur weg von hier. Und versuch bloß nicht mich aufzuhalten Sirius. Das schaffst du nicht. Ich hätte euer Angebot niemals annehmen sollen. Weiß der Teufel was mich geritten hat überhaupt auf die Idee zu kommen hier einzuziehen.“ Sie unterbrach sich und musste schwer schlucken, denn wieder traten ihr Tränen in die Augen.

„Es tut mir Leid. Ich will mich nicht in eure Beziehung drängen und werde es niemals schaffen.“ Kaja schluchzte fast. „Ihr könnt stolz auf das sein was ihr habt.“

Mit den Worten verließ sie das Haus, stieg ins Taxi, das sofort die lange Einfahrt entlangfuhr.

Liebevoll nahm Sirius Leah in den Arm und sah dem Yellow Car nach. „Sie tut mir so Leid“, sagte Sirius wieder und Leah sah ihn an.

„Aber sie hat Recht. Wir können wirklich stolz auf das sein was wir haben.“ Sirius sah Leah fragend an.

„Was hast du ihr erzählt?“ „Alles. Naja, fast alles. Ich habe ihr von meiner Krebserkrankung erzählt und was danach alles passiert ist. Einen Teil wusste sie ja schon. Es schien fast so als hätte diese Schilderung den Ausschlag gegeben zu sagen was los war. Als sei es der Tropfen der Kajas Fass zum Überlaufen brachte.“

„Scheint wohl so“, flüsterte Sirius und zog seine Frau zurück ins Haus, wo sie in die Küche zurückkehrten. Die fast ein Jahr alte Emma saß in ihrem Stuhl und sah ihren Eltern entgegen. Sofort strahlten die beiden und Leah ging auf ihre Tochter zu. „Hey mein Schatz.“ Sie nahm Emma auf den Arm und sah ihr in die Augen. „Ich hab dich lieb.“ Wieder einmal strahlte das Mädchen und schüttelte ihren Lockenkopf. Die Haare flogen nur so. Emma sah so unendlich niedlich aus mit ihren schwarzen Locken und dem hübschen Gesicht. „Wili“, brabbelte sie vor sich hin und Leah sah sie leicht traurig an. „Will ist nicht mehr da, weißt du? Und Kaja auch nicht.“ Verdutzt sah Emma ihre Mutter an. „Will“ Leah schüttelte den Kopf. „Nein, Will ist nicht mehr da. Will ist gegangen.“ Das Mädchen verstand und fing an zu weinen. Erst Sirius schaffte es sie zu beruhigen und brachte sie endlich ins Bett. Es war schon spät und Emma hätte längst schlafen müssen.

Eine halbe Stunde später lagen auch Sirius und Leah im Bett. Es war erst halb neun, doch verspürten die beiden nicht die geringste Lust noch länger auf zu bleiben.

Eng aneinander gekuschelt lagen sie in ihrem Ehebett und beide dachten an Kaja. Wo sie jetzt wohl war? Ging es ihr gut? Wo war sie untergekröchen?

„Ich mache mir Sorgen um Kaja und Will“, flüsterte Leah irgendwann und Sirius sah sie ziemlich überrascht an. „Wie bitte? Sie hat dir vorhin gestanden dass sie in deinen Ehemann verliebt ist und du machst dir Sorgen um sie?“ Leah drehte sich zu Sirius um und sah ihm direkt in die grauen Augen. „Ja, ich mache mir Sorgen um sie. Weil sie und Will mir in den letzten zwei Monaten ans Herz gewachsen sind. Und außerdem weiß ich, dass Kaja sich niemals zwischen uns drängen wird. Erstens ist sie kein Typ dafür, zweitens hatte sie mehr als eine Chance es zu versuchen, und drittens weiß sie selbst wahrscheinlich noch besser als wir wie eng wir miteinander verbunden sind. Sie hat es doch selbst gesagt.“

„Du erstaunst mich immer wieder“, hauchte Sirius. Leah gab ihm einen Kuss und sah ihm dann bittend ins Gesicht. „Bitte, kannst du versuchen herauszufinden wo sie ist? Ich will nur wissen ob es ihr gut geht.“ Sirius schmunzelte, gab Leah noch einen Kuss und nickte.

„Ich werde morgen in der Redaktion sehen was sich machen lässt. Vielleicht finde ich ja einen Anhaltspunkt.“ Leah küsste ihren Mann wieder und kuschelte sich eng an seine Seite. Besitz ergreifend schlang Sirius seinen Arm um sie und presste Leah an sich.

„Hast du irgendeine Idee wo sie hingegangen sein könnte? Hat sie mal was erwähnt. Eine Freundin vielleicht?“ „Nein, sie hat gesagt sie hätte kaum Freunde. Wenn nur Bekannte. Außer uns hatte sie wohl keine näheren Kontakte in der Stadt.“

„Also die Suche nach der Nadel im Heuhaufen.“ Sirius musste lachen. „Wo hast du denn den Spruch her?“

„Von Simon. Alte Muggelweisheit.“ Urplötzlich richtete sich Sirius auf. „Das ist es.“

„Was ist was?“ Sirius grinste verschwörerisch. „Ich weiß wie ich mit meinen Recherchen wegen Kaja und Will anfangen.“

Leah zog die Stirn kraus. „Und wie?“ „Na, ich kann mich da vage an zwei sehr gute Freunde erinnern, die auch Muggel sind.“ Sirius grinste breit. „Simon und Dray“, stöhnte Leah auf. „Klar, deine Bandkollegen können mir doch sicherlich einen Tipp geben wo Frauen in Kajas Situation hingehen würden oder?“

„Bestimmt. Aber jetzt lass uns schlafen. Und Emma und ich begleiten dich morgen in die Redaktion.“

„Damit Martin dich direkt zu einem Exklusivinterview überredet und du ihm erzählen musst, dass ihr ein neues Album plant? Kommt gar nicht in die Tüte.“ Bevor Leah überhaupt protestieren konnte, hatte Sirius sie in einen leidenschaftlichen Kuss verwickelt und seine Hände verirrten sich unter ihr T-shirt, was ihr morgiges Vorhaben in weite Ferne rücken ließ...

Wie das mit den Kommis geht, muss ich an dieser Stelle nicht noch mal sagen.

Hoffe sehr von euch zu hören.

GLG, eure Sophia

Schneller als erwartet

So, nach einem wirklich schönen Wochenende gibt es endlich mal wieder Nachschub für euch. Hoffe ihr verzeiht mir die lange Wartezeit.

Aber ich war am Wochenende nicht da und hatte daher keine Zeit zum Hochladen.

Wie immer hab ich mich sehr über eure Kommentare gefreut und hoffe sehr, das euch trotz eurer Skapsis dieses Kapitelchen gefällt.

Der nächste Morgen begann wie immer. Naja, abgesehen mal davon dass Sirius, Leah und Emma wieder alleine am Frühstückstisch saßen. Sirius leerte seine Tasse und erhob sich.

Leah, die gerade Emma gefüttert hatte, sah auf. „Willst du schon los?“ Sirius nickte. „Je schneller ich anfangs nach Kaja zu suchen desto besser.“ Leah nickte und stand ebenfalls auf. „Wir kommen mit.“ „Nein, kommt nicht in Frage. Schließlich ist Kaja meinetwegen abgehauen, also sollte ich sie auch alleine suchen.“

„Nein Sirius. Kaja ist mir so sehr ans Herz gewachsen. Sie ist schon so etwas wie eine Freundin für mich. Und ganz egal ob sie nun in die verliebt ist oder nicht, ich will dir helfen sie zu suchen.“

Sirius kam zu ihr und gab Leah einen sanften Kuss. „Gut, dann kommt eben mit. Martin wird sich freuen euch zu sehen.“ Leah grinste. „Das kann ich mir denken. Wie war das noch mal mit dem Exklusivinterview?“ Sirius lachte und reichte Leah ihre Jacke. Diese schwang den Zauberstab und schon war auch Emma warm eingepackt.

Kurze Zeit später flohten die drei ins Witch, wo sie vom Wirt freundlich begrüßt wurden.

„Guten Morgen, Sirius.“ Der sah auf und lächelte. „Morgen Nathan.“ „Kaffee wie immer?“ Sirius winkte ab. „Nein, heute nicht. Wir haben schon gefrühstückt.“ Der Wirt sah verdutzt auf. Normalerweise war Sirius morgens alleine. Als Nathan jetzt Leah und Emma erkannte, wuselte er auf sie zu und umarmte Leah strahlend. „Ach, schön dich mal wieder zu sehen. Und das ist dann wohl Emma, was?“ „Ja das ist sie.“ Leah lächelte und Nathan betrachtete die beinahe ein Jahr alte Emma strahlend. „Die ist dir ja wie aus dem Gesicht geschnitten Sirius.“ Der grinste schief. „Das hab ich jetzt schon öfter gehört.“ Leah sah ihren Mann lachend an und gab ihm einen Kuss. „Wo er Recht hat...!“

„Komm, wir sollten langsam. Die warten sicher schon alle auf mich.“ Leah verabschiedete sich von Nathan und folgte Sirius dann in die Redaktion, wo sofort Martin auf Sirius zukam. „Da bist du ja. Wir warten alle auf dich. Die Redaktionssitzung hat gerade angefangen.“ „Ich komme ja schon.“ Sirius hängte seine Jacke auf und drehte sich noch mal zu Leah um. „Warte am besten in meinem Büro auf mich.“ Leah nickte gab Sirius noch einen Kuss und ging den Gang hinunter, während Sirius mit Martin im Konferenzraum verschwand.

Nachdem Leah Emmas Kinderwagen in eine Ecke geschoben hatte, stellte sie ihre Tochter in der Kinderwagenschale auf dem Schreibtisch ihres Mannes ab und sah sich um. Es war lange her, dass sie hier gewesen war.

Schnell erspähte sie die Kaffeemaschine und setzte frischen Kaffee auf. Dann wandte sie sich zu ihrer brabbelnden Tochter um und knuddelte sie. „Na meine Süße. Wie findest du das Büro vom Papa?“ Emma brabbelte weiter fröhlich vor sich hin und Leah nahm auf dem gemütlichen Schreibtischstuhl Platz.

Erst jetzt stellte sie überrascht fest, dass ein Laptop der Muggel auf Sirius Schreibtisch lag. Sehr ungewöhnlich für die Redaktion einer Zaubererzeitung.

Dennoch schaltete Leah das Gerät ein und hatte auf Anhieb Zugriff auf Sirius' Dateien. Das Passwort war natürlich ihr gemeinsamer Hochzeitstag. Wieder einmal stellte Leah fest wie romantisch Sirius sein konnte. Welcher Mann merkte sich schon seinen Hochzeitstag?

Schnell hatte Leah Verbindung zum Internet, und wieder einmal wunderte sie dieser Umstand. Sirius schien viel von den Muggeln in seine Arbeit einfließen zu lassen. Und für die Suche nach Kaja war das Internet unerlässlich.

Leah fing an Mutter-Kind Heime in New York und Umgebung zu googeln und kam schnell voran. Innerhalb von einer halben Stunde hatte sie schon eine ansehnliche Liste mit Telefonnummern.

Sie griff zum Telefon und wählte die erste Nummer. Eine nette Frauenstimme meldete sich und fragte Leah nach ihrem Anliegen.

„Guten Tag. Mein Name ist Leah Black. Ich bin auf der Suche nach einer guten Freundin und hätte gerne

gewusst ob sie in ihrem Heim Unterschlupf gesucht hat.“

„Es tut mir Leid Mrs. Black. Wir geben keine Auskünfte über unsere Bewohner. Sie verstehen das sicher. Wir müssen den Schutz der Frauen die uns aufsuchen gewährleisten.“ Leah verdrehte die Augen, blieb aber freundlich. „Sicher, das verstehe ich. Trotzdem vielen Dank.“ „Keine Ursache. Einen schönen Tag noch.“

Auch die weiteren Heime auf Leahs Liste gaben ihr die gleichen Auskünfte. Über die Bewohner der Heime drang nichts nach draußen.

Resigniert pfefferte Leah den Hörer wieder auf die Gabel. In dem Moment kam Sirius herein. Überrascht sah er auf, als er Leah entnervt aufstöhnen hörte.

„Hey, was ist denn mit dir los?“ „Ach, das mit den Heimen können wir vergessen. Zumindest telefonisch. Ich hab gerade mindestens zwanzig Heime durchtelefoniert in denen Mütter mit ihren Kindern unterkommen können und überall sagt man mir, dass sie keine Auskünfte über ihre Bewohner geben. Es ist zum verrückt werden. So finden wir Kaja und Will nie.“

Sirius ging zu Leah und küsste sie kurz. Dann schnappte er Leahs Jacke vom Schreibtischstuhl und reichte sie ihr.

„Was wird denn das?“ „Du hast doch gerade gesagt dass wir telefonisch nicht weiterkommen. Also fahren wir die Häuser jetzt ab.“ Leah starrte Sirius an, machte aber keine Anstalten ihm die Jacke abzunehmen. „Moment mal. Du willst einfach zu den Heimen fahren und da persönlich nachfragen?“ Sirius nickte. „Natürlich. Und auf dem Weg rufe ich Simon an. Vielleicht hat er ja noch eine andere Idee außer Mutter-Kind Heime.“ Leah musste Sirius einfach küssen und tat das auch. „Danke.“ „Hey das mache ich gerne.“

Der Schwarzhaarige schnappte sich seine Tochter und wenig später waren die drei Blacks auch schon wieder aus der Redaktion verschwunden.

Vom Witch aus flohten sie nach Hause, wo Wendy schon auf sie zukam. „Was machen sie denn schon wieder hier? Sie sagten doch sie wollten in die Redaktion Master Black?“ Sirius lachte. „Das stimmt auch. Aber ich habe mir frei genommen, um Kaja und William zu suchen.“ Wendy strahlte über das ganze Gesicht. „Oh das freut mich. Wir alle haben uns solche Sorgen um die beiden gemacht.“ Sirius ging die Knie. „Ja, wir auch. Und deshalb suchen wir sie. Könntet ihr auf Emma aufpassen?“ „Aber natürlich.“ Wendy liebte die Kleine und kümmerte sich sehr gerne um sie. Manchmal hatte Leah das Gefühl Wendy zu beleidigen wenn sie sie erst als letzte Möglichkeit in Betracht zogen um auf Emma aufzupassen.

Keine fünf Minuten später saß Leah hinter Sirius auf dem Motorrad. Zunächst fuhren sie in ein Mutter-Kind Heim in der Innenstadt. Es wurde von Nonnen betrieben und war in der Gemeinde sehr beliebt. Nicht nur bei Müttern, sondern auch bei anderen Hilfsbedürftigen.

Sirius stellte die schwere Maschine ab, verstaute ihre Motorradhelme und betrat wenig später mit Leah das Gebäude. Sie traten Hand in Hand an eine Art Rezeption, hinter der eine junge Frau saß. Sie war keine Nonne und sah mit ihren hellbraunen Augen freundlich in die Richtung des Ehepaares.

„Guten Tag. Kann ich ihnen irgendwie helfen?“ Sirius nickte. „Das hoffen wir. Wir sind auf der Suche nach einer guten Freundin. Sie heißt Kaja Jenson und wir vermuten dass sie seit gestern mit ihrem Sohn in einer Einrichtung wie ihrer untergetaucht ist.“ Die Frau nickte. „Nun, es tut mir wirklich Leid. Aber wir geben keine Auskünfte über unsere Bewohner.“ Leah brauste auf. „Hören sie. Ich habe in den letzten Stunden sämtliche Mutter Kind Heime New Yorks abtelefoniert. Und immer wurde mir gesagt dass keine Auskunft erteilt wird. Wir machen uns Sorgen um Kaja. Sie hat die letzten zwei Monate bei uns gelebt und ist nach einer kleinen Meinungsverschiedenheit ausgezogen.“

Der Blick der Frau wanderte sofort zu Sirius, der Leahs Hand längst losgelassen hatte und ziemlich ungeduldig wirkte. Er bemerkte den bohrenden Blick der Sozialarbeiterin und schüttelte sofort den Kopf.

„Hey, ich habe ihr nichts getan. Ich bin glücklich verheiratet und Kaja ist einfach nur eine gute Freundin. Sie hat soviel wir wissen auch kein Problem mit irgendwelchen gewalttätigen Männern. Sie ist nur mittellos und daher eventuell in einem dieser Häuser.“

„Entschuldigen sie bitte. Wie ist ihr Name?“ „Sirius Black. Und das ist meine Frau Leah. Hören sie. Miss Jenson ist eine gute Freundin von uns. Können sie nicht wenigstens schauen ob sie hier ist oder war? Es wäre uns wirklich wichtig.“

Die Frau räusperte sich, und Leah befürchtete schon wieder eine Absage zu bekommen, doch die Gesichtszüge der Dame lichteten sich. „Also eines kann ich ihnen mit Sicherheit sagen. Miss Jenson ist nicht hier.“ Sie unterbrach sich kurz, tippte irgendetwas in ihren Computer ein und erhob sich.

„Es tut mir wirklich Leid. Ich kann ihnen wirklich nicht helfen.“ Leah und Sirius nickten. „Ich gehe kurz

auf die Toilette, wenn sie hier warten wollen?“ Sie sah noch einmal bedeutungsschwanger auf den Bildschirm ihres Computers und verschwand dann zur Toilette.

„Was machst du denn da?“, fragte Sirius verwundert, als Leah sich umsah und hinter den Empfangstresen eilte. „Halt die Klappe und lass mich machen. Sorge lieber dafür dass uns keiner erwischt.“ Sirius lächelte und schwang einmal den Zauberstab, um die Eingangstür mit einem Muffliato zu belegen. So wüssten sie sofort wenn jemand kam.

Leah klickte sich durch die Listen der einzelnen Heime, bis sie fand was sie brauchte. Allerdings druckte sie es nicht aus, sondern schwang den Zauberstab und schon hatte sie die Adresse auf einem Zettel stehen. Samt Telefonnummer.

Triumphierend kam sie zu Sirius. „Ich habs. Lass uns verschwinden.“ So schnell sie konnten rannten sie zum Motorrad und ehe die nette Mitarbeiterin zurück war, waren Sirius und Leah längst auf dem Weg in das Heim in dem Kaja mit ihrem Sohn untergetaucht war.

Wie wird wohl Kaja reagieren wenn Leah und Sirius plötzlich vor ihr stehen?

Bin auf eure Kommiss gespannt und freu mich jetzt schon drauf.

GLG, eure Sophia

Hier ist Überredungsgeschick gefragt

Die Fahrt dauerte nicht lange. Nach ca. zehn Minuten parkte Sirius das Motorrad vor einem großen weißen Gebäude, das eher wie ein Hotel als ein Heim für Mütter wirkte.

Hand in Hand betrat das Ehepaar das begrünte Foyer und ging auf den Tresen zu, hinter dem eine ältere Dame saß und telefonierte. Sirius und Leah warteten geduldig, bis sie auflegte und sich ihnen zuwandte.

„Guten Tag. Was kann ich für sie tun?“ Leah schüttelte ihr lächelnd die Hand. „Mein Name ist Leah Black. Ich bin eine gute Freundin von Kaja Jenson, die laut meiner Informationen mit ihrem Sohn William bei ihnen lebt.“

Mit einem Blick auf die ineinander verschlungenen Hände des Paares, nickte sie. „Ja, das ist richtig. Miss Jenson lebt hier. Woher haben sie die Information?“ „Miss Jenson hat es mir selbst gesagt. Sie hat die letzten zwei Monate bei uns gelebt und ist nach einer kleinen Meinungsverschiedenheit ausgezogen.“

„Ich verstehe. Allerdings weiß ich nicht was ich jetzt für sie tun könnte.“ „Nun, ich würde Kaja gerne besuchen. Meinetwegen auch allein. Ich muss mit ihr sprechen. Ihr einiges erklären. Es ist sehr wichtig.“ Die Frau lächelte und zu Leahs und auch Sirius' Überraschung nickte sie. „Gut, kommen sie bitte mit.“

Sie ging um den Tresen herum und führte Leah ins Treppenhaus, und in den ersten Stock. Sirius wartete unten. Er merkte dass es niemandem hier recht wäre, würde er jetzt einfach durchs Haus spazieren.

Die Dame führte Leah einen Flur entlang an dessen Wände bunte Malereien und Photographien hingen. Ein angenehmer Ort, fand Leah.

Schließlich blieben sie vor einer großen weißen Tür stehen. Das Schild rechts neben der Tür wies ihn als Wohnküche aus.

Gemeinsam traten sie ein. Mehrere Tische standen hier, an denen einige Mütter mit ihren Kindern saßen und sie fütterten oder mit ihnen spielten. Leah erkannte Kaja sofort. Sie saß mit William an einem der Tische. Umringt von anderen Frauen. Mit einer ihrer Tischnachbarinnen unterhielt sie sich angeregt.

„Miss Jenson? Hier ist Besuch für sie“, machte die Sozialarbeiterin Kaja auf Leah aufmerksam und nickte in die Richtung der Hexe. Kaja sah unsicher zu Leah, machte aber keine Anstalten sich zu erheben. Also ging Leah zu ihr und nahm sich einen der Stühle.

„Hallo Kaja.“ Sie nickte stumm und wandte sich wieder ihrem Sohn zu. „Können wir reden?“ „Ich wüsste nicht was wir zu besprechen haben. Es ist alles gesagt“, fertigte Kaja ihre Freundin ab und ignorierte sie vollkommen, indem sie sich wieder der Frau neben sich zuwandte und das Gespräch fortsetzte.

„Bitte Kaja. Ich möchte dir alles erklären.“ Kaja wirbelte herum. Ihr Gesicht war von Schmerz zerfressen. „Wenn hier einer etwas erklären muss dann ich. Schließlich hast du mir nichts getan. Nein, du hast mir ein zu Hause geboten. Und was mache ich? Verliebe mich in deinen Ehemann. Du bist wirklich die Letzte die einen Grund hat hier zu sein Leah.“ Die junge Frau nickte. „Ja, da hast du wahrscheinlich Recht. Aber du bist mir wichtig. Ebenso wie Will es ist. Bitte komm zurück. Glaubst du nicht wir finden dafür eine Lösung?“

Kaja lachte schrill auf. „Eine Lösung? Welche Lösung sollte es denn da geben Leah? Ich bin in Sirius verliebt verdammt noch mal. Ich kann meine Gefühle nicht einfach so abstellen. Es ist eine Qual für mich euch zu sehen. Ihn zu sehen und zu wissen dass ich ihn nie haben kann ist schon schwer zu ertragen. Und du willst allen Ernstes dass ich zu euch zurückkomme? Vergiss es.“

Leah atmete tief durch und sah Kaja mitleidig an. „Ich weiß was ich da von dir verlange. Aber ich kann nicht mit ansehen, wie du hier lebst, Kaja. Du hast es doch gar nicht nötig hier zu sein.“

„Ach nein? Und wovon soll ich leben? Ich habe keinen Job, keine Wohnung. Wie soll ich denn leben wenn nicht hier Leah?“ „Mir wird schon was einfallen. Aber ich werde es nicht zulassen dass Will hier aufwachsen muss.“ Kaja lächelte. Sie bewunderte Leah für ihre Hartnäckigkeit. Hätte ihr jemand gesagt dass sie in ihren Mann verliebt war, sie hätte dieser Person keine Träne nachgeweint. Aber Leah war anders. In jeder Hinsicht. Doch Kaja hatte noch einen Trumpf im Ärmel.

„Gut, angenommen ich ziehen wieder auf Black Manor ein. Was macht dich so sicher, dass ich und Sirius nicht zufällig doch was anfangen? Du bist ständig unterwegs. Sirius hat gelitten wie ein Hund als du auf Tour warst.“

Leah musste ein Lachen unterdrücken, schaffte es aber nicht und lachte jetzt lauthals. „Was ist so lustig?“

„Gelitten wie ein Hund. Der war echt gut Kaja.“ „Warum?“ Leah grinste immer noch. „Sirius’

Animagusgestalt ist ein schwarzer großer Wolfshund.“ Jetzt lachte auch Kaja und steckte ihren Sohn damit an. Will sah Leah an und deutete auf ihren Oberschenkel. „Hundi!“ Leah nickte. „Ja genau Will. Sirius ist ein Hund.“

Leah sah Kaja wieder ernst an und antwortete dann ernsthaft auf ihre Frage. „Sirius und ich haben soviel Scheiße zusammen erlebt, uns bekommt niemand mehr auseinander.“

„Ganz genau. Ich weiß dass ich keine Chance habe. Wie denn auch? Er hat dir geholfen den Krebs zu besiegen. Schon diese Zeit muss schwer für euch beide gewesen sein. Und dann verliert ihr euren Sohn. Ich habe noch nie eine Liebe erlebt, die so stark ist wie eure. Das scheint viel mehr zu sein als einfach das was man landläufig als Liebe bezeichnet.“

„Wir haben noch mehr miteinander erlebt. Etwas das für unsere Beziehung wahrscheinlich das wirklich Ausschlag gebende ist.“ Kaja runzelte die Stirn, doch ihre Augen verrieten ihre Neugier.

„Hat Sirius dir von seiner Vergangenheit in England erzählt?“ „England? Nein, nie.“ Leah nickte. „Kein Wunder“ Leah atmete tief durch und fing dann an zu sprechen.

„Sirius hat in seinem Leben Dinge erlebt die ich nicht mal meinem größten Feind wünschen würde. Mit gerade mal 20 Jahren wurde er beschuldigt seine besten Freunde an einen der bösesten und dunkelsten Zauberer unserer Welt verraten zu haben. Die Eltern seines Patensohnes Harry starben. Sie wurden ermordet. Sirius selbst hat sie nicht getötet und auch nicht verraten. Aber alle haben es geglaubt. Er saß 12 Jahre unschuldig im Gefängnis.“ Kaja senkte betreten den Kopf und sah Leah dann mitleidig an. „Deshalb hat er die Tattoos auf der Brust“, stellte sie nüchtern fest. Leah nickte nur. „Ja, die hat er sich in Askaban eingefangen. Das Gefängnis in dem er saß ist kein normales Gefängnis. Es ist das Zauberergefängnis an der Nordküste Englands. Die Muggel wissen gar nicht dass es existiert und das ist auch besser so. Es wird nämlich nicht von Menschen bewacht, sondern von Dementoren. Das sind Schattenwesen. Stell sie dir wie böse schwarze Geister mit skelettartigen Händen vor. Sie entziehen jedem, egal ob Mensch oder Zauberer, die glücklichsten Erinnerungen. Dir bleiben nur deine schrecklichsten Erlebnisse.“ Kaja schluckte schwer und starrte Leah sprachlos an. „Und Sirius hat 12 Jahre in Gegenwart dieser Wesen verbracht?“ „Ja, bis er ausgebrochen ist. Das ist gerade mal 5 Jahre her. Damals hat er den wahren Verräter seiner Freunde im Tagespropheten entdeckt. Peter Pettigrew. Er war genau wie Sirius und ich ein Animagus und konnte sich in eine Ratte verwandeln. Sirius beschloss ihn zu jagen und gleichzeitig Harry zu beschützen. Ein ganzes Jahr lang glaubten wir, Sirius sei hinter Harry her. Doch so war es nicht. Er wurde international gesucht. Sogar die Nachrichten der Muggel haben über ihn berichtet und vor ihm gewarnt. Erst vor 4 Jahren kam die Wahrheit ans Licht. Sirius schaffte es Harry über alles aufzuklären. Dass nicht er, sondern Peter, James und Lily an Voldemort verraten hat.“

Und das er Harrys Pate ist. An dem Abend kamen wir zusammen. Ich war dabei als Harry alles erfuhr und glaub mir, ich hatte Todesangst. Am Anfang zumindest. Aber ein Blick in Sirius Augen sagte mir, dass er unschuldig war. Es hatte mich sofort erwischt und ihn ebenfalls, auch wenn er zu dem Zeitpunkt seine Gefühle noch gut im Griff hatte.

In der Nacht verhalf ich ihm zur Flucht. Es war Rettung in letzter Minute, denn er stand kurz davor von einem Dementor geküsst zu werden.“ „Geküsst? Von einem Dementor?“ „Dementoren saugen einem bei vollem Bewusstsein die Seele aus dem Körper. Übrig bleibt nur deine äußere Hülle. Du hast keine Gefühle mehr, vegetierst nur noch vor dich hin. Es ist das Schrecklichste das du einem Menschen antun kannst. Noch schlimmer als der Tod selbst. ... Nun Sirius gelang die Flucht und seit dem Abend waren wir ein Paar. Es war schrecklich. Glaub mir. Ich musste meine Liebe zu Sirius geheim halten. Niemand durfte von uns erfahren, denn das hätte sein Todesurteil bedeuten können. Wir schafften es, uns noch zweimal zu treffen bis meine Krankheit ausbrach. Den Rest kennst du.“ Kaja nickte und sah ziemlich getroffen aus. Dagegen war die Beziehung zu Wills Vater wirklich harmonisch gewesen. Sie war bis zur doch relativ friedlichen Trennung harmonisch verlaufen. Sie war so gewesen wie eine normale Beziehung eben war. Hier mal ein Streit, da mal eine kleine Auseinandersetzung. Aber auch immer eine Versöhnung. Und Angst um das Leben seines Partners. So etwas kannte Kaja gar nicht. Oder zumindest nicht in dem Ausmaß wie Leah es erlebt hatte.

„Ihr habt ja wirklich viel mitgemacht in den letzten vier Jahren“, sinnierte Kaja und sah Leah an. Die schwarzhaarige nickte. „Oh ja, das haben wir. Aber jetzt ist alles gut. Wir sind glücklich. Haben Emma. Das einzige was wir momentan wirklich vermissen ist unsere nette Mitbewohnerin.“ Gespielt beleidigt sah Leah ihre Freundin an. Kaja kannte diesen Blick und setzte ihrerseits einen interessierten Blick auf.

„Mitbewohnerin?“ „Ja, weißt du. Eine sehr nette junge Frau. Sie hat einen kleinen Sohn der Will heißt und

Emma vermisst ihn schrecklich. Und ich glaube wenn ich mir das hier so ansehe, bin ich mir fast sicher, dass Will und seine Mum uns auch vermissen, oder?“, fragte Leah amüsiert und war sich sicher Kaja weich gekocht zu haben.

Kaja nickte zwar, doch hieß das für sie noch lange nicht, dass sie wirklich nach Black Manor zurückkehrte. Sie wusste ganz genau, dass sie Sirius' Nähe nicht ertragen konnte. Es ging einfach nicht.

„Ich vermisse euch doch auch. Aber es geht einfach nicht. Versteh das bitte.“ Leah nickte traurig und stand auf. „Natürlich. Aber ihr kommt uns besuchen, ja?“ Kaja erhob sich ebenfalls, setzte Will kurz ab und umarmte Leah. „Aber klar besuchen wir euch. Passt euch morgen Nachmittag?“ Leah strahlte. „Natürlich. Komm wann du willst. Die Band ist morgen auch da. Wir wollen ein bisschen proben.“ „Das mache ich.“ Kaja und Leah umarmten sich freundschaftlich und Leah verließ den Raum, nachdem sie sich auch von Will verabschiedet hatte.

Im Foyer wartete Sirius schon auf sie und sah überrascht auf, als er seine Frau allein auf sich zukommen sah. Er eilte ihr entgegen und gab ihr einen Kuss, bevor er sie fragend ansah. „Sie kommt also nicht mit?“ „Nein. Aber sie kommt morgen mit Will vorbei.“

„Aber warum will sie hier bleiben. Bei uns hat sie doch alles. Und einen Job findet sie garantiert.“ „Darum geht es aber nicht Sirius. Kaja kann nicht bei uns wohnen. Sie hält es nicht aus.“

„Ach, und warum nicht?“ Mit blitzenden Augen drehte sich Leah zu Sirius um. Sie war schon fast am Ausgang. „Sag mal, willst du das nicht verstehen? Sie ist in dich verliebt. Unglücklich verliebt. Und sie weiß dass sie keine Chance hat. Das hab ich dir doch schon mal erklärt. Ich habe ihr gerade deine gesamte Geschichte erzählt. Sie weiß alles. Auch das von James und Lily und was wir gemeinsam durchgemacht haben. Sie hat dich aufgegeben. Aber sie kann ihre Gefühle nicht einfach von heute auf morgen abstellen. Und wenn sie uns die ganze Zeit vor Augen hat geht es erst recht nicht.“ Fragend und bittend zugleich war Leahs Blick jetzt, als sie Sirius in die grauen Augen sah. Der nickte verstehend und griff Leah an der Hand, um sie zum Motorrad zurück zu ziehen.

Morgen würde Kaja vorbeikommen. Bis dahin musste ihm eine andere Lösung einfallen. Denn hier sollte Kaja mit Will auf gar keinen Fall bleiben. Das stand für Sirius und auch für Leah eindeutig fest.

So, hoffe es hat euch gefallen und ihr schreibt mir fleißig wie immer Kommis.

GlG, eure Sophia

Wendepunkte

Vielen vielen Dank für eure lieben Kommentare. Hier also das neue Kapitel. Der Titel sagt eigentlich schon alles. ... oder eben auch nichts. Lasst euch überraschen!

Leah und Sirius hatten Dray, Anna und Simon gebeten, schon zum Frühstück auf Black Manor aufzutauchen, damit sie gemeinsam eine Lösung für Kaja und Will finden konnten.

Pünktlich um halb zehn waren die drei Musiker da und nun saßen sie mit den drei Blacks am Tisch und sahen ihre Freunde fragend an.

„Warum sollten wir so früh hier her kommen?“, fragte Anna. „Es geht um Kaja, ihr wisst schon, die junge Frau die hier bis vor kurzem gewohnt hat.“ Die drei nickten. „Was ist mit ihr?“ Leah atmete tief durch. Noch immer wusste sie nicht, wie sie mit dem Umstand, dass Kaja in Sirius verliebt war, umgehen sollte.

„Kaja hat uns gestanden in Sirius verliebt zu sein. Deshalb ist sie gegangen. Sie wohnt in einem Mutter Kind Heim. Doch dort kann sie nicht bleiben. Wir hofften ihr hättet eine Idee wie wir ihr helfen können.“

Anna starrte Leah sprachlos an. „Moment mal. Du willst allen erstens einer Frau helfen, die dir so ins Gesicht sagt, dass sie in deinen Mann verliebt ist?“ Leah nickte. „Ja, weil ich genau weiß, dass sie keine Chance bei Sirius haben wird. Nie. Und Kaja weiß das auch. Wäre sie sonst gegangen?“ „Wohl kaum“, stimmte ihr Dray zu und nahm noch einen Schluck Kaffee.

„Also, wie können wir ihr helfen? Sie hat keinen Job, keine Wohnung und weiß nicht wie sie ihren Sohn ernähren soll.“ „Ist sie eine Hexe?“ Sirius schüttelte den Kopf. „Nein, sie ist ein Muggel. Ich habe sie beim Babyschwimmen kennen gelernt. Ich muss zu meiner Schande gestehen, dass ich ihr von Anfang an so was wie Hoffnungen gemacht habe. Ich hab ihr nicht von Anfang an gesagt, dass ich verheiratet bin. Sie musste annehmen, dass ich mit Emma alleine lebe.“ Anna nickte grinsend. Das war so typisch Sirius. Er wusste um seinen Charme und auch genau wie er auf Frauen wirkte. Selbst Anna war sich sicher ihm nicht widerstehen zu können, sollte Sirius ihr Avancen machen. Dafür war dieser Mann einfach zu unwiderstehlich.

„Warum frag ich überhaupt?“, grinste sie. „Wie sagte Remus immer so schön? Immer noch der alte Marauder! Warst du wirklich so schlimm in der Schule?“ Sirius wurde rot.

„Naja, ich...!“ Spielerisch schlug Leah ihrem Mann auf die Schulter. „Jetzt sei mal nicht so bescheiden. Du hast in deiner Schulzeit nichts anbrennen lassen. Das kannst du ruhig zugeben Schatz.“

Ergeben nickte Sirius. „Ja, das stimmt schon. Aber Askaban hat mich verändert. Leah hat mich verändert.“ Liebevoll sah er seine Frau an, beugte sich zu ihr runter und verwickelte sie in einen leidenschaftlichen Kuss.

„Genug der Knutscherei“, meldete sich Simon zu Wort, der bisher stumm in sich hineingegrinst hatte. „Wie können wir euch jetzt mit dieser Kaja helfen?“

„Wir haben ihr angeboten wieder hier einzuziehen. Natürlich möchte sie das auf gar keinen Fall. Doch in dem Heim kann sie nicht bleiben. Wir brauchen unbedingt eine Lösung. Kaja braucht einen Job der ihr Spaß macht und eine neue Perspektive. Ansonsten geht sie kaputt. Ihr hättet sie sehen sollen als ich mit ihr gesprochen habe. Sie ist ein nervliches Wrack. Die Gefühle für Sirius machen sie kaputt. Was natürlich verständlich ist. Daher kommt es nicht in Frage sie hierher zurückzuholen.“

Die Freunde nickten. Nachdenkend ließ sich Simon in seinen Stuhl zurücksinken und sah in die Runde.

„Was ist wenn wir ihr einen Job in unserem Management oder sonst wo besorgen würden? Natürlich mit Berücksichtigung auf Will.“ Leah aber winkte sofort ab. „Vergiss es. Das wird sie nicht machen. Da bin ich mir völlig sicher. Und außerdem brauchen wir keine Leute. Das sind alles Fremdfirmen die das für uns regeln. Zu unserem Management gehören nur Alan und seine Leute. Und die sind voll ausgelastet.“

„Hey, es war nur ein Vorschlag.“ Leah nickte. „Schon klar. Aber wir müssen etwas finden. Irgendwas.“ Anna wollte gerade etwas sagen, als es an der Haustür Sturm klingelte. Verdutzt sahen die Freunde sich an. Sirius erhob sich und ging zur Tür.

Während ihr Mann den neuen Gast begrüßte, überlegten die Bandmitglieder weiter fieberhaft nach einer Lösung für Kaja. Anna hatte schließlich die richtige Idee. Ihre Mutter arbeitete in einem Kindergarten für Kinder gut betuchter Eltern in New Jersey. „Ich könnte sie anrufen und fragen ob die noch Leute brauchen. Die haben sicher noch eine Stelle für Kaja frei. Vor allem wenn ihr, ihr ein Zeugnis ausstellt, dass sie auf Emma aufgepasst hat. Dass sie nie für euch gearbeitet hat muss ja keiner erfahren.“

Leah wollte ihrer Freundin gerade um den Hals fallen, als in der Eingangshalle ein Tumult losbrach.

„Was ist denn da los?“ Sofort stürmten die vier Musiker aus der Küche in die Eingangshalle. Krampfhaft versuchte Leah sich ein Lachen zu verkneifen. Ein in eine schwarze Lederjacke gekleideter, breitschultriger Mann lag ausgestreckt auf dem Boden. Offensichtlich in einer Ganzkörperklammer gefangen. Sirius stand mit gezücktem Zauberstab über ihm und funkelte ihn böse an.

„Was gibt ihnen das Recht meine Gäste zu filzen?“, fuhr er den wehrlosen Mann an, der ängstlich zu Sirius aufschah.

„Mr. Dawson hat mich beauftragt ihr Grundstück zu überwachen.“ Sirius lachte auf. „Wenn ich mein Haus von einer Sicherheitsfirma überwachen lassen will, engagiere ich sie selbst. Dafür brauche ich das Management meiner Frau nicht. Haben wir uns verstanden?“ Der Mann am Boden sah ziemlich gequält zu Sirius empor. Nicken konnte er schließlich nicht.

„Sirius?!“ Der 37 jährige drehte sich zu seiner Frau und den anderen Bandmitgliedern um, die in der Tür zu Küche standen. „Lass ihn in Ruhe.“ Nur widerwillig nahm Sirius den Fluch von dem Mann, der sich sofort wieder aufrappelte und Sirius böse anfunkelte.

„Raus aus meinem Haus!“, fuhr Sirius ihn an, doch der Mann bewegte sich kein Stück. Erst jetzt fiel Leah Kaja auf, die etwas verschreckt mit Will auf dem Arm in der Eingangstür des Manors stand und noch immer zitterte.

Leah eilte auf Kaja zu und sah sie besorgt an. „Alles klar?“ Noch immer zitternd nickte Kaja. „Ja, ich denke schon.“ Leah führte sie in die Küche, wo sie ihrer Freundin erst mal einen Kaffee vor die Nase setzte. Will nahm sie ihr ab und setzte ihn auf einen der Stühle.

„Ich kümmere mich um sie“, sagte Anna und kam zu Leah und Kaja. „Danke.“ So schnell sie konnte kehrte Leah in die Eingangshalle zurück, wo sich Sirius und der fremde Sicherheitsbeamte noch immer zornig gegenüberstanden.

Bevor die Situation ein zweites Mal eskalieren konnte, stellte sich Leah mit Simon und Dray zwischen die beiden und fixierte den ihr fremden Mann. „Wer sind sie?“

„Mein Name ist Alex Smith. Ich bin ab sofort für ihre Sicherheit zuständig Miss Black.“ Leah grinste. „Das glaube ich kaum. Wer hat sie gebeten auf mich aufzupassen?“ „Ihr Manager. Alan Dawson.“ „Ach, und warum kann Mr. Dawson mir das nicht selbst sagen?“

„Deshalb“, hörte Leah da plötzlich die Stimme ihres Managers und wirbelte mit Simon und Dray zur Tür herum. Alan stand mit einem Karton in den Händen plötzlich mitten in der Eingangshalle und sah ziemlich ernst aus der Wäsche.

Leah, die Bandmitglieder und Sirius tauschten alarmierte Blicke, ehe sie Alan fragend ansahen. „Kann mir mal bitte jemand sagen was hier los ist?“, forderte Sirius unwirsch und verschränkte die Arme vor der Brust. Auch die drei anwesenden Bandmitglieder sahen ihren Manager jetzt fordernd an. Alan nickte. „Gut, lasst uns das bitte unten besprechen. Wo ist Anna?“

„Hier“, meldete sich das zweite weibliche Bandmitglied und stellte sich neben Leah. „Wer ist bei Kaja?“ „Wendy kümmert sich um sie“, flüsterte Anna ihrer Freundin ins Ohr und die lächelte erleichtert.

Dass Leahs selbst erklärter Bodyguard die Eingangshalle in Richtung Küche verlassen hatte, war niemandem aufgefallen.

Unruhig nahmen die Musiker und Sirius auf den gemütlichen Sesseln und Sofas im Proberaum Platz. Leah kuschelte sich in die Arme ihres Mannes und sah dann gebannt zu Alan, der die kleine Schachtel auf den Couchtisch vor ihm gestellt hatte.

„Warum brauche ich einen Bodyguard?“, kam Leah gleich zu Punkt und wirkte leicht angesäuert.

„Wegen dieser Briefe!“ Alan öffnete den Karton und holte einen Stapel Briefe hervor. Ungläubig griff Leah nach einem und las ihn.

Du bist tot, Schlampe!

Beim nächsten Mal bist du tot!

Sei auf der Hut!

Der Sensenmann steht schon vor deiner Tür!

Geschockt starrte Leah auf die Ansammlung bunter Buchstaben. Auch Sirius sah ziemlich geschockt aus.

Alle Drohbriefe die Alan mitgebracht hatte, hatten den selben Inhalt. Manchmal wurde Leah direkt angesprochen. Manchmal auch nur indirekt. Doch in jedem Brief wurde sie mit dem Tod bedroht.

„Seit wann?“, stellte Sirius eine simple aber alles entscheidende Frage. Alan atmete seufzend aus. „Seit etwa einem halben Jahr. Anfänglich waren es noch Drohungen gegen die ganze Band, Familienmitglieder. Dumme Jungenstreiche. Doch als dann diese Briefe mit direkten Morddrohungen an Leah ankamen, entschieden wir die Polizei einzuschalten.“

„Und warum habt ihr uns nicht informiert?“, brauste Sirius auf. „Wenn wir davon gewusst hätten, wäre Leah nicht mehr aufgetreten. Oh Merlin, ich will mir gar nicht ausmahlen was alles hätte passieren können.“

Sirius hatte Leah unsanft von seinem Schoß geschoben und tigerte durch den Raum. Die schrecklichsten Horrorszenerarien spielten sich vor seinem inneren Auge ab.

„Sirius bitte. Es tut mir Leid. Wir dachten es seien Spinnereien. Irgendwelche Verrückte, die sich einen Spaß erlauben.“

„Einen Spaß? Diese Leute haben meine Frau mit dem Tod bedroht! Und so was tust du als bloße Spinnerei ab?!“

„Nein, das tue ich nicht. Deshalb bin ich ja jetzt hier. In den letzten Tagen kamen mehrere Briefe täglich. Alles Drohbriefe dieser Art. Die Polizei hat natürlich ermittelt, aber nichts herausgefunden. Daher dachte ich, es sei an der Zeit euch ins Bild zu setzen und zusätzliches Schutzpersonal einzustellen.“

Sirius nickte. „Da bin ich ganz deiner Meinung. Allerdings möchte ich diese Leute kennen lernen bevor sie auf meinem Grundstück meine Gäste belästigen. Und nur Leah und ich werden diese Leute aussuchen. Ist das klar?“ Alan nickte. „Natürlich. Dieser Alex Smith hat allerdings schon einen Arbeitsvertrag unterschrieben. Er ist der beste Personenschützer den ich finden konnte.“

„Ich werde ihn mir ansehen. Und jetzt geh bitte. Und mach dir keine Sorgen um Leah. Hier ist sie in Sicherheit.“ Alan erhob sich, nickte den geschockten Bandmitgliedern zu und verließ Black Manor. Die Drohbriefe allerdings ließ er da.

Während Sirius seine Wut am Schlagzeug ausließ, ging Leah schweigend nach oben in die Küche zurück, wo Kaja und Alex sich prächtig zu amüsieren schienen.

Will und Emma saßen freudig quäkend am Tisch und hatten ebenfalls Spaß. Erst als Emma ihre Mutter sah, verstummte das Mädchen jäh und ließ sich anstandslos hochheben.

Das Leah mit ihrer Tochter die Küche wieder verlassen hatte, hatten Kaja und Alex gar nicht bemerkt.

Leah machte es sich mit ihrer Tochter im Schlafzimmer in ihrem Ehebett gemütlich. Endlich konnte sie den Tränen freien Lauf lassen. Wie sollte das nur weitergehen? Die kalte Angst saß ihr im Nacken, wenn sie sich vorstellte, was schon auf der letzten Tour alles hätte passieren können. Ins Geheim war sie Alan sogar dankbar, dass er ihr erst so spät von den Briefen erzählt hatte. Andernfalls hätte sie sicher schon seit einem halben Jahr nicht mehr richtig geschlafen, vor Angst um ihre Familie.

Dabei ging es ihr nicht mal um ihr eigenes Leben.

Allein die Möglichkeit, Emma oder Sirius hätte etwas passieren können, ließ Leah verzweifeln. Sie hatte Angst ihre Familie zu verlieren und schwor sich, alles zu tun was nötig war, um genau das zu verhindern. Und wenn sie sich diesem Schwein stellen musste...

Hats euch gefallen? Was sagt ihr? Bin gespannt und freu mich auf eure Meinungen und eventuell Ideen wie es weitergehen könnte.

GLG, eure Sophia

Beschützerinstinkt

Es geht endlich weiter. Hoffe ihr verzeiht mir die doch relativ lange Wartezeit.

Möchte hier jetzt gar nicht viel sagen. Wünsche euch einfach nur viel Spaß beim Lesen!

Die nächsten Tage wurden für Leah wie für Sirius zur inneren Qual. Leah fühlte sich trotz der Sicherheitszauber die Sirius und Anna um das gesamte Grundstück gelegt hatten, noch immer unwohl und unsicher. Seit sie von den Drohbrieffen wusste, weigerte sie sich strickt ihre Tochter auch nur eine Minute allein zu lassen. Sämtliche Bandproben waren abgesagt und dennoch lungerten Anna, Dray und Simon die meiste Zeit auf Black Manor herum. Schließlich waren auch sie bedroht worden und Sirius hatte ihnen gerne erlaubt ebenfalls auf dem Manor einzuziehen.

Gemeinsam saßen die Freunde an diesem Morgen beim Frühstück, als Sirius mit der Post in die Küche kam. Er sah besorgt aus und drehte immer wieder einen Brief in den Händen. Den Rest knallte er so auf den Tisch und ohne seine Frau oder die anderen anzusehen öffnete er mit spitzen Fingern den Briefumschlag. Es stand kein Absender und nur Leahs Name darauf. Keine Adresse, nichts.

Sobald er den Brief entfaltet und gelesen hatte, sank er auf seinen Stuhl neben Leah, die ihn atemlos anstarrte.

„Pads, was ist los?“ Wie in Zeitlupe drehte sich Sirius zu Leah um und gab ihr den Brief. Leah musste nur die aufgeklebten Buchstaben sehen um zu wissen, dass es wieder ein Drohbrief war. Ohne ihn zu lesen ließ sie das Blatt los, das achtlos auf den Boden segelte.

„Er muss hier gewesen sein“, riss Drays Stimme das Ehepaar aus ihren Gedanken. Sirius nickte nur, Leah starrte ihren Freund sprachlos an. „Wie bitte?“

Dray reichte ihr den von Sirius achtlos zur Seite gelegten Umschlag. Nur ihr Name stand dort. In einer wunderschönen Handschrift. Sonst nichts. „Aber...!“ Tränen traten Leah in die Augen und sie verbarg ihr Gesicht in den Händen. Als Sirius sie in die Arme schloss, bebte ihr Körper. „Ich bringe sie nach oben“, flüsterte er erstickt, ehe er Leah auf den Arm nahm und nach oben verschwand.

Die restlichen Bewohner des Hauses saßen geschockt auf ihren Stühlen, bis Anna sich nach dem Brief bückte. Wortlos begannen die drei zu lesen.

Du wirst sterben. Gewöhne dich an diesen Gedanken.

Ich weiß wer du bist. Was du bist. Und wer dir am wichtigsten ist.

Es wäre wirklich schade deine Liebsten leiden zu sehen.

Nehme dich in Acht.

Ich werde dich finden!

Ich werde dir alles nehmen!

Schon bald!

Sprachlos starrten sich die Freunde an und Anna traten Tränen in die Augen. Dieser Brief machte ihr klar in welcher Gefahr die drei Blacks wirklich schwebten. Leah, Sirius und Emma schwebten in Lebensgefahr.

Liebevoll nahm Simon seine beste Freundin in den Arm. Anna zitterte und konnte sich kaum beruhigen. Simon streichelte ihr beruhigend über den Rücken. Anna schluchzte an seine Schulter.

In dem Moment kam Sirius zurück in die Küche und sah traurig in die Runde. Schließlich hatte auch er den Brief gelesen.

„Wie geht es Leah?“ Sirius rang sich ein Lächeln ab. „Sie ist bei Emma. Zum Glück konnte sie sich etwas beruhigen. Aber wir sollten uns schleunigst etwas einfallen lassen. Lange halten wir das nicht mehr aus.“

Dray nickte. Anna und Simon saßen eng umschlungen auf der Bank. Wäre Sirius nicht so aufgewühlt gewesen, hätte er diesen Umstand mit einem breiten Grinsen quittiert. Doch in seinem Kopf fuhren seine Gedanken Achterbahn.

Er war für seine Familie verantwortlich. Wollte Leah und Emma keiner Gefahr mehr aussetzen. Wer wusste schon, was dieser Typ das nächste Mal plante? Doch war es wirklich klug einfach abzuhaufen? Und wo sollten sie überhaupt hin? Wenn dieser Typ sie finden wollte, würde er sie auch finden.

Noch lange saßen Sirius und Dray in der Küche und redeten. Anna und Simon hatten sich nach oben in Annas Zimmer verzogen, wo Simon versuchte die ebenfalls völlig aufgelöste Anna zu beruhigen.

Prüfend sah Dray Sirius an. Er kannte ihn lange genug um zu merken wann der Animagus etwas im Schilde führte.

„Sirius was hast du vor?“ Sirius blickte auf und seine Augen glühten förmlich vor Entschlossenheit.

„Ich werde nicht zulassen, dass dieser Dreckskerl meiner Familie etwas antut.“ „Und was hast du vor?!“

Sirius stand auf und sah Dray direkt ins Gesicht. „Ich werde Leah und Emma in Sicherheit bringen.“ „Und dann? Der Typ ist hartnäckig. Er wird euch finden. Du hast die Briefe doch selbst gelesen. Und er muss hier gewesen sein.“

Sirius nickte. „Ganz genau. Er war hier. Und er wird wiederkommen. Davon bin ich überzeugt. Und wenn er wiederkommt, wird er sein blaues Wunder erleben.“

In Dray machte sich ein schlechtes Gefühl breit. Er wusste, dass Sirius für seine Familie alles tat und auch dass er dazu neigte Dummheiten zu machen. Was hatte er nur vor?

„Sirius mach keinen Mist. Das ist der Typ nicht wehrt.“ Der Black aber sah so entschlossen aus, dass Dray sich sicher war, dass nicht einmal Leah ihren Mann noch von seinem Plan hätte abbringen können.

Sirius würde den Briefschreiber herausfordern. Und er würde ihn zur Strecke bringen. Koste es was es wolle. Hauptsache seine Familie war in Sicherheit.

Als Sirius gegen Mittag hochging um nach seiner Frau und Tochter zu sehen, fand er Leah nicht wie erwartet im Schlafzimmer.

Nur Emma lag ruhig schlafend in ihrem Bettchen. Sie sah so friedlich aus wie immer und zauberte ihrem Vater trotz der angespannten Situation ein Lächeln ins Gesicht.

Sachte streichelte Sirius dem einjährigen Mädchen über den Kopf und betrachtete sie einige Zeit beim Schlafen. Emma störten die Berührungen gar nicht. Sie schlief tief und fest.

Das Knarren der Dielen hinter ihm brachte Sirius dazu sich umzudrehen. Was er sah erschreckte ihn.

Leah stand kreideweiß an den Türrahmen gelehnt. Ihre Augen waren stumpf und blickten teilnahmslos zu Emmas Bett.

Sirius eilte auf Leah zu und fing sie gerade so auf, als die junge Frau kollabierte. Schnell hob Sirius Leah auf seine Arme und legte sie auf das große Bett. Sachte strich er ihr über die Stirn und die Wangen, um Leah wieder wach zu bekommen.

Es dauerte einige Minuten bis Leah wieder zu sich kam. Langsam öffnete sie die Augen und sah direkt in das besorgte Gesicht ihres Mannes.

„Hey, was ist denn los?“ Leah zwang sich zu einem Lächeln und sah Sirius tief in die Augen. „Mach dir keine Sorgen. Mir geht's gut.“ Sirius war wenig überzeugt, doch wusste er, dass er Leah nicht bedrängen durfte. Nicht in einer solchen Situation. Also nickte er, gab Leah noch einen kurzen Kuss und verließ mit einem letzten Blick auf seine Tochter wieder das Zimmer.

Zunächst versuchte Leah zu schlafen. Doch klappte es nicht. Ihr Kopf schwirrte vor Gedanken und Gefühlen.

Kurzerhand erhob sie sich wieder und griff zum Telefon, das auf ihrem Nachttisch stand. Schnell wählte sie eine Nummer und wartete dass jemand abhob.

„Jenson?“ „Hallo Kaja. Hier ist Leah.“ „Leah, wie geht's dir?“ „Es geht so.“ „Kann ich mir denken. Habt ihr schon irgendwas herausgefunden wegen der Briefe?“ Leah schluckte. „Nein, aber der letzte ist wohl direkt in den Briefkasten des Manors eingeworfen worden. Das heißt der Typ muss hier gewesen sein.“ „Oh, das tut mir Leid. Hoffentlich hört das bald auf.“ „Ja, das hoffe ich auch.“ Eine Pause entstand, bis sich Leah wieder unbehaglich räusperte und dann mit dem eigentlich Grund des Anrufes herausrückte. „Könntest du mir einen Gefallen tun?“ Kaja war verwirrt auf Grund dieser Frage. „Klar, das weißt du doch. Worum geht es?“ Wieder räusperte sich Leah. Sie wusste dass Kaja noch immer unter ihren Gefühlen zu Sirius litt und eigentlich nicht in das Privatleben der Blacks hineingezogen werden wollte. Dennoch entschied sie, Kaja darum zu bitten.

„Könntest du mir einen Schwangerschaftstest besorgen? Sirius lässt mich nie im Leben alleine aus dem Haus und ich will erst Gewissheit bevor ich ihn damit verrückt mache.“ Leah glaubte das Grinsen von Kaja durch das Telefon zu sehen. Die junge Frau lachte.

„Klar besorg ich dir den Test. Ist doch Ehrensache. Ich bin in einer halben Stunde da. Einverstanden?“

Leah war verblüfft über die offene Art von Kaja. Offensichtlich war sie dabei ihre Probleme zu verarbeiten. „Ich freue mich. Dann bis gleich.“

Leah hängte auf und machte sich dann auf den Weg nach unten. Sirius saß mit Dray wieder in der Küche. Die beiden redeten angeregt miteinander, verstummten aber als Leah die Küche betrat.

„Hey, geht's dir besser?“ Sirius erhob sich und schloss Leah in die Arme. „Ja, danke. ... Kaja kommt gleich vorbei.“ Sirius war überrascht. Genau wie Dray. „Ich habe sie angerufen und gefragt ob sie vorbeikommen will. Vielleicht muntert uns das wieder ein bisschen auf.“

Sirius gab Leah einen kurzen Kuss und strahlte sie an. „Das finde ich eine sehr gute Idee. Bringt sie Will mit?“ Leah nickte. „Ich denke schon. Oder hast du sie schon mal ohne ihren Sohn gesehen?“ Sirius musste lachen und schüttelte den Kopf. „Nein.“

Wie versprochen fuhr eine halbe Stunde später ein Taxi aufs Gelände. Sirius hatte Kaja schon bei Alex Smith angekündigt und der breitschultrige Sicherheitsmann der Blacks hatte nur gelächelt. Sirius wusste, dass dieser Mann Kaja mochte. Ob es auf Gegenseitigkeit beruhte war mal dahingestellt.

Freudestrahlend kam Alex auf das Taxi zu und half Kaja galant aus dem Wagen. Auch den Kinderwagen von Will holte er aus dem Kofferraum und drückte dem Fahrer dann einen Zwanziger in die Hand. Kaja wollte schon protestieren, doch Alex ließ sie gar nicht zu Wort kommen.

„Mrs. Black erwartet sie bereits, Mrs. Jenson.“ Kaja grinste Alex breit an. „Waren wir nicht schon beim Du angekommen, Alex?“ Dieser nickte nur verlegen und brachte Kaja dann ins Haus.

Sirius und Leah erwarteten Kaja in der Küche und begrüßten sie liebevoll wie immer.

„Kaja, schön das du gekommen bist.“ Die junge Frau lächelte dankbar und ließ sich von Sirius umarmen. Auch Leah umarmte ihre Freundin.

„Ich hab den Test dabei.“ „Danke.“ Sirius bekam von dem kleinen Gespräch zwischen den Frauen nichts mit. Er begrüßte schon Will. „Der Test ist in meiner Tasche“, flüsterte Kaja Leah noch zu und während Leah vorgab nach Emma sehen zu wollen, gesellte sich Kaja zu Sirius und ihrem Sohn.

Leah hatte gerade den Schwangerschaftstest aus Kajas Tasche gezogen, da kam Anna die Treppe hinunter. Ein Blick genügte und ein breites Grinsen zierte das Gesicht der Bassistin, ehe sie Leah umarmte. „Bist du...?“ Leah zuckte mit den Schultern. „Ich weiß es noch nicht. Aber ich glaube schon.“ Anna lächelte warm.

Entschlossen griff sie Leah am Handgelenk und zog sie die Treppe hoch.

Im nächsten Augenblick fand sich Leah im Badezimmer wieder. Anna verschloss die Tür und reichte Leah wortlos die Testpackung.

Stumm drehte Leah die Packung in den Händen. „Worauf wartest du?“ Leah blickte auf. „Soll ich das wirklich machen? Was wenn er positiv ausfällt? Ich kann jetzt keine Schwangerschaft gebrauchen... ich!“

Anna ging vor Leah in die Knie und nahm die Hände ihrer Freundin in die ihren. „Hey, Sirius wird sich freuen. Ganz egal was momentan hier los ist.“ Leah lächelte, doch der Schmerz schwand nicht aus ihren Augen.

„Er macht sich schon genug Sorgen um uns. Da muss er sich nicht noch zusätzlich um sein ungeborenes Kind sorgen.“

Anna nahm die nun weinende Leah in den Arm. „Sirius liebt dich Leah. Er wird nicht zulassen dass dir was zustößt. Oder Emma. Ganz egal ob du nun schwanger bist oder nicht.“ Leah nickte. Das alles wusste sie. Sie wusste, dass Sirius sie liebte. Und sie liebte ihn ebenso sehr. Um kein Geld der Welt wollte sie ihn oder Emma verlieren. Diese beiden waren das Wichtigste in ihrem Leben.

Entschlossen drückte Anna ihrer Freundin den Test wieder in die Hand. „Mach ihn. Dann hast du Gewissheit.“ Unsicher sah Leah wieder in Annas Gesicht.

„Bleibst du hier?“ Anna nickte. „Klar.“

Kurze Zeit später tigerte Leah wie ein aufgeschrecktes Huhn durchs Bad. Sie rieb sich die Hände, setzte sich, stand wieder auf.

Anna beobachtete ihre Freundin amüsiert. Immer wieder schaute Leah auf den Teststreifen, der am Waschbecken lag. Doch bis das Ergebnis sichtbar war, vergingen fünf unendliche Minuten.

So nervös war Leah nicht mal bei Emma und Brooklyn gewesen. In ihrem Kopf malte sie sich schon aus was passierte wenn sie wirklich schwanger war. Und wenn sie ehrlich zu sich selbst war, kannte sie das Ergebnis von vornherein.

Mit zittrigen Fingern nahm sie schließlich den Teststreifen in die Hand, schaute jedoch nicht drauf. Unsicher drehte sich die 20 jährige zu Anna um, die auf dem Badewannenrand saß und fragend zu Leah aufblickte.

„Was ist los?“ Wortlos reichte Leah ihr den Test. „Schau du bitte nach. Ich kann nicht.“ Anna grinste. So hatte sie Leah noch nie erlebt. Das passte einfach nicht zu Leah Annabelle Black.

Statt aber etwas zu sagen und Leah dazu zu bringen selbst nachzusehen, nahm sie ihr den Test ab und drehte ihn um. Anna musste zweimal hinsehen, ehe sie aufsprang und Leah um den Hals fiel.

„Herzlichen Glückwunsch. Also ich würde sagen wir bekommen ein zweites Bandmaskottchen.“

Leah aber war gar nicht zum Lachen zu Mute. Sie weinte. Sie konnte die Tränen einfach nicht mehr zurückhalten.

Ehe Anna sich versah, sackte Leah auch schon in ihren Armen zusammen. Gerade so verhinderte die Bassistin, dass Leah auf den Boden knallte. Kaum lag ihre Freundin sicher auf dem Rücken, rannte Anna auch schon zur Tür.

„Sirius, komm schnell!!!“

Sorry, aber der Cliff musste einfach sein. Ich finde diese Story hatte schon lange keinen mehr.

Aber keine Sorge. Dieses Mal werde ich euch nicht so lange zappeln lassen.

Denkt an die Kommis. Freu mich jetzt schon drauf.

GLG, eure Sophia

Glück

Wie wird wohl Sirius auf die Schwangerschaft von Leah reagieren? Hier erfahrt ihr es. Viel Spaß!

Sirius, Kaja und Will saßen noch immer in der Küche. Mittlerweile hatten sich auch Dray und Simon zu ihnen gesellt. Die kleine Gruppe unterhielt sich angeregt und natürlich musste Kaja erzählen wie es ihr mittlerweile ging.

Plötzlich riss Annas hysterischer Schrei sie aus ihrer Unterhaltung und so schnell sie konnten rannten die drei Männer die Treppe hinauf. Kaja folgte ihnen etwas langsamer. Schließlich ahnte sie schon was los war.

Rabiat öffnete Sirius die Badezimmertür und blieb erstarrt stehen als er seine Frau auf dem Boden liegen sah.

Er ließ sich neben sie auf die Knie fallen und strich Leah die wirren Haare aus der Stirn.

„Leah, was ist denn passiert?“ Anna legte Sirius beruhigend die Hand auf die Schulter. Mittlerweile war Leah wieder bei Bewusstsein und sah schwach lächelnd in die Gesichter ihrer Freunde.

„Ich bin zusammengeklappt“, krächzte sie und schloss kurz wieder die Augen. Sirius war außer sich vor Sorge und wollte Leah gerade auf seine Arme heben.

„Wir fahren zum Arzt. Das ist doch nicht normal. Du bist heute schon zweimal umgekippt. Länger schaue ich mir das nicht mehr an.“

Leah wehrte Sirius Versuch ab sie auf seine Arme zu heben und sah ihn an. „Mach dir keine Sorgen. Mir geht es gut.“ Sirius schüttelte den Kopf. „Nein, dir geht es nicht gut. Versuch mir bitte nicht einen Bären aufzubinden Leah. Was ist wenn du einen Rückfall hast?“ Sirius schluckte schwer und auch in Leah stieg bei diesen Worten die Panik. Bisher hatte sie ihre Ohnmachtsanfälle auf die Schwangerschaft und den Stress geschoben. Doch als Sirius das jetzt sagte, kehrte die Angst vor einem Rückfall zurück.

Sie galt als vorzeitig geheilt. Doch hieß das noch lange nicht, dass der Krebs nicht wiederkommen konnte. Was wenn...? Entschieden schüttelte Leah den Kopf und stemmte sich in eine sitzende Position.

„Bitte Sirius. Mach dir keine Sorgen. Mir geht es wirklich gut, okay?“ Sirius sah wenig überzeugt aus, unterließ aber vorerst seine Frau wieder hochheben zu wollen.

Simon und Dray standen im Türrahmen und sahen ebenfalls besorgt auf ihre Freundin.

Leah sah zu ihnen und dann zu Anna. „Könntet ihr uns kurz alleine lassen?“ Anna nickte sofort und bevor Simon und Dray Widerworte geben konnten, waren sie schon von Anne nach draußen bugsiiert worden. Anna schloss die Tür hinter sich und Sirius und Leah waren allein.

Sirius kniete sich wieder zu Leah herunter und nahm sie liebevoll in den Arm. Leah kuschelte sich an ihn und genoss die Umarmung für einige Momente. Dann löste sie sich von ihrem Mann und sah Sirius offen ins Gesicht.

„Ich muss dir was sagen.“ Sirius verstand kein Wort und wollte gerade wieder etwas sagen, doch hinderte ihn Leahs Finger auf seinen Lippen daran. „Lass mich bitte ausreden.“ Sirius nickte und sah Leah gespannt an.

„Ich bin schwanger.“ Im ersten Moment reagierte Sirius überhaupt nicht. Sprachlos ließ er sich zurücksinken. Die Kinnlade kippte ihm runter und bevor er es verhindern konnte füllten sich seine Augen mit Tränen.

Leah verwirrte diese Reaktion ihres Mannes total. Flehend griff sie nach seinen Händen und zwang Sirius sie anzusehen. „Sirius sag was. Irgendwas!“

Sirius blickte auf und ehe Leah sich darauf vorbereiten konnte fand sie sich wieder in einer liebevollen Umarmung. Noch immer sprach Sirius nicht, und Leah wusste noch immer nicht ob er sich freute oder zu schockiert war um reagieren zu können.

Sirius nahm Leahs Gesicht in die Hände und wischte ihr mit dem Daumen die aufkommenden Tränen weg. Die Unsicherheit aber wich nicht aus Leahs Augen. Auch nicht als Sirius anfing zu lachen.

„Ich freue mich. Das ist der Wahnsinn. Du machst mich damit zum glücklichsten Menschen der Welt.“ Leah schluchzte auf und warf sich wieder in Sirius Arme.

„Es tut mir Leid. Ich wollte nicht....! Nicht jetzt.“ Sirius zwang seine Frau ihm wieder ins Gesicht zu sehen und schüttelte den Kopf.

„Hast du mir nicht zugehört? Ich freue mich. Das ist die tollste Nachricht seit Wochen. ... Leah, ich liebe dich.“

Die junge Sängerin lächelte und ließ sich von Sirius in einen ziemlich nassen Kuss verwickeln. Ihre Tränen waren noch nicht versiegt.

Wie lange die beiden im Bad saßen und sich einfach nur festhielten wussten beide nicht.

Ein Klopfen an der Tür holte sie aus ihrer Lethargie und Sirius erhob sich, um den anderen die Tür zu öffnen.

„Hey, ist alles in Ordnung bei euch?“ Sirius nickte auf Simons Frage hin. „Ja, es ist alles in Ordnung.“

Argwöhnisch sah Simon seinen Freund an und linste dann an Sirius vorbei ins Badezimmer. „Geht’s dir gut Leah?“ „Ja, ich komme gleich.“

Wenig später trat Leah neben Sirius, der sie sofort in seine Arme zog. Er musste nicht nachfragen. Er wusste auch so, dass sie den anderen noch nichts von ihrer Schwangerschaft sagen wollte. Auch wenn Anna und vermutlich auch Kaja schon bescheid wussten. Simon und Dray würden es erfahren, doch nicht heute.

Die Jungs gingen wieder runter, während Sirius und Leah sich zu Emma zurückzogen. Glücklicherweise betrachteten sie ihre Tochter.

Leah stand am Bett, Sirius umarmte sie von hinten und legte seinen Kopf auf ihre Schulter. „Freust du dich?“ Leah zog Sirus Hände nach vorne und legte sie auf ihren Bauch. „Ich kann mir nichts Schöneres vorstellen. Auch wenn es der schlechteste Zeitpunkt für ein drittes Kind ist.“

Sirius lächelte. Auch für ihn gab es nichts Schöneres. Er würde noch einmal Vater werden. Und das nach so kurzer Zeit. Emma war gerade mal ein Jahr alt. Auch wenn die erneute Schwangerschaft seiner Frau nicht geplant gewesen war, freute er sich auf sein drittes Kind.

„Willst du noch mal zum Arzt gehen?“, flüsterte Sirius Leah ins Ohr. Diese nickte. „Natürlich. Auch wenn ich mir sicher bin dass ich schwanger bin. Ich möchte diese Schwangerschaft so sehr genießen wie die letzte. Und ich freu mich drauf.“

Sirius drehte seine Frau um und küsste sie noch einmal. „Danke.“ Leah zog die Augenbraue hoch. „Wofür war das denn?“ Sirius grinste. „Dafür dass du mir eine Familie schenkst.“ Abermals küsste sich das Ehepaar Black.

Ja, sie waren eine Familie und sie würden bald noch einer mehr sein.

„Willst du wissen was es wird?“ Leah schüttelte den Kopf. „Du?“ Auch Sirius schüttelte den Kopf. „Nein, Hauptsache gesund.“ Leah grinste und betrachtete dann wieder ihre schlafende Tochter. Emma war so niedlich wenn sie schlief.

Was sagt ihr? Wie das mit den Kommissis geht wisst ihr ja. Würd mich freuen von euch zu hören!

Lg, Sophia

Schockzustand

Es geht weiter. Vielen Dank für die lieben Kommiss an Jucy und Kati. Was wäre ich ohne euch?

Wünsch euch ganz viel Spaß hiermit, auch wenn man mit diesem Kapitel, wie der Titel schon vermuten lässt, wenig Spaß haben kann. (Nachdem ihr es gelesen habt werdet ihr wissen was ich meine)

Es wurde ein vergnüglicher Abend unter Freunden. Nachdem Sirius und Leah zu den anderen zurückgekehrt waren, saßen sie lange in der Küche und redeten. Jedoch behielten Sirius und Leah die Schwangerschaft weiterhin für sich. Anna verstand, und auch Kaja sprach nicht weiter darüber.

Gegen sieben brachte Kaja ihren Sohn nach oben. Will schlief tief und fest und fühlte sich offensichtlich pudelwohl.

Im Laufe des Abends wurden einige Flaschen Wein geköpft und die Hauselfen tischten ein hervorragendes Essen auf. Für kurze Zeit war, der ganze Stress und die Angst vor dem Stalker vergessen und Leah entspannte sich sichtlich.

Kaja hatte sich gerade erhoben, um nach Will zu sehen, als sich die Küchentür öffnete und ein ziemlich bleicher Alex den Raum betrat. Sofort waren aller Blicke auf ihn gerichtet und auch Sirius erhob sich.

„Alex, was ist denn los?“ Der breitschultrige Sicherheitsbeamte atmete einmal tief durch, ehe er begann zu sprechen.

„Wir haben da etwas Merkwürdiges auf dem Gelände entdeckt. Das sollten sie sich ansehen.“

Sirius wechselte einen Blick mit Leah und folgte Alex dann nach draußen auf die Ländereien.

Schon von weitem sah Sirius was los war. Angst machte sich in ihm breit. Und grenzenlose Wut. Je näher er der Stelle kam, umso wackeliger wurden seine Beine. Schließlich kam er vor dem Grab seines Sohnes an und betrachtete es traurig. Seine Augen füllten sich ungewollt mit Tränen.

Brooklyns Grab war zerstört. Der Grabstein umgestürzt, sämtliche Gewächse aus der Erde gerissen.

Sirius schluckte schwer und war unfähig sich zu bewegen. Zum Glück war Leah im Haus geblieben, so konnte er das schnell aus der Welt schaffen, ohne dass seine Frau etwas mitbekam.

„Wendy“, flüsterte Sirius erstickt. Er selbst war kaum in der Lage noch irgendetwas zu tun. Mit einem leisen Plopp tauchte die Hauselfe neben ihm auf. Auch sie war völlig schockiert über den Anblick. „Könntest du das bitte wieder in Ordnung bringen?“ Wendy nickte sofort und nutzte ihre magischen Fähigkeiten, um Brooklyns Grab wieder in seinen Ursprungszustand zurückzusetzen.

Sirius war indessen auf der kleinen Holzbank gegenüber des Grabes zusammengesunken. Alex stand zunächst bewegungslos daneben, bis er sich einen Ruck gab und neben Sirius Platz nahm. „Es tut mir Leid.“ Sirius blickte auf und wischte sich verstohlen die Tränen aus den Augen. „Ist schon in Ordnung. Danke dass sie uns bescheid gesagt haben.“ Alex nickte nur, doch seine Mimik blieb besorgt.

„Es muss jemand auf dem Gelände gewesen sein. Ich will ihnen keine Angst machen, aber ich fürchte sie sollten über weitere Sicherheitsmaßnahmen nachdenken, Sirius.“ Der Familienvater nickte. „Ja, ich denke auch. Aber lassen sie uns das bitte später besprechen. Und kein Wort zu Leah. Sie muss nichts von all dem mitbekommen. Ihr geht das alles sowieso schon zu nah.“

„Natürlich.“ Alex nickte und gemeinsam machten sich die beiden Männer wieder auf den Rückweg zum Haus.

Die beiden Männer hatten gerade die Eingangshalle betreten, als ein markerschütternder Schrei durchs Haus hallte. Ein panischer Blick genügte und schon stürmten Sirius und Alex gleichzeitig in Richtung Salon. Die Tür stand sperrangelweit offen. Sirius wollte schon weiter laufen, doch blieb er im Türrahmen wie angewurzelt stehen.

Leah, Anna, Kaja, Simon und Dray saßen auf dem Sofa. Pure Angst sprach aus ihren Augen. Sirius aber starrte sprachlos auf den jungen Mann, der mit erhobener Waffe vor dem Sofa stand und auf Leah zielte.

„Leah!“ Sirius betrat jetzt den Raum, doch kam er nicht weit. Der Mann drehte sich nun um und zielte auf ihn. „Oh, kommen sie ruhig näher.“

Sirius aber bewegte sich keinen Zentimeter. Stumm sah er dem Typen ins Gesicht und versuchte seine Angst mit aller Macht zu unterdrücken. „Warum war ich auch so blöd und lasse meinen Zauberstab oben?“,

ging es Sirius durch den Kopf.

„Schön dass sie auch noch kommen Mr. Black. Hat ihnen mein kleines Geschenk gefallen?“ Die Zornesröte stieg Sirius ins Gesicht und nichts und niemand hielt ihn jetzt noch davon ab näher auf den Typen zuzugehen.

Der dunkelhaarige Mann lächelte als er Sirius Reaktion sah. „Ich wusste gar nicht, dass es so einfach ist sie mit einer kleinen Grabschändung aus dem Haus zu locken. Vielen Dank. Das macht das Folgende eindeutig zu einem Kinderspiel.“

Hatten alle damit gerechnet der Wahnsinnige würde Leah nun rabiat von der Couch reißen und sie vor Sirius Augen direkt mit der Waffe bedrohen, wurden sie enttäuscht.

Stattdessen ging er auf Sirius zu und ehe der überhaupt reagieren konnte, spürte er die Handfeuerwaffe auch schon an seiner Schläfe. Rabiat zwang der Mann Sirius auf die Knie.

„Haben sie wirklich geglaubt ich würde mir das entgehen lassen? NEIN!!“ Der Mann drehte sich wieder zu den völlig verängstigten Leuten auf der Couch um und lachte boshaft.

„Du hast mir das Wertvollste genommen, und jetzt werde ich es dir nehmen!“ Der Finger am Abzug zuckte und Leah starrte völlig gelähmt zu ihrem Mann. Warum wehrte sich Sirius nicht? Warum bewegte er sich nicht?

Ein Blick in die Augen ihres Mannes lieferte ihr die Antwort. Sirius war ebenso in seiner Angst gefangen, wie sie. Innerlich rebellierte er, doch sein Körper wollte ihm nicht mehr gehorchen.

Bevor dem Leben des Blacks allerdings ein Ende gesetzt werden konnte, hörte man Alex von der Tür her sprechen.

Mit gezogener Waffe kam er in den Raum und bedrohte nun seinerseits den Attentäter.

„Waffe weg!“ Der Mann lachte schallend auf und sah Alex direkt ins Gesicht. „Schießen sie. Ich habe nichts mehr zu verlieren!“

Wieder zuckte der Finger am Abzug, doch hatte Sirius inzwischen ins Hier und Jetzt zurückgefunden und richtete sich blitzschnell auf.

Der Mann konnte gar nicht so schnell reagieren wie Sirius ihm die Waffe aus der Hand schlug und ihn überwältigte.

Alex schaltete schnell und half Sirius den Mann endgültig zu Boden zu reißen. Bewusstlos ging er zu Boden und blieb reglos liegen.

„Leah!“ So schnell er konnte stolperte Sirius zum Sofa und zog seine weinende und zitternde Frau an sich. Seine eigene Angst war vergessen. Hauptsache Leah war nichts passiert.

„Ich dachte ich...!“, schluchzte Leah auf und krallte sich an Sirius fest. „Es ist vorbei. Ich bin da. Ich bin da!“ Immer wieder streichelte Sirius über Leahs Wangen und sah ihr in die Augen. Dann zog er sie in seine Arme. Leah barg ihr Gesicht an Sirius' Brust. Minutenlang standen die beiden vor dem Sofa und bekamen gar nicht mit, dass Simon sich um Anna kümmerte. Auch die junge Bassistin schluchzte verzweifelt an Simons Schulter und bekam sich gar nicht mehr ein.

Schließlich zog Sirius seine Frau etwas vom Sofa weg, ohne sie ganz loszulassen. Schwer ließ sich Leah auf den Boden sinken und zitterte noch immer. Für einen Moment hatte sie wirklich geglaubt der Typ mache ernst. Für wenige Sekunden hatte sie geglaubt ihren Mann jetzt sterben zu sehen. Dray erhob sich nun ebenfalls und gesellte sich zu Simon der verzweifelt versuchte Anna zu beruhigen.

Alex war zu Kaja gestürzt und zog sie in seine Arme. Auch wenn er es nie zugeben würde. Sie bedeutete ihm soviel.

Vertrauensvoll schmiegte sie sich in die liebevolle Umarmung und fühlte sich dort beschützt und geborgen. Der Salon war vom Schluchzen aller Personen erfüllt.

Niemand achtete mehr auf den Attentäter, der scheinbar bewusstlos auf dem Boden lag. Dieser aber öffnete langsam die Augen und sah sein Opfer einige Meter entfernt an der Tür stehen.

Sirius stand mit dem Rücken zu ihm und hatte sich über seine Frau gebeugt, die sich jetzt von ihm hochziehen und wieder umarmen ließ. Böseartig lächelnd stellte der Mann fest, dass wohl niemand mehr auf ihn achtete. Schnell huschte sein Blick umher, bis er seine Waffe nicht weit entfernt auf dem Boden liegen sah.

Schnell griff er danach und ohne aufzustehen, riss er sie hoch. Den Finger wieder am Abzug. Eiseskälte sprach aus seinem Blick, als er die Waffe auf Sirius' Rücken richtete.

Kaja löste sich aus der Umarmung, um sich die tränenden Augen zu reiben. Im Augenwinkel bewegte sich plötzlich etwas und mit Schrecken stellte Kaja fest, dass der Typ der sie alle bedroht hatte eine Waffe auf Sirius richtete.

„NEIN!!!!“

Sirius wirbelte herum. Erschrocken starrte er in die Richtung aus der Kajas verzweifelter Schrei gekommen war. Doch dort stand niemand mehr. Was jetzt geschah passierte wie in Zeitlupe. Ein Schuss zerriss die ohnehin schon herrschende Stille. Aller Blicke waren zu dem Typen am Boden gewandert der der Kugel aus der Waffe nachsah.

Atemlos sah Sirius die Kugel auf sich zufliegen, hatte aber keine Zeit mehr wegzukommen. Verzweifelt versuchte Leah noch ihren Mann wegzuziehen, doch Sirius war wieder wie gelähmt. Er bewegte sich keinen Millimeter.

Die Kugel kam immer näher und ohne es zu wollen schloss Sirius die Augen. Erwartete getroffen zu werden.

Doch nichts geschah. Ein Wimmern neben ihm holte ihn zurück in die Realität und er öffnete die Augen.

Ein Bild des Grauens zeigte sich ihm. Kaja lag röchelnd am Boden, wo sich schon eine Blutlache bildete.

„KAJA!!!“ Sirius stürmte auf die junge Frau zu und kniete sich neben sie. Liebevoll hob er ihren Kopf an und blickte in die schreckensgeweiteten Augen. Das Blanke Entsetzen sprach aus Kajas Augen und doch schien sie zu wissen dass es vorbei war. Dann wurde sie ohnmächtig.

Alle Anwesenden waren wie gelähmt und starrten einfach nur auf Sirius und Kaja, die mitten im Salon hockten.

„Kannst du mich hören? Kaja!!“ Zunächst reagierte diese nicht. Verzweifelt sah Sirius auf. „Ruft endlich einen Notarzt!!“

Sofort rannte Dray aus dem Raum, um den Notruf abzusetzen. Sirius hingegen versuchte Kaja wieder wach zu bekommen. Mittlerweile hatte sich Alex an ihre andere Seite gekniet und sah sich die Schusswunde an. Die Kugel hatte Kajas Bauch durchstoßen und war in Höhe der Leber wieder ausgetreten. Die Blutlache am Boden wurde immer größer.

Vorsichtig hob Alex Kajas Körper etwas an, um sich die Austrittswunde anzusehen und die Blutung zu stillen.

Kaja stöhnte bei der Bewegung auf und öffnete die Augen. Sirius beugte sich sofort wieder über sie und lächelte gequält. Tränen rannen ihm über die Wangen, ohne dass er es bemerkte.

„Sirius... was...?“ Dieser schüttelte den Kopf. „Schht, nicht sprechen. Es kommt gleich Hilfe.“ Kaja, die spürte, dass jede Hilfe zu spät kommen würde, schloss kurz wieder die Augen. Dann griff sie nach Sirius Hand und sah ihm wieder in die sturmgrauen Augen.

„Ich liebe dich“, flüsterte sie. „Ich weiß“, antwortete Sirius erstickt, doch erwiderte er Kajas Blick nicht.

Ganz langsam näherte sich nun auch Leah den dreien und ging hinter Kajas Kopf in die Knie. Auch die 20 jährige weinte. Das alles war so schrecklich. So unfassbar.

Kaja aber lächelte als sie Leah über sich erkannte und ihr Blick wanderte zwischen Leah und Sirius hin und her.

„Kümmert euch um Will, ja?“ Leah schüttelte jetzt verzweifelt den Kopf und umfasste Kajas Gesicht, um ihr besser in die Augen zu sehen. „Du wirst dich um ihn kümmern.“ Kaja reagierte nicht auf Leahs Worte. Ihr Blick wurde eindringlicher. „Versprecht es mir. Bitte!“ Leah nickte. „Wir kümmern uns um ihn. Mach dir keine Sorgen.“

Erleichtert schloss Kaja die Augen. Ihre Hand, , rutschte von Kajas Hüfte und landete schlaff auf dem Boden.

Entsetzt starrten sich Leah, Sirius und Alex an. Für einen Sekundenbruchteil bewegte sich keiner der drei, bis Alex sich schnell erhob, Sirius zur Seite schubste und nach Kajas Puls tastete.

„Sie hat keinen Puls mehr“, stellte er panisch fest und begann mit der Herzdruckmassage. Leah zog sich zurück und sah atemlos zu, wie ihr Mann und Alex verzweifelt versuchten Kaja wieder zu beleben.

Keine fünf Minuten später stürmten mehrere Sanitäter, ein Notarzt und drei Polizisten den Salon. Während der Attentäter, der von zwei aufmerksam gewordenen Hauselfen unbemerkt außer Gefecht gesetzt worden war, festgenommen wurde, kümmerten sich die Sanitäter sofort um Kaja.

Sirius ging mit Alex zu Leah und zog sie an sich. Leah schmiegte sich weinend und am ganzen Leib

zitternd an Sirius, ohne zu Kaja zu sehen.

Simon und Anna verließen jetzt den Salon. Sie wollten die Sanitäter nicht behindern und hielten es auch einfach nicht mehr aus dem zuzusehen. Zu schmerzhaft war dieser Anblick. Der Schock saß viel zu tief.

Fast eine halbe Stunde kämpfte der Notarzt um das Leben seiner Patientin. Schließlich aber wandte er sich resigniert ab und erhob sich. Ein Blick in das Gesicht des Mannes genügte Sirius, um zu wissen, dass Kaja wirklich gestorben war. Leah schluchzte wieder auf und krallte sich hilflos an ihrem Mann fest. Auch Sirius war zu nichts mehr in der Lage.

Ganz langsam kam die Gewissheit, dass Kaja ihm das Leben gerettet hatte. Er hätte dort liegen und sterben können. Der Animagus schluckte schwer und zog Leah mit sich aus dem Raum. Er hielt es keine Sekunde länger mehr im Salon aus.

Die Sanitäter packten ihre Utensilien zusammen und folgten den Hausherrn dann in die Eingangshalle, wo sie schon von zwei Polizisten, Simon, Anna und Dray erwartet wurden.

Der Notarzt schüttelte auf den fragenden Blick seines Kollegen nur den Kopf. Anna drehte sich sofort um und wurde vom ebenfalls weinenden Simon fest in den Arm geschlossen. Alle standen völlig unter Schock. Dennoch wandte sich ein Polizist an Sirius.

„Könnten sie uns noch einige Fragen beantworten, Mr. Black?“ Sirius blickte auf und funkelte den Uniformierten böse an. „Da drin ist gerade eine meiner besten Freundinnen gestorben. Glauben sie wirklich ich sehe mich in der Lage ihnen Fragen zu beantworten?!“ Der Polizist schluckte schwer. „Gut, ich denke unter den Umständen geht es in Ordnung wenn sie ihre Aussagen morgen in der Wache nachholen.“

„Vielen Dank“, grummelte Sirius und machte sich mit seiner Frau auf den Weg in die Küche. Anna, Dray und Simon folgten den beiden und ließen die Rettungskräfte einfach stehen.

Dass nun die Mitarbeiter der Rechtsmedizin ihre Arbeit aufnahmen und Kajas Leichnam abtransportiert wurde, interessierte vorerst niemanden mehr.

vorsichtig um die Ecke lugt

Seid ihr noch da? Würd mich ehrlich freuen wenn ihr mir, gerne auch empörte, Kommis da lasst. Muss unbedingt wissen wie ihr es fandet.

GLG, eure Sophia

Warum...?

Vielen vielen Dank an Jucy und Kati für die netten und natürlich auch etwas geschockten Kommiss. Vielen Dank, dass ihr mir Kajas Tod gerade noch so verzeihen konntet.

Wünsch euch hiermit viel Spaß!

Verkrampft hielt Leah die Hand ihres Mannes fest umschlungen. Mit Tränen in den Augen sah sie nach vorne zum Altar der kleinen Kapelle. Dort stand ein wunderschöner dunkler Sarg aus Mahagoni in dem die sterblichen Überreste von Kaja Jenson ruhten.

Neben Leah saß der kleine Will und sah betrübt nach vorne. Auch wenn der Zweijährige noch nicht verstanden hatte was passiert war, so schien ihm doch bewusst zu sein, dass seine Mama nie wieder kommen würde.

Eine Woche war seit dem tragischen Tod der jungen Frau vergangen. Trotz der Trauer die Sirius und Leah lähmte, hatten sie sich wie selbstverständlich in die Vorbereitungen zu Kajas Beisetzung gekümmert. Will und Emma waren seit Kajas Tod unzertrennlich und die Tochter der Blacks schien die einzige zu sein, die es irgendwie schaffte Will aufzumuntern.

Vor allem Leah kümmerte sich aufopfernd um den Sohn der Freundin. Sie fühlte sich irgendwie schuldig an ihrem Tod und glaubte ihren Schmerz damit zu lindern, indem sie sich um Will kümmerte.

Neben den Blacks waren nur Anna, Simon, Dray und Alex Smith zur Beisetzung gekommen. Alle standen noch unter Schock und hatten Leah und Sirius tatkräftig bei der Vorbereitung unterstützt.

Nach der Beisetzung würde es eine kleine Trauerfeier auf Black Manor geben, auch wenn niemandem wirklich dazu zu Mute war. Zu tief saß der Schock über den Tod der jungen Frau, als das man so schnell von ihr hätte Abschied nehmen können.

Der Pfarrer trat an den Altar und sah in die kleine Trauergemeinde, ehe er die Stimme erhob.

„Es gibt keine Worte die den Schmerz über den Tod von Kaja Jenson lindern könnten. Wir sind heute hier, um von Kaja Abschied zu nehmen. Sie hat diese Welt verlassen. Der Herr hat sie zu sich gerufen. Viel zu früh, wie ihre Freunde und ihr Sohn denken mögen. Doch geht es ihr unter Gottes Schutz gut. Dessen bin ich mir gewiss.“

Der ältere Herr redete noch einige Zeit, dann schloss er die kleine Messe ab und die Sargträger führten wenig später den kleinen Trauerzug an, der quer über den städtischen Friedhof von New York zu Kajas letzter Ruhestätte zog.

Vor einem frisch ausgehobenen Grab blieben die vier jungen Männer stehen und stellten den Sarg neben die dunkel daliegende Grube.

Wieder sprach der Pfarrer, doch hörte ihm fast niemand wirklich zu. Alle hingen ihren Gedanken nach.

Schließlich verstummte der Mann und nickte Sirius zu, der Emma an seine Frau übergab und vor das Grab trat. Lächelnd sah er auf den Sarg vor sich, dann drehte er sich um.

„Ich weiß noch genau wie es war als ich Kaja und Will kennen lernte. Sie war eine aufgeweckte unheimlich charmante Frau und hat mich und Emma liebevoll in den Schwimmkurs aufgenommen. Nach und nach wurde sie zu einer Freundin. Einer Freundin die ich nur jedem wünschen kann. Auch wenn sie manchmal verschlossen war und wenig über sich erzählt hat, hatte sie doch für jeden ein offenes Ohr und hörte mir zu, wenn ich mal wieder unter all zu viel Sehnsucht nach meiner Frau litt.“

Immer hat Kaja ihre eigenen Wünsche hinten angestellt. Für ihren Sohn hätte sie alles getan. Will war das Wichtigste in ihrem Leben.“

Mit Tränen in den Augen sah Sirius zu dem kleinen Jungen, der auf wackeligen Beinen neben Leah stand und den Sarg seiner Mutter traurig musterte.

„Niemals sollte eine Mutter vor ihrem Kind sterben. Doch es ist geschehen und wir können nur hoffen, dass es Kaja gut geht da wo sie jetzt ist.“

Ich habe ihr versprochen mich um ihren Sohn zu kümmern. Und dieses Versprechen werde ich halten. Sie... sie ist in meinen Armen gestorben, mit Worten auf den Lippen die sie sich erst in dieser Situation getraut hat laut auszusprechen. Sie hat mich geliebt und trotzdem hatte sie soviel Anstand sich nicht in meine Beziehung zu mischen. Im Gegenteil. Sie ist gegangen. Hat versucht ihre Gefühle für mich zu unterdrücken

und ist am Ende für mich gestorben.

Diese Schuld werde ich nie wieder bereinigen können. Niemals mehr werde ich ihr von Angesicht zu Angesicht dafür danken können, dass sie für mich gestorben ist. Ich bin ihr so dankbar dafür und doch vermisse ich sie. Wir alle vermissen sie und diese Worte machen es nicht schöner.“

Während Sirius sprach rannen ihm unaufhörlich die Tränen über die Wangen und er wurde immer leiser, bis seine Stimme endgültig erstarb. Mit gesenktem Kopf drehte er sich zum Grab um, in dem Kajas Sarg langsam verschwand. Kaum hatte er den Boden erreicht, griff Sirius nach einer gelben Rose die in einem großen Eimer neben dem Grab stand und warf sie auf den Sarg.

„Danke“, flüsterte er erstickt und kehrte zu seiner Frau zurück. Leah übergab Emma wieder an Sirius und trat dann selbst vor das Grab.

Ohne etwas zu sagen stand sie scheinbar minutenlang einfach da und starrte in die Dunkelheit des Erdlochs vor ihr. Irgendwann griff auch sie nach einer Rose, warf sie hinein und drehte sich weinend zu den anderen um.

Einer nach dem anderen nahm stumm Abschied von Kaja und alle machten sich auf den Weg zurück zur Friedhofskapelle. Nur Sirius, Leah, Emma und Will blieben zurück.

Wackelig ging Will auf das Grab zu und in letzter Sekunde konnte Sirius verhindern, dass der kleine Kerl hineinstürzte.

„Mama!!!“, schrie Will wie am Spieß und wehrte sich gegen Sirius' Umklammerung um seinen kleinen Körper. Will konnte sich kaum beruhigen und Sirius blieb nichts anderes übrig als sich mit ihm auf den Weg vor dem Grab zurückzuziehen, um dort zu versuchen Will zu beruhigen.

Der kleine Körper zitterte und bebte in den Armen des Animagus, der selbst kaum in der Lage war sich wieder zu fangen. Es zerriss ihm das Herz William so zu sehen. Hatte Will in den letzten Tagen stumm getrauert, so übermannten ihn jetzt die Gefühle.

Sirius überraschte es nicht wirklich, dass Will in dieser Situation und trotz seines Alters zusammenbrach. Er war noch so klein und musste schon den Tod seiner Mutter verarbeiten.

Sirius und Leah würden für ihn da sein, doch konnten sie Kaja nicht ersetzen. Nichts und niemand würde Will seine Mutter zurückbringen können.

Leah trat mit Emma im Kinderwagen hinter die beiden und ging neben Sirius in die Knie. Will drehte seinen Blondschoopf zu ihr und warf sich im nächsten Moment in die Arme der 20-jährigen. Leah wog den Jungen beruhigend hin und her und ihre Tränen vermischten sich mit denen von Will.

Nach einer scheinbaren Ewigkeit machten sie sich auf den Rückweg zur Kapelle, wo die anderen schon am Parkplatz auf sie warteten. Nur einer fehlte. Alex.

Leah und Sirius wechselten einen viel sagenden Blick und traten dann zu den drei Musikern, die sie lächelnd in Empfang nahmen.

„Alex ist...“ „Ich bin hier“, fuhr der Mann Anna ins Wort und sie nickte nur. Noch nie hatten Leah und Sirius ihren Leibwächter so niedergeschlagen gesehen. Eigentlich war Alex die Lebensfreude in Person. Hatte immer einen lockeren Spruch auf den Lippen. Doch seit den Geschehnissen auf Black Manor war er verschlossen und sprach wenig.

Fast sehnsüchtig sah er auf Will, den Leah auf den Arm genommen hatte. Die junge Frau lächelte traurig und trat auf Alex zu.

„Es tut mir Leid.“ „Ich weiß“, flüsterte Alex und streckte wie automatisch die Arme nach Will aus. „Darf...?“ Er musste gar nicht weiterreden. Leah drückte dem breitschultrigen Mann den Jungen auf den Arm und nickte.

„Treffen wir uns dann in einer Stunde auf Black Manor?“ Alex nickte und lächelte. „Danke.“ Leah winkte ab und ohne eine Erklärung an die anderen abgeben zu müssen, machte sich Alex mit dem immer noch weinenden Will auf den Weg zurück zum Friedhof.

Während Leah, Sirius, Emma, Anna, Simon und Dray auf dem Weg nach Black Manor waren, kam Alex Kajas Grab immer näher.

Will hatte sich an ihn geschmiegt und schien sich mehr als wohl zu fühlen. Beinahe war der kleine Mann eingeschlafen.

Mit tränenden Augen stand Alex vor dem Grab und starrte auf das kleine Kreuz, das schon auf dem zugeschütteten Grab stand. Die Friedhofsangestellten waren offenbar von der schnellen Truppe. Oder Leah

und Sirius hatten den Erdhaufen schon aufgeschüttet. Eigentlich war es ja egal. Kaja war tot. Nichts und niemand würde sie ihm zurückbringen. Der junge Mann hatte so viele Fehler gemacht. Er fühlte sich einfach nur schlecht.

Warum hatte er Kaja nie gesagt was er für sie empfand? Warum war er so feige gewesen? Alex wusste es nicht mehr.

Liebevoll betrachtete er weiterhin das schlichte Holzkreuz auf dem einfach Kajas Name stand. Der Grabstein würde in wenigen Wochen hier stehen und ihr Grab bewachen. Dann wäre er die letzte noch lebendige Erinnerung an Kaja.

„Ich liebe dich“, flüsterte Alex so leise, dass vermutlich nicht mal Will auf seinem Arm ihn verstanden hatte.

Im nächsten Moment drehte er sich um und ging, ohne einen Blick zurück zu werfen, zu seinem Wagen, schnallte Will auf dem Rücksitz fest, und fuhr nach Black Manor.

Die Trauerfeier für Kaja wurde wunderschön. Trotz der Trauer wurde viel gelacht, denn Sirius wie auch die Hauselfen der Blacks packten einige witzige Geschichten aus, die sie mit Kaja und auch Will erlebt hatten.

Der Tag neigte sich schon dem Ende zu, als es plötzlich an der Tür des Manors schellte. Alex erhob sich, und ging zur Tür. Auf der Videoüberwachung sah er, dass eine Frau und ein Mann vor dem verschlossenen Tor des Manors standen.

„Ja bitte?“, fragte Alex mit etwas brüchiger Stimme. Er kannte die Fremden nicht und konnte sich auch nicht erklären wer sie waren. Wie Presseleute sahen sie eindeutig nicht aus.

„Wir würden gerne mit Mr. Sirius Black sprechen“, sagte eine Frauenstimme. „Wer sind sie bitte?“, fragte Alex und musste nicht lange auf eine Antwort warten.

„Adrienne Taylor und das ist mein Kollege Mark Leigh, wir kommen von der Jugendführsorge.“

Bei diesen Worten verkrampfte sich alles in Alex und er brauchte einige Zeit, ehe er den beiden die Tür öffnete.

Drei Minuten später waren die Jugendamtsmitarbeiter an der Haustür des Manors angekommen und sahen Alex fragend an. „Sind sie Mr. Black?“ Alex schüttelte den Kopf und wollte gerade antworten, als Sirius aus dem Salon kam.

„Ich bin Mr. Black. Was kann ich für sie tun?“ Die ihm fremde Frau kam auf den Hausherrn zu und streckte ihm die Hand entgegen. „Adrienne Taylor, das ist mein Kollege Mr. Leigh. Wir kommen wegen William Jenson. Der lebt doch bei ihnen, richtig?“

Völlig vor den Kopf geschlagen nickte Sirius. „Ja, das ist richtig. Wie kann ich ihnen weiterhelfen?“

„Mr. Black. Wir kommen im Auftrag des Jugendamtes um William abzuholen.“ Sirius glaubte sich verhöhrt zu haben und starrte die beiden Fremden sprachlos an.

„Wie bitte? Ist das ihr Ernst? Wir haben heute seine Mutter beerdigt. Sie können ihn nicht mitnehmen.“

Durch Sirius laute Stimme aufmerksam geworden kamen jetzt auch Leah, Anna, Simon und Dray in die Eingangshalle. „Schatz, was ist hier los?“, wollte Leah wissen und sah fragend von Sirius zu Alex und den beiden Jugendamtsmitarbeitern.

„Sie sind Mrs. Leah Black nehme ich an“, sagte Mrs. Taylor und schüttelte der verutzten Leah die Hand. Diese nickte stumm.

„Ich habe gerade ihrem Mann schon mitgeteilt, dass wir hier sind, um William Jenson mitzunehmen. Da seine Mutter nicht mehr lebt liegt das Sorgerecht für den Jungen beim Jugendamt New York.“

„Wie bitte? Das kann doch wohl nicht ihr Ernst sein!“, brauste Leah sofort auf und befreite sich aus dem Klammergriff ihres Mannes. Wütend trat sie der Mittvierzigerin entgegen.

„Jetzt hören sie mir mal zu. Kaja Jenson war meine Freundin. Sie ist in den Armen meines Mannes gestorben und hat uns angefleht um ihren Sohn zu kümmern. Und das werden wir auch tun. Sie werden William nicht mitnehmen. Unter gar keinen Umständen.“

„Bitte Mrs. Black. Beruhigen sie sich. So leid es mir tut. Ich habe keine andere Wahl, als William mitzunehmen. Das Sorgerecht liegt beim Jugendamt. Wenn sie ihn uns nicht aushändigen, werden wir leider mit der Polizei wiederkommen müssen.“

„Das werden sie dann wohl tun müssen, schätze ich“, sagte Sirius entschlossen und ergriff wieder die Hand seiner Frau. Alex trat neben die beiden und sah Mrs. Taylor ebenso entschlossen ins Gesicht, wie es das Ehepaar Black tat.

Die Frau nickte. Ihr Begleiter hatte bisher nichts gesagt und folgte seiner Kollegin zur Tür, an der Mrs. Taylor noch einmal stehen blieb.

„Sie hören von uns!“ „Ich freue mich schon drauf“, schnaubte Sirius und schlug die Tür hinter den beiden Leuten zu.

„Was denken die sich eigentlich?“, fragte Anna und war ebenso empört wie alle anderen. Sirius zuckte die Achseln. „Keine Ahnung. Aber Will bekommen sie nicht. Bevor ich das zulasse wandere ich mit ihm lieber wieder nach England aus.“

Leah nickte zustimmend und auch die anderen wussten, dass Sirius seine Worte ernst gemeint hatte.

William Jenson gehörte zu ihnen, genau wie Emma und das ungeborene Kind und dafür würden Leah und Sirius, wie auch ihre Freunde alles tun.

Ja ich weiß, ich bin gemein. Aber was hattet ihr gedacht? Das der liebe Will einfach so bei den Blacks bleiben darf?

Da habt ihr die Rechnung aber ohne die Behörden gemacht.

Freue mich wie immer auf eure Kommentare.

Lg, eure Sophia!

Behörden

Ich habe mich sehr über eure Kommentare gefreut. Vor allem darüber, dass sich auch Krumbein mal wieder zu Wort gemeldet hat! Welcome back!

Jetzt wünsch ich euch ganz viel Spaß hiermit!

Es vergingen mehrere Tage in denen Leah und ihre Familie versuchte ein halbwegs normales Leben weiterzuleben. Auch wenn Kajas Tod für sie alle ein Schock gewesen war, so musste das Leben ohne sie irgendwie weitergehen.

Die größte Aufgabe für Leah und Sirius lag in diesen Tagen darin Will zu trösten. Der kleine Junge lief immer wieder durchs Haus und suchte seine Mama. Schrie. Zeterte. Schlug um sich, sobald Sirius oder Leah ihm zu erklären versuchten, dass Kaja tot war. Mehrfach fuhr Sirius mit dem Jungen zum Friedhof, wo er mit Will stundenlang vor dem Grab von Kaja stand und stumm trauerte. Auch an Sirius ging das alles nicht spurlos vorbei. Er fühlte sich schuldig. Schuldig an Kajas Tod und er wusste, dass er diese Schuld, wie er es in seiner Trauerrede schon gesagt hatte, niemals würde begleichen können.

Will half ihm sehr dabei seine Gefühle unter Kontrolle zu halten und auch die Freude auf sein Baby, die trotz allem immer noch da war und sich nicht vertreiben ließ, gaben ihm die Kraft durchzuhalten.

Auch an diesem Vormittag war Sirius mit dem zweijährigen Will zum Friedhof gefahren, während Leah auf Black Manor Kajas altes Zimmer ausräumte und für Will herrichtete. Ganz egal was geschah. Will würde bei ihnen bleiben. Hier war sein zu Hause. Er hatte sonst niemanden mehr. Klar, da gab es noch einen Vater, doch schien der nicht einmal etwas von seinem Sohn zu wissen. Warum sonst lag das Sorgerecht beim Jugendamt?

Mit Alex' Hilfe hatte sie gerade einen großen Kleiderschrank in ein der Ecken geschoben, als ein lautes Poltern in der Eingangshalle zu vernehmen war.

Emma, die auf Wills neuem Bett saß, fing sofort an zu schreien. Alex und Leah tauschten alarmierte Blicke und stürmten dann die Treppe hinunter. Mit gezogenem Zauberstab betrat Leah die Eingangshalle und traute ihren Augen nicht.

Im Eingang des Hauses stand Mrs. Taylor, flankiert von mehreren uniformierten Polizisten, und sah boshaft lächelnd der Hausherrin entgegen.

„Ich sagte ihnen ja schon, dass ich mit der Polizei zurückkommen würde. Darf ich sie nun bitten mir Will auszuhändigen? Ich sage ihnen gleich, wenn sie es nicht tun, habe ich einen Grund mehr sie sofort festnehmen zu lassen.“

Leah war für einen Moment wie gelähmt, doch dann brach ihr Temperament aus ihr heraus. Dass sie schwanger war, war dabei nicht unwesentlich hilfreich.

„Sie hören mir jetzt zu Mrs. Taylor. Sie können mit mir machen was sie wollen. Aber William Jenson werde ich nicht an sie übergeben.“ Der Blick der die Jugendamtsmitarbeiterin traf hätte nicht böser ausfallen können.

„Wo ist William Jenson?“, fuhr Mrs. Taylor Leah an, doch diese blieb stumm. Alex hatte sich neben sie gestellt und legte ihr beruhigend die Hand auf die Schulter.

„William Jenson ist mit Mr. Black unterwegs. Glauben sie mir. Er ist in den besten Händen. Darf ich sie im übrigen darum bitten ihre Lautstärke etwas mehr der Situation anzupassen? Es ist ein Kleinkind im Haus und Mrs. Black ist im zweiten Monat schwanger.“

Diese Worte schienen zu wirken, denn Mrs. Taylor nickte und setzte einen entschuldigenden Blick auf. „Gut, können wir uns irgendwo in Ruhe unterhalten?“ Leah zwang sich zu einem Lächeln und deutete dann auf den Salon im Erdgeschoss.

„Gehen sie bitte schon einmal in den Salon. Ich muss mich kurz um meine Tochter kümmern.“ Ein kurzer Blick zu Alex und er verstand.

Während Leah die Treppen wieder emporstieg und die Polizisten sich aufs Gelände zurückzogen, führte der Leibwächter Mrs. Taylor in den Salon.

„Bitte, nehmen sie Platz. Kann ich ihnen etwas anbieten?“ Die Dame nickte. „Einen Kaffee, bitte.“ Alex nickte und verschwand kurz in der Küche. Er hätte auch einen der Hauselfen rufen können, doch hätte das

Leah und Sirius in Erklärungsnot gebracht und so ließ Alex es.

Als er mit einem Tablett mit Kaffee und Gebäck in den Salon zurückkehrte, saß Leah Mrs. Taylor schon gegenüber. Alex stellte das Tablett ab und setzte sich neben Leah. Der jungen Frau waren die Strapazen anzusehen. Sie wirkte blass und ausgelaugt. Für das Baby konnte das nicht gut sein. Behutsam griff Alex nach Leahs Hand und diese erwiderte den sanften Händedruck.

Dann wandte sie sich an Mrs. Taylor. „Nun, wie sie schon wissen haben weder ich noch mein Mann die Absicht William an sie zu übergeben. Es gibt nun mehrere Möglichkeiten wie wir weiter verfahren können, denke ich.“

Mrs. Taylor ruckte überrascht mit dem Kopf. Eine so ruhige Art und Weise mit der Situation umzugehen hätte sie Leah gar nicht zugetraut.

„Sirius und ich werden Will adoptieren.“ Mrs. Taylor lächelte gekünstelt und winkte dann lachend ab.

„Ich bitte sie Mrs. Black. Das kann doch nicht ihr Ernst sein. Wenn ich richtig informiert bin, sind sie voll berufstätig. Ihr Mann kümmert sich hauptsächlich um ihre gemeinsame Tochter. Zudem haben sie gerade selbst gesagt, dass sie wieder schwanger sind. Wie stellen sie sich das vor?“

„So wie ich es gesagt habe. Ich habe Kaja versprochen mich um Will zu kümmern und das werde ich tun. Er ist wie ein eigener Sohn für mich.“

„Das mag ja alles sein. Dennoch bezweifle ich, dass Will bei ihnen leben dürfte.“

„Was spricht denn ihrer Meinung nach dagegen?“, fuhr Alex der Jugendamtsmitarbeiterin ins Wort.

„Die Blacks verfügen über ein geregelteres Einkommen. Sie könnten Will ohne Probleme ein behütetes zu Hause bieten. Der Kleine fühlt sich wohl hier. Schließlich hat er schon mehrere Monate mit seiner Mutter hier gelebt. Außer Leah und Sirius hat er niemanden mehr. Was mit seinem Vater ist wissen wir nicht. Er hat sich nie bei Kaja gemeldet und wenn ich sie richtig verstanden habe, liegt das Sorgerecht für Will beim Jugendamt. Und Leah und Sirius wollen ihn hier aufnehmen. Was also spricht dagegen, dass Will hier bleibt?“

„Mr. Smith, richtig?“ Alex nickte. „Nun, es ist ganz einfach. Auch wenn Mr. Black keiner geregelten Arbeit nachgeht und seine Frau durch ihre Gesangskarriere genug Geld verdient, ist es den beiden dennoch unmöglich Will zu sich zu holen.“

Will braucht ein stabiles zu Hause. Mutter und Vater. Feste Bezugspersonen die ihn auffangen. Und professionelle Hilfe, um den Tod seiner Mutter zu verarbeiten. All das kann ihm hier nicht geboten werden. Wohl aber in einem Heim. Dort gibt es ausgebildete Kinderpsychologen, Therapeuten und geschultes Personal.“

Leah lachte bei diesen Worten laut auf. „Ist das wirklich ihr Ernst? Das glaube ich einfach nicht. Wie sie schon wissen bin ich im zweiten Monat schwanger. Und mein Mann würde mir eins Husten, würde ich jetzt auf die Idee kommen noch zu arbeiten. Phoenix ist eine erfolgreiche Band und ich bestreite nicht, dass dieser Job anstrengend ist. Jedoch habe ich nicht die Absicht mein Kind noch einmal durch zu viel Stress zu gefährden.“

Mrs. Taylor sah Leah fragend an, die sich erhoben hatte und jetzt direkt vor ihr stand.

„Wie meinen sie das, Mrs. Black?“

„Meine Tochter war ein Zwilling. Ihr Bruder Brooklyn ist mit drei Monaten an Herzversagen gestorben. Sein Herz war nicht voll ausgebildet. Es gab mehrere Faktoren die dazu führten. Aber ich werde mein Kind nicht noch einmal dadurch gefährden, dass ich zuviel arbeite oder mich unnötigem Stress aussetze. Also, entweder sie erlauben mir und meinem Mann, Will bei uns zu behalten und nehmen unseren Adoptionsantrag an, oder sie zwingen uns dazu, zu drastischeren Mitteln zu greifen.“

„Wollen sie mir drohen?“ „Nein, keines Wegs“, sagte Leah leise. „Ich möchte ihnen nur klar machen wie wichtig Will mir und auch meinem Mann ist. Sirius ist mit ihm zum Friedhof gefahren, um Will zu helfen Kajas Tod zu verarbeiten. Glauben sie auf diese Idee wäre einer ihrer tollen Mitarbeiter gekommen? Mit Sicherheit nicht.“

Auch wenn Will in den letzten Monaten nicht bei uns gelebt hat, kennen wir ihn dennoch am besten. Wir sind die letzten die ihm geblieben sind. Er hat keine leibliche Familie mehr und meine Tochter ist schon so etwas wie eine kleine Schwester für ihn.

Können sie sich ein besseres zu Hause für Will vorstellen?“ Etwas geschockt und merklich ruhiger, schüttelte Mrs. Taylor den Kopf.

„Gut, vorerst kann Will hier bleiben. Allerdings brauche ich einen Adoptionsantrag von ihnen. Auch die Pflegschaft muss geregelt sein. Und selbstverständlich steht ihnen auch Pflegegeld für Will zu.“

„Stecken sie sich ihr Geld sonst wohin. Wir brauchen es nicht.“ Die Miene der Jugendamtsmitarbeiterin wurde immer ungläubiger. Sie verstand kein Wort mehr.

„Wollen sie mir erzählen sie wollen auf das Kindergeld wie auch das Pflegegeld für William verzichten, obwohl sie ihn bei sich aufnehmen möchten?“ Leah nickte.

„So ist es. glauben sie mir. Mein Mann und ich verfügen über mehr Geldmittel als sie sich vermutlich vorstellen können. Fragen sie mich bitte nicht wo das Geld herkommt. Diese Frage muss und werde ich ihnen nicht beantworten. Allerdings können sie sicher sein, dass es sowohl Wiliam als auch Emma und unserem ungeborenes Kind an nichts fehlen wird.“

Mrs. Taylor nickte, wirkte aber dennoch wenig überzeugt von dem was Leah ihr gerade gesagt hatte. Überhaupt konnte sie kein Verständnis für die Beziehung von Leah und Sirius aufbringen. Der große Altersunterschied der beiden war für sie völlig unbegreiflich.

Trotz all ihrer Abneigungen und Vorbehalte, verließ sie kurze Zeit später das Manor. Zuvor erklärte sie Leah noch welche Informationen das Jugendamt für die Pflegschaft und mögliche Adoption von Will von ihr und Sirius benötigte.

Als Mrs. Taylor ihren Wagen die lange Auffahrt entlangsteuerte, kam ihr Sirius mit dem Motorrad entgegen. Will saß quietschfidel und natürlich mit Sicherheitszaubern belegt, im Beiwagen und winkte der Frau zu. Sirius Züge verdunkelten sich augenblicklich. Die Anwesenheit dieser Schnäpfe auf seinem Grund und Boden gefiel ihm überhaupt nicht. Dennoch grüßte er kurz und machte dann, dass er ins Haus kam.

In der Eingangshalle traf er schon auf Leah und Alex. Nach einem kurzen Begrüßungskuss blickte Sirius fragend von seiner Frau zu dem Sicherheitsbeamten, der seit Kajas Tod eher ein guter Freund geworden war, und wieder zurück.

„Was wollte diese Tante vom Jugendamt denn schon wieder hier?“ Leah lächelte grimmig.

„Das erkläre ich dir gleich. Alex, könntest du dich um Will kümmern?“ Der Mann nickte sofort und verschwand mit Will nach oben, wo Emma in ihrem Zimmer mit einem der Hauselfen spielte. Alex gesellte sich einfach dazu.

In der Zwischenzeit folgte Sirius seiner Frau in den Salon. Unruhig setzte er sich aufs Sofa und sah Leah dann fragend an. „Also?“

„Sie wollte Will mitnehmen.“ Sirius nickte. „Das habe ich mir schon gedacht. Nur gut dass er nicht hier war.“ Leah nickte. „Sie... sie ist mit einigen Polizisten hier aufgekreutzt. Ich war so froh dass Alex da war. Ohne ihn...!!“ Leah schluchzte auf und Sirius nahm sie in den Arm. „Hey, wir schaffen das. Will wird bei uns bleiben.“

Leah sah auf und nickte. „Ich habe dieser Mrs. Taylor gesagt, dass wir Will adoptieren wollen. Sie war natürlich nicht sehr begeistert und fing sofort an Gründe anzuführen, warum wir Will nicht zu uns holen können.“

„Welche Gründe sollten denn das gewesen sein? Wir sind stinkreich, wir lieben Will, können ihm eine Zukunft bieten. Was wollen die mehr?“ Leah musste lachen und gab Sirius einen leidenschaftlichen Kuss. „Da hast du völlig Recht. Und diese Mrs. Taylor hat es auch eingesehen. Wir werden Will in Pflege nehmen können. Sie ist einverstanden. Nur Adoption könnte etwas schwierig werden. Aber hauptsache Will kann vorerst hier bleiben.“

Was wird weiter passieren? Werden den Blacks wohlmöglich doch noch Steine in den Weg gelegt, oder haben sie endlich die Chance auf ein normales Familienleben? Ihr werdet es erfahren!

GLG, eure Sophia

Babysopping alla Black

Ich weiß ich weiß... lang lang ist es her, dass diese Story weitergegangen ist.

SORRY!!!

Aber mir ist ein andere Fandom dazwischen gekommen, wie einige von euch sicherlich schon bemerkt haben. Daher die Warnung vorweg... ich weiß noch nicht wann es hier weitergeht. Aber ich werde mich bemühen die Pause nicht wieder über ein halbes Jahr hinzuziehen. VERSPROCHEN!

Auch Anregungen wie es weitergehen könnte, würden mich sehr freuen.

Jetzt allerdings quatsche ich schon wieder zuviel... !

Wünsche euch ganz viel Spaß mit diesem Kapitel - das ich, nur nebenbei erwähnt nicht soooo gut gelungen finde - aber naja.

Vielleicht gefällt es euch ja besser als mir.

Freue mich auf Kommentare!!

Mehrere Monate waren vergangen und mittlerweile lebte Will tatsächlich offiziell als Pflegekind von Sirius und Leah auf dem Manor. Sehr viel hatte sich nicht geändert. Das Familienleben lief normal weiter und Will war so in die Familie integriert, als sei er Sirius' und Leahs leibliches Kind. Die beiden liebten den kleinen einfach und für Emma war er der beste große Bruder den sich Leah und Sirius für ihr Kind wünschen konnten.

Leah war mittlerweile im siebten Monat schwanger und wurde von Sirius wie auch Alex und den Hauselfen umsorgt. Sie genoss es in vollen Zügen, auch wenn es mittlerweile wirklich nervte nicht mal mehr alleine aufs Klo gehen zu können.

Die Familie saß an diesem Morgen gemeinsam am Frühstückstisch, als es plötzlich im Kamin grün aufleuchtete. Sirius drehte sich um und grinste breit, als er das Gesicht von Molly Weasley im Kamin erkannte. „Molly, was verschafft uns denn die Ehre?“, fragte der Animagus gut gelaunt und nahm einen weiteren Schluck Kaffee.

„Guten Morgen. Ich wollte mich eigentlich nur nach Leah erkundigen. Wie geht's ihr?“ „Abgesehen davon, dass ich immer fetter werde geht's mir gut. Danke der Nachfrage Molly!“ „meldete sich da Leah zu Wort, die gerade dabei war Emma ihren morgendlichen Brie zu geben. Molly lachte. „Du arme. Sag mal, hättest du etwas dagegen wenn ich heute vorbeikommen würde? Die Jungs sind in der Schule, Arthur im Ministerium und ich langweile mich hier ein wenig zu Tode.“ Leah und Sirius wechselten einen Blick und nickten sich dann zu. „Ja, komm ruhig vorbei. Sirius hatte sowieso noch was vor, oder Schatz?“ „Äh, ja. Stimmt. Ich wollte mit Emma und Will in die Stadt und im Jugendamt muss ich auch noch vorbei.“ „Na wenn das so ist. Dann bis gleich“, meinte Molly und ihr Kopf verschwand aus dem Kamin.

Keine fünf Minuten später trat das inoffizielle Oberhaupt der Familie Weasley aus dem Kamin in der Küche der Blacks und grinste in die Runde.

Sirius erhob sich und begrüßte Molly mit einer herzlichen Umarmung. „Das ist wirklich eine Überraschung. Wie geht es euch da drüben denn?“ Molly lächelte. „Danke. Uns geht's ganz gut. Von Harry soll ich ganz lieb grüßen und soll fragen, ob ihr etwas dagegen hättet, wenn er in den Ferien für ein, zwei Wochen vorbeikommt.“ Sirius Blick wanderte zu Leah, die etwas unsicher wirkte. Ihre Hand wanderte zu ihrem Bauch.

„Naja... also im Prinzip haben wir nichts dagegen. Wir würden uns sogar freuen, Harry wieder zu sehen. Aber... unsere Tochter kommt in zwei Monaten und...!“ Molly schlug sich die Hand vor den Mund. „Natürlich. Entschuldigt. Das hatte ich völlig verdrängt.“ Leah lächelte und hievte sich nach oben, um Molly ebenfalls zu umarmen. „Ist doch kein Problem. Also wenn euch Harry zu viel wird über die Ferien ,dann sagt bitte bescheid. Er ist jederzeit willkommen auf Black Manor.“

Molly winkte ab. „Ach Blödsinn. Ich habe Harry doch gerne im Haus. Das wisst ihr doch. Der Junge ist ja schon fast wie ein Sohn für mich.“ Sie lächelte selig. Sirius nickte. Eigentlich freute es ihn, dass Harry in den Weasleys seit seinem Eintritt in die Zaubererwelt eine Art Ersatzfamilie gefunden hatte. Und doch war er irgendwie eifersüchtig auf Molly und Arthur.

Gut, es war seine und Leahs Entscheidung gewesen, als sie vor knapp drei Jahren nach New York ausgewandert waren. Aber trotzdem war Harry nun mal Sirius' Patensohn und obwohl Harry gut zurecht kam, wollte Sirius ihm ein Vater sein.

„Ja... also wenn das so ist. Danke Molly.“ Die rothaarige Hexe nickte und sah dann zu Leah. „Es wird also ein Mädchen?“ Leah nickte. „Ja, und der Name steht auch schon fest. Wird aber nicht verraten. Also versuchs erst gar nicht.“ Molly lächelte. „Das kenne ich ja nun schon von euch. Bei Emma und Brooklyn war es auch nicht anders.“ Alle lachten.

„Möchtest du etwas trinken? Essen?“ Molly nickte und so saßen die drei wenig später wieder beim Frühstück.

„Wann hast du den Termin mit der Taylor Schatz?“, fragte Leah an Sirius gewandt. „In zwei Stunden. Ich wollte Will und Emma mitnehmen.“ Da schritt Molly aber sofort ein. „Kommt gar nicht in Frage. Du regelst das mal schön mit dem Jugendamt wegen der Adoption von Willam und Leah, Emma, Will und ich machen uns einen schönen Tag in der Stadt. Was haltet ihr davon?“

Leah war sofort begeistert. Sirius dagegen weniger. „Ich weiß nicht. Der Arzt hat gesagt, Leah soll sich schonen.“ „Jetzt komm schon Sirius. Ich liege seit nun mehr fünf Monaten nur untätig herum. Und Klamotten für unseren Krümel brauchen wir auch noch. Ich will nicht, dass die Kleine nur Emmas alte Sachen aufträgt. Also komm schon. Mir wird schon nichts passieren.“ Sirius grummelte, doch dem Hundeblick seiner Frau konnte er nicht widerstehen.

„Hör auf mich so anzugucken Leah Black. Du weißt genau, das ich dem Blick nicht widerstehen kann.“ Leah grinste, drückte Sirius einen Kuss auf und drehte sich zu Molly um.

„So... wie du siehst, wir stehen dir voll zur Verfügung. Wo geht's hin?“ Molly lachte und drückte Leah, die gerade im Begriff war sich zu erheben zurück auf den Stuhl.

„Du bleibst hier sitzen, ich mache mit Sirius die Kinder fertig und dann machen wir uns auf den Weg.“ Leah verdrehte die Augen und sah Molly nach, die mit Emma auf dem Arm schon nach oben verschwand.

Sirius lachte. „Doch keine Lust mehr auf eine Shoppingtour mit Molly mein Schatz?“ „Blödmann“, war Leahs Kommentar, sie grinste aber dabei. Auch Sirius erhob sich. „Ich schau mal, was Molly mit unserer Tochter anstellt. Bis gleich.“ Ein letzter Kuss und auch Sirius war verschwunden.

Seufzend ließ sich Leah in den Stuhl zurückfallen, atmete einmal tief durch und richtete sich dann direkt an ihren Bauch. „Na ob wir das überleben werden? Was meinst du?“ Wie zur Antwort trat die Kleine kurz gegen die Bauchdecke und bescherte ihrer Mutter ein breites Grinsen.

Schwerfällig erhob sich Leah wieder und begann mit Hilfe ihres Zauberstabes den Tisch abzudecken. Solange sie Zauberkraft zur Hilfe nahm sagten weder die zwei gerade in die Küche wuselnden Hauselfen noch Sirius etwas.

„Soll ich ihnen helfen, Leah?“, sprang Wendy dann doch in Bresche. „Das wäre lieb. Ich fahre gleich mit Molly in die Stadt.“ Wendy nickte. „Ja, Master Sirius hat uns gerade schon aufgeklärt. Wir werden ihre Abwesenheit dann für einen Hausputz ausnutzen.“ Leah lächelte. „Danke Wendy.“ Die kleine Hauselfe nickte nur und machte sich an die Arbeit.

Schon eine halbe Stunde später schlenderten Molly und Leah mit jeweils einem Kinderwagen vor sich durch die New Yorker Innenstadt auf dem Weg zum nächsten Babyausstatter. Leah war froh, dass sie nur Strampler und andere Klamotten für ihr Baby kaufen musste. Alles andere war noch vorhanden und gut zu gebrauchen.

Zielstrebig steuerte Leah auf einen edel aussehenden Laden zu, was Molly sofort schlucken ließ. Vor dem Laden blieb die Rothaarige stehen. „Molly? Was ist? Jetzt komm schon. Ich brauche dich als Beraterin.“ Molly nickte und folgte Leah dann ins Innere des Geschäftes.

Etwas unbehaglich war Molly ja schon zu Mute. Allein dieser Laden machte ihr den Reichtum von Leah und Sirius mal wieder deutlich.

Sofort kam eine freundlich aussehende Verkäuferin auf die werdende Mutter zu. „Guten Tag, was kann ich für sie tun?“, fragte sie und sah Leah lächelnd an. „Ich bräuchte eine Babyausstattung. Hauptsächlich Klamotten.“ Die Verkäuferin nickte und führte die beiden Frauen samt den beiden Kindern in die Klamottenabteilung des Ladens.

„So, das wäre dann zunächst einmal eine Auswahl an Strampeln. Ich nehme an si ebrauchen die kleinste Größe.“ Leah nickte. „Ja, richtig.“ Die Verkäuferin lächelte immer noch. „Nun, dann sehen sie sich in Ruhe

um. Wenn sie etwas gefunden haben sagen sie mir bescheid.“ Leah nickte, bedankte sich und sah sich dann die ersten Strampler an. Alle waren aus feinsten Materialien und sahen ziemlich teuer aus. Für Leah auch nicht alltäglich, aber doch irgendwie normal. Für Molly dagegen kam es überhaupt nicht in Frage für einen Babystrampler bis zu 200 Dollar und mehr auszugeben.

„Wie findest du den hier?“, fragte Leah und deutete auf einen roten Strampler. Molly lächelte und nickte dann. „Ja, der ist wirklich hübsch. Aber meinst du nicht, 100 Dollar sind dafür etwas zu viel?“ Leah lachte. „Ach komm schon Molly. Der ist doch einfach nur niedlich.“ Und schon landete der Strampler im Einkaufskorb.

So ging es weiter, bis Leah und auch Molly der Meinung waren genug eingekauft zu haben. Sie hatten alles. Vom Strampler bis zum Lätzchen. Zum Schluss hatte Leah noch ein Paket total niedlicher Babysöckchen gefunden. Ebenfalls in Gryffindor Rot. Sie hatte nicht wieder stehen können und so kaufte sie allein in diesem Geschäft für knapp 400 Dollar Babybedarf ein.

„So, wohin jetzt?“, fragte Leah enthusiastisch. Sie war froh endlich mal wieder an der frischen Luft zu sein und nicht auf Schritt und Tritt von Sirius beobachtet zu werden. Das merkte Molly ihr deutlich an.

„Bist du sicher, dass du noch weiter shoppen willst? Wir haben doch alles, oder?“ Leah überlegte. „Hm... eigentlich hast du Recht. Klamotten, Wickelaufgabe... aber eins fehlt noch.“ Molly hob die Augenbraue. „Und was?“ Leah grinste. „Ein Mobilee für die Wiege. Emma hat ihres nach zwei Tagen schon kaputt bekommen.“ Molly lachte. „Na dann... auf zum Mobilee Kauf.“

„Und ich weiß auch schon wo“, grinste Leah und setzte sich mit Emma vor ihr im Kinderwagen in Bewegung.

Molly folgte der jungen Mutter kopfschüttelnd und blickte überrascht auf, als sie sich vor einer heruntergekommenen Kneipe wiederfand. „Willkommen im Witchcraft“, sagte Leah und öffnete die Tür des Pubs.

„Na wenn das nicht Mrs. Black ist“, schallte den beiden Frauen kaum dass sie den Laden betreten hatten schon eine bekannte Stimme an die Ohren. Leah blickte auf und lachte.

„Hey... konspirative Mittagspause?“, lachte sie und sah ihre beste Freundin grinsend an. Anna lachte ebenfalls und umarmte Leah fröhlich.

„Könnte man so sagen. Wie geht's dir denn? Setzt euch. Hallo Molly.“ Auch die Rothaarige wurde gedrückt, bevor Anna auch Emma und Will begrüßte.

„Mark, besorgst du uns was zu trinken?“ Annas Kollege, mit dem sie momentan eher spaßeshalber an einer Reportage arbeitete – denn schließlich lag Phoenix wegen Leahs Schwangerschaft momentan auf Eis – stand auf und eilte zum Tresen, während die anderen Stühle herbeischafften, damit es sich Leah, Molly und die Kinder bequem machen konnten.

Emma wurde natürlich sofort von ihrer Patentante in Beschlag genommen. Die beiden hatten sich jetzt mehrere Wochen nicht gesehen und Anna hatte ihre Patentochter eindeutig vermisst. Will hingegen saß auf Mollys Schoß und sah sich fröhlich lachend um.

„Jetzt erzähl mal. Wie geht's dir?“ Leah lächelte und nippte an ihrem Früchtetee. „Mir geht's gut. Auch wenn ich die Babykugel wirklich langsam mal loswerden will.“ Anna nickte mitfühlend. „Das kann ich mir gut vorstellen.“ Sie grinste wie ein Honigkuchenpferd, was Leah sofort misstrauisch machte.

„Sag mal... du bist irgendwie so happy. Gibt es da was das ich wissen sollte?“ Anna schluckte und senkte sofort beschämt den Blick.

„Also... naja... da gibt es schon was...!“, druckste Anna herum und knetete ihre Hände. „Jetzt spucks schon aus. Das ist ja nicht mit anzusehen.“

Anna blickte auf. „Aber du musst mir versprechen mir nicht den Kopf abzureißen, okay?“ Leah nickte. „Versprochen. Also...was ist passiert?“

„Naja... Simon und ich sind ein Paar.“ Leah verschluckte sich an ihrem Tee und starrte ihre Freundin dann sprachlos an. „Moment ... nur damit ich das richtig verstehe. Du sprichst von unserem Simon? Dem Simon in den du seit keine Ahnung wie viel Jahren heimlich verliebt bist? Dem Simon, der nur Freundschaft wollte, weil er die Band nicht gefährden will?“ Anna nickte. „Ja, von dem Simon rede ich.“

Leah konnte es nicht fassen und umarmte Anna freudestrahlend. „Das gibt es nicht. Wie lange schon? Los, ich will alles wissen.“

„Seit vier Monaten. Leah... es tut mir wirklich Leid. Wir wollten es euch ja erzählen. Aber... Simon meinte, du und Sirius habt momentan genug Stress. Die Schwangerschaft, Will. Da wollten wir einfach nicht

noch mehr Öl ins Feuer gießen.“

Leah war empört. „Jetzt hör mal. Ich freu mich für euch. Ehrlich. Aber... mit der Nachricht so lange zu warten. Also wirklich. Das hat doch ein Blinder mit nem Krückstock gesehen, dass zwischen euch mehr ist als nur Freundschaft.“

Anna sah auf. „Du bist uns nicht böse?“ Leah schüttelte den Kopf. „Naja... nicht wirklich zumindest. Ich freue mich, ehrlich. Auch wenn ihr es nicht hättet verheimlichen müssen. Und was die Band betrifft. Sobald der Krümel einigermaßen gewachsen ist und ich das Risiko eingehen kann Sirius mit ihr alleine zu lassen, geht es wieder los. Ich hab in den letzten Monaten so viele Songideen entwickelt.“

Anna lachte. „Unsere Leah, wie sie leibt und lebt.“

„Kommt davon, dass Sirius mich nicht mehr aus den Augen lässt. Naja egal. Wir müssen mal weiter. Sonst macht sich Sirius hinterher noch Sorgen wo wir bleiben.“ Anna nickte und verabschiedete sich schnell von Molly und Leah.

Nachdem die beiden dann in der amerikanischen Winkelgasse, die für Molly natürlich auch ein Erlebnis war, schließlich war sie noch nie hier gewesen, das Mobilee für die Babywiege gekauft hatten, machten sie sich wieder auf den Weg zurück zu Black Manor, wo Sirius mit einem Brief in der Hand vor dem Haus stehend auf sie wartete.

Als Leah ihren Mann so da stehen sah, wusste sie sofort, dass etwas nicht stimmte. „Sirius? Was ist los?“, fragte sie, sobald sie vor ihm zum Stehen gekommen war. Molly kümmerte sich um die Kinder, warf aber ebenso besorgte Blicke zu dem Ehepaar Black.

Sirius sagte nichts, zog Leah nur in einen zärtlichen Kuss und drückte ihr dann den Brief in die Hand.

Fragend sah sie zwischen Sirius und dem Brief in ihren Händen hin und her. „Lies“, sagte Sirius schlicht und so riss Leah den Zettel wieder aus dem Umschlag und fing an zu lesen.

Kinder Kinder

So... mal wieder geht es nach endlos langer Wartezeit endlich endlich weiter.

Leider aber muss ich euch mitteilen, dass das hier das vorerst letzte Kapitel dieser Geschichte sein wird.

Eventuell wird es einen Epilog geben... verlasst euch aber bitte nicht drauf.

Schließlich geht die Geschichte auch nach einem möglichen Epilog noch weiter.

Der Nachfolger hierzu heißt - für alle die es noch nicht mitbekommen haben - "Das gibt es nicht!"

Also... ich würde mich sehr über vorläufige Abschlusskommentare freuen.

Sprachlos starrte Leah ihren Mann an. „Das darf nicht wahr sein.“ Sirius aber nickte. „Doch. Ist es. Leider. Ich habe alles versucht. Aber Mrs. Talyor hat uns wenig Chancen eingeräumt.“ Leah schluckte die aufkommenden Tränen hinunter. „Was ist denn passiert?“, fragte Molly und sah besorgt zu der Schwangeren. Leah atmete tief durch und beantwortete Molly dann ihre Frage. „Wills Vater ist aufgetaucht.“ „WAS?“ Molly war sprachlos. Leah aber nickte. „Was hat das Jugendamt denn gesagt?“ Sirius seufzte. „Wills Vater kommt in den nächsten Tagen hier vorbei, um Will kennen zu lernen. Er weiß, dass wir den kleinen adoptieren wollen und hat sich bisher nicht gegen die Adoption ausgesprochen. Aber... er muss entscheiden. Wenn er dagegen ist wird ihm das alleinige Sorgerecht zugesprochen und wir... haben Will verloren.“ Leah trat Tränen in die Augen und sie umarmte Sirius noch mals. „Das darf nicht passieren. Es darf einfach nicht.“ Liebevoll strich Sirius seiner Frau über den Rücken. „Wir schaffen das Schatz. Ganz bestimmt. Mach dir keine Sorgen. Wir werden diesen Kerl wieder los. Will ist unser Sohn. Und er wird es bleiben. Dafür werde ich sorgen.“

Leah nickte einfach und ließ sich von Sirius ins Haus ziehen. Gemeinsam setzten sie sich ins Wohnzimmer. Will saß die ganze Zeit auf Leahs Schoß. Sie wollte den vierjährigen Jungen nicht mehr loslassen. Er war ihr Sohn, wenn auch nicht ihr leiblicher. Und sie würde alles dafür tun, seinen Vater davon zu überzeugen, dass er bei ihr und Sirius am besten aufgehoben war.

Schon zwei Wochen später war es soweit. Am späten Nachmittag klingelte es an der Haustür von Black Manor. Ein dunkelhaariger Mann, ungefähr in Sirius' Alter stand vor der Tür. Sirius hatte geöffnet und sah dem Mann lächelnd entgegen. „Hallo. Sie müssen Andrew Nolan sein. Williams Vater.“ Der Mann nickte. „Und sie sind Mr. Black, richtig?“ Sirius nickte „Ja, kommen sie bitte rein.“

Sirius führte den Gast in den Salon, wo Leah schon auf sie wartete. Auch sie begrüßte Andrew freundlich. „Setzen sie sich doch. Möchten sie etwas trinken?“, fragte Sirius freundlich und schüttete Andrew eine Tasse Kaffee ein.

„Vielen Dank.“ Andrew nahm einen Schluck und sah zwischen dem Ehepaar Black hin und her. „Entschuldigen sie bitte, dass ich mich erst jetzt beim Jugendamt gemeldet habe. Ich war in den letzten Jahren im Ausland und habe erst jetzt von Kajas Tod erfahren. Es tut mir wirklich sehr leid.“ Sirius nickte und war froh, dass Andrew nicht weiter nach Kaja fragte.

„Ich möchte ihnen danken, dass sie sich so aufopferungsvoll um meinen Sohn gekümmert haben“, sprach Andrew weiter. Sirius winkte ab. „Das war selbstverständlich. Wir haben es Kaja versprochen und wir hätten es nicht ausgehalten den kleinen in einem Heim aufwachsen zu sehen. Verstehen sie mich nicht falsch Mr. Nolan. Aber... William ist für mich und meine Frau mittlerweile wie ein eigener Sohn und unserer Tochter Emma ein großer Bruder.“ Andrew lächelte. „Ja, das sagte Mrs. Taylor vom Jugendamt auch schon. Glauben sie mir. Ich bin nicht hier, um William sofort mitzunehmen. Alles was ich möchte ist, den kleinen kennen lernen und...!“

Ein kurzes Stöhnen von Leah unterbrach den Redefluss des Dunkelhaarigen Mannes. Sirius und auch Andrew sahen sofort zu der Schwangeren, deren Hand auf ihrem Bauch lag.

„Schatz? Alles in Ordnung?“ Leah schüttelte den Kopf. „Nein... irgendetwas stimmt nicht“, stöhnte sie und Sirius ahnte sofort was nicht stimmte. „Leah, was ist los? Hast du Schmerzen?“ Die 22 jährige nickte. „Ja... ich weiß auch nicht. Aber ... ich glaube die kleine kommt.“

Erschrocken riss Sirius die Augen auf. „Was? Aber...!“ Leah griff nach Sirius Hand. „Bitte...!“, flehte sie und Sirius beruhigte sich etwas. Andrew hatte sich schon erhoben. „Wo ist das Telefon?“, verlangte er zu wissen und eilte wenig später in den Flur, um einen Notruf abzusetzen. „Der Rettungswagen kommt gleich“,

verkündete er, was ihm ein dankbares Nicken von Sirius einbrachte.

Plötzlich war der eigentliche Grund für Andrews Besuch vergessen. Alle kümmerten sich um Leah. Die Wehen wurden immer heftiger und wieder musste Leah um das Leben ihrer Tochter bangen. Nur Sirius' Anwesenheit beruhigte sie etwas.

Zwei Stunden später lag die werdende Mutter auch schon im Kreissaal und wurde für einen Kaiserschnitt vorbereitet. Zwar war ihr Zustand nicht bedrohlich, doch laut des Gynäkologen könnte sich das ziemlich schnell ändern. Ihre kleine Tochter hatte sich noch immer nicht gedreht und wenn sie noch länger mit der Geburt warteten, könnte es passieren, dass die kleine im Geburtskanal stecken blieb. Die Wehen waren nicht mehr aufzuhalten. Die Geburt war eingeleitet. Und so hatte Leah in den Kaiserschnitt eingewilligt.

Sirius war heilfroh, dass die Hauselfen sich um die Kinder kümmerten. Vor den Kreissälen wartete er jetzt auf Anna, die ihr Kommen sofort zugesagt hatte, um dem werdenden Vater beizustehen. Andrew war auf Black Manor geblieben und würde mit Sirius Einverständnis und im Beisein von Alex und den Hauselfen seinen Sohn kennen lernen. Vielleicht brachte ihn die Abwesenheit von Sirius und Leah und die Schilderungen eines für ihn aussenstehenden wie Alex, dazu, der Adoption zuzustimmen. Sirius zumindest hoffte es.

„Sirius!“, holte Annas Stimme den Animagus aus seinen Gedanken. Er blickte auf und umarmte die Freundin freudig. „Danke, dass du gekommen bist.“ Anna winkte ab. „Schon gut. Was ist denn passiert?“ „Leah hatte plötzlich Wehen. Sie schwebt nicht in Lebensgefahr, aber sie müssen die kleine holen.“ Anna schluckte und strich Sirius beruhigend über den Unterarm. „Es wird alles gut, du wirst sehen.“ Sirius nickte und so warteten die beiden auf Nachrichten.

Es dauerte eine weitere Stunde, bis endlich eine lächelnde junge Frau mit einem kleinen Bündel auf dem Arm aus dem Kreissaal kam. Liebevoll legte sie Sirius seine neugeborene Tochter in den Arm. „Herzlichen Glückwunsch. Die kleine ist wohl auf und trotz der frühen Geburt kern gesund.“ Sirius atmete erleichtert auf und strich dem kleinen Mädchen über den Kopf. „Hallo mein Schatz. Herzlich willkommen im Leben“, flüsterte er und gab dem Baby einen Kuss auf die Stirn.

„Wenn sie wollen bringe ich sie gleich zu ihrer Frau. Sie liegt noch im Aufwachraum, wird aber gleich auf Station verlegt.“ Sirius nickte dankbar und folgte der Hebamme kurze Zeit später mit seiner Tochter und Anna zu Leahs Zimmer.

Diese sah noch ziemlich müde aus, als Sirius den Raum dicht gefolgt von Anna betrat. Sie lächelte als sie Sirius mit der kleinen auf dem Arm sah. Sirius kam auf sie zu und drückte ihr einen zärtlichen Kuss auf den Mund. „Herzlichen Glückwunsch mein Schatz.“ Leah lächelte und ließ sich die Kleine auf den Bauch legen. „Sie ist so süß“, murmelte Leah verzückt und strich ihrer kleinen Tochter über den Kopf. „Das ist sie“, flüsterte Sirius und küsste seine beiden Mädels noch mal. Auch Anna bestaunte die Neugeborene und sah die frisch gebackenen Eltern dann an. „Wie heißt sie denn?“ Sirius blickte auf. „Lily“, sagte er nur und sah wieder seine Tochter an. „Ein schöner Name“, flüsterte Anna und lächelte.

Wenig später verließ die Bassistin den Raum, um auf Black Manor Entwarnung zu geben und ihre Freunde ihr Elternglück genießen zu lassen. Endlich war die kleine Lily auf der Welt und bereicherte das Leben ihrer Eltern und ihrer großen Schwester nochmals.

Leah musste noch vier Tage im Krankenhaus bleiben. Erst dann durfte Sirius seine beiden nach Hause holen. Natürlich hatte er Leah mittlerweile auch mit Emma und Will besucht und die beiden freuten sich ebenso sehr über den Familienzuwachs wie Sirius und Leah.

Als die drei an diesem Nachmittag nach Hause kamen wurden sie schon von Molly, Harry, Hermine, Anna, Dray und Simon erwartet. Sie alle waren gekommen, um die Geburt der kleinen Lily Black zu feiern. Und es gab noch eine Überraschung für Leah, die Sirius ihr nicht länger verschweigen wollte.

Kaum saß die Familie zusammen mit den Freunden im Salon, bei Kuchen und Kaffee, holte Sirius einen Umschlag hinter seinem Rücken hervor und wandte sich an seine Frau.

„Ich habe noch eine Überraschung für dich mein Schatz“, sagte Sirius und überreichte ihr den förmlich aussehenden Brief. Verwirrt nahm Leah ihn entgegen. „Was ist das?“, fragte sie und sah ihren Mann fragend an. „Mach ihn auf“, forderte Sirius und nahm Leah seine kleine Tochter ab. Mit leicht zittrigen Fingern öffnete Leah den Umschlag und zog einen Wust an Zetteln heraus. Atemlos begann sie zu lesen.

„Was? Aber das ist ja...!!“, sagte sie ungläubig als sie den oben aufliegenden Brief gelesen hatte. Sirius grinste breit. „Ja... genau das habe ich auch gedacht als ichs gestern im Briefkasten fand.“

Hermine, Harry und die anderen saßen gespannt dem Paar gegenüber und sahen sie fragend an. „Was ist denn das nun?“, fragte Harry aufgeregt. Das breite Grinsen seines Paten ignorierend.

„Williams Adoptionspapiere. Andrew Nolan hat noch am Tag von Lilys Geburt eingewilligt. Ab sofort ist Will offiziell ein Black!“